

Nr. 2 Februar 1984
7 DM
E 6951 E
stereoplay
Das internationale HiFi-Magazin
Jetzt mit HiFi Stereophonie
Vergleichstest 7 CD-Spieler:
Wie gut sind die preiswerten?
Genesis-Interview:
Warum sie Nr. 1 sind
5 Lautsprecher im Test:
Mit 500 Mark echter HiFi-Klang
Exklusiver Fahr-, Meß- und Hörtest:
20 Autoradios im Vergleich
HiFi-Messe Tokio: Was Japan 1984 bringt
Österreich: öS 57 (inkl. MwSt.), Schweiz: sfr 7. Printed in Germany


Maxell bringt die phasengenaue PA-Cassetten-Mechanik!

Skandal

Frankreichs größte Verbraucherzeitschrift „50 Millions Consommateurs" nahm zwölf HiFi-Türme unter die Lupe, zusätzlich die mitangebotenen Lautsprecher. Das Testurteil für die Boxen fiel vernichtend aus. Zehnmal hieß es dort: „Kaufen Sie lieber andere!" Diesen berechtigten Rat konnten die Käufer aber kaum befolgen, denn ohne Boxen gab's in den Geschäften auch keine HiFi-Geräte.

Gilt der Zwang, Gutes nur dann erwerben zu können, wenn gleichzeitig auch Schrott mit gekauft werden muß, nur für Frankreich? Leider nicht. Die Reaktionen von Lesern und Händlern auf *stereoplays* großen Turmtest in der Dezember-Ausgabe 1983 sprechen eine deutliche Sprache.

Etliche Hersteller verkaufen ihre Türme auch hierzulande nur mit hauseigenen Lautsprechern — die meist, wie auch *stereoplays* Turmtest zeigte, von schlechter Qualität sind. Andere neunmalkluge HiFi-Produzenten machen sich aufmüpfige Händler dadurch gefügig, daß sie die Boxen zum Turm fast verschenken. Beispiel: Ein Turm der Firma X kostet den Händler im Einkauf mit Lautsprechern 987 Mark, ohne 905 Mark. Normaler Einkaufspreis des Lautsprechers: 300 Mark.





Gerald O. Dick

Ich meine, es ist höchste Zeit, daß Händler und Käufer frei entscheiden können, was sie kaufen wollen, und ihnen nicht eine HiFi-Anlage aufgezwungen wird, mit der sie nicht glücklich werden können. Übrigens sägen die Hersteller, die diese dubiose Paket-Politik betreiben, mit Vehemenz am eigenen Ast.

Denn wer seine Kundschaft nicht zufriedenstellt, braucht in der Zukunft nicht mehr mit ihr zu rechnen. Den HiFi-Käufern kann ich nur empfehlen: Weigern Sie sich, Boxen zu kaufen, von denen Sie nicht überzeugt sind. Und den Händlern kann ich nur empfehlen: Weigern Sie sich, Boxen im Paket mit einzukaufen, die Sie nicht guten Gewissens weiterverkaufen können.

Inhalt

Rubriken

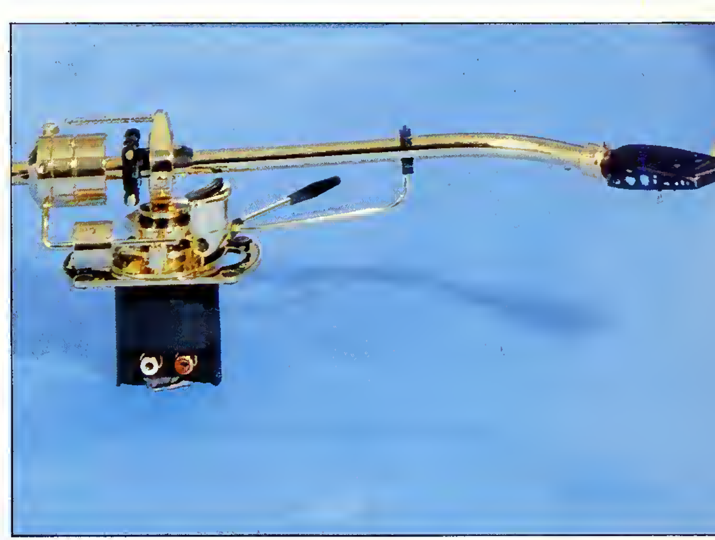
Tests

Leseraktion

Technik-Beilage

Spendabel

zeigt sich *stereoplay* auch beim letzten Teil der großen Aktion „Leser testen ihre HiFi-Anlage". Neben wertvollen Preisen winken Daten über die Bewährung von HiFi-Geräten in der Praxis. Seite 26.



Großzügig

belieferte ein schwäbisches Unternehmen jahrelang Boxen-Hersteller von Rang mit Chassis. Jetzt stellen sich die Zulieferer mit einem eigenen Lautsprecher harter Konkurrenz. Seite 98.



Freigebig

ging Genesis früher mit Kunstrock-Bombast um. Trotz musikalischer Schlankheitskur nach ihrem jüngsten Kurswechsel bleiben die Rock-Heroen Spitze. Seite 126.





Üppig

stattete das japanische Nobel-Unternehmen Kensonic den Accuphase T-106 aus. *stereoplay* testete den edlen Synthesizer-Tuner exklusiv. Seite 54.



Großherzig

schrauben die Hersteller die Preise von CD-Spielern nach unten. Aber bieten die Geräte der neuen Generation tatsächlich mehr für weniger Geld? Seite 8.



Honorige

HiFi-Hersteller, vor allem aus Japan, stellen jedes Jahr auf Tokios berühmter Audio Fair ihre wichtigsten Neuheiten vor. *stereoplay* sah sich um. Seite 46.

Praxisgerecht

stereoplay 12/1983
Vergleichstest Vor- und Endverstärker

Zu Ihrem Vor- und Endverstärkertest im Dezemberheft 1983 möchte ich nachstehend noch eine Anmerkung zu der von Ihnen gemessenen Eingangskapazität des Phono-MM-Eingangs des Harman/Kardon Vorverstärkers Citation X-II abgeben. Der Citation X-II besitzt, wie Sie bereits wissen, zwei Phono-Eingänge. Ein Phono-Eingang, der Phono 2, ist von MC auf MM umschaltbar, während der zweite Phono-Eingang, Phono 1, ausschließlich ein MM-Eingang ist. Die Meßwerte in Ihrer Veröffentlichung beziehen sich nur auf den Phono-2-Eingang. Die von Ihnen gemessene Eingangskapazität beträgt wegen FTZ 540 pF. Würden Sie die gleichen Messungen an dem Phono 1 vornehmen, dann würden Sie eine Eingangskapazität an diesem Eingang von 150 pF messen, wenn der CAP TRIM in Stellung „Normal“ steht. Mit dem CAP TRIM-Regler läßt sich diese Eingangs-Kapazität von 150 pF auf 250 pF, 350 pF oder 450 pF erhöhen, und das kann man wohl als „praxisgerecht“ bezeichnen.

Bjarne L. Jensen, Harman Deutschland GmbH, 7100 Heilbronn

Na endlich. Nach Ihrem letzten Vor- und Endverstärker-Test (*stereoplay* 11/1983, die Redaktion) glaubte ich schon, die HiFi-Welt wäre nicht mehr in Ordnung. Jetzt stimmt's wieder. Getrennte Komponenten sind eben besser als Vollverstärker, vorausgesetzt, der Preis ist nicht zu niedrig. Das ist aber auch klar, denn Gehäuse, Netzteil usw. muß ja alles doppelt sein.

Rüdiger Schuminzkie, 4770 Soest

Vertauscht

stereoplay 1/1984
Vergleichstest Lautsprecher

In Ihrem Vergleichstest Lautsprecher steht in der Meßwertetabelle ein Paarpreis von 2400 Mark für die TP 26B. Wir haben uns über das gute Abschneiden unserer Box sehr gefreut, doch leider können wir sie nicht zu diesem Preis anbieten, der Aufwand ist einfach zu groß. Der korrekte Paarpreis lautet 4200 Mark.

Rainer Fuß, Magnat Elektronik GmbH, 5000 Köln 50

Leider passierte ein Druckfehler: In der Tabelle wurden die 2 und 4 vertauscht. In der Rubrik „Das Testfeld im Vergleich“ steht der korrekte Preis. Die Redaktion

Die Größten

stereoplay 12/1983
Anzeige Seite 25

Mit äußerstem Vergnügen habe ich Ihren Vergleichstest Lautsprecher und das Interview mit Pappmembranverfechter Klaus Dotter von Canton gelesen. Nach ausführlichem Studium und Vergleich sämtlicher Daten stimme ich Ihrem Ergebnis, daß die deutschen Boxenhersteller im Wortsinne „die Größten“ sind, voll zu. Ganz besonders aber trifft das auf die Firma Canton zu, die es nicht nur geschafft hat, eine Box mit hervorragender räumlicher Abbildung zu bauen und gleichzeitig noch zur Behebung der Wohnraumnot beizutragen. Bleibt es doch Dotters Geheimnis, wie er es geschafft hat, sein „Neutrum CT 2000“ mit einer Höhe von 98 m (in Worten: achtundneunzig Meter) in seinem wohnraumähnlichen Labor unterzubringen (s. Canton-Anzeige), ohne daß seinem Gummibaum beim Betrieb die Blätter flattern. Ich kann mir nur vorstellen, daß Canton ihre Superbox in einem 40stöckigen Hochhaus verpackt ausliefert (Grundstück inbegriffen?)! Fazit: „Jetzt kann man auch sehen, was besser ist!“

Dieter Walter, 7303 Neuhausen



Kennt keine Wohnraumnot: Canton CT 2000.

Klarheit

stereoplay 12/1983
Aktion „Leser testen ihre HiFi-Anlage“

Ihre Aktion „Leser testen ihre HiFi-Anlage“ finde ich ganz toll. Ich vermißte schon immer bei Ihren Tests, wie sich die Geräte nach ein paar Jahren bewähren. Diese Aktion schafft Klarheit. Ich bin gespannt, wie die Geräte und vor allem die Firmen abschneiden. Meine Käufe werden sich jedenfalls in Zukunft danach richten.

Dirk Schulte-Richters, 4600 Dortmund

Ich bin schon sehr gespannt, wie meine HiFi-Anlage im Langzeittest wegkommt. Ich habe sie nämlich erst vor zwei Monaten gekauft, hoffentlich nicht zu früh.

Günter Beltes, 4840 Rheda-Wiedenbrück

Spitzen-Aktion, Eure Langzeitgeschichte. Das hilft dem gebeutelten Verbraucher echt. Wer will schon Gurken kaufen?

Dietrich Kaplas, 7260 Calw

Nicht ausgereift

stereoplay 12/1983
Vergleichstest Aufnahmetechniken

Offensichtlich ist der Einsatz von Videorecordern in der High-Fidelity noch nicht ausgereift. Enttäuschend ist für mich das Abschneiden von Beta-HiFi. Das zukünftige Aufnahme-System für Freaks scheint es ja wohl zur Zeit noch nicht zu sein.

Christian Pahlerts, 7700 Singen

Süchtig

stereoplay-Highlights

Ich habe wieder ein *stereoplay*-Heft mit Ihrer „Highlights“-Anzeige in der Hand und lese dort, daß das Highlights-Doppelalbum Nr. 1 schon vergriffen ist. Da ich jedoch (die wirklich gut gemachten) Nr. 2—9 schon besitze, möchte ich versuchen, auch noch das Album Nr. 1 zu erwerben. Da kam ich auf die Idee, Sie anzusprechen, ob Sie mir eine gute Cassettenkopie (Chrom, Dolby) gegen Vorausscheck oder Nachnahme zusenden können? Ich bin sicher, Sie verzeihen mir meine Direktheit — aber die Highlights machen einen halt süchtig!

Wolfgang Därner, 8000 München 70

Weil sich Highlights-Qualität beim besten Willen nicht verlustfrei auf Cassette speichern läßt, hat stereoplay davon abgesehen, Musikcassetten zu veröffentlichen. Damit ist aber nicht Hopfen und Malz verloren: Die besten Titel von

Highlights 1 finden sich auf den CD-Highlights.
Die Redaktion

Einfach Spitze

stereoplay 12/1983
Bildgeschichte von Yoshihisa Mori

Die ausführlichen Erklärungen des Herrn Yoshihisa Mori fand ich einfach Spitze. Ich glaube, noch nie wurde den *stereoplay*-Lesern HiFi-Technik so einfach erklärt. Die Texte waren klar verständlich, und die fabelhaften Zeichnungen taten ihr übriges. Ich glaube, jeder Laie hat die Technik, der — wenn auch konservativen — Tonabnehmer verstanden.

Gabriel Riehl, 6680 Neunkirchen 7

Schwarze Schafe

stereoplay-Markt

Ich bin HiFi-Fan. *stereoplay* lese ich mit Begeisterung. Ihr Anzeigenteil war mir bei Verkäufen immer eine große Hilfe. Jedoch stelle ich in letzter Zeit fest, daß „schwarze Schafe" inserieren oder sich melden. Zum Beispiel habe ich von einem „Herrn" aus Berlin einen ungedeckten Scheck über 2050 Mark erhalten. Außerdem melden sich „Wohnzimmerhändler", die Geräte anbieten. Es ist schade, daß *stereoplay* dafür ausgenutzt wird.

Dieter Kippe, 4000 Düsseldorf

Solche Fälle sind glücklicherweise extrem selten. Trotzdem muß ihnen energisch vorgebeugt werden. Im nächsten Heft wird sich daher ein gesonderter Artikel mit den Problemen des Privatverkaufs beschäftigen und zeigen, wie ein solches Geschäft für beide Seiten risikoarm abgewickelt werden kann. Die Redaktion



Bieten ein weit gefächertes Programm: Wiener Sängerknaben.

Kein Kitsch

stereoplay 12/1983
Portrait: Wiener Sängerknaben

Den Report über die Sängerknaben aus Wien fand ich nicht so gut. Der Grund: Um Konzertsäle zu füllen, bedarf es eines weit gefächerten Programmes. „Seicht" würde ich das beim besten Willen nicht bezeichnen. Ich selbst war in den 70er Jahren in einem Konzert der Sängerknaben mit ausschließlich geistlicher Musik, und es fand sich eine beschämend geringe Anzahl von Besuchern ein. Ein freies Institut ohne Subventionen kann sich das auf Dauer nicht leisten. Das Repertoire deshalb als kitschig zu bezeichnen, finde ich ein bisserl ungerecht.

G. Raith, 8370 Regen

Mangelhaft

stereoplay 2/1983
Die besondere Platte: Riuichi Sakamoto

Ein ganz besonderes Vertrauen habe ich mir zu Ihnen aufgebaut, so daß ich mir als HiFi-Freak mit ruhigem Gewissen jeden Monat die „perfekte" und die „besondere" Platte kaufe. So kam ich auch in den Besitz der Platte Riuichi Sakamoto, „Left Handed Dream". Nur, wo ist hier die künstlerische Qualität? Ich hörte immer nur Kirchenklänge und Klopfzeichen, und der schrille Synthesizer ließ Wärme und Baß vermissen. Diese Platte verdient kein „sehr gut", sondern ein ganz klares „mangelhaft". Sie sollte wegen ihrer ungewöhnlichen künstlerischen Qualität in jeder Plattensammlung fehlen.

Andreas Kress, 3256 Coppenbrügge

stereoplay
Jetzt mit HiFi Stereophonie
Das internationale HiFi-Magazin

Chefredakteur: Dr. Gerald O. Dick
Stellvertreter des Chefredakteurs: Harald Kuppek
Grafische Gestaltung: Marc Lauster (Ltg.), Marion Schilberth
Text und Magazin: Klaus Kamfenkel
Test und Technik: Heinrich Sauer (Ltg.), Dipl.-Ing. Dietrich Benn, Norbert Kopp, Joachim Reinert
Musik: Matthias Inhoffen
Leser-Service: Petra Schumacher
Fotografie: Andreas Elsner

Produktion: Dipl.-Ing. (FH) Günther Janisch
Beratende Mitarbeit: Dipl.-Phys. Karl Breh
Mitarbeiter Test und Technik: Mario Fernandes (Lissabon), Dipl.-Ing. Christian Frey, Dipl.-Ing. Arndt Klingelnberg, David Sutton (New York), Gerit Walther-Meurer, Peter Warner (London), George Wilkins (Boston)
Mitarbeiter Musik: Hans Willi Andresen, Udo Andris, Karl Michael Armer, Holger Arnold, Alfred Beaujean, Egon Bezold, Rüdiger Böttger, Uwe Egk, Jürgen Elsässer, Thomas Fitterling, Uli Frank, Jürgen Funk, Gerhard Gericke, Hansdieter Grünfeld, Ingo Harden, Stephan Hoffmann, Andreas Hub, Stefan Koch, Peter Kovács, Uschi Lachenmayer, Horst Langewand, Thorsten Lorenz, Bodo Rinz, Hans Ruland, Thomas Rübenacker, Michael Schlüter, Ulrich Schreiber, Michael Thiem, Enno Warncke

Redaktion: *stereoplay*, Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1, Telefon (07 11) 20 43-3 73
Verlag Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG, Leuschnerstr. 1, Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1, Telefon (07 11) 20 43-0, FS 7 22 036, Telegramme motorpress stuttgart

Einzelheft-Bestellung: (07 11) 20 43-2 29
Anzeigenverkaufsleitung: Volker Wrobel; verantwortlich für den Anzeigenteil: Erika Brenner; Anzeigenliste Nr. 5
Vertriebsleitung: Günter Batzlaff;
Herstellung: Wolfgang Beckmann

Druck: VOGEL-DRUCK WÜRZBURG, 8700 Würzburg;

Printed in Germany.
stereoplay erscheint monatlich.
Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungspflicht. Ersatzansprüche können in solchem Fall nicht anerkannt werden.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Es gelten die Honorarsätze des Verlages. Lieferung durch Verlag, Post oder Buch- und Zeitschriftenhandel.
Einzelheft 7,— DM (einschl. MwSt.)
Bezugspreis direkt ab Verlag jährlich 76,80 DM (einschl. MwSt.). Auslandsabonnement inkl. Porto jährlich 84,— DM. Kündigung des Abonnements vier Wochen vor Vierteljahresende.
Zahlungen erbeten an Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG, Stuttgart Postscheckkonto 534 708, BLZ 600 100 70; Dresdner Bank AG, BLZ 600 800 00, Konto 9 022 284, beide Stuttgart.
Anzeigenliste Nr. 5
Gerichtsstand Stuttgart
ISSN 0712 388 X
stereoplay — gegründet von Daniel Caimi
IVW

Einem Teil dieser Augabe liegen Beilagen des SPOTLIGHT Verlages, Planegg, bei.

Generations-konflikt

Mit weniger als 2000 Mark lassen sich Träume verwirklichen: Entweder der Erwerb eines antiquarischen Trichtergrammophons oder der Kauf eines CD-Spielers der zweiten Generation.



Die Compact-Disc-Technik mauserte sich nach dem ruhigen Start im März 1983 innerhalb eines halben Jahres zum hochbrisanten Thema. Lag der Preis für einen CD-Spieler zu Beginn noch über 2000 Mark, so purzelte er zur Freude der HiFi-Fans Monat für Monat mit immer atemberaubenderer Geschwindigkeit in die Tiefe. Die Preisbombe platzte im Oktober, als Geräte der ersten Generation die Schallmauer von 1000 Mark unterschritten.

Genauso rasant, wie die Preise fielen, entwickelten die Hersteller Nachfolgemodelle. Hauptsächlicher Unterschied: Ein Preis von teilweise deutlich unter 2000 Mark. Der brandneue Yamaha CD-X1 gibt mit 1500 Mark den spektakulärsten Einstand und geht damit genau wie die nicht ganz so günstigen Modelle von Mitsubishi, Sanyo, Technics und Toshiba auf Konfrontationskurs zu den nun noch billigeren Brüdern der ersten Stunde. *stereoplay* sah nach, ob nur die Fassaden unterschiedlich sind oder ob sogar die Digitaltechnik noch Verbesserungen erlaubte.

Mit dem DP-103 schickt Mitsubishi ein Modell der zweiten Generation ins Rennen. Während der in Deutschland nicht ausgelieferte Erstling DP-101 der senkrecht rotierenden Scheibe auf die Pits fühlte und sich vielfach programmieren ließ, fehlen dem DP 103 solche Finessen. Das fängt schon mit dem Einlegen der CD-Scheibe an: Deutlich rasselnd fährt der Wagen aus und verschwindet dann gemächlich mit seiner kostbaren Fracht im Geräteinnern. Nach getaner Arbeit macht der Wagen dann noch hinter sich eine Klappe zu, damit sich niemand über eiernde Labelaufdrucke ärgern kann. ▶



Müssen sofort vorgeführt werden: Yamaha CD-X1, Siemens RW 722, Mitsubishi DP-103, Technics SL-P7, Sanyo CP 200, Toshiba XR-Z 70 und Technics SL-P8.

Vergleichstest CD-Spieler

Geradezu wohltuend einfach fiel das Anzeige- und Bedienungsfeld aus. Die wichtigsten Informationen zeigt der DP-103 übersichtlich an: Gesamtzahl der Titel, Gesamtspielzeit, den jeweils laufenden Titel und seine Spielzeit. Will der Hörer einen bestimmten Titel auf der CD anwählen, dann muß er umständlich mehrfach die Skip-Taste drükken. Das machte der DP-101 mit seiner direkten Programmeingabe doch deutlich ökonomischer.

Dafür entschädigt der kleine Mitsubishi ungeduldige Musikhörer durch seine schnelle Zugriffzeit. Mit zwei bis drei Sekunden gehört der DP-103 zur schnellen Truppe. Besonders stolz sind die Mitsubishi-Ingenieure auch noch auf den Dreistrahl-Laser. Eine Optik teilt das Lichtbündel in einen Hauptlesestrahl und zwei Hilfsstrahlen. Die beiden Hilfskräfte sollen dafür sorgen, daß ihr Chef möglichst genau in der Spur bleibt und sich auch durch Erschütterungen oder Vibrationen nicht vom rechten Weg abbringen läßt.

Von Sanyo, dem Presser der *stereoplay* „CD-Highlights", stammen der CP 200 und der baugleiche Siemens RW 722. Sie unterscheiden sich aber in einem wichtigen Punkt. Während der Sanyo mit seiner Folientastatur eher Leute mit Feingefühl in den Fingerspitzen anspricht, verträgt der Siemens dank seiner stabilen Tasten auch etwas gröbere Zugriffe. Beide fahren ihre Schublade zum Laden nicht ganz, sondern nur dreiviertel aus. Die Platte muß also immer etwas schräg und damit vorsichtig in den Wagen hineinbugsiert werden, soll sie nicht zerkratzen. Nur mit ein bißchen Übung bekommt man den Dreh raus. Die Schublade fährt dann ins Gerät zurück, das eiligst den Plattenschacht mit einer Klappe sichert. Unübersehbar leuchtet ein Lämpchen in strahlendem Rosa auf — ein notwendiges Feature des Siemens, da der Blick ins Innere versperrt ist.

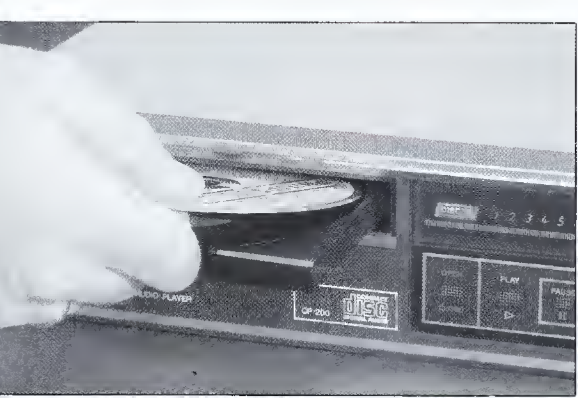
CP 200 und RW 722 gehören zu den ausgesprochen trägen CD-Spielern. Zum einen dauert es ziemlich lange, bis der wartende Hörer durch mehrfaches Drücken der „Access"-Taste zur gewünschten Titelnummer vorgedrungen ist. Zum anderen vergeht eine halbe Ewigkeit, bis das Gerät den Titel auch wirklich spielt — bis zu 12 Sekunden. Müssen Sanyo oder Siemens einen Titel suchen, dessen Nummer über 20 liegt, sind im Extremfall endlose 25 Sekunden fällig.

Sehr viel flotter finden die beiden Technics-Spieler SL-P7 und SL-P8 einprogrammierte Musikstellen. Nach spätestens fünf Sekunden sind sie am Ziel. Beide Modelle haben als Vorbild den im Herbst 1983 vorgestellten SL-P10. Technics baute in die Geräte neue hochintegrierte Schaltungen ein, die Kosten und Platz sparen halfen.

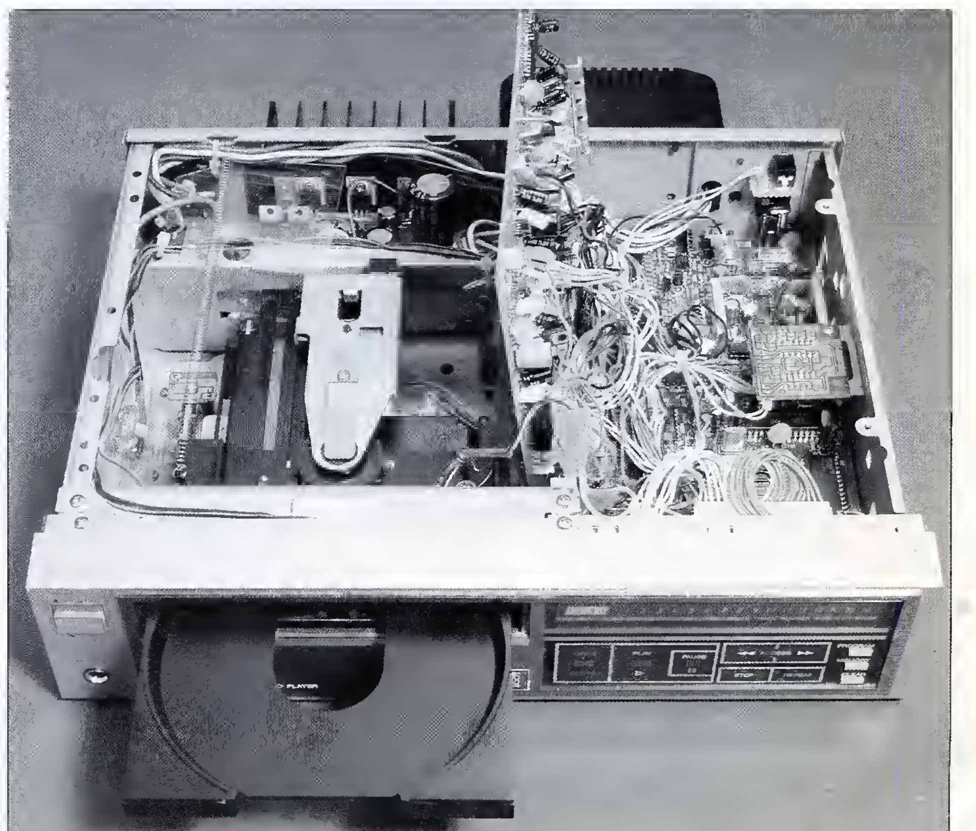
Mit nur 31 Zentimeter Breite paßt der SL-P7 ideal zu den Technics „Jacket"-Systemen, die LP-Hüllen-Format haben. Trotz seiner Zierlichkeit läßt sich der SL-P7 auch bei schummriger Beleuchtung noch sicher bedienen, da die wenigen Steuertasten sehr groß und übersichtlich sind. Die Anzeigen beschränken sich auf Spur, Index oder Zeit. Um einen Titel einzugeben, muß der Finger



Kann nur bis 16 zählen: Spur-Anzeiger des Sanyo CP 200. Das Bedienungsfeld mit Folientastatur fiel sauber und aufgeräumt aus.

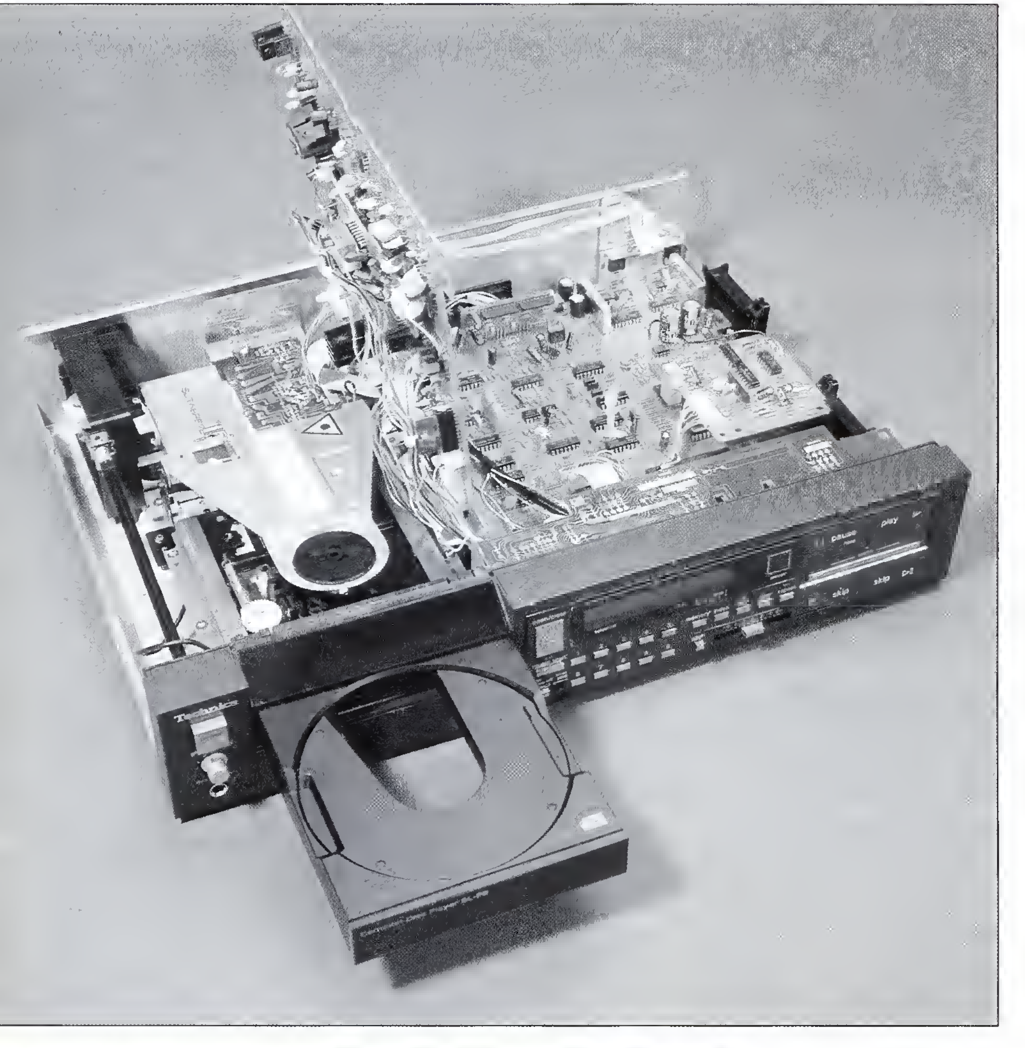


Die CD-Platten können zerkratzt werden: Umständliches Einlegen einer CD in den Sanyo CP 200, dessen Fach nur dreiviertel ausfährt. Auch im Geräteinnern (rechts) herrscht drangvolle Enge.



auf der Taste für den Index-Suchlauf bleiben, bis der gewünschte Titel nach einiger Zeit in der Anzeige erscheint. Um das nächste oder das vorangegangene Stück anzuwählen, genügt es, die Skip-Tasten sanft anzustoßen.

Der größere Bruder SL-P8 bietet erheblich mehr als diese Standardausstattung: Er hat 32 Speicherplätze für die Programmwahl und ermöglicht sekundengenaue Eingabe von Titeln oder einzelnen Passagen. Der Suchlauf spielt auf Wunsch sogar die ersten zehn Sekunden jedes Titels an. Und wer auf seinem Klavier zu Hause mitspielen möchte, der kann die Geschwindigkeit um plus minus sechs Prozent verändern, damit sich Harmonie einstellt. Der Technics verändert dazu nicht nur die Motordrehzahl, sondern im gleichen Maß die Frequenz des Taktsignals für die Signal-Aufbereitung.



Macht die Schublade weit auf: Beim Technics SL-P8 läßt sich eine CD behutsam, ohne sie auf der Schichtseite anfassen zu müssen, ins Fach einlegen. Die Elektronik sitzt übersichtlich in zwei Ebenen.



Kleinkariert: Die feingeriffelten Tasten des Yamaha CD-X1 fielen ausgesprochen griffgünstig aus.

Der Musikus kann sogar vom Klavierhocker aus mit einer Infrarotfernbedienung alle wichtigen Funktionen steuern. Zum Einschalten des Geräts, Öffnen und Schließen des Platteneinschubs, Regeln der Tonhöhe und des Kopfhörer-Lautstärkepegels muß er allerdings Hand anlegen.

Auch beim Toshiba XR-Z70 lassen sich alle wichtigen Funktionen mühelos vom Sessel aus steuern, obwohl er 200 Mark weniger als der Technics kostet. Die Titeleingabe erfolgt genauso schnell und unkompliziert: Titelnummer eingeben, „Play“ drücken, Gerät spielt. Mit einer Zugriffszeit von nur zwei Sekunden schlägt er sogar den Technics und ist damit ein außerordentlich flotter Geselle.

Der „Program-Memory“-Schalter erlaubt, die Spielfolge von 16 Musikstükken einer CD im voraus beliebig festzulegen. Auch während des schnellen Vor- oder Rücklaufs hält sich das Gerät an die vorprogrammierte Reihenfolge.

Yamaha ging mit zweifachem Oversampling eigene Wege

Besonderen Wert legte Toshiba auf die Qualität der Digital-Analog-Wandler, die für den Klang verantwortlich sind. Die Firma entwickelte das Herzstück des CD-Spielers eigens für den XR-Z70, um optimale Ergebnisse zu erzielen.

Yamaha geht bei der digitalen Signalaufbereitung des CD-X1 eigene Wege. Die Abtastfrequenz beträgt 88,2 Kilohertz und liegt damit um den Faktor zwei über der üblichen Rate. Zweifaches Oversampling nennt Yamaha dieses Verfahren. Philips, Vater des Oversampling, arbeitet gar mit einer Frequenz von 176,4 Kilohertz. Der CD-X1 ist damit eine Art Kreuzung zwischen einem 16-bit-Analogfilter-Mitsubishi, -Sanyo, -Technics oder -Toshiba und einem Oversampling-Philips. Der hauptsächliche Unterschied zwischen beiden Methoden liegt im einfacheren langzeitstabilen Aufbau der Oversamplinggeräte.

Die Bedienung des Yamaha ist auch ohne Gebrauchsanleitung einfach und problemlos. Die Plattenschublade zieht sich beschwingt ins Gerät zurück, etwas bedächtig sucht der Yamaha den näch-

Empfehlenswerte CD-Platten

Pop

Milva
Immer mehr
Metronome 811 631-2, analog 1981

Vollenweider, Andreas
Caverna Magica
CBS CD 25 265, analog 1983

Michael Jackson
Thriller
CBS CD 85930, analog 1982

Barcley James Harvest
Ring Of Changes
Polydor 811 638-2, digital 1983

Jethro Tull
The Broadsword And The Beast
Ariola 610 018-222, analog 1982

Dire Straits
Dire Straits
Phonogram 800 051-2, analog 1978

Dire Straits
Communique
Phonogram 800 052-2, analog 1979



Dire Straits
Love Over Gold
Phonogram 800 088-2, analog 1982

Peter Gabriel
4
Phonogram 800 091-2, analog 1981

David Bowie
Let's Dance
EMI CDP7 46002-2, analog 1983

Steve Miller Band
Circle Of Love
Phonogram 800 043-2, analog 1981

Roxy Music
Flesh And Blood
Polydor 800 019-2, analog 1980

Wolfgang Ambros
Der letzte Tanz
Phonogram 812 659-2, digital 1983

Al DiMeola, Paco de Lucia, John McLaughlin
Friday Night In San Francisco
Phonogram 800 047-2, analog 1981

Keith Jarrett
The Köln Concert
ECM 810 067-2, analog 1975

Donald Fagen
The Nightfly
WEA 92-3696-2, digital 1982

Ry Cooder
Bop Till You Drop
WEA 256 691, digital 1979

J. J. Cale
Shades
Phonogram 800 015-2, analog 1982

The Best of Highlights
analog 1972—82
stereoplay-Schallplatte 296 125

Klassik

Strawinsky, Igor
Le Sacre du Printemps
Detroit Symphony Orchestra,
Antal Dorati
Decca 400 084-2 ZK, digital 1982

Verdi, Giuseppe
La Traviata
Sutherland, Pavarotti, Manuguerra
National Philharmonic Orchestra
Richard Bonynge
Decca 410 154-2, digital 1981

Verdi, Giuseppe
Aida
Domingo, La Scala, Claudio Abbado
DGG 410 092-2, digital 1982

Strauss, Richard
Also sprach Zarathustra, Macbeth
Detroit Symphony Orchestra,
Antal Dorati
Decca 410 146-2, digital 1983

Pachelbel Canon
Händel, Vivaldi, Gluck
The Academy Of Ancient Music
Christopher Hogwood
Decca, L'Oiseau-Lyre 410 553-2, dig. 1981

Scarlatti, Alessandro
6 Sinfonie Di Concerto Grosso
I Musici
Philips 400 017 2, digital 1980

Orff, Carl
Carmina Burana, Robert Shaw
Atlanta Symphony Orchestra
Telarc 20056

Saint-Saëns, Camille
Orgelsymphony Nr. 3
Eugene Ormandy, Philadelphia Orchestra,
Michael Murray
Telarc 20051

Mozart, Wolfgang Amadeus
Klavierkonzert KV 410 + 467
Alfred Brendel
Philips 400 018-2, digital 1981

sten Titel. Läßt man den Daumen auf der Skip-Taste, dann eilen die Titelnummern recht zügig vorbei, bis die gewünschte Zahl erreicht ist.

Die Frequenzgangmessungen im Labor zeigten hauchfeine Unterschiede zwischen den Geräten auf. Während der Mitsubishi oberste Höhen eine Idee anhob, senkten die Mitspieler diesen Frequenzbereich minimal ab. Am ausgeprägtesten machte das der Yamaha, der bei 20 Kilohertz um 1,3 Dezibel leiser tönte als bei 1 Kilohertz.

Erstmals überprüfte *stereoplay* auch die Frequenzgänge im Monobetrieb, um Phasenunterschiede zwischen beiden Kanälen herauszuarbeiten. Gerade die Technics-Geräte müßten sich in diesem Punkt von der Konkurrenz absetzen, weil der Hersteller sie auf Phasengleichheit hin optimierte. In der Tat lieferten die beiden Technics-Modelle im Monobetrieb keinen Höhenabfall. Sanyo und Toshiba fielen dagegen durch deutliche Phasenunterschiede zwischen beiden Kanälen auf, die bei 20 Kilohertz zu einem Pegelabfall von 3,5 Dezibel führten. Theoretisch könnten sich dadurch Instrumente mit großem Obertonreichtum nicht so eindeutig orten lassen.

Die Technics-Modelle lieferten mono keinen Höhenabfall

Die Störspektren lagen bei allen Geräten im Pegel außerordentlich niedrig. Toshiba und Yamaha zeichneten sich zusätzlich noch durch äußerst niedrige Verzerrungskomponenten aus, die praktisch im sowieso geringen Grundrauschen untergingen. Mit Geräuschspannungsabständen zwischen 96 und 101 Dezibel lagen alle Modelle jenseits von Gut und Böse. Und auch die Werte für die Übersprechdämpfung mit teilweise weit über 70 Dezibel lassen überhaupt keinen Zweifel an der Überlegenheit der Digitalplatte aufkommen.

Der einzige wunde Punkt wäre vielleicht die Störanfälligkeit der hochempfindlichen CD-Scheiben gegenüber Kratzern und Fingerabdrücken. Auf der Philips-Testplatte simulierte Abdrücke ließen aber alle Testgeräte völlig kalt. Und auch die massiven Störungen, die in Form eines Keils und von Punkten auf der Phi-

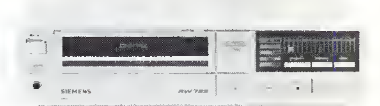
Vergleichstest CD-Spieler



Mitsubishi DP-103
Mitsubishi Electric Europa GmbH
Brandenburger Straße 40
4030 Ratingen 1
Preis: um 1700 Mark



Sanyo CP 200
MSM Sanyo Vertriebs GmbH
Dornhofstraße 40
6078 Neu-Isenburg
Preis: um 1800 Mark



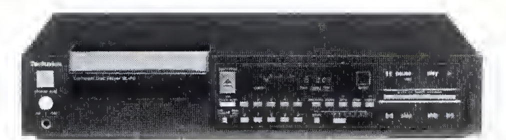
Siemens RW 722
Siemens Aktiengesellschaft
Wittelsbacher Platz 2
8000 München 2
Preis: um 1900 Mark

Meßwerte	Mitsubishi DP-103	Sanyo CP 200	Siemens RW 722
Frequenzgang: (Pegelmaßstab um Faktor 10 vergrößert): ———— stereo, — — — mono			
Kurzkommentar:	Gut, leichter Höhenanstieg ab 5 kHz, Phasenunterschied bei Mono führt zu Höhenabfall	Gut, Phasenunterschied bei Mono führt zu Höhenabfall	Gut, Phasenunterschied bei Mono führt zu Höhenabfall
Spektrum eines 1 kHz-Tones (60 dB unter Vollaussteuerung); Signal, Klirr, IM und sonstige Störungen bis 10 kHz:			
Kurzkommentar:	Sehr gut, in der Praxis unhörbare Störungen	Sehr gut, in der Praxis unhörbare Störungen	Sehr gut, in der Praxis unhörbare Störungen
Rechteckwiedergabe:	100 Hz: 1 kHz:	100 Hz: 1 kHz:	100 Hz: 1 kHz:
Störabstände:	links: / rechts:	links: / rechts:	links: / rechts:
Fremdsp. Abstand:	95 dB / 95 dB	92 dB / 92 dB	92 dB / 92 dB
Geräuschsp. Abstand:	100,5 dB / 101 dB	96,5 dB / 93 dB	97 dB / 98 dB
Kurzkommentar:	Sehr hohe Störabstände	Noch sehr hohe Störabstände	Sehr hohe Störabstände
Übersprechdämpfung (20 kHz, Vollaussteu.):	li → re: 92 dB / re → li: 99 dB	li → re: 73 dB / re → li: 87 dB	li → re: 79 dB / re → li: 87 dB
Zugriffszeit:	2—3 sec	1—25 sec	1—25 sec
Störanfälligkeit[1] gegen Keil[2]: Punkte[3]: Fingerprints[4]:	recht hoch, schon ab 500 µm Keilbreite, Aussetzen ab 800 µm Punktgröße; keine	mittel, Aussetzen bei 700 µm Größe recht hoch, schon ab 500 µm Punktgröße; keine	mittel, Aussetzen bei 700 µm Größe recht hoch, schon ab 500 µm Punktgröße; keine
Abmessungen (B × H × T):	350 × 100 × 320 mm	335 × 88 × 320 mm	335 × 88 × 320 mm
Ausstattung			
Programmierung:	—	16 Titel, Reihenfolge beliebig, auch Mehrfachnennung	16 Titel, Reihenfolge beliebig, auch Mehrfachnennung
Titelwahl:	nur Skip	über Programm oder Access	über Programm oder Access
Nächstes Stück (Skip):	vorwärts und rückwärts	vorwärts und rückwärts	vorwärts und rückwärts
Memory:	—	16 Titel	16 Titel
Cueing:	—	—	—
Anzeigen:	Titelzahl, Titelnummer, Gesamt-, Titelzeit	Titelnummer bis 16	Titelnummer bis 16
Kopfhöreranschluß:	ja, mit Lautstärkeregler	ja	ja
Garantiezeit:	6 Monate	6 Monate	6 Monate
Wertungen			
Klang:	**sehr gut**	**sehr gut**	**sehr gut**
Meßwerte:	**gut**	**gut**	**gut**
Ausstattung:	**befriedigend**	**befriedigend bis gut**	**befriedigend bis gut**
Bedienung:	**gut**	**gut**	**gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut**	**gut**	**gut**
Qualitätsstufe:	**Absolute Spitzenklasse**	**Absolute Spitzenklasse**	**Absolute Spitzenklasse**

[1] Philips-Fehlertestplatte. [2] Bis 900 µm breiter Störkeil im Platteninneren in der Informationsebene. [3] Bis 800 µm große schwarze Punkte auf Plattenoberfläche. [4] Simulierte Fingerabdrücke.



Technics SL-P7
National Panasonic GmbH
Winsbergring 15
2000 Hamburg 54
Preis: um 1700 Mark



Technics SL-P8
National Panasonic GmbH
Winsbergring 15
2000 Hamburg 54
Preis: um 2000 Mark

Technics SL-P7	Technics SL-P8
Sehr gut in Stereo und Mono, keine Phasenfehler	Sehr gut in Stereo und Mono, keine Phasenfehler
Sehr gut, in der Praxis unhörbare Störungen	Sehr gut, in der Praxis unhörbare Störungen
100 Hz: 1 kHz:	100 Hz: 1 kHz:
links: 93 dB, 100 dB; rechts: 93 dB, 100 dB Sehr hohe Störabstände	links: 96 dB, 100 dB; rechts: 96 dB, 100 dB Sehr hohe Störabstände
li → re: 94 dB; re → li: 94 dB	li → re: 76 dB; re → li: 76 dB
2–3 sec	3–5 sec
gering, Aussetzer erst bei 900 µm Keilgröße keine keine	mittel, Aussetzer bei 800 µm Keilgröße keine keine
315 × 87 × 325 mm	430 × 88 × 325 mm
Index-Suchlauf für einen beliebigen Titel	32 Titel, sekundengenaue Eingabe von Titeln oder Passagen
Skip	Programm (eintippen) oder Skip
vorwärts und rückwärts	vorwärts und rückwärts
—	32 Titel
ja	ja
Spur, Index, Zeit	Titelzahl, laufende Titel, Rest-Titel, Titel-Nummer, Titelzeit, Restspielzeit
—	ja, mit Lautstärkeregler
6 Monate	6 Monate
sehr gut **sehr gut** **befriedigend** **gut** **gut** **Absolute Spitzenklasse**	**sehr gut** **sehr gut** **sehr gut** **sehr gut** **sehr gut** **Absolute Spitzenklasse**

lips-CD zu finden sind, ließen die beiden Technics, Toshiba und Yamaha fast ungerührt. Der Mitsubishi zeigte sich etwas empfindlich bei den keilförmigen Unterbrechungen, der Sanyo dagegen bei den Punkten.

Um auch wirklich die geringsten Klangunterschiede zwischen den Geräten heraushören zu können, wurden die überragenden Aktivboxen Albatros V an den Burmester-Vorverstärker 808 Mk II angeschlossen. Dank des eingebauten Digitalvoltmeters lassen sich Pegelunterschiede zwischen verschiedenen Signalquellen praktisch vollständig eliminieren. Das Ohr wird also nicht durch noch so geringe Pegelunterschiede genarrt.

Das Testfeld im Vergleich
(*stereoplay*-Qualitäts-Einstufung)

Firma	CD-Spieler	Preis um (DM)	Test in Ausgabe
Absolute Spitzenklasse			
Fisher	AD 800	2000	3/1983
Fisher	AD-M 700	2000	11/1983
Hitachi	DA-1000	2200	6/1983
Hitachi	DA-800	2000	9/1983
Kenwood	L-03 DP	2600	3/1983
Marantz	CD-73	2000	3/1983
Micro	CD-M1	2400	9/1983
Mitsubishi	DP-103	1700	2/1984
NEC	CD-803E	2300	11/1983
Nordmende	AD 2000	2000	9/1983
Philips	CD 100	2000	3/1983
Philips	CD 202	2000	9/1983
Philips	CD 303	2200	11/1983
Pioneer	PD-1	2500	6/1983
Sanyo	DAD 8	2000	3/1983
Sanyo	DAD M 15	2000	11/1983
Sanyo	CP 200	1800	2/1984
Sharp	DX-3	2200	9/1983
Siemens	RW 722	1900	2/1984
Sony	CDP-101	2200	3/1983
Sony	CDP-701ES	3950	6/1983
Toshiba	XR-Z 90	2200	3/1983
Toshiba	XR-Z 70	1800	2/1984
Technics	SL-P 10	2000	6/1983
Technics	SL-P 7	1700	2/1984
Technics	SL-P 8	2000	2/1984
Yamaha	CD-1	3300	6/1983
Yamaha	CD-X1	1500	2/1984

Die Stärke der Albatros ist ihre unglaublich präzise räumliche Abbildung. Stünde der Musiker auch nur einen Meter weit vor oder zurück oder ein paar Zentimeter mehr rechts oder links, sie würde es hörbar machen. Selbst mit diesem hochauflösenden Lautsprecher fiel der Hörvergleich äußerst schwierig aus. Unterschiede, wenn überhaupt hörbar, waren nur mit äußerster Konzentration wahrzunehmen. Und sofort schränkten die Tester das Ergebnis ein. „Man muß sich was einbilden, um Unterschiede deutlich zu hören", bemerkte Test-und-Technik-Chef Heinrich Sauer. Da sprach die Jury von einem „Hauch mehr



Toshiba XR-Z70
Toshiba Deutschland GmbH
Hammer Landstraße 115
4040 Neuss 1
Preis: um 1800 Mark

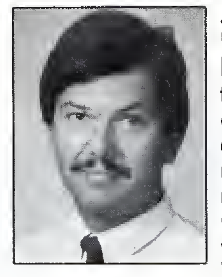


Yamaha CD-X1
Yamaha Europa GmbH
Siemensstraße 22/34
2084 Rellingen
Preis: um 1500 Mark

Meßwerte	Toshiba XR-Z 70	Yamaha CD-X1
Frequenzgang: (Pegelmaßstab um Faktor 10 vergrößert): ———— stereo, — — — mono; Kurzkommentar:	Gut, Phasenunterschiede bei Mono führen zu Höhenabfall	Gut, Höhenabfall ab 10 kHz. Nur geringer Phasenfehler bei Mono
Spektrum eines 1 kHz-Tones (60 dB unter Vollaussteuerung); Signal, Klirr, IM und sonstige Störungen bis 10 kHz: Kurzkommentar:	Sehr gut	Sehr gut
Rechteckwiedergabe:	100 Hz: / 1 kHz:	100 Hz: / 1 kHz:
Störabstände:	links: / rechts:	links: / rechts:
Fremdsp. Abstand:	92 dB / 92 dB	92 dB / 92 dB
Geräuschsp. Abstand:	97 dB / 97 dB	99 dB / 95 dB
Kurzkommentar:	Sehr hohe Störabstände	Sehr hohe Störabstände
Übersprechdämpfung (20 kHz, Vollaussteu.):	li → re: 78 dB / re → li: 76 dB	li → re: 68 dB / re → li: 71,5 dB
Zugriffszeit:	2 sec	2 sec
Störanfälligkeit[1] gegen		
Keil[2]:	keine	keine
Punkte[3]:	keine	gering, erst ab 800 µm Punktgröße
Fingerprints[4]:	keine	keine
Abmessungen (B × H × T):	420 × 70 × 300 mm	340 × 92 × 290 mm
Ausstattung		
Programmierung:	16 Titel, in beliebiger Reihenfolge	23 Titel, in beliebiger Reihenfolge
Titelwahl:	Programm oder Skip	kontinuierlich, durch Druck auf + oder —-Taste
Nächstes Stück (Skip):	vorwärts und rückwärts	vorwärts und rückwärts
Memory:	16 Titel	Pause von 3 sec zwischen den Stücken, 23 Titel
Cueing:	ja	—
Anzeigen:	Titelnummer, Titelzeit, Titelrestzeit, Gesamt-, Gesamtrestzeit	Titelnummer, Titelzeit, Titelrestzeit, Gesamt- und Gesamtrestzeit
Kopfhöreranschluß:	ja, mit Lautstärkeregler	—
Garantiezeit:	6 Monate	6 Monate
Wertungen		
Klang:	**sehr gut**	**sehr gut**
Meßwerte:	**sehr gut**	**gut bis sehr gut**
Ausstattung:	**sehr gut**	**befriedigend bis gut**
Bedienung:	**sehr gut**	**gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**sehr gut**	**gut bis sehr gut**
Qualitätsstufe:	**Absolute Spitzenklasse**	**Absolute Spitzenklasse**

[1] Philips-Fehlertestplatte. [2] Bis 900 µm breiter Störkeil im Platteninneren in der Informationsebene. [3] Bis 800 µm große schwarze Punkte auf Plattenoberfläche. [4] Simulierte Fingerabdrücke.

Das fiel auf



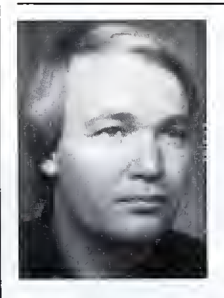
Jeder, der in der HiFi-Branche arbeitet, atmete tief durch: „Jetzt geht es wieder aufwärts. Die neue Digitaltechnik, vor allem die Compact Disc, wird die HiFi-Wiedergabe zu Hause revolutionieren. Sogar der Mann von der Straße kann die enormen Klangunterschiede zwischen Analog und Digital hören."

So oder ähnlich werden Industrieangehörige, Händler, aber auch Journalisten gedacht haben, als im März 1983 die CD eingeführt wurde. Inzwischen trat eine gehörige Portion Ernüchterung über das neue Medium ein. Denn während die Gerätehersteller alle Schwierigkeiten überstanden haben und wohl froh sind, nur noch einige Pseudofachleute überzeugen zu müssen, daß 14-bit-Oversampling-Geräte nicht besser klingen als solche mit 16-bit-linear-Filtern, taucht am Horizont bereits großes Unheil auf: Katastrophale Software.

Da werden von Masterkopien der dritten Generation munter völlig verrauschte CDs hergestellt, am Mischpult zuviel Bässe flugs rein- oder rausgeregelt, je nach Laune des Ton„meisters". Da wird „Bridge Over Troubled Water" ungeheuer realistisch auf CD gespeichert, so realistisch, daß sogar der Bach unter besungener Brücke hörbar mitrauscht. Bei Kim Carnes „Draw Of The Cards" fehlen plötzlich die Bässe, ihr „Bette Davis Eyes" wiederum wartet mit unerträglichen Verzerrungen auf. Auch Foreigners „Cold As Ice" provoziert CD-Player zu „Ausländer raus"-Ausrufen. Glücklicherweise gibt es auch gute CDs (siehe CD-Platten-Kasten).

Wer heutzutage einen CD-Player für mindestens 1300 Mark kauft, hat das Recht auf gute Software. HiFi-Freaks, zur Zeit Kunde Nummer eins bei CDs, werden sonst künftig als Käufer ausbleiben. Und wenn HiFi-Fans schon keine CD-Player erstehen, welches Interesse soll denn ein Normalsterblicher an CD haben? *Harald Kuppek*

So läuft CD bei großen Händlern



Manfred Happach, stellvertretender Geschäftsführer, Media Markt, München

Nachdem die Erstnachfrage gedeckt war, gab es eine totale CD-Flaute. Aber selbst jetzt, nachdem die Preise total im Keller sind, bin ich mit dem Verkauf überhaupt nicht zufrieden. Wir setzen im Schnitt nur zwei bis drei Geräte am Tag ab. Der Kunde orientiert sich recht stark am Preis. Erst wenn die CD-Spieler nicht mehr teurer als gute Analoggeräte sind, so zwischen 700 und 1400 Mark, wird der Durchbruch endgültig geschafft sein. Ich rechne so in zwei Jahren damit.



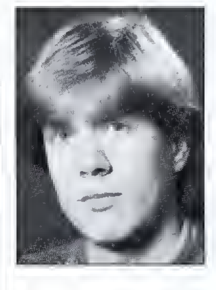
Bodo Lamberts, Geschäftsführer, High-Tech, Dortmund

Mit dem Verkauf von CD-Spielern bin ich überhaupt nicht zufrieden. Nach dem totalen Preisverfall setzte bei Kunden erst einmal der große Frust ein. Etliche warten, bis die Spieler noch billiger werden und bei Eduscho im Regal stehen. Andere reagieren verunsichert. Auch deswegen, weil die Industrie nur widersprüchliche Angaben über die Lebensdauer der Laser macht. Da wird dann eine Garantiezeit von 2 Jahren, wie sie der 2000-Mark-Alpine bietet, kaufentscheidend.



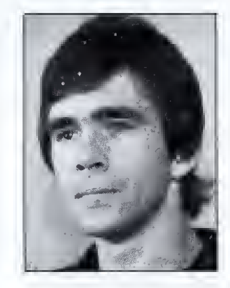
Detlef Jordan, Abteilungsleiter Rundfunk Fernsehen Karstadt, Berlin

CD lief im März letzten Jahres recht schleppend an. Seit die Preise aber in den Keller fielen, verkaufen sich die Geräte wesentlich besser. Unser Renner ist zur Zeit ein Sanyo-Modell, das wir für 1100 Mark anbieten. Aber auch in der Preisklasse bis 1500 Mark läuft noch einiges. Teure Modelle haben es dagegen schwer und finden nur vereinzelt Käufer. Einzig der Preis zählt. Wenn CD-Spieler erst einmal 700 Mark kosten, werden sie sich auch auf breiter Front durchsetzen.



Jörg Op't Eynde, HiFi-Verkäufer, Brandenburger, Düsseldorf

Am Anfang konnten wir die Nachfrage nach CD-Spielern gar nicht befriedigen. Da gab es Lieferzeiten bis zu fünf Wochen. Vor allem der Sony CDP-1 für 2000 Mark war ein Renner. Nach dem Preissturz im November verkaufen wir jetzt fünfmal so viel CD-Spieler wie im März. Der anspruchsvolle Kunde deckt sich aber nicht bei den billigen 1000-Mark-Sonderangeboten ein, sondern hauptsächlich in der Preisklasse um 1400 Mark.



Hans Rongisch, HiFi-Verkäufer, Lerche, Stuttgart

Nach dem stürmischen Beginn und dem darauffolgenden Sommereinbruch läuft jetzt alles viel besser. Die Kunden stürzen sich aber nicht alle auf das 1000-Mark-Billigangebot. Die Renner sind Geräte in der Preisklasse um 1300 Mark, beispielsweise der Philips CD-303 oder der Marantz CD 73. Am Anfang haben nur die HiFi-Freaks zugeschlagen. Jetzt ergänzen hauptsächlich anspruchsvolle Musikliebhaber ihre Anlage.



Hans-Gerhard Bruns, Abteilungsleiter HiFi, Wiesenhavern, Hamburg

Der CD-Start löste bei uns eine ziemlich große Euphorie aus, obwohl am Anfang die Firmen kaum Geräte liefern konnten. Nach dem Sommerloch läuft es jetzt viel besser. Bei uns ist es allerdings nicht eine Frage des Preises, welche Typen begehrt sind. Nicht die Supersonderangebote gehen, sondern die Modelle mit gehobener Ausstattung, beispielsweise der Philips CD 303. Auch billige 1400-Mark-Typen laufen.

Abbildungspräzision“, von einem „etwas besser gestaffelten Raum“, aber auch von einem „diffuseren Klangbild“ oder einem „ganz leichten Schleier“. Aber der einzige Unterschied, der sich wirklich reproduzierbar ausmachen ließ, war die winzige Höhenanhebung des Mitsubishi. Er brachte obertonreiche Instrumente eine Idee strahlender und einen Hauch spritziger. Aber nur eine Idee anders und schon gar nicht besser. Die Phasengleichheit der Technics-Geräte führte gehörmäßig zu keinem Vorteil für sie. Instrumente ließen sich bei allen Konkurrenzprodukten genauso präzise orten. Die Musiker rückten keinen Millimeter zur Seite.

Klangunterschiede spielen also nach wie vor beim Kauf eines CD-Spielers, wenn man vom Ausrutscher der allerersten Hitachi DA-1000 einmal absieht (*stereoplay* 3/1983), überhaupt keine Rolle, weil sie völlig vernachlässigbar sind. Egal, ob 14-bit-Oversampling oder 16-bit-Analogfilter: Abmessungen, Ausstattung und vor allem der Preis dürfen den Ausschlag für das eine oder das andere Gerät geben.

Die abgemagerten 1800-Mark-Modelle von Mitsubishi, Sanyo, Siemens und Technics müssen mit dem Handicap fertig werden, daß es zum selben Preis den fixen Infrarot-Toshiba mit der reichhaltigen Ausstattung gibt. Auch der 300 Mark günstigere abgespeckte Yamaha sieht da im Vergleich doch noch recht teuer aus. Erheblich mehr bietet der mit der Geschwindigkeitseinstellung perfekt ausgestattete Technics SL-P8 für 2000 Mark.

Die bedienungsfreundlichen Geräte der ersten Generation sind damit die eigentlichen Preisknüller. Doch Fernbedienung und Vorprogrammierung verschiedener Musiktitel bieten sie im Gegensatz zu Technics' SL-P8 und Toshibas XR-Z70 allerdings nicht alle. Diese beiden Testteilnehmer dürften zu absoluten Rennern werden. *Joachim Reinert*

HÖRBA



TDK
HIGH POSITION TYPE II
SA90
Laboratory Standard Cassette Mechanism
High Bias
SA90
70µs EQ
JAPAN
TDK
SUPER AVILYN CASSETTE
HIGH RESOLUTION

Jetzt funkt's

stereoplay forschte bei den deutschen Rundfunkanstalten nach Antwort auf die Frage: Wer oder was versaut den Klang?

Donnerstag, 24. November 1983. In einigen südwestdeutschen Wohnzimmern erheben sich kurz nach 19 Uhr die Besitzer guter HiFi-Anlagen aus ihren Sesseln und kontrollieren die Einstellung ihrer Geräte. Es erscheint ihnen einfach unmöglich, daß Musik dieser Qualität vom Tuner und nicht von Platte stammen soll. Aber die Wahl der Tonquelle stimmt, diese Musik kommt direkt aus dem Funkhaus in Baden-Baden. Dort hat nämlich zu dieser Stunde der Südwestfunk begonnen, in seinem dritten Programm Musik aus einem CD-Spieler über den Äther zu schicken.

SWF-Redakteur Wolfgang M. Schmidt verspricht *stereoplay* am nächsten Morgen „ab sofort jeden Abend von 19 bis 21 Uhr soviel wie möglich CD". Der Begeisterungsrausch der HiFi-Gemeinde weicht aber schon nach kurzer Zeit der Ernüchterung: Am Abend klingen die Höhen wie gewohnt verwaschen und flach, die Instrumente stehen unortbar irgendwo zwischen den Lautsprechern herum, und schwierige Klangkörper, wie zum Beispiel das Klavier, verzerren wieder kräftig vor sich hin.

Michael Janitz aus der Sendetechnik des SWF gibt zu: „Ein guter Teil dieser zweiten Sendung kam vom Band." Angeblich, weil die Moderatoren die Schublade eines der beiden CD-Spieler nicht aufbekamen. Was er allerdings nicht erklären konnte, war die Tatsache, daß Studios und Sender einen Tag zuvor in der Lage waren, die bessere Qualität der CD-Platten deutlich hörbar bis in die Tuner zu befördern. Mit einem Mal zerbröckelt das Argument der letzten Jahre, „besser geht es eben nicht", wobei selbstverständlich immer die Sendetechnik gemeint war.

Wer oder was versaut also im Radio den Klang? Beim Saarländischen Rundfunk (SR) kam die Wahrheit ohne langes Herumreden ans Licht. Willi Latz, Leiter der Studiotechnik beim SR: „Beim Klang ist eben vieles eine Geldfrage." Allerdings wird die Kompetenz der Techniker des SR schon im eigenen Haus bezweifelt. Hatte doch Minuten zuvor eine Dame am Telefon auf die Frage von *stereoplay* nach einem Spezialisten erklärt: „Wen wollen Sie? Den technischen Direktor? Sie glauben doch nicht, daß der weiß, welche Geräte in den Studios stehen."

Beim Hessischen Rundfunk (HR) war es der — in eigenen Worten — „Rock-Fuzzi" Jörg Eckrich, der wieder einmal die alte Platte auflegte: Alle Verstärker, also die der Musiker und die der Hörer zu Hause, würden sowieso rauschen, und der Frequenzbereich sei beim Rundfunk ja bei 14,5 Kilohertz ohnehin zu Ende. Wofür also bessere Technik?

Da aber guter Klang nicht nur aus geringem Rauschen und möglichst großem Frequenzbereich herrührt, sah sich Jürgen Blockstett, Leiter der technischen Gruppe und Qualitätsverantwortlicher bei EMT-Franz in Lahr, zur Selbstkritik veranlaßt. Dahin, zum Plattenspielerlieferanten aller deutschen Rundfunkanstalten, hatte nämlich die Spur auf der Suche nach den verzerrten Höhen geführt. Blockstett selbst führte einen guten Teil der bemängelten Klangeinbußen auf den von EMT verwendeten Diamanten mit sphärischem Schliff zurück. „Von den Anwendern unserer Laufwerke wurden bisher immer Systeme mit solchen Diamanten verlangt, weil sie in bezug auf ihre Robustheit allen anderen Nadelformen überlegen sind. Die aus dem runden Schliff resultierenden Verzerrungen der hohen Frequenzen bei den inneren Plattenrillen werden dabei bewußt in Kauf genommen."

Die Entwicklungsingenieure bei EMT arbeiten natürlich längst an einer Lösung des Problems. Jetzt endlich gelang es, die Robustheit der alten Nadelform mit der Qualität eines elliptischen oder eines Van-den-Hul-Schliffs zu verbinden. Ab Frühjahr 1984 werden alle EMT-Laufwerke ein Tonabnehmersystem mit Super-fine-line-Diamant bekommen. Sphärisches gibt es dann nur noch auf besonderen Wunsch. Ein Tip an die ARD-Studios: Im Etat 1984 ein Pöstchen für die Umrüstung der vorhandenen EMTs vorsehen.

Aber welche Form die Edelsteine auch immer haben, für rauhe Discjockeyhände scheinen sie in jedem Fall zu fein zu sein. Immer wieder berichten die Techniker in den Studios über verbogene Nadelträger und andere Schäden durch Rowdytum. Vor allem beim Cuen, dem silbengenauen Aufsuchen eines Musikeinsatzes durch Vor- und Zurückdrehen des Plattentellers, mußte schon so manche Nadel ihr junges Leben lassen. Und das, obwohl die seit 1978 hauptsächlich eingesetzten Laufwerke EMT 948 und EMT 950 über eine motorgetriebene Cueing-Einrichtung verfügen. Aber die bei den alten EMT 930 liebgewonnene Gewohnheit, die richtigen Stellen durch manuelles Hin- und Herwuchten des Plattentellers zu suchen, läßt sich nur schwer wieder aus den Studios verbannen.

Hauptsächlich bei der sogenannten ernsten Musik versuchen die Rundfunktechniker, Kopien der Masterbänder von den Schallplattenfirmen zu bekommen. Dann kann kein Knistern und keine falsche Diamantform den Kunstgenuß mehr stören. „Auch etwa die Hälfte der



Schnulzen", so Klaus Römer, Leiter der Meßtechnik beim SWF, „kommen inzwischen vom Band." Dadurch werden bei den fast täglich laufenden Hits — Fachjargon „Dauerbrenner" — die Rillen geschont. Sind einzelne Songs nicht in Masterkopie erhältlich, schneiden sie die Rundfunker auch mal selbst um. Mit aller gebotenen Sorgfalt, versteht sich. Das Band läuft mit 38 Zentimeter pro Sekunde, das professionelle System TelCom unterdrückt das Rauschen — nur die Plattenspieler sind eben wieder dieselben. „Da kriegen wir schon mal Klavierprobleme", gibt Römer zu.

Viele Antworten lassen darauf schließen, daß der Klang nicht nur eine Geldfrage, sondern in erster Linie wohl eine Frage des Interesses der Angestellten ist. Und da sind die Unterschiede immens. Beim Westdeutschen Rundfunk (WDR) war es trotz mehrmaligen Anrufens nicht möglich, auch nur einen einzigen Techniker an die Strippe zu bekommen.

Zu jeder beliebigen Tageszeit waren „alle Techniker leider in einer Besprechung und auch in der nächsten Zeit nicht erreichbar". Wurde um Rückruf gebeten, so erfolgte er nicht, und selbst zu fest ausgemachten Zeiten waren die Herren „dann leider plötzlich doch nicht da". Eine solche Praxis ist ansonsten eigentlich nur bei großen Ämtern bekannt. Hat der WDR Angst, etwas über seine Studiotechnik zu berichten?

Beim Norddeutschen Rundfunk (NDR) geht es da schon familiärer zu. „Bitte warten Sie und hören Sie Musik", ermuntert eine Stimme auf Band und wiederholt diese Worte für das internationale Publikum gleich auch noch in Englisch. An einen Techniker war trotzdem nicht ranzukommen.

Hatte auch Willi Latz vom SR noch munter behauptet: „Kein Sender der ARD arbeitet mit digitaler Ausrüstung", so macht der Bayrische Rundfunk (BR) allen anderen vor, was auch heute schon für eine Anstalt des öffentlichen Rechts möglich ist. Karl Filbig, Chef der Studioproduktionen beim BR: „Wir verfügen über sieben eigene Equipments für digitale Aufnahmen. Sendungen mit Digitalbändern laufen bereits seit Anfang 1983 unter dem Namen ‚HiFi-Digital'."

Im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen ist Filbig davon überzeugt, daß sehr wohl einiges von der höheren Qualität beim Hörer ankommt. „Die Sendetechnik mit ihrem begrenzten Frequenzband und der eingeengten Dynamik ist zwar das Nadelöhr der HiFi-Qualität, in dem etliches hängenbleibt, aber im Gesamtbild sind diese Aufnahmen eben doch hörbar besser."

Der Hauptgrund für die massive Einführung der digitalen Technik beim BR ist aber der Blick in die Zukunft. Wenn heute in einem Konzertsaal ein berühmter Dirigent den Stock hebt, dann ist das ein Ereignis, das in zwei oder drei Jahrzehnten nicht einfach wiederholbar ist. „Wir wollen diese Dinge so gut wie nur möglich konservieren, auch wenn der wahre Unterschied für den Hörer erst mit der Einführung des digitalen Satellitenfunks oder der Übermittlung per Kabel in einigen Jahren deutlich erkennbar sein wird", rechtfertigt Filbig die zugegebenerweise hohen Investitionen.

Für Peter Billmann aus der Studiotechnik des Süddeutschen Rundfunks ist dieser Blick in die Zukunft eher erschreckend: „Stellen Sie sich einmal vor, wir würden wirklich mit größerer Dynamik als den jetzigen 40 dB senden, dann wäre das eben bei einem Klavierkonzert so, als hätten Sie den Konzertflügel in ihrem Wohnzimmer stehen — und schon haben Sie ihren Vermieter am Hals."

Womit ja dann die Frage, wer oder was versaut beim Radio den Klang, erschöpfend geklärt ist: Die Vermieter sind's. *Reinhold Ziegler*





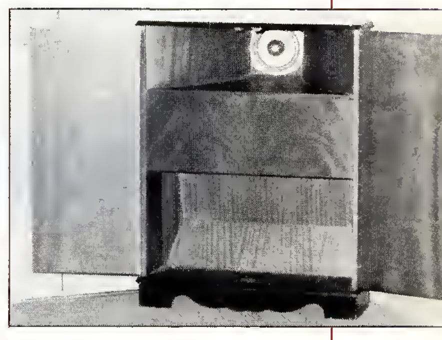
Das geht an die Nieren: Insiderberichten zufolge gelingt es einigen Spezialisten in den Rundfunkstudios, trotz robuster Laufwerke, Nadelträger zu verbiegen oder ganze Tonarme aus der Lagerung zu reißen. Mehr Vorsicht allerdings in den höheren Chargen: Obwohl bereits getestet und für gut befunden, wird HighCom FM in diesem Jahr vorsichtshalber nochmal erprobt.

Zu Gast bei *stereoplay*

Donald Chave

Einen Rückblick in die Kindertage der High-Fidelity brachte der Besuch des Lautsprecher-Pioniers Donald Chave, Chefentwickler der Lowther Ltd. im englischen Bromley. Schon Ende der 30er Jahre baute die Firma Chassis, die sich durch enorm hohen magnetischen Fluß im Luftspalt auszeichneten. Die 24 000 Gauß des Kobaltmagnet-bestückten PM 4 von 1950 blieben bis heute unerreicht. Neue eindrucksvolle Resultate seiner Forschung liegen mit den neuen Chassis PM.6 und PM.2 vor.





Baute die stärksten Chassis-Magneten der Welt: Donald Chave mit neuem Eckhorn.

Chave brachte eine Neuauflage des Eckhorns TP 1 mit, das 1952 in der audiophilen Welt für Aufsehen sorgte. Das gefaltete Baßhorn ist 4,5 Meter lang. Mit der Berliner OC Acoustics hat Chave in Deutschland einen jungen, engagierten Vertrieb gefunden.

Joachim Reinert

Probe aufs Exempel

Ein Münchner HiFi-Händler organisierte einen branchenübergreifenden Hörtest.

Welche Lautsprecher klingen wirklich originalgetreu? Hören Tester anders als Musiker oder HiFi-Fans? Günther Herrmann, HiFi-Spezialist und Abteilungsleiter vom Musikhaus Lindberg in der Münchner Sonnenstraße, ließ ein Studio umbauen, bis die Akustik etwa einem durchschnittlichen Wohnraum entsprach, und beschaffte einen schalldurchlässigen Vorhang.

Währenddessen schrieb Lindberg-Leiter Wolfgang Deinert Einladungen an Konsumenten, Musiker und Tester: Jürgen Borchers, Orchestervorstand, und Martin Manz, Violinist der Münchner Philharmoniker, Dr. Jochen Kellermann und Dr. Bernd Dörflinger, Besitzer hochwertiger Heimanlagen, Dr. Gerald O. Dick und Harald Kuppek von *stereoplay.*

Der erste Hörvergleich in der 2000-Mark-Klasse endete mit einem knappen Sieg der preisgünstigsten Vertreterin: der etwa 1650 Mark teuren Quadral Phonologue Montan, gefolgt von der Revox Symbol B. Im Vergleich befanden sich insgesamt vier Lautsprecher, die beiden Testverlierer wollte Lindberg verständlicherweise nicht bekanntgeben.

Teil zwei des Vergleichstests galt der 1000-Mark-Klasse. Rang eins heimste hier die Magnat All Ribbon 10 P ein, deren Klang die Hörer in Staunen versetzte, da er sich von dem der teureren Konstruktionen nur unwesentlich unterschied. Dicht hinter der 10 P lag die Wotan von Quadral, weitere Vertreter blieben das Geheimnis von Herrmann, der mit seiner Ent-

Absolute Urteilsübereinstimmung im Blindtest: HiFi-Steckenpferdler, Berufsmusiker und Redakteure hatten beim Münchner Händler Lindberg erstmals Gelegenheit zum gemeinsamen Lautsprecherhören.



scheidung andere Hersteller nicht vor den Kopf stoßen wollte.

Deinert staunte über das Sitzungsergebnis: „Die absolute Urteilsübereinstimmung der eingeladenen Fachleute wird dem Endverbraucher eine wertvolle Hilfe sein. Die Lindberg-Möglichkeit, ‚blind' vor einem Vorhang vorurteilsfrei zu hören, dürfte wohl einmalig sein. Lindberg wird diese Vorführbedingungen beibehalten."

Die beiden *stereoplayer* freuten sich ebenfalls über das eindeutige Ergebnis und vor allem über die Bestätigung ihrer Hörarbeit: „Ich hätte nicht gedacht", gestand Philharmoniker-Chef Borchers, „daß Tester so gut hören können."

Die Lösung

Gebraucht-HiFi ohne Risiko: Eine kleine Firma macht diesen Traum mit einer gescheiten Idee wahr.

Es soll schon passiert sein, daß jemand von Privat per Nachnahme eine gebrauchte Tandberg TD 20 A-SE kaufte, und als er das Paket aufmachte, war nur eine TD 20 A drin. So etwas braucht in Zukunft nicht mehr vorzukommen, denn der HiFi-Händler Frank Runge, 26, und sein Partner und Computerexperte Hans-Hugo Barghorn, 34, haben ein Rezept entwickelt, das keinerlei Gaunereien mehr zuläßt.

Voraussetzung ist, daß möglichst viele Händler der neugegründeten Runge & Barghorn, Schierhorner Weg 25, Postfach 11 67, 2112 Jesteburg, Telefon 0 41/83 42 52, regelmäßig ihren Gebraucht-Bestand melden. Runge gibt dann an jeden privaten Interessenten gegen Rückporto eine Gesamtliste heraus oder führt, falls ein bestimmtes Modell gewünscht wird, kostenlos einen Suchauftrag durch.

Ist der Herzenswunsch erfüllbar, benachrichtigt Runge & Barghorn den entsprechenden Händler. Er checkt das Gerät durch und schickt es dann dem Kunden — zwar auch per Nachnahme, nur fällt jedes Risiko weg, denn von Bestellung und Lieferung erfährt ja die Zentrale, und dort wacht ein firmeneigener Rechtsanwalt darüber, daß keiner mogelt. Händler und Käufer können beliebige Garantiezeiten vereinbaren.

Runge & Barghorn haben sogar für den Fall vorgesorgt, daß ein Händler keine Werkstatt hat, die anspruchsvolle Geräte prüfen und reparieren kann. Dann springt eine große Hamburger HiFi-Spezialfirma ein, die auch Denons und Nakamichis gesundpflegt.

Die Vermittlung kostet Händler und Käufer je 2,5 Prozent vom Preis — eine lohnende Investition, zumal Barghorn seinen Computer derzeit mit Informationen für Kombinationsempfehlungen füttert, zum Beispiel welcher Tonabnehmer mit welchem Arm harmoniert. *K. K.*

Schmittchen Schleicher

Bei der Überprüfung verdächtig niedriger Preise in einer Anzeige deckte *stereoplay* einen Skandal in High-end-Kreisen auf.

„Snell Type A, DM 1050,— Stck." Das war das Spitzenangebot in der Anzeige eines „Audio-Pico-Versand" in der Novemberausgabe 1983 von *stereoplay*. Der empfohlene Verkaufspreis des hochwertigen Lautsprechers beträgt 4900 Mark. Die Preise der anderen angebotenen HiFi-Geräte, zum großen Teil Verstärker der Marke Electrocompaniet, lagen im Durchschnitt ein Drittel unter dem normalen Verkaufspreis.

Kein Wunder, daß Händler und Käufer der betroffenen Marken mit Wut und Verunsicherung reagierten. Wer sich allerdings zum schnellen Kauf der als Einzelstücke angebotenen Geräte entschloß, wurde enttäuscht: Auf Bestellungen erfolgte keine Antwort. Durch verschiedene Beschwerden aufmerksam geworden, ging *stereoplay* der Sache nach und deckte eigenartige Tatsachen auf.

Nach vielem Hin und Her entzog im August 1983 Electrocompaniet der Video-Audio-Products (AVP) in Hanau, Waldstraße 36, die Vertretung ihrer Geräte in Deutschland. Die Gründe: Nach einem Führungswechsel im Hause des norwegischen HiFi-Produzenten waren die neuen Manager auf die mehr als mageren Verkaufszahlen in Deutschland aufmerksam geworden. In einem Fernschreiben an Werner Schmitt, Geschäftsführer von AVP und Vorstandsmitglied im Exklusivverein „High-end", schrieben sie: „Der Export nach Deutschland während des letzten Jahres war sehr enttäuschend. Sogar unser Verkauf auf der kleinen Insel Island übertraf den auf dem deutschen Markt."

Da die Firma außerdem wegen des Ersatzes einer verlorenen Schiffsladung mit Schmitt im Clinch lag, entschlossen sich die neuen Leute in Norwegen, nach einer anderen Vertretung Ausschau zu halten, und zogen dabei Audio Components in Hamburg in die nähere Wahl.

Das war Werner Schmitt zuviel. Mit fernschriftlichen Drohungen versuchte er, den Entschluß von Electrocompaniet rückgängig zu machen, natürlich ohne Erfolg. Adib Khavari, Prokurist und Teilhaber der Audio Components, berichtet von einem Gespräch mit dem AVP-Chef: „Er drohte, mich fertigzumachen und die Marke Electrocompaniet in Deutschland zu verreißen."

Wie Schmitt das anstellen wollte, hatte er den Managern in Norwegen schon per Fernschreiben erklärt: „Wir werden in den nächsten Monaten unser restliches Lager dazu benutzen, die Preise zu killen und sie völlig in den Keller zu bringen. Electrocompaniet wird in der Zukunft große Geschäftseinbußen auf dem deutschen Markt haben."

Der Hersteller allerdings bezweifelte die großen Restbestände, von denen im Fernschreiben die Rede war — man witterte einen Bluff. Um die ganze Sache aus der Welt zu schaffen, vergab die Firma am 19. August ihre Deutschland-Vertretung endgültig an Audio Components.

Anfang November erschien dann die Anzeige mit den preisbrechenden Angeboten der Firma Pico-Audio-Versand (PAV) in Obertshausen bei Hanau. Nur — diese Firma existiert nicht. Sie ist in keinem Firmenregister verzeichnet. Inhaber des angegebenen Postfachs ist eine Firma Georg Picard, Lederwaren, in Obertshausen. Eine Anfrage im Hause Picard bestätigte, daß Werner Schmitt mit seiner AVP bei PAV ein guter Bekannter ist.

Und die ominöse Anzeige gab nicht der Pico-Audio-Versand direkt, sondern ein Vermittler auf: Die Werbeagentur AVP in Hanau, Waldstraße 36. Unterzeichner: Werner Schmitt. Khavari hofft, daß „wenigstens die Leute vom High-end-Verein erkennen, wen sie da zum Vorstand haben, und schnellstens ihre Konsequenzen ziehen".

Reinhold Ziegler

Szene

Bundesrepublik. Philips behauptete stolz, den größten CD-Spieler-Marktanteil zu haben. Die Wahrheit sieht, wie auch die Fallzahlen von *stereoplays* „Leser testen ihre HiFi-Anlage" belegen, anders aus: Sony 39, Philips/Marantz 26, Hitachi 13, Sanyo/Fisher 9 Prozent.

Schmitten, Taunus. Norbert Meyer, 32, ist neuer Entwicklungsleiter bei Heco. Vorgänger Gert Haeder, 42, fühlte sich „durch die Regalboxen-Spezialisierung eingeengt" und gleichzeitig in einer Art midlife crisis „so pudelwohl und rastlos", daß er etwas ganz Neues anpacken will.

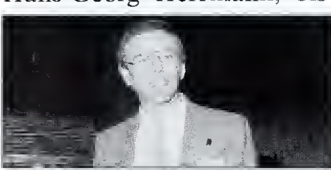
Freiburg. Zum zweiten Mal versammelten Claus Silomon, ein renommierter Freiburger Händler, und seine Mannen HiFi-Prominenz um sich, um Geräte und Laut-



sprecher der Spitzenklasse zum Anfassen und Anhören zu präsentieren. Der Zulauf war riesig, denn viele Marken mit gutem Klang — darunter etliche *stereoplay*-Referenzgeräte — kann man nur selten im Vergleich begutachten. Nach diesem großen Erfolg dürfte wohl feststehen, daß Silomon im Herbst seine „Starparade" wiederholt.

Ludwigshafen. Der Audio- und Videobereich von BASF ist Gesamtsponsor für den FIS World Ski Cup (letztes Rennen 25. März in Oslo). Gesamtsponsoren zahlen üblicherweise an den Veranstalter, der sich mit gebührender Einblendung der Transparente revanchiert. Lokalsponsoren demgegenüber rücken dem Sportler näher auf den Leib — nämlich auf die Startnummer.

Obermörlen, Bad Nauheim. Hans-Georg Herrmann, bis-



lang Elektronik-Entwickler bei Canton, Usingen, machte sich selbständig. Seine neugegründete Delec wird die Elektronik für die Aktivboxen von Canton entwickeln und herstellen. Delec übernimmt aber auch Aufträge anderer Firmen. Herrmann hat sechs Mitarbeiter, darunter Horst Brehmer, bisher Elektronik-Fertigungsleiter bei Canton.

Bremen. Rudolf Jens, 48, bisher Chefdesigner bei Telefunken, verschönt jetzt HiFi-Geräte für die Nordmende Vertriebs-GmbH. Im Frühjahr will sie ihr „Exklusivprogramm erheblich ausweiten".

Stuttgart. Die neue Super-LP-Serie von *stereoplay*, „Highlights" 10 bis 13, ist fertig. Den Bestellcoupon finden Sie auf Seite 118.

Die Dramaturgie des Basses



ONKYO®

SL-1

Sub-Woofer

Sie kennen die Lautsprecherboxen im Schrankformat, die in kein Wohnzimmer passen? Dieses Riesenvolumen war bisher bei herkömmlichen Boxen die Voraussetzung für die saubere Wiedergabe der tiefsten Frequenzen, – der wirklichen Bässe. ONKYO, der Welt größter Lautsprecherhersteller, hat nun eine spezielle Bass-Aktiv-Box, ausschließlich für die Wiedergabe der Frequenzen zwischen 20 Hz und 90 Hz, entwickelt, – im Kleinformat!

Der ONKYO Sub-Woofer SL-1 ist ein Speziallautsprecher, der eine hochwertige Lautsprecherkombination im Bassbereich ergänzt. Er ist mit einem aufwendigen Pulsbreitenverstärker ausgerüstet, der für die Wiedergabe der Tiefstfrequenzen ideale Eigenschaften besitzt. Der SL-1 kann dabei direkt vom Vorverstärker oder von den beiden Lautsprecherausgängen angesteuert werden. Der Sub-Woofer rundet das Klangbild Ihrer bestehenden Boxen nicht nur »nach unten« ab, er gibt durch sein kraftvolles Bassfundament einer Musikdarbietung eine bisher nicht für möglich gehaltene Authentizität. Sie werden erstmalig die Dramatik der Bässe nicht nur hören, sondern förmlich mit dem ganzen Körper erleben.

Lassen Sie sich den Sub-Woofer SL-1 durch Ihren ONKYO-Vertragshändler vorführen.

Ausführliche Unterlagen und den Händlernachweis erhalten Sie auf Anforderung von

ONKYO Deutschland GmbH Electronics
Industriestraße 18 · 8034 Germering
Österreich: Jonco GmbH · Hanuschplatz 1 · 5020 Salzburg
Schweiz: Sontel Electronic AG
Reinacherstraße 261 · 4002 Basel



ON-404

Leser testen ihre HiFi-Anlage

Der dritte und letzte Teil des Langzeittests untersucht hauptsächlich Gerätegattungen, die im HiFi-Alltag besonders hart rangenommen werden.


Lichtblick

Die sehr guten vom vergangenen Jahr sind heuer nur noch gut. So rasant entwickelte sich das simple Autoradio von gestern zum automobilen Klangerlebnis von heute.

Hitachi Digital 6,
Hitachi Digital 8,
Philips AC 914,
Philips AC 824,

Blaupunkt Köln SQR 22,
Kenwood KRC-700 D,
Kenwood KRC-300 D,
AutoSound Bern electronic,

stereoplay

Vergleichstest Lautsprecher

Weites Feld

Einen 2000-Mark-Lautsprecher kann man durch Revolution oder Evolution schaffen. Für beides reicht das Geld nicht. Muß es auch gar nicht, denn die am wenigsten spinnerte Box gewann den Test.

Lautsprecher mit Tief-, Mittel- und Hochtöner, brüderlich im braven Holzquader vereint, reißen niemanden mehr vom Stuhl. So glaubten wenigstens einige Boxenentwickler, als sie aus Deutschland, England und den USA ihre neuesten, zum Teil recht ausgefallenen 2000-Mark-Kreationen zum Test schickten.

Nun konnte *stereoplay* prüfen, welche Taten großen Klang zeitigen: die Zementversteifung im Gehäuse, der Marmor, der Air-Motion-Hochtöner, die Pyramidenform, drei getrennte Gehäuse – oder vielleicht bloß ein neuer, intelligenterer Einsatz bewährter Teile? ▶

Endprodukte ausgefallener Ideen: Boxenfeld der 2000-Mark-Klasse mit Lautsprechern aus Deutschland, England und den USA. Obere Reihe (von links) Pyramid Futuresonics Sequerra, B & W 802, Pfleid PP8; darunter T & A TMR 150, ESS AMT Monitor, Pilot Standmonitor

76


Transportbegleiter

Wie gut sind Testsieger, wenn sie in die Jahre kommen? Die Leseraktion klärt diese Frage.


Test PCM-Prozessor

Neue Dimension

Auf breiter Front drängt Digitalspezialist Sony in den Markt. Neben erstklassigen Compact-Disc-Playern sollen jetzt auch Sony-PCM-Prozessoren zuhause Einzug halten.



Die Spielregeln

- Nicht mit Tinte schreiben.
- Tragen Sie in der ersten Zeile die Codes der von *stereoplay* getesteten Geräte ein, die Sie besitzen. Die Codeliste beginnt auf Seite 27. Geräte, die nicht in der Liste stehen, nimmt der Computer nicht an. Der einzige bisher getestete Beta-HiFi-Recorder ist aus Platzgründen mit in die Rubrik PCM-Recorder gemogelt.
- In der nächsten Zeile tragen Sie bitte das jeweilige Anschaffungsjahr ein.
- Bedienung, Verarbeitung, Zuverlässigkeit, Servicequalität, Servicetempo, Service-Preiswürdigkeit, Wiederverkaufswert und Preis-Leistungs-Verhältnis müssen mit Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) bewertet werden.
- Es folgen die Zahlen für Werkstattaufenthalte, Betriebsunfähigkeiten und Kleindefekte.
- Wenn Sie irgendeine Kategorie nicht beurteilen können, zum Beispiel, weil Sie das Gerät selber repariert haben oder weil es nie kaputtging, lassen Sie das entsprechende Feld bitte frei.
- Die zweitletzte Zeile bietet bei jedem Gerät Platz für die drei häufigsten Defekte. Bitte nur die Codeziffern von Seite 29 eintragen. Defekte im Bildbereich von Videorecordern sind nicht enthalten — *stereoplay*-Leser interessiert ja nur die Eignung zur Tonaufzeichnung in Verbindung mit PCM-Prozessoren.
- Jeder Teilnehmer darf nur eine Antwortkarte einsenden. Ein Familienangehöriger kann jedoch das Doppel für die Bewertung der Zweitanlage oder eines Zweitgeräts verwenden — denn ein Gerät genügt bereits zur Teilnahme.
- Die Beantwortung der Fragen auf der Adressenseite ist nicht Voraussetzung zur Teilnahme an der Verlosung.
- Jede Karte muß einzeln mit 60 Pfennig frankiert werden.

Daß ein Tuner zwölfmal in der Werkstatt stand, achtmal völlig betriebsunfähig war und viermal einen kleineren Defekt hatte, wie eine Leserin aus Hannover berichtet, mag eine eigenartige Ausnahme sein. Immerhin bestätigt die Auswertung von Teil II der Aktion „Leser testen ihre HiFi-Anlage" — bis zur März-Ausgabe werden sämtliche Einzelergebnisse aufbereitet —, daß sogar HiFi-Bausteine ohne allzu viele bewegte Teile zu typenspezifischen Mängeln neigen.

Wie sieht das dann erst bei so geplagten HiFi-Familienangehörigen wie Lautsprechern, Kopfhörern, Autoradios und -boxen, Videorecordern plus PCM-Prozessoren, PCM- oder Beta-HiFi-Recordern aus? Im Mai steht es in *stereoplay* — vorausgesetzt, die Antwortkarten werden so zahlreich und penibel ausgefüllt wie bisher.

Die Mühe lohnt sich allein schon wegen der leckeren 125 Preise vom Tonarm und System in Gold bis zur BASF Maxima (genaue Liste im Dezemberheft 1983). Als Trost dafür, daß es die letzte Folge der Leseraktion ist, verlost *stereoplay* zusätzlich ein Pärchen Magnat All-Ribbon 10 P im Wert von 2500 Mark, Sieger im Vergleichstest Mai 1983.

Für Freunde von Kleingedrucktem stehen im kleinen Kasten noch einmal alle Spielregeln. Alte Hasen brauchen sie natürlich nicht mehr zu lesen.

Einsendeschluß ist der 5. März 1984 (Poststempel) — diesmal also wieder angenehm spät, weil das Mai-Heft mit den Einzelergebnissen und der Gewinnerliste erst am 30. April am Kiosk hängen muß. Viel Glück! *Klaus Kamfenkel*

Die Codenummern der Geräte

Code	Lautsprecher	Heft	Seite
001	Acoustat Modell 3	3/82	38
002	ACR K-Horn	9/81	122
003	ACR-Subwoofersystem	4/82	84
004	Acron 300 C	4/83	16
005	Acron 400 B	10/81	108
006	Acron 500 B	9/82	28
007	Acron 600 B	8/83	8
008	AEC 80	8/83	8
009	AEC-Monitor	2/83	46
010	Aiwa V-700	12/83	8
011	All-Akustik KE 110	10/82	108
012	Altec Lansing Model 19	9/81	122
013	Altec-Lansing Modell 6	5/81	10
014	Arcus Reference System	1/83	8
015	Arcus TL 1000	12/80	90
016	Arcus TL 200	7/82	70
017	Arcus TM 55	11/80	24
018	Arcus TM 65	9/82	28
019	Arcus TM 85	11/82	46
020	Arcus TM 95	5/81	10
021	Arcus TS 25	4/83	16
022	ATL HD 312	11/83	42
023	ATL/Hans Deutsch HD 308	9/82	28
024	Audio Concept 120	11/83	42
025	Audio Pro S2-7/B2-40	4/82	84
026	Audioplay Charly L	11/82	112
027	Audiostatic ES 240	7/81	72
028	Axiom AX 110	8/83	8
029	Axiom AX 150	11/82	46
030	Axiom AX 80	4/83	16
031	Backes & Müller BM 12	9/80	38
032	Backes & Müller BM 6	5/80	12
033	Bang & Olufsen MC 120 S	5/83	50
034	Bose Audiocraft 350	10/82	108
035	Bose 601	5/81	10
036	Bose 901 Serie IV	1/80	28
037	Boston A 200	11/82	46
038	Bowers & Wilkins DM 12	10/80	110
039	Bowers & Wilkins DM 220	8/83	8
040	Bowers & Wilkins DM 3000	1/84	54
041	Bowers & Wilkins 801	8/80	50
042	Bowers & Wilkins 801 F	10/82	54
043	Bowers & Wilkins 802	2/83	76
044	Braun L 8060 He	6/81	88
045	Braun L 8070 HE	10/81	108
046	Braun L 8080 HE	11/80	24
047	Braun LS 120	8/83	8
048	Braun LS 150 Aktiv	9/83	146
049	Braun LS 70	4/83	16
050	Braun studio master 2150	12/80	90
051	Cabasse Albatros V	10/83	8
052	Cabasse Albatros M2 (E)	10/81	18
053	Cabasse Clipper	12/81	66
054	Cabasse Galion IV	12/80	90
055	Cabasse Galion V	9/83	146
056	Cabasse Goëland M4	1/83	8
057	Cabasse Goelette	11/82	46
058	Cabasse Sloop	6/82	8
059	Canton CT 1000 (neuere Vers.)	12/83	38
060	Canton CT 1000	11/82	46
061	Canton CT 2000	1/84	54
062	Canton Ergo	12/81	66
063	Canton Ergo P/Plus A	9/83	146
064	Canton GLS-50 mit HC-100	10/80	110
065	Canton Plus L/B	4/82	84
066	Canton Quinto 510	6/81	88
067	Canton Quinto 520	4/83	16
068	Canton Quinto 530	10/81	108
069	Canton Quinto 540	2/82	86
070	Cath 90	10/82	108
071	Celestion Ditton 66 Mk II	11/83	42
072	Dahlquist DQ-10 mit Subwoofer DQ-1W	3/82	38
073	DatAkustik Omega System I	4/83	90
074	Dynamic Pearl KS 80	10/82	108
075	Dynaudio Junior	10/81	108
076	Dynaudio MSP 400	9/83	146
077	Ecouton LQL 150	6/82	8
078	Electro Voice Interface: α	5/81	10
079	Electro Voice Interface β	6/82	8
080	Electro Voice Interface 100	11/82	46
081	Electro Voice Patrician II	1/83	8
082	Electro Voice Sentry III	9/81	122
083	EPI A 300	2/82	86
084	Epicure 1.0	11/80	24
085	ESS AMT Monitor	2/83	76
086	ESS AMT 1D	1/84	54
087	ESS Classic Bookshelf	5/83	50
088	ESS Transar (E)	10/81	30
089	EXA Studiohorn	9/81	122
090	Exodus Kugelwellen-Horn	9/81	122
091	Fischer & Fischer SIV-2	7/82	70
092	Fischer & Fischer SN 1	12/83	38
093	Fisher STE-C 7	3/81	84
094	Gale GS 401 A	3/81	48
095	Grundig Monolith	12/80	90
096	Grundig Monolith 50	2/82	86
097	Grundig Monolith 120	3/82	38
098	Hans Deutsch dell'arte 240	1/83	8
099	Heco Lab 3	12/80	90
100	Heco PPS 40	4/83	16
101	Heco Precision 200	10/81	108
102	Heco Precision 300	11/80	24
103	Heco Precision 400	9/82	28
104	Hitachi HS-430	3/81	84

Leseraktion Teil III

Code		Heft	Seite
105	Hitachi HS-50 F	2/82	86
106	IMF Monitor	1/84	54
107	IMF SACM	10/82	54
108	Infinity Reference Studio Monitor	5/81	10
109	Infinity RS I	1/83	8
110	Infinity RS III	6/82	8
111	Infinity RS 5	11/83	42
112	Infinity RS-2.5	3/80	30
113	Infinity 1500	10/82	108
114	Isophon HPS 300	2/82	86
115	JBL B 460	9/83	66
116	JBL L 112	5/81	10
117	JBL L 46	8/83	8
118	JBL L96	6/82	8
119	JBL 150 A	12/81	66
120	JVC Zero 2	9/82	28
121	JWS Poseidon	11/82	46
122	KEF 101	6/80 + 6/81	30, 88
124	KEF 105	8/80	50
125	KEF 303	10/80	110
126	Kenwood LS-1000	3/81	84
127	Kirksaeter Monitor 150	1/84	54
128	KLH 400	10/82	108
129	KLH 435	9/82	28
130	KLH 440	11/83	42
131	Klipsch Heresy Europa	5/81	10
132	Klipschorn	9/81	122
133	Koss Dyna Mite M/80	6/81	88
134	Life SD 16	10/81	108
135	Luxman MS-10	3/81	84
136	Magnat All Ribbon 5	9/82	28
137	Magnat All Ribbon 8	2/82	86
138	Magnat All-Ribbon 10	5/81	10
139	Magnat AR 3a	4/83	16
140	Magnat AR 7P	8/83	8
141	Magnat Mig-Ribbon 3	10/81	108
142	Magnat MP-X-088	9/83	146
143	Magnat Plasma MP-X-101	7/82	8
144	Magnat Sonobull 20	10/82	108
145	Magnat TP 26 A	7/82	70
146	Magnat TP 26B	1/84	54
147	Magnat 10 P	5/83	50
148	Magnepan MG-I Improved	7/81	72
149	Magnepan MG-II B	3/82	38
150	Magnepan SMG	7/81	72
151	Magnepan Tympani IV mit Audio Pro B 4-200	9/83	66
152	Marantz LD 200	4/83	16
154	MBL 100	9/80	112
155	McIntosh XRT-20	1/83	8
156	Mirsch OM 71 II	2/82	86
157	Mission 770 S	5/83	50
158	Mission 700 S	4/83	16
159	Mitsubishi DS-501	12/83	38
160	Mitsubishi Z-20	12/83	8
162	Monitor Audio MA-9 S	6/81	88
163	Ohm Modell H	5/81	10
164	Omnisono	12/81	66
165	Onkyo SC 601	8/83	8
166	Onkyo SC-1000	12/81	66
167	Qnkyo SC-2000	7/82	70
168	Onkyo SC-400	10/81	108
169	Onkyo SC-401	9/82	28
170	Onkyo SC-600	3/81	84
171	Onkyo SC-901	6/82	8
172	Onkyo SL-1	9/83	66
173	Orbid-Sound Mini-Galaxis	5/83	50
174	Pfleid PP8	2/83	76
175	Philips F 9638	12/83	38
176	Pilot AS-150	11/80	24
177	Pilot Standmonitor	2/83	76
178	Pilot V1	4/83	16
179	Pilot V2	9/82	28
180	Pilot V3	2/82	86
181	Pilot V4	6/82	8
182	Pilot V4 PCM	11/82	46
183	Pioneer HPM-1100	6/82	8
184	Pladwig SB 60/90	10/82	108
185	Plasmatronics Hill Type-1	11/81	116
186	Pyramid Futuresonics	2/83	76
187	Quad ESL-63	10/81	8
188	Quadral AM-1203	11/80	24
189	Quadral Phonologue Titan	12/81	74
190	Quadral Phonologue Titan II	11/83	124
191	Quadral Sonologue Amun	11/82	46
192	Quadral Vulkan	10/82	54
193	Quadral Wotan	6/82	8
194	Quadral Wotan (neuere Vers.)	12/83	38
195	R & K con moto	9/83	146
196	Revac HP 1000	3/81	48
197	Revox Forum B	8/83	8
198	Revox Plenum B	11/82	46
199	Revox Symbol B	12/81	66
200	Rogers LS 3/5 A	6/81	88
201	Schäfer und Rompf Modell 4	6/83	36
202	Schneider SPP 7271	12/83	8
203	Sequerra	2/83	76
204	Shahinian Obelisk	5/81	10
205	Siare Fugue 400	11/80	24
206	Sony APM-33 W	5/83	50
207	Sony APM-55W	12/83	38
208	Sony APM-77	12/81	66
209	Sony APM-77 W	7/82	70
210	Sony APM-8	1/83	8
211	Sony SS-G 1 Mk 2	10/81	108
212	Spendor SA I	6/81	88
213	Stax ELS-8 X	7/81	72
215	T + A Criterion TMR 150	2/83	76
216	T & A TMR 100	11/83	42
217	Tamon DA-909	12/83	38
218	Tannoy Little Red Monitor	6/82	8
219	Tannoy Westminister	1/83	8
220	Technics SB-M1	6/83	38
221	Technics SB-M2	9/83	146
222	Technics SB-10	5/81	10
223	Telefunken RL 2000	9/82	28
224	Thiel 03AE Revised	12/81	66
225	Thorens HP 381	7/81	72
226	TSM Puris 92	10/81	108
227	TTS AMS-200	2/83	76
228	Visonik David 6000/Sub 4	4/82	84
229	Visonik David 8000/Sub 3	4/82	84
230	Wega Direct 11 AN	11/80	24
231	Wharfedale Laser 200	6/80	30
232	Wharfedale TSR 108.2	8/83	8
233	Yamaha NS-100 M	3/81	84
234	Yamaha NS-1000 M	5/81	10
235	Yamaha NS-690 III	2/82	86

Code	Kopfhörer	Heft	Seite
300	AKG K-240	4/80	12
301	AKG K-340	4/80	12
302	AKG K-80	4/80	12
303	AKG K4	5/83	30
304	Audio Technica ATH-30	5/83	30
305	Audio Technica ATH-5	4/80	12
306	Audio Technica ATH-50	5/83	30
307	Audio Technica ATH-8	4/80	12
308	Beyer DT 440	4/80	12
309	Beyer DT 550	5/83	30
310	Beyer DT 660 Mk II	5/83	30
311	Beyer DT 880	5/82	92
312	Beyer DT 880 Studio	5/82	92
313	Beyer ET 1000	4/80	12
314	Elektrostat Stax SR-Λ	2/82	50
315	Jecklin Float	10/81	64
316	Jecklin Float I	5/83	30
317	Koss HV 2 A	4/80	12
318	Koss HV/XLC	5/83	30
319	Koss Pro 4 AAA	4/80	12
320	Koss PRO/4X	5/83	30
321	MB Electronics PMB 45 MR II	5/83	30
322	MB Electronics PMB 25	5/83	30
323	Peerless PMB 8	4/80	12
324	Philips N 6325	4/80	12
325	Pioneer Monitor 10	4/80	12
326	Pioneer SE 305	4/80	12
328	Revox RH 310	4/80	12
329	Sennheiser HD 230	5/83	30
330	Sennheiser HD 400	4/80	12
331	Sennheiser HD 420	4/80	12
332	Sennheiser HD 425	5/83	30
333	Sennheiser HD 430	4/80	12
334	Sony MDR-CD 5	5/83	30
335	Sony MDR-40	5/83	30
336	Stax SR-44	4/80	12
337	Telefunken TH 700	4/80	12
338	Yamaha HP 1	5/83	30
339	Yamaha YH-1000	4/80	12

Code	Autoradios	Heft	Seite
400	AIV Cirrus 6	2/82	8
401	AIV Cirrus 9	3/81	16
402	Alpine 7137 T	2/82	8
403	Alpine 7307 T	3/81	26
404	Autosound Bern Electronic	2/83	8
405	Autosound Zürich electronic Super VF	2/82	8
406	Becker Europa	3/81	16
407	Becker Mexico	3/81	26
408	Blaupunkt AT/ACR 931 mit BQB 80	3/81	36
409	Blaupunkt Bamberg SQR 82	2/83	8
410	Blaupunkt Bamberg QTS	3/81	26
411	Blaupunkt Berlin 8000	3/81	26
412	Blaupunkt Bremen SQ R32	2/82	8
413	Blaupunkt Goslar CR	3/81	16
414	Blaupunkt Hamburg	2/82	8
415	Blaupunkt Heidelberg SM 21	3/81	16
416	Blaupunkt Köln SQR 22	2/83	8
417	Clarion G-80-Turm mit G-80A	3/81	36
418	Clarion PE-961 B mit GA-311 C	2/82	8
419	Clarion PE-963 A mit GA-311 C	2/82	8
421	Fisher AX 5700 mit B 700	3/81	26
422	Fisher AX-770 mit B-701	2/83	8
423	Gelhard RS 2490 T	2/82	8
424	Gelhard RS 2545T	3/81	16
425	Grundig WKC 2036 a VD	3/81	16
426	Grundig WKC 2836 VD	3/81	16
427	Grundig WKC 2837 VD	2/83	8
428	Grundig WKC 2840 VD mit PA 40	3/81	36
429	Grundig WKC 3837 VD	2/82	8
430	Grundig WKC 3857 VD	2/83	8
431	Grundig WKC 3867 VD	2/83	8
432	Hitachi Combi 2	3/81	16
433	Hitachi Digital 4	3/81	26
434	Hitachi Digital 6	2/83	8
435	Hitachi Digital 8	2/83	8
436	Kenwood KRC-1022D mit KAC-887	2/82	8
437	Kenwood KRC-300D	2/83	8
438	Kenwood KRC-700D	2/83	8
439	Kenwood Turm mit KGC-757	3/81	36
440	Marantz CAR-4110 mit SA-2040	2/82	8
441	Marantz CAR-4120	2/83	8
442	Mitsubishi CZ-767 mit CV 25 EM	2/82	8
443	National CQ-954 EG	2/82	8
444	Panasonic CQ-884EG	2/83	8
445	Panasonic CQ-974EG/EE mit CY-B100 EN	2/83	8
446	Panasonic CQ-974 EG mit CY-B 100 EN	3/81	26
447	Philips AC 684	3/81	16
448	Philips AC 814	2/82	8
449	Philips AC 824	2/83	8
450	Philips AC 887	3/81	16
451	Philips AC 914	2/83	8
452	Philips Car Component Series 2, Anlage 1	2/82	8
453	Philips Car Component Series 2, Anlage 2	2/82	8
454	Philips MCC	3/81	26
455	Pioneer KE-5000 SDK	2/82	8
456	Pioneer KEX-23 SDK mit GM-120	3/81	36
457	Pioneer KEX-23 SDK mit GM-40	3/81	36
458	Pioneer KEX-73 mit GM-120	2/82	8
459	Sanyo FT-280 LV mit FT-A 650 V	2/82	8
460	Sony System 1 mit XM-41	3/81	36
461	Sony XT-11 mit XM-1 und XK-25	2/82	8
462	TEN EP-822 S1 mit PA-130	3/81	26

Code	Autolautsprecher	Heft	Seite
500	Acron 100 CA	3/81	44
501	AIV 280	3/81	44
502	Aiwa STC-11	3/81	44
503	Alpine 6202	3/81	44
504	Alpine 6302	2/82	28
505	Alpine 6380	3/83	34
506	Alpine 6402	3/81	44
507	Alpine 6406, 6405, 3009	2/82	28
508	Altec Lansing „Voice of The Highway"	2/82	28
509	Auto Sound AS 1038	3/83	34
510	Blaupunkt CL 1640-A1 mit SL-TR 5060	3/83	34
511	Blaupunkt DL 1525-A1	3/83	34
512	Blaupunkt DL 1630-A1 mit SC-T 5060	3/83	34
513	Blaupunkt LA 6729	3/81	44
514	Blaupunkt SL 1220-A1	3/83	34
515	Blaupunkt SL 1325-A1	3/83	34
516	Blaupunkt Sound Component System	3/81	44
517	Bose 1401	3/81	44
518	Bowers & Wilkins LM-1	3/83	34
519	Braun Bel 300i	3/83	34
520	Braun Bel 320 i	3/83	34
521	Braun Output C	2/82	28
522	Canton AC 200	3/81	44
523	Canton HC 100	3/81	44
524	Canton Pullmann	3/83	34
525	Clarion Compo System	3/83	34
526	Clarion GS-515 E Mark II	2/82	28
527	Clarion GS-520-2, GS-536 E	2/82	28
528	Duophon KS 301	3/81	44
529	Epicure EPI LS 81	2/82	28
530	Fisher SME 603	3/81	44
531	Fisher SME 610	3/81	44
532	Gelhard RS-948 X	2/82	28
533	Grundig L/U 100	2/82	28
534	Grundig L/U 30	3/83	34
535	Grundig L/U 300	3/81	44
536	Grundig L/U 50	2/82	28
537	Grundig L/U 80	3/83	34
538	JBL T545	3/83	34
539	Jensen E 2033	3/83	34
540	Jensen E 2037	3/83	34
541	Jensen E 2130	3/83	34
542	Jensen E 2201	3/83	34
543	Jensen E 2300	3/83	34
544	Jensen J 2000 mit J 1234	3/83	34
545	Kenwood KFC-121	3/81	44
546	Kenwood KFC-161	2/82	28
547	Kenwood KSC-701	3/81	44
548	Kenwood KSC-901	2/82	28
549	Kenwood System 1000	3/83	34
550	Luxman CS-5	3/81	44
551	MacAudio ML-108	3/83	34
552	MacAudio ML-166	3/83	34
553	MacAudio ML-410	3/83	34
554	MacAudio Mac 5	2/82	28
555	MacAudio ML-310	2/82	28
556	Marantz SS 825	3/81	44
557	Marantz SS-3375	3/83	34
558	Marantz SS-5000	2/82	28
559	Marantz SS-5100	2/82	28
560	Mitsubishi SG-16 CD-4	2/82	28
561	National EAB-060 N	2/82	28
562	National EAB-080 N	2/82	28
563	National Panasonic EAB 900	3/81	44
564	National RM-S 310	2/82	28
565	Panasonic EAB-009 N	3/83	34
566	Peerless ALS 3	3/81	44
567	Philips 8390	3/81	44
568	Philips 8871 mit 8320	3/83	34
569	Phonocar System 120	3/83	34
570	Pioneer Pure Multi Channel System	3/83	34
571	Pioneer TS 107	3/81	44
572	Pioneer TS 1600	3/81	44
573	Pioneer TS-W 203, TS-T 3, TS-M 6	2/82	28
574	Pioneer TS-X6	3/83	34
575	Pioneer TS-X8	3/83	34
576	Pioneer TS-108	2/82	28
577	Pioneer TS-1644	3/83	34
578	Pioneer TS-1650	3/83	34
579	Pioneer TS-168	2/82	28
580	Pioneer TS-2000	2/82	28
581	Pioneer TS-205	2/82	28
582	Pioneer TSM 2	3/81	44
583	Pioneer TSX 9	3/81	44
584	Sansui SB-7	3/83	34
585	Sansui SB-9	3/83	34
586	Sony XS-1	3/81	44
587	Sony XS-601	2/82	28
588	Teac LS-X7	3/83	34
589	Technics SB-F 1	3/81	44
590	Technics SB-F40	3/83	34
591	Visonik David 4000	2/82	28
592	Visonik David 5000	2/82	28
593	Vivanco MCS 35	2/82	28
594	Vivanco MCS 65	2/82	28
595	WHD AK 105	3/83	34
596	WHD PS 208	3/83	34

Code	Videorecorder	Heft	Seite
600	Fisher FVH-P530	10/83	138
601	Graetz 4994 stereo	12/83	122
602	Grundig 2 × 4 stereo/2200	12/83	122
603	Philips VR 2340	10/83	138
604	Philips VR 2350	10/83	138
605	Sanyo VTC 5400 P	10/82	8
606	Sanyo VTC-6500	10/83	138
607	Sony SL-F1	10/82 + 10/83	8, 138

Code	PCM-Prozessoren	Heft	Seite
700	Sanyo Plus 5	10/82	8
701	Sony PCM-701 ES	6/83	46
702	Sony PCM-F1	10/82	8

Code	PCM-Recorder	Heft	Seite
800	Hitachi PCM-V300 E	10/82	8
801	Technics SV-P100	10/82	8
	Beta-HiFi-Recorder		
802	Sanyo VCR 7300	12/83	122

Code	Externe Rauschunterdrücker	Heft	Seite
900	dbx 124 II	6/81	76
901	Dolby B und HX	6/81	76
902	Dolby C	6/81	76
903	Fisher Super D	6/81	76
904	Nakamichi HighCom II	6/81	76
905	Telefunken HighCom CN 750	6/81	76
906	Telefunken HighCom CN 750 (neuere Version)	1/82	40

Die Codenummern der Fehler

Autoradios mit Cassettenspieler, Videorecorder, PCM-Prozessoren, PCM-Recorder, Beta-HiFi-Recorder, Externe Rauschunterdrücker

01 Anzeigen ausgefallen (LEDs, LCDs, Zeiger; bei Tunerteil auch: Skalenseil gerissen
02 Keine Aufnahme/Wiedergabe
03 Bandantrieb fehlerhaft, ausgefallen
04 Bedienelemente abgebrochen, ausgeleiert
05 Brummt
06 Fernbedienung defekt
07 Gehäuseverfärbung, Schmutzempfindlichkeit, Frontplattenbeschriftung abgerieben
08 Höhenmangel
09 Jault beim Fahren über Schlaglöcher (bei Autocassettenspieler)
10 1 Kanal zeitweilig oder ganz ausgefallen
11 Gerät killt Cassetten
12 Gerät killt Lautsprecher
13 Krachen beim Betätigen des Senderabstimmknopfs
14 Kratzen beim Betätigen von Reglern
15 Kurzschluß
16 Starke Laufgeräusche
17 Öffnungsmechanismus für Cassettenfach/Schublade defekt; bei Autocassettenspieler: Cassette bleibt stecken
18 Stationstasten/Speicher ausgefallen
19 Suchlauf/Programmierung funktioniert nicht
20 Tonaussetzer (Drop-outs)
21 Tonkopf verschlissen, kaputt; bei Videorecordern: Kopftrommel defekt
22 Totalausfall des Geräts
23 Ungleichmäßigkeit der Lautstärkeregelung
24 Verkehrsfunk defekt
25 Wackelkontakt (z.B. Buchsen)

Lautsprecher und Autolautsprecher

50 Anschlußklemmen/buchsen defekt
51 Befestigungsteile defekt (bei Autoboxen)
52 Chassis: elektrischer Schaden (Schwingspule)
53 Chassis: mechanischer Schaden (z.B. Membran)
54 Frontbespannung defekt
55 Gehäuse defekt
56 Verstärkerelektronik bei Aktivlautsprechern defekt (schaltet nicht ein oder produziert Geräusche)
57 Frequenzweiche defekt

Kopfhörer

60 Anschlußkabel/stecker defekt
61 Bedienelemente abgebrochen, ausgeleiert
62 Elektrischer Schaden
63 Kopfbügelverstellung defekt
64 Membran defekt
65 Ohrpolster defekt


BLAUPUNKT
AUTOREVERSE
DIGITAL CASSETTE RECEIVER 744
PHILIPS
PHILIPS
PIONEER
AUTOMATIC
BECKER
GRAND PRIX ELECTRONIC
AUTOMATIC
KENWOOD
BLAUPUNKT

Kostbare

Interessante Neuheiten überschwemmen den Autoradio-Markt. *stereoplay* hatte sie im traditionellen Vergleichstest.

Fracht

Wie immer zur Winterszeit, wenn es schneit, ist *stereoplay* zum Fahrtest bereit." So jedenfalls scherzte *stereoplay*-Tester Kopp, bewaffnet mit Quetschzange und Schraubendreher und guten Vorsätzen, bei seiner Tätigkeit, die später im Frühjahr, wenn die Knospen sprießen und die Finger nicht mehr so klamm sind, mit viel weniger Fluchen abgegangen wäre.

Aber im Februar erscheint in *stereoplay* der traditionelle Autoradio-Vergleich, folglich fällt das Testen selbst in die kalte Jahreszeit. Die Ansprüche an die mobilen Geräte zeigen sich vielgestaltig.

Im Idealfall müssen sie richtige Alleskönner sein. Der Spieltrieb fordert eine umfangreiche Tastensammlung, das Auge bunte LED-Vielfalt. Darüber hinaus meldet das Ohr seine Forderungen an den Klang an, und neugierige Menschen wollen auch weiter entfernte Sender noch in der Tiefgarage störungsfrei empfangen. Eigentlich ein bißchen viel verlangt von einem Gerät, das von Schlaglöchern dauernd Prügel bezieht, sich

Kälteschocks und Waschküchenklima gefallen lassen muß und dem vor lauter eng zusammengepferchten Baugruppen im Bauch fast schon übel wird.

Klang oder wenig Störungen, das ist hier die Frage

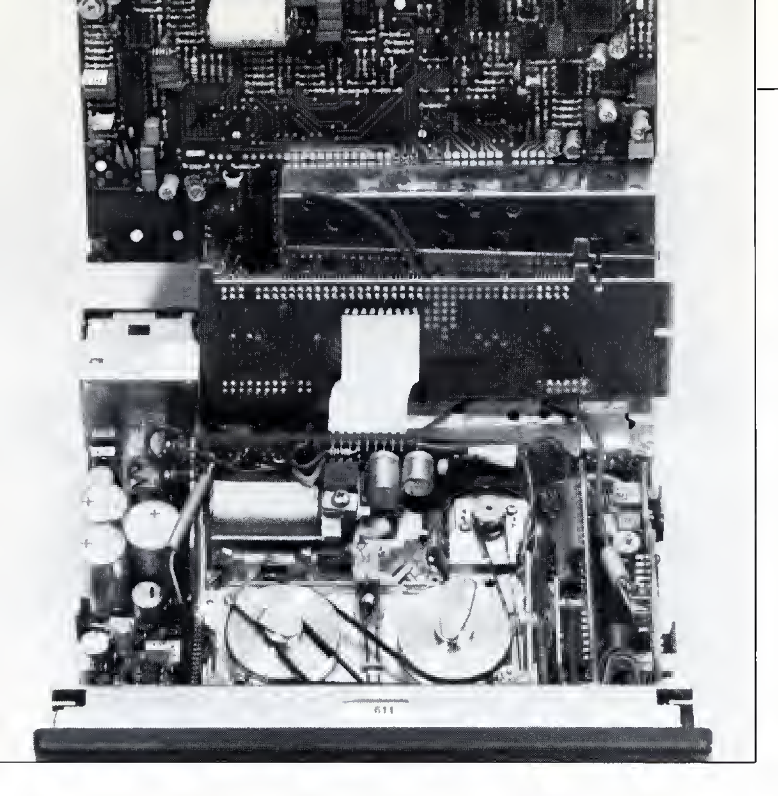
Das Schlimmste kommt aber erst noch: Während die Schar eingeschworener HiFi-Freunde auf einen linealglatten Frequenzgang schwört und im Datenblatt die Nullen hinter dem Komma tanzen sehen will, erscheint Otto Normalverbraucher das oft übertrieben. Die Betriebsanleitung ist ihm zu kompliziert, die Höhen sind ihm zu scharf, zirpen in seinen Ohren (warum hätte er auch gute Lautsprecher kaufen sollen?), und die satten Baßschläge verleihen seinem mißmutigen Gesicht eine ungesunde Grünfärbung.

Exakt in der Mitte zwischen den Fronten sitzen die Hersteller der Geräte und denken wehmütig an das Sprichwort „Allen Leuten recht getan..." Eine nähere Betrachtung macht aber deutlich, daß nur der Frequenzgang der Geräte die Konsumenten in zwei Lager spaltet, wenig Verzerrungen, guter Empfang und ausreichende Leistungsreserven haben noch niemanden gestört. Aus diesem Grund (und auch wegen der Eigenheiten der Lautsprecher und der von Auto zu Auto höchst unterschiedlichen Akustik, siehe *stereoplay* 3/1984) sind ordentliche Klangregler gerade beim Autoradio besonders wichtig. Nicht, um snobistisch auf „linear" zu zeigen, sondern um einen möglichst kommoden Klang zu realisieren. *stereoplay* interessiert sich natürlich primär dafür, ob das Resultat eine gewisse Ähnlichkeit mit High-Fidelity aufweist. Nichts anderes drückt die Klangnote aus.

Der Fahrtest wurde mit einer zusätzlichen Teststrecke angereichert, die sich von Karlsruhe bis in den Schwarzwald hinein ersteckt. Während nämlich beim bewährten Test im Stuttgarter Raum Großsignalfestigkeit, Hochfrequenzintermodulation und gemeine Feldstärkeschwankungen in den Betonschluchten zu den kritischen Punkten gehören, sind im Nordschwarzwald mehr Empfindlichkeit und Trennschärfe gefragt. Auch Geräte, die bei nachlassender Feldstärke die Höhen zurückschrauben, verraten sich dort schnell. Wer in einer der beiden Prüfungen versagt, hat den Anspruch auf eine gute Benotung verwirkt; der Test wurde härter, aber auch fairer.

Die Tunermessungen wurden noch praxisnäher

Die Labor-Foltermethoden erfuhren ebenfalls eine Verfeinerung. Zu der schon seither geübten Großsignalmessung mit jeweils 600 Kilohertz Abstand zwischen dem Nutzsender und den beiden Störsendern gesellte sich eine weitere mit 2 Megahertz Abstand. Die Aussage der Messung wird dadurch noch praxisnäher.

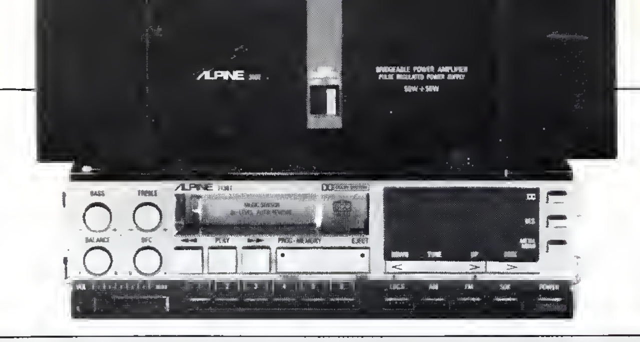


Vollgestopft bis in den letzten Winkel: Becker Mexiko von innen. Unten gegenläufige Schwungmassen gegen Gleichlaufschwankungen.

Das gilt auch für die Untersuchung der Trennschärfe, gemessen bei Stereoempfang und nunmehr 200 Kilohertz Abstand zwischen Stör- und Nutzsender. Unterschiede zwischen Mono- und Stereo-Trennschärfe treten so deutlicher zutage. Praktisch unverändert blieben die Prozeduren, denen sich Cassettenteil und Leistungsverstärker unterziehen müssen. Besonderes Gewicht lag dabei auf den Gleichlaufschwankungen im Fahrsimulator und der Leistungsmessung: Viele Hersteller gehen doch zu großzügig mit Leistungsangaben um, und die 10 Prozent Klirr, von der DIN akzeptiert, haben mit HiFi soviel zu tun wie die Kuh mit dem Sonntag: In beiden Fällen spielen Glocken eine Rolle.

Die von einem Gerät abgegebene Leistung stellt allerdings nicht unbedingt ein Qualitätskriterium dar. Wer ein leises Auto fährt und Lautsprecher mit gutem Wirkungsgrad eingebaut hat, ist mit zweimal 4 Watt besser dran als der Automobilist, in dessen röhrendem Sportwagen sich 100-Watt-Endstufen mit maulfaulen Imponierboxen abplagen müssen. Ein 6 Dezibel leiseres Auto und Boxen mit doppelt so gutem Wirkungsgrad sparen 75 Prozent Leistung beim Verstärker, wenn etwa dieselbe Sprachverständlichkeit erreicht werden soll.

Besonders wichtig sind einfache Bedienung und großzügige Beleuchtung der Autoradios. Tasten sollten nicht schon auf den suchend tastenden Finger reagieren, sondern erst auf entschlossenen Druck und dann deutlich rasten. Sonst könnte die Suche nach einer Verkehrsdurchsage unversehens den Grundstein für die nächste Staumeldung legen. *Heinrich Sauer* ▶





Alpine 7138T + 3508

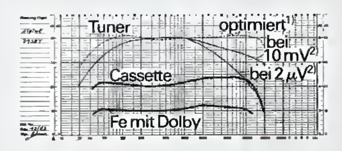
Doppelt belegte Tasten und Drehknöpfe, die — unter Druck gesetzt — plötzlich ganz anders reagieren, plötzlich Bässe statt Höhen regulieren, kennt der 7138 nicht, was zu einer recht ansehnlichen Sammlung von Bedienzeug führt: Vier versenkbare Drehknöpfe für Balance, Bässe, Höhen und den Fader, der nicht nur die eingebauten Endstufen (2 × 6 Watt) befehligt, sondern auch angeschlossene Endstufen, die mit kleinen Eingangsspannungen und großen Impedanzen arbeiten. So knackig der Druckpunkt bei den sechs Stationstasten ausfiel, so schlaff geriet er bei den Abstimmtasten, die zudem in einer Ebene mit der Frontplatte liegen. Eine Zumutung im Auto. Wieder angenehm zu bedienen und vorbildlich beleuchtet die Tipptastensteuerung vom Laufwerk. Der Empfangstest förderte nicht einmal Durchschnittliches zutage, der Klang überzeugte hingegen.

Alpine 7138 T + 3502
Alpine Electronics GmbH
Münsterstraße 330
4000 Düsseldorf
Preis: um 1290 + 550 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 69 Watt[6]
Herstellerangabe
(1% Klirr): 2 × 65 Watt
Klirr bei Nennleistung: 0,42%
Klirr bei 1 Watt: 0,63%
Exakte Leistungsangabe

Frequenzgänge:



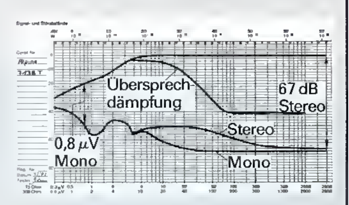
Baß- und Höhenmangel bei Tuner korrigierbar, starker Höhenabfall bei 2 µV, Cassette gut bis sehr gut

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−5 dB	44 dB	−18 dB	5 dB

Mangelhaft, Stereo befriedigend

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Sehr guter, später Mono-Übergang, Empfindlichkeit und Übersprechdämpfung sehr gut

Großsignalverhalten:
Senderabstand[3]:
600 kHz: 0,7 mV, 2 MHz: 2,8 mV
Mangelhafte Werte

IM-Verzerrungen (stereo): 6,0%
Befriedigend bis guter Wert

Klirr: 40 Hz 1,2%, 6 kHz 0,7%
Befriedigende Werte

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,18%	0,24%

Sehr gute Werte

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
53 dB	56 dB	62 dB	65 dB

Sehr gute Störabstände

Wertungen

Klang Tuner:	**sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**gut bis sehr gut[5]**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend**
Meßwerte Cassette:	**sehr gut**
Fahrtest:	**befriedigend bis gut**
Ausstattung:	**sehr gut**
Bedienung:	**befriedigend bis gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**befriedigend bis gut**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören. [4] Bei schwachen Sendern befriedigend. [5] Mit Dolby gut. [6] Plus eingebaute Endstufe mit 2 × 4,2 Watt.

Becker Grand Prix Cassette electronic

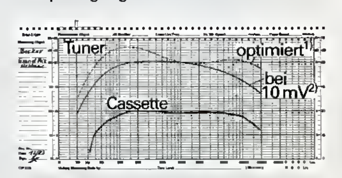
Wer wie Becker Autoradios für Daimler-Benz bauen will (der größte Teil der Becker-Produktion wird gleich im Werk eingebaut), muß sich am Mercedes-Standard orientieren: die Mechanik solide-dauerhaft, hinter der Fassade Bewährtes mit einer Prise Fortschritt. Und auf der Frontplatte nichts als einfache Bedienung. Aber die Schaltwippe für die elektronische Lautstärkeregelung findet nicht jedermanns Zustimmung, eher schon das witzige Rändelband zur Abstimmung (in 25-Kilohertz-Schritten), das an die Raupen von Spielzeugbaggern erinnert. Solide und leichtgängig die Laufwerkbedienung, dafür kein Autoreverse, kein Chrom, kein Dolby. Aber insgesamt 16 Festsenderspeicher (4 × L, 4 × M, 8 × UKW) und Bereichsanzeige. Im Fahr- und Empfangstest rangierte er ganz vorne. Klanglich überzeugte der Grand Prix ebenfalls, ohne allerdings gleich Bäume auszureißen.

Becker Grand Prix Cassette Electronic
Becker Autoradiowerk GmbH
Postfach 11 60
7501 Karlsbad 2
Preis: um 1050 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 4,1 Watt
Herstellerangabe
(10% Klirr): 2 × 6 Watt
Klirr bei Nennleistung: 17,5%
Klirr bei 1 Watt: 0,23%
Etwas hohe Leistungsangabe

Frequenzgänge:



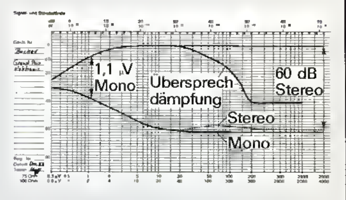
Baß- und Höhenabfall bei Tuner und Cassette, mit Regler korrigierbar

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
0 dB	59 dB	−17 dB	30 dB

Befr. bis gut, stereo gut bis sehr gut

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Guter Stereo-Mono-Übergang, sehr hohe Übersprechdämpfung

Großsignalverhalten:
Senderabstand[3]:
600 kHz: 3,2 mV, 2 MHz: 12 mV
Befriedigende Werte

IM-Verzerrungen (stereo): 2,8%
Sehr geringe Verzerrungen

Klirr: 40 Hz 0,6%, 6 kHz 0,5%
Geringe Verzerrungen

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,32%	0,33%

Noch gute Werte

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
57 dB	– dB	– dB	– dB

Sehr guter Wert

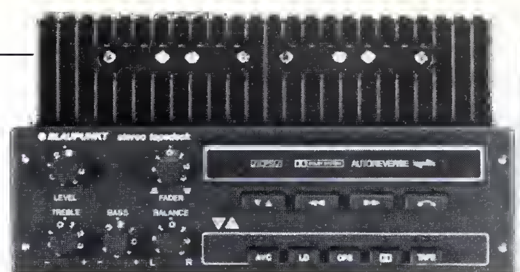
Wertungen

Klang Tuner:	**gut bis sehr gut**
Klang Cassette:	**gut bis sehr gut**
Meßwerte Tuner:	**gut bis sehr gut**
Meßwerte Cassette:	**gut**
Fahrtest:	**sehr gut**
Ausstattung:	**befriedigend bis gut**
Bedienung:	**gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören.

Vergleichstest Autoradios





Becker Mexiko Cassette electronic

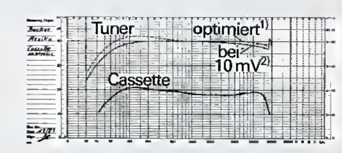
Auch dem nicht mehr ganz billigen Becker Mexiko, traditionsgemäß Spitzenmodell der Karlsbader, sieht man den Draht zu den Untertürkheimern an. Was man den vielen entschlossen knackenden Tasten nicht sofort ansieht, sind die Möglichkeit der direkten Frequenzeingabe und die sich automatisch in drei Stufen umschaltende Suchlaufempfindlichkeit. Gut getarnt auch der eingebaute Timer, der auf Wunsch pünktlich die Nachrichten einschaltet. Gezielte Suche nach Sendern mit bestimmter Bereichskennung stellt mit dem Becker Mexiko kein Problem dar. Leider passen Chrom und Dolby erst ab voraussichtlich Herbst '84 zum konservativen Mexiko. Die Empfangseigenschaften des Becker sind schnell skizziert: *stereoplay* kennt nichts Besseres. Der Klang genügt selbst HiFi-Bedürfnissen.

Becker Mexiko Cassette Electronic
Becker Autoradiowerk GmbH
Postfach 11 60
7501 Karlsbad 2
Preis: um 1850 Mark

Meßwerte

Leistung (1% Klirr, 1 kHz): 2 × 4,4 Watt
Herstellerangabe (10% Klirr): 2 × 6 Watt
Klirr bei Nennleistung: 8,2%
Klirr bei 1 Watt: 0,34%
Exakte Leistungsangabe

Frequenzgänge:



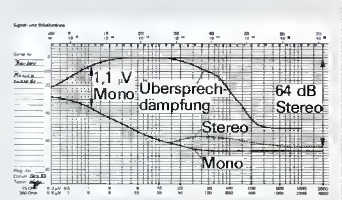
Baßabfall mit Reglern noch korrigierbar, guter Cassettenfrequenzgang

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
0 dB	55 dB	–16 dB	28 dB

Befriedigend, stereo gut bis sehr gut

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Guter Mono-Übergang, extrem hohe Übersprechdämpfung

Großsignalverhalten:
Senderabstand[3]:
600 kHz: 5,8 mV, 2 MHz: 28 mV
Gute bis sehr gute Werte

IM-Verzerrungen (stereo): 1,9%
Ausgezeichneter Wert

Klirr: 40 Hz 0,7%, 6 kHz 0,6%
Geringe Verzerrungen

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,27%	0,31%

Gute Werte

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
57 dB	– dB	– dB	– dB

Sehr guter Wert

Wertungen

Klang Tuner:	**sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**sehr gut**
Meßwerte Tuner:	**gut bis sehr gut**
Meßwerte Cassette:	**gut bis sehr gut**
Fahrtest:	**sehr gut**
Ausstattung:	**gut**
Bedienung:	**gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**befriedigend bis gut**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz, bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören. [4] Bei schwachen Sendern gut bis sehr gut.

Blaupunkt Berlin IQR 83

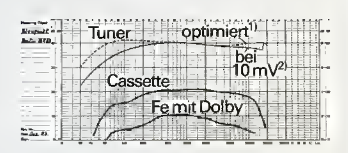
Klotzen, nicht kleckern hieß ganz eindeutig die Devise beim Blaupunkt-Spitzenmodell Berlin. Das beschränkt sich nicht auf die überaus üppige Ausstattung, sondern galt offensichtlich auch für die Entwicklungsabteilung. Diese brachte den Berlin zum Reden. Wird eine Taste gedrückt oder eine Station gefunden und erkannt (ja, so intelligent ist der Berlin), wird das von einer überraschend wohltönenden Computerstimme entsprechend kommentiert. Auch wenn ein Verkehrsfunksender der gewählten Bereichskennung nicht aufzufinden ist, spricht sich der Berlin aus. Eng verknüpft mit der Fähigkeit, der Frequenz eines empfangenen Senders die (meist) korrekte Stationsbezeichnung zuzuordnen (EN-DE-ER-DREI), ist die Best-Taste. Wird sie betätigt, guckt der Berlin schnell mal nach, ob das laufende Programm nicht auf einer anderen Frequenz noch besser zu kriegen ist. Der Empfang an sich befriedigt, der Klang ist sehr ordentlich.

Blaupunkt Berlin IQR 83
Blaupunkt-Werke GmbH
Robert-Bosch-Straße 200
3200 Hildesheim
Preis: um 3000 Mark

Meßwerte

Leistung (1% Klirr, 1 kHz): 4 × 14,6 Watt
Herstellerangabe (1% Klirr): 4 × 15 Watt
Klirr bei Nennleistung: 1,3%
Klirr bei 1 Watt: 0,43%
Recht genaue Leistungsangabe

Frequenzgänge:



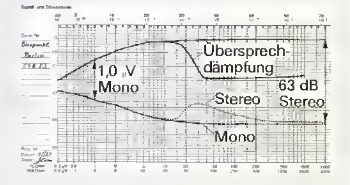
Baßabfall mit Reglern noch korrigierbar, Cassette deutlicher Höhenabfall, besonders mit Dolby

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
–2 dB	46 dB	–19 dB	–1 dB

Stereo 100 kHz gut, 200 kHz mangelhaft

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Ziemlich abrupter Mono-Übergang, gute Empfindlichkeit

Großsignalverhalten: 31 mV
Senderabstand[3]:
600 kHz: 9 mV, 2 MHz:
Gute bis sehr gute Werte

IM-Verzerrungen (stereo): 4,6%
Guter bis sehr guter Wert

Klirr: 40 Hz 1,1%, 6 kHz 0,5%
Befriedigend, 6 kHz noch sehr gut

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,28%	0,53%

Gut, bewegt befriedigend

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
54 dB	57 dB	60 dB	63 dB

Gute bis sehr gute Werte

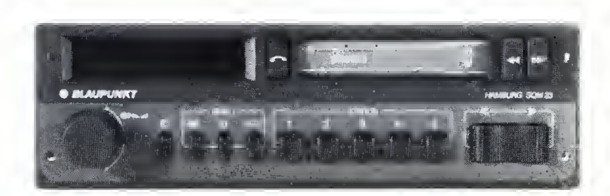
Wertungen

Klang Tuner:	**sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**gut bis sehr gut[5]**
Meßwerte Tuner:	**gut**
Meßwerte Cassette:	**befriedigend bis gut**
Fahrtest:	**befriedigend bis gut**
Ausstattung:	**sehr gut**
Bedienung:	**gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**ausreichend bis befried.**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz, bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören. [4] Bei schwachen Sendern befriedigend bis gut. [5] Mit Dolby befriedigend bis gut.

Vergleichstest Autoradios





Blaupunkt Coburg MR 23

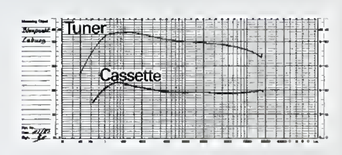
Wie ein Relikt aus vergangener Autoradioblütezeit mutet der Blaupunkt Coburg an, zumindest was die Stationstasten angeht: Sender abstimmen, Taste herausziehen, wieder hineinschieben (kräftig). Fortschrittlicher gibt sich das Cassettenabteil, das die Tonkonserven automatisch reversiert. Auch rastbares Umspulen ist in beiden Richtungen möglich. Der Blaupunkt Coburg bietet einen sehr ordentlichen Klang, die Zeiten des Hängefrequenzgangs sind offenbar zu Ende, und der Hersteller spricht bei dem Gerät von einem Klangwunder. Dürftig geriet die Ausführung des CPS-(Cassette Programme Search-) Schalters: Hinter der Fassade drückt eine Kunststoffnase eine Kontaktfeder gegen das Blechgehäuse. Ob das in drei Jahren noch geht? Der Empfangstest ergab in Stuttgart mittelmäßige, im Karlsruher Raum recht passable Resultate. Die db-Taste hat übrigens nichts mit Dolby zu tun, sie aktiviert nur einen Höhenkiller.

Blaupunkt Coburg MR 23
Blaupunkt-Werke GmbH
Robert-Bosch-Straße 200
3200 Hildesheim
Preis: um 570 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 4,4 Watt
Herstellerangabe
(10% Klirr): 2 × 6 Watt
Klirr bei Nennleistung: 13%
Klirr bei 1 Watt: 0,26%
Recht genaue Leistungsangabe

Frequenzgänge:



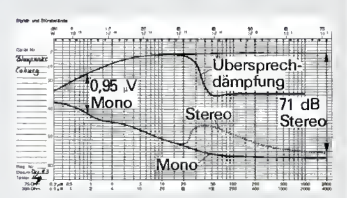
Tuner Höhenabfall, Cassettanfrequenzgang ausgezeichnet

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−2 dB	54 dB	−15 dB	8 dB

Befriedigend, stereo noch gut

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Abrupter Mono-Übergang, sehr hoher Rauschabstand

Großsignalverhalten:
Senderabstand[3]:
600 kHz: 2,5 mV, 2 MHz: 18 mV
Ausreichend, bei 2 MHz gut

IM-Verzerrungen (stereo): 10,5%
Ausreichender Wert

Klirr: 40 Hz 1,9%, 6 kHz 0,95%
Ausreichend bis befriedigend

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,26%	0,32%

Gute Werte, auch bei Bewegung

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
53 dB	– dB	– dB	– dB

Befriedigender Wert

Wertungen

Klang Tuner:	**gut bis sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**gut[5]**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend**
Meßwerte Cassette:	**gut**
Fahrtest:	**befriedigend bis gut**
Ausstattung:	**befriedigend**
Bedienung:	**gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**befriedigend bis gut**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 μV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören. [4] Bei schwachen Sendern gut. [5] Mit „db" befriedigend bis gut.

Blaupunkt Hamburg SQM 23

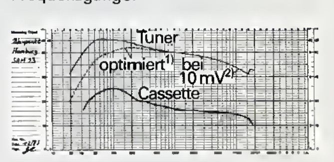
Fortschrittlich gibt sich der Blaupunkt Hamburg SQM 23. Synthesizer-Abstimmung und Suchlauf und fünf Stationstasten sind ein guter Ansatz. Die Tastendruckpunkte sind nicht mehr ganz so knackig, wie es das früher bei Blaupunkt gab, das Nachtdesign kann hingegen immer noch als vorbildlich gelten. Aber getrennte Klangregler für Bässe und Höhen statt der Ent-Oder-Weder-Klangwaage täten gerade dem Hamburg gut. Das Cassettenteil fiel recht schlicht aus, Autoreverse fehlt, zum Glück auch die dubiose db-Taste. Auf der Straße bot er ein etwas besseres Bild als der Coburg, schlug sich im Karlsruher und Stuttgarter Raum also recht wacker. In Sachen Klang sollte man sich vom Hamburg nicht zu viel versprechen, auch die Frequenzgänge deuten mehr auf einen muffigen Eindruck hin, trotzdem reicht es noch für ein „gut".

Blaupunkt Hamburg SQM 23
Blaupunkt-Werke GmbH
Robert-Bosch-Straße 200
3200 Hildesheim
Preis: um 600 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 4,4 Watt
Herstellerangabe
(10% Klirr): 2 × 6 Watt
Klirr bei Nennleistung: 13%
Klirr bei 1 Watt: 0,23%
Recht genaue Leistungsangabe

Frequenzgänge:



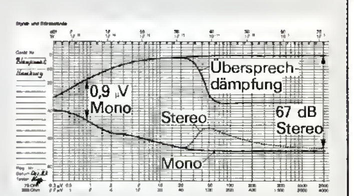
Tuner deutlicher Höhenabfall, Baßbetonung und Höhenabfall Cassatta

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−2 dB	64 dB	−20 dB	16 dB

Gut bis sehr gut, stereo befriedigend bis gut

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Abrupter Mono-Übergang, gute Empfindlichkeit

Großsignalverhalten:
Senderabstand[3]:
600 kHz: 5,7 mV, 2 MHz: 20 mV
Gute bis sehr gute Werte

IM-Verzerrungen (stereo): 10,7%
Noch ausreichender Wert

Klirr: 40 Hz 1,1%, 6 kHz 1,2%
Befriedigende Werte

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,36%	0,37%

Befriedigende Werte

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
58 dB	– dB	– dB	– dB

Sehr guter Wert

Wertungen

Klang Tuner:	**gut**
Klang Cassette:	**gut**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend bis gut**
Meßwerte Cassette:	**befriedigend bis gut**
Fahrtest:	**gut**
Ausstattung:	**gut**
Bedienung:	**gut bis sehr gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 μV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören.



Clarion E 971 + GA-311 C

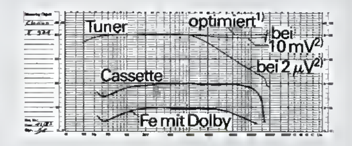
Der E 971 kann eine Menge: Auf Wunsch informiert sein Digitaldisplay über die Spannung des Bordnetzes oder über die Außentemperatur. Für Temperaturen über +10 Grad gibt's zusätzlich eine LED, für weniger als −10 Grad noch eine. Bei Glatteisgefahrtemperaturen wird der Clarion sogar richtig nervös und beginnt mit einer weiteren LED aufgeregt zu blinken. Macht das den Fahrer im Winter nervös, soll er seinen Händler aufsuchen, er kann das Blinken abstellen. Obwohl die Tasten flach sind, kaum vorstehen und der Hub sehr kurz ausfiel, sind sie dank deutlichem Druckpunkt ordentlich zu bedienen. Getrennte Regler für Bässe und Höhen, Dolby, Chromumschaltung und sechs Stationstasten für insgesamt 18 Festsender lassen kaum Wünsche offen. Beim Empfangstest reichte es, vor allem in Stereo, nicht mal zu mittelmäßigen Noten. Der Klang war aber wirklich super.

Clarion E 971 + GA-311 C
Clarion Shoji Europa GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 2
6236 Eschborn 2
Preis: um 1200 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 10 Watt
Herstellerangabe
(1% Klirr): 2 × 12 Watt
Klirr bei Nennleistung: 6,4%
Klirr bei 1 Watt: 0,39%
Etwas übertrieb. Leistungsangabe

Frequenzgänge:



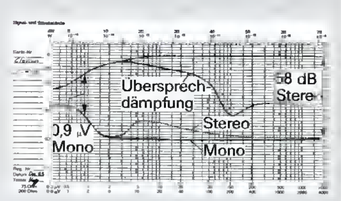
Tuner ausgezeichnet, aber bei 2 µV starker Höhenabfall, Höhenabfall Cassette, vor allem mit Dolby

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−3 dB	49 dB	−24 dB	16 dB

Ausreichend, stereo befriedigend

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Noch guter Mono-Übergang, geringer Störabstand wegen Störton

Großsignalverhalten:
Senderabstand[3]:
600 kHz: 2,0 mV, 2 MHz: 6,2 mV
Ausreichende Werte

IM-Verzerrungen (stereo): 5,9%
Befriedigend bis gut

Klirr: 40 Hz 0,8%, 6 kHz 1,2%
Befriedigende bis gute Werte

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,28%	0,43%

Befriedigende bis gute Werte

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
57 dB	59 dB	63 dB	64 dB

Gute bis sehr gute Werte

Wertungen

Klang Tuner:	**sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**sehr gut[5]**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend**
Meßwerte Cassette:	**befriedigend bis gut**
Fahrtest:	**ausreichend**
Ausstattung:	**sehr gut**
Bedienung:	**befriedigend bis gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**befriedigend**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören. [4] Bei schwachen Sendern mangelhaft. [5] Mit Dolby gut bis sehr gut.



Grundig WKC 2058 VD

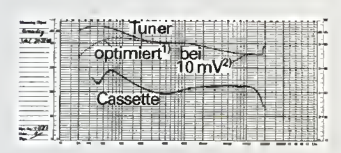
Das Cassettenteil des Grundig WKC 2058 VD bekam eine üppige Ausstattung mit, die Tunersektion eine magere. Je ein Knopf zum Drücken für Mittelwelle, UKW und Verkehrsfunk, einer zum Drehen, um die Abstimmung zu bewerkstelligen und einen Zeiger hinter den Zahlenkolonnen auf der Skala vorbeizuziehen. Das Laufwerk hat immerhin rastbaren Vor- und Rücklauf, Autoreverse mit LED-Laufrichtungsanzeige und eine separate Cassettenauswurftaste. Wenn das nichts ist. Zwar stecken nur zwei Endstufen im Grundig, aber ein Fader hilft dabei, den Saft gleichmäßig auf vier Lautsprecher zu verteilen. Übertrieben reichlich fließt er natürlich nicht, nur rund 3 Watt pro Lautsprecher sind drin, allerdings mit recht guter Qualität. Beim Fahrtest in der Karlsruher Gegend kam er mit einem blauen Auge davon, mit den Stuttgarter Verhältnissen wußte er hingegen wenig anzufangen.

Grundig WKC 2058 VD
Grundig-Werke
Kurgartenstraße 37
8510 Fürth
Preis: um 430 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 4 × 4 Watt
Herstellerangabe
(10% Klirr): 4 × 5 Watt
Klirr bei Nennleistung: 8,6%
Klirr bei 1 Watt: 0,15%
Exakte Leistungsangabe

Frequenzgänge:



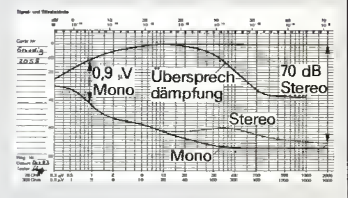
Höhenabfall bei Tuner nicht korrigierbar, guter Höhenfrequenzgang bei Cassette

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−2 dB	55 dB	−14 dB	21 dB

Befriedigend, stereo gut bis sehr gut

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Guter, recht früher Mono-Übergang, Empfindlichkeit und Rauschabstand sehr gut

Großsignalverhalten:
Senderabstand[3]:
600 kHz: 1,5 mV, 2 MHz: 3,8 mV
Mangelhafte Werte

IM-Verzerrungen (stereo): 6,0%
Befriedigend bis gut

Klirr: 40 Hz 0,4%, 6 kHz 1,5%
Sehr gut, 6 kHz noch befriedigend

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,25%	0,34%

Gute Werte

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
52 dB	56 dB	– dB	– dB

Befriedigend bis guter Rauschabstand

Wertungen

Klang Tuner:	**gut bis sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**gut**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend bis gut**
Meßwerte Cassette:	**befriedigend bis gut**
Fahrtest:	**befriedigend**
Ausstattung:	**befriedigend bis gut**
Bedienung:	**gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören. [4] Bei schwachen Sendern gut.

Vergleichstest Autoradios





Grundig WKC 3858 VD

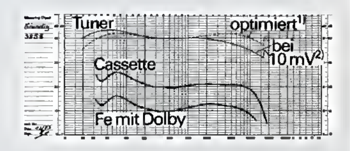
Wer lange fleht, wird endlich erhört. So oder so ähnlich müssen die *stereoplay*-Redakteure gedacht haben, als Grundig den 3858 mit Dolby vorstellte. Neben dem zugehörigen Knopf, den die Fürther ihren zahlenden Fans seit jeher hartnäckig verweigerten, gefällt am neuen Spitzengerät die sehr sinnvoll gruppierte Knöpfesammlung mit nach praktischen Gesichtspunkten organisierter Mehrfachfunktion (Beispiel Klangregler: normal Höhen, gedrückt Bässe) genauso wie die üppige und vor allem mehrfarbige Beleuchtung. Alles glimmt grün, was gedrückt wurde, errötet sanft. Das Laufwerk wird im Gegensatz zum erfolgreichen Vorgänger 3857 VD handfest mechanisch bedient, bietet Autoreverse und keinen Musiksuchlauf. Vier eingebaute Endstufen und der zivile Preis von 800 Mark runden das positive Bild. Noch mehr tun das die exzellenten Empfangseigenschaften und der sehr gute Klang.

Grundig WKC 3858 VD
Grundig-Werke
Kurgartenstraße 37
8510 Fürth
Preis: um 800 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 4 × 4,4 Watt
Herstellerangabe
(10% Klirr): 4 × 6 Watt
Klirr bei Nennleistung: 15%
Klirr bei 1 Watt: 0,25%
Etwas übertriebene Leistungsangabe

Frequenzgänge:



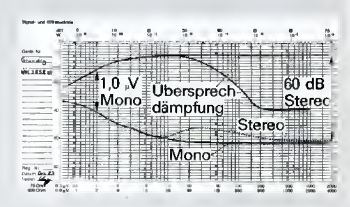
Höhenabfall Tuner mit Reglern korrigierbar, bei Dolby präsenzbetont

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−3 dB	54 dB	−22 dB	28 dB

Befriedigend, stereo befried. bis gut

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Guter Mono-Übergeng, sehr hohe Übersprechdämpfung

Großsignalverhalten:
Senderabstand[3]:
600 kHz: 2,0 mV, 2 MHz: 6,5 mV
Ausreichende Werte

IM-Verzerrungen (stereo): 7,3%
Befriedigender Wert

Klirr: 40 Hz 6,3%, 6 kHz 0,8%
Hoch durch Loudness bei 40 Hertz

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,19%	0,29%

Sehr gut, bewegt gut

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
53 dB	58 dB	63 dB	66 dB

Sehr gute Störabstände

Wertungen

Klang Tuner:	**sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**sehr gut[5]**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend**
Meßwerte Cassette:	**gut bis sehr gut**
Fahrtest:	**sehr gut**
Ausstattung:	**sehr gut**
Bedienung:	**gut bis sehr gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**sehr gut**


[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören. [4] Bei schwachen Sendern gut. [5] Mit Dolby gut.

Kenwood KRC-500 D

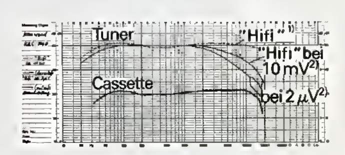
Nicht so aschenbrödelig wie beim Grundig 3858 fiel der optische Eindruck beim Kenwood KRC-500 D aus. Aber Langfinger werden sich ärgern, denn beim Grundig hätte sich der Bruch eher gelohnt. Ähnlich wie bei Grundig seit Jahren fiel beim Kenwood die Festsendertastatur aus, Mittelwelle, UKW und SDK, dazu fünf Stationstasten, macht insgesamt 15 Festsender. Schön. Mechanische Bedienung, Autoreverse und Chromumschaltung wie beim Grundig, aber kein Dolby. Dafür ein HiFi-Knopf, der dem Gerät krumme Frequenzgänge auf Wunsch austreibt. Anschlüsse für vier Lautsprecher und der Fader fehlen ebensowenig wie getrennte Regler für Bässe und Höhen. Beherrschender Eindruck: appetitliche Frontplatte mit viel Feinmechanik in den Knöpfen. In Sachen Empfang rangierte der Kenwood im oberen Mittelfeld, kräftiges Aufrauschen bei wechselnder Feldstärke kostete ihn wertvolle Punkte, sonst klang er sehr gut.

Kenwood KRC-500 D
Trio-Kenwood GmbH
Rudolf-Braas-Straße 20
6056 Heusenstemm
Preis: um 730 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 4 × 2,1 Watt
Herstellerangabe
(1% Klirr): 4 × 2 Watt
Klirr bei Nennleistung: 0,58%
Klirr bei 1 Watt: 0,25%
Exakte Leistungsangabe

Frequenzgänge:



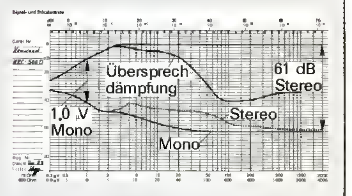
Nur bei „Hifi" guter Frequenzgeng, Höhenmangel bei 2 µV, Cessette gut bis sehr gut

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−2 dB	53 dB	−16 dB	32 dB

Mono befriedigend, stereo gut bis sehr gut

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Noch guter, recht später Mono-Übergang, noch gute Empfindlichkeit

Großsignalverhalten:
Senderabstand[3]:
600 kHz: 6 mV, 2 MHz: 30 mV
Befriedigend, bei 2 MHz sehr gut

IM-Verzerrungen (stereo): 5,3%
Guter Wert

Klirr: 40 Hz 0,9%, 6 kHz 0,9%
Befriedigend bis gut

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,23%	0,36%

Gute Werte

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
54 dB	58 dB	– dB	– dB

Gute Werte

Wertungen

Klang Tuner:	**sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**sehr gut**
Meßwerte Tuner:	**gut**
Meßwerte Cassette:	**gut**
Fahrtest:	**gut**
Ausstattung:	**gut bis sehr gut**
Bedienung:	**gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören. [4] Bei schwachen Sendern befriedigend.





MacAudio MC-300 + MP-160

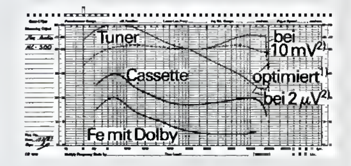
Wohltuend durchleuchtet sind die Tasten, Wippen und Drehknöpfe des MacAudio MC-300, nicht jedermanns Geschmack ist die elektronische Lautstärkeregelung per Wipptaste, Zustimmung findet aber bestimmt überall die große Zahl von sieben Stationstasten. Praxisgerechte Details lassen sich auch bei der Endstufe MP-160 (der MC-300-Eigner kann zwischen verschiedenen Leistungsklassen wählen) ausmachen: Die Empfindlichkeit der Eingänge läßt sich umschalten, je nachdem, ob ein Radio mit oder ohne Endverstärker angeschlossen ist. Und selbst vor Geräten mit Brückenverstärker muß der MacAudio-Nachbrenner nicht passen, ein kleiner Schiebeschalter macht seinen Eingang symmetrisch. Sauberer Stereoempfang war nicht die Stärke des MacAudio, was da aus den Lautsprechern kam, war immer halbes Mono, ein zweites Testgerät brachte es gar nur auf maximal 11 Dezibel Kanaltrennung, war dafür aber im Klirr und Gleichlauf besser.

MacAudio MC-300 + MP-160
MacAudio GmbH
Elbinger Straße 32
2870 Delmenhorst
Preis: um 1600 Mark
(um 1000 Mark mit MP-50, 2 × 25 Watt)

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 80 Watt
Herstellerangabe
(1% Klirr): 2 × 81 Watt
Klirr bei Nennleistung: 1,1%
Klirr bei 1 Watt: 0,43%
Exakte Leistungsangabe

Frequenzgänge:



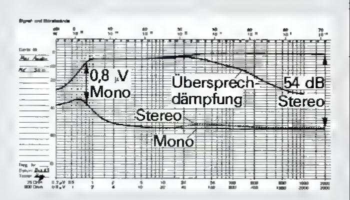
Starke Loudnesswirkung mit Reglern nur bedingt korrigierbar, starker Höhenmangel bei 2 µV

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−2 dB	40 dB	−20 dB	22 dB

Mangelhaft, stereo befried. bis gut

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Sehr früher Mono-Übergang, geringer Störabstand wegen Störton, sehr gute Empfindlichkeit

Großsignalverhalten:
Senderabstand[3]:
600 kHz: 2,4 mV, 2 MHz: 18 mV
Ausreichend, bei 2 MHz gut

IM-Verzerrungen (stereo): 2,8%
Sehr geringe Verzerrungen

Klirr: 40 Hz 3,7%, 6 kHz 0,6%
Im Baß schlechter Wert[5]

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,24%	0,48%

Gut, bewegt ausreichend bis befr.

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
56 dB	58 dB	62 dB	63 dB

Gute bis sehr gute Werte

Wertungen

Klang Tuner:	**gut bis sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**gut bis sehr gut**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend bis gut**
Meßwerte Cassette:	**befriedigend bis gut**
Fahrtest:	**befriedigend bis gut**
Ausstattung:	**gut bis sehr gut**
Bedienung:	**gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**befriedigend bis gut**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören. [4] Bei zweitem Testgerät nur geringer Höhenabfall bei 2 µV, dann befriedigend bis gut. [5] Zweites Gerät sehr gute 0,26%.

Mitsubishi RX-780

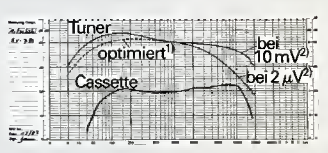
Mitsubishi vertraut auf die Langlebigkeit unserer Automobile. Der RX-780 paßt nicht nur in den alten DIN-Schlitz mit den beiden seitlichen Durchbrüchen für die Drehknöpfe, der Abstand der Wellen läßt sich zudem in drei Stufen verändern. Von dieser Möglichkeit sollte man auch Gebrauch machen, wenn der Mitsubishi in einem neuen, geräumigeren DIN-Fach Platz findet. Sonst läßt sich der nach rechts geschobene Umspulhebel nur mit sehr spitzen Fingern wieder in seine Normallage bringen, so wenig Platz bleibt zwischen Hebel und Abstimmkopf. Sonst geht die Bedienung rasch und leicht von der Hand, lediglich die gleichmäßig groß geratenen und wie die berühmten Perlen auf der Schnur gleichmäßig aufgereihten Tasten lassen etwas Übersichtlichkeit vermissen. Der Fahrtest brachte dem Mitsubishi höchstens mittelmäßige Noten, Probleme gab's vor allem beim Fernempfang und im Stuttgarter Raum.

Mitsubishi RX-780
Mitsubishi Electric GmbH
Brandenburger Straße 40
4030 Ratingen 1
Preis: um 600 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 4,0 Watt
Herstellerangabe
(10% Klirr): 2 × 7,0 Watt
Klirr bei Nennleistung: 22%
Klirr bei 1 Watt: 0,25%
Etwas übertriebene Leistungsangabe

Frequenzgänge:



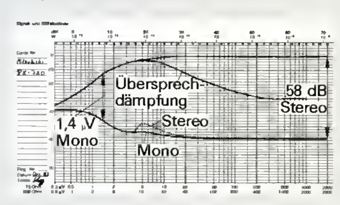
Höhenabfall Tuner nicht korrigierber, bei 2 µV starker Höhenebfall, Cessetta Baßabfall, sonst gut

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−5 dB	46 dB	−22 dB	2 dB

Mono mengelhaft, stereo ausreichend bis befriadigend

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Noch guter, später Mono-Übergang, Empfindlichkeit und Störabstand eusreichend

Großsignalverhalten:
Senderabstand[3]:
600 kHz: 100 mV, 2 MHz: 21 mV
600 kHz hervorragend, sonst gut bis sehr gut

IM-Verzerrungen (stereo): 3,2%
Sehr geringe Verzerrungen

Klirr: 40 Hz 0,8%, 6 kHz 0,7%
Noch geringe Verzerrungen

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,33%	0,87%

Noch gut, bewegt ausreichend

Störabstände:

ohne Dolby		mit NR	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
54 dB	– dB	57 dB	– dB

Guta Warta

Wertungen

Klang Tuner:	**gut[4]**
Klang Cassette:	**gut[5]**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend bis gut**
Meßwerte Cassette:	**befriedigend bis gut**
Fahrtest:	**befriedigend**
Ausstattung:	**gut**
Bedienung:	**gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**befriedigend bis gut**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören. [4] Bei schwachen Sendern mangelhaft. [5] Mit NR mangelhaft.

►

Nakamichi TD-1200 E II

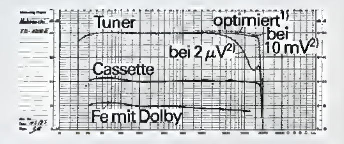
Wenn auf einem Autoradio Nakamichi drauf steht, muß es etwas Besonderes sein. Das macht auch der Preis von rund 3000 Mark deutlich. Dafür erhält der Käufer nicht nur so banale Dinge wie Autoreverse und Sendersuchlauf, sondern auch Dolby C und eine raffinierte Elektronik, die bei Autoreversebetrieb schon vor Ende der Cassette das Ende der Musik erkennt, vollends bis zum Ende umspult und dann den Rückwärtsgang einlegt. Und das Ganze immer mit automatischer Azimutkorrektur bitteschön. Die eingebaute Diebstahlsicherung schreckt aber nur Diebe, die den Nakamichi kennen, die anderen klauen ihn trotzdem, kriegen ihn aber nicht in Gang, wenn sie die geheime Codenummer nicht kennen, die nach dem Einschalten eingetippt werden muß. Für genug Dampf sorgt die astreine Endstufe mit 2 × 100 Watt und unglaublich geringem Klirr. Für den Superklang kommt nur ein „sehr gut" in Frage.

Nakamichi TD-1200 E II + PA-300
Nakamichi Corporation
Stephaniestraße 6
4000 Düsseldorf
Preis: um 2300 + 600 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 100 Watt
Herstellerangabe
(0,003% Klirr): 2 × 70 Watt
Klirr bei Nennleistung: 0,17%
Klirr bei 1 Watt: 0,37%
Untertriebene Leistungsangabe

Frequenzgänge:



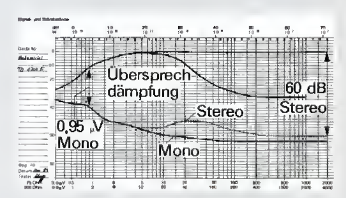
Sehr gute Frequenzgänge, aber bei 2 µV Höhenabfall

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
0 dB	69 dB	−20 dB	33 dB

Gute bis sehr gute Trennschärfe

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Guter Mono-Übergang, gute Empfindlichkeit

Großsignalverhalten:
Senderabstand[3]:
600 kHz: 3,0 mV, 2 MHz: 16 mV
Befriedigende Werte

IM-Verzerrungen (stereo): 2,4%
Sehr geringe Verzerrungen

Klirr: 40 Hz 0,24%, 6 kHz 0,35%
Sehr geringe Verzerrungen

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,09%	0,33%

Hervorragend, bewegt noch gut

Störabstände:

mit Dolby B		mit Dolby C	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
63 dB	65 dB	67 dB	69 dB

Hervorragender Rauschabstand

Wertungen

Klang Tuner:	**sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**sehr gut**
Meßwerte Tuner:	**gut bis sehr gut**
Meßwerte Cassette:	**gut bis sehr gut**
Fahrtest:	**gut bis sehr gut**
Ausstattung:	**gut bis sehr gut**
Bedienung:	**gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**außergewöhnlich**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören. [4] Bei schwachen Sendern befriedigend.

Panasonic CQ-074 EG + M 150

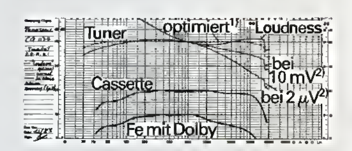
Es wäre sicher falsch, anzunehmen, der CQ-074 EG wäre speziell für Angeber entwickelt worden. Aber eindrucksvoll ist das Ding schon: Sechs Speichertasten A bis F geben gleichzeitig den Startschuß für den bereichsorientierten Verkehrsfunksuchlauf, das Cassettenlaufwerk ist voll tipptastengesteuert und protzt mit separaten Knöpfchen für den Musiksuchlauf. Da mußten die restlichen Regler für Bässe, Höhen, Balance und einige Tästchen doch glatt mit dem Platz hinter der abklappbaren Frontplatte vorlieb nehmen. Ein besonderer Gag ist die Fernbedienung mit Kopfhöreranschluß, die ganz unabhängig von den Verkehrsdurchsagen, denen James vorne am dünnen Lenkradkranz lauscht, im Fond Zugriff zu Beethovens Neunter auf Cassette gestattet. Der Empfang war nur wenig schlechter als beim großen Grundig, womit der Panasonic die Phalanx der Japaner anführt. Auch der Klang zeigte sich von seiner besten Seite.

Panasonic
CQ-074 EG + M 150
National Panasonic GmbH
Winsbergring 15
2000 Hamburg 15
Preis: um 1740 + 550 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 56 Watt
Herstellerangabe
(10% Klirr): 2 × 75 Watt
Klirr bei Nennleistung: 10%
Klirr bei 1 Watt: 0,49%
Exakte Leistungsangabe

Frequenzgänge:



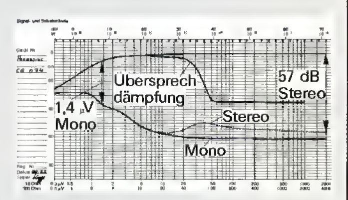
Tuner Höhenabfall korrigierbar, bei 2 µV und Cassette mit Dolby starker Höhenabfall

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−8 dB	45 dB	−21 dB	8 dB

Mangelhaft, stereo befriedigend

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Noch guter Mono-Übergang, mäßiger Störabstand

Großsignalverhalten:
Senderabstand[3]:
600 kHz: 3,0 mV, 2 MHz: 4,9 mV
Ausreichende Werte

IM-Verzerrungen (stereo): 4,1%
Sehr geringe Verzerrungen

Klirr: 40 Hz 1,9%, 6 kHz 1,5%
Ausreichende Werte

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,39%	0,66%

Befriedigend, bewegt ausreichend

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
57 dB	59 dB	63 dB	64 dB

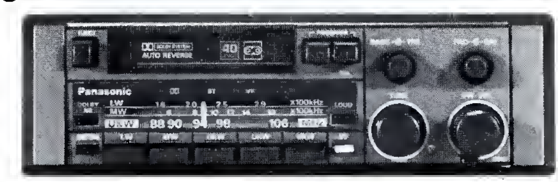
Guta bis sehr gute Werte

Wertungen

Klang Tuner:	**sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**sehr gut[5]**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend**
Meßwerte Cassette:	**befriedigend bis gut**
Fahrtest:	**gut bis sehr gut**
Ausstattung:	**sehr gut**
Bedienung:	**befriedigend**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**befriedigend bis gut**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören. [4] Bei geringer Feldstärke mangelhaft. [5] Mit Dolby gut bis sehr gut.

Vergleichstest Autoradios



Panasonic CQ-774 EG

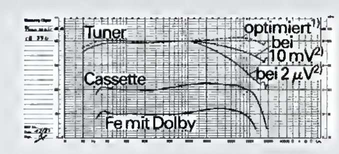
Offensichtlich legten die Entwickler bei der Konstruktion des CQ-774 EG mehr Wert auf ein ordentliches Cassettenteil als auf Komfort beim Tuner. Der muß nämlich mit mechanischen Stationstasten à la Fünfzigerjahre auskommen und auf Suchlauf und Digitalanzeige verzichten. Dafür glänzt das Laufwerk mit Autoreverse, Chromumschaltung und Dolby. Per Fader und Balanceregler lassen sich 2 × 20 Watt auf vier Lautsprecher verteilen, getrennte Regler für Tiefen und Höhen helfen dem 774, den Klangvorstellungen seines Besitzers nahezukommen. Die Empfangsgüte war, speziell im Stuttgarter Raum, wenig berühmt. Fernempfang in Stereo war nicht seine Stärke, wie vernehmliches und stark schwankendes Rauschen unterstrich. In solchen Fällen waren auch ordentliche Höhen Mangelware, die den ansonsten — auch beim Cassettenteil — guten Klangeindruck etwas trübten.

Panasonic CQ-774 EG
National Panasonic GmbH
Winsbergring 15
2000 Hamburg 15
Preis: um 650 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 9 Watt
Herstellerangabe
(10% Klirr): 2 × 13 Watt
Klirr bei Nennleistung: 8,5%
Klirr bei 1 Watt: 0,50%
Exakte Leistungsangabe

Frequenzgänge:



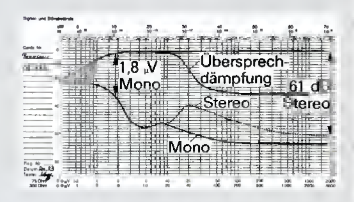
Tuner Höhenabfall, korrigierbar, starker Höhenmangel bei 2 µV, Präsenzbetonung bei Cassette

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−3 dB	42 dB	−18 dB	8 dB

Mono mangelhaft, stereo befriedigend

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Später Mono-Übergang, geringe Empfindlichkeit

Großsignalverhalten:
Senderabstand[3]:
600 kHz: 12 mV, 2 MHz: 20 mV
Gute bis sehr gute Werte

IM-Verzerrungen (stereo): 9,6%
Ausreichender Wert

Klirr: 40 Hz 0,9%, 6 kHz 1,9%
Ausreichend bis befriedigend

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,25%	0,36%

Gute Werte

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
53 dB	56 dB	61 dB	62 dB

Gute Störabstände

Wertungen

Klang Tuner:	**gut bis sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**gut bis sehr gut**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend**
Meßwerte Cassette:	**gut**
Fahrtest:	**ausreichend**
Ausstattung:	**gut**
Bedienung:	**gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**befriedigend**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören. [4] Bei schwachen Sendern mangelhaft.



Panasonic CQ-874 EG

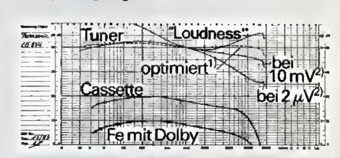
Sehr übersichtlich fiel der Panasonic CQ-874 EG aus. Das liegt an den recht unterschiedlich geformten Tasten und Wippen für die verschiedenen Funktionen. Links, gleich neben den Reglern für Balance und Lautstärke, die Tasten für Abstimmung, Loudness und Mono (zum Suchlaufstart kurz den Lautstärkeknopf antippen), daneben drei Wippen für Festsenderspeicherung und die Suche nach Verkehrsfunksendern, hübsch nach Bereichskennung geordnet. Sollte die Empfangsqualität während der Fahrt nachlassen, einfach die Wippe mit dem entsprechenden Buchstaben nochmal antippen, und schon wird ein günstiger gelegener Sender empfangen und automatisch gespeichert. Das Cassettenlaufwerk mit Autoreverse wird von mechanisch wirkenden Tasten beaufsichtigt. Der Empfang war nicht schlechter als beim Panasonic CQ-074 EG, der Klang recht gut.

Panasonic CQ-874 EG
National Panasonic GmbH
Winsbergring 15
2000 Hamburg 15
Preis: um 900 Mark

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 8,6 Watt
Herstellerangabe
(10% Klirr): 2 × 13 Watt
Klirr bei Nennleistung: 5,3%
Klirr bei 1 Watt: 0,85%
Exakte Leistungsangabe

Frequenzgänge:



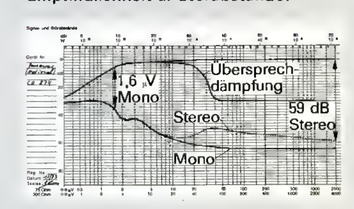
Tuner Höhenabfall, korrigierbar, starker Höhenabfall bei 2 µV und Cassette

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−8 dB	44 dB	−21 dB	11 dB

Mangelhaft, bei Stereo befriedigend

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Mäßige Empfindlichkeit, noch guter Mono-Übergang

Großsignalverhalten:
Senderabstand[3]:
600 kHz: 4,8 mV, 2 MHz: 8,5 mV
Befriedigende Werte

IM-Verzerrungen (stereo): 5,8%
Befriedigend bis gut

Klirr: 40 Hz 2,1%, 6 kHz 1,7%
Ausreichende Werte

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,22%	0,36%

Gute Werte

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
59 dB	63 dB	67 dB	69 dB

Sehr gute Werta

Wertungen

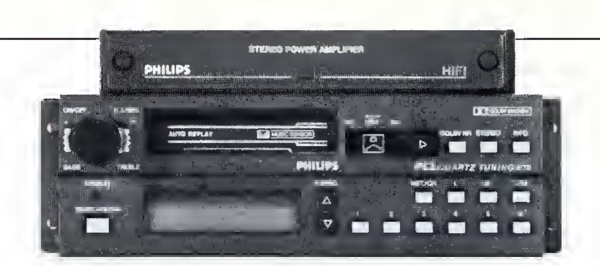
Klang Tuner:	**gut bis sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**gut[5]**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend**
Meßwerte Cassette:	**gut**
Fahrtest:	**gut bis sehr gut**
Ausstattung:	**sehr gut**
Bedienung:	**gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören. [4] Bei geringer Feldstärke mangelhaft. [5] Mit Dolby befriedigend.

▶

Vergleichstest Autoradios





Philips AC 744

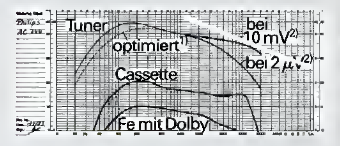
Etwas ungewöhnlich gestylt ist er ja schon, der kleine Philips, die Drehknöpfe in der Mitte, links alles für den Empfang, rechts die Knöpfe fürs Cassettenlaufwerk. Nicht nur die näher zum Fahrer hingerückte Tuner-Tastensammlung macht deutlich, daß der Empfang im Vordergrund stand. Getrennte Tasten für Suchlauf und Scan, selbsttätig umschaltende Suchlaufempfindlichkeit (erst wenn kein starker da ist, kommen die schwachen Sender zu Wort) und vier kinderleicht zu programmierende Festsendertasten tun ein übriges. Trickreich der Mittelwellensuchlauf. Er weiß, daß bei Dunkelheit die Reichweite zunimmt und reagiert darauf mit automatischer verringerter Empfindlichkeit. Weniger gut kam das Cassettenteil weg, Autoreverse sucht man genauso vergebens wie Entzerrungsumschaltung und Dolby. Oder soll mit der Höhenkillertaste (db) Dolby vorgetäuscht werden? Empfang und Klang waren aber gut.

Philips AC 744
Philips GmbH
Mönckebergstraße 7
2000 Hamburg 1
Preis: um 560 Mark

Meßwerte

Leistung (1% Klirr, 1 kHz): 2 × 3,6 Watt
Herstellerangabe (10% Klirr): 2 × 7 Watt
Klirr bei Nennleistung: 28%
Klirr bei 1 Watt: 0,24%
Übertriebene Leistungsangabe

Frequenzgänge:



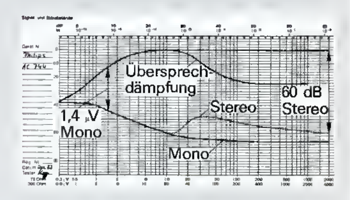
Höhenabfall Tuner nicht korrigierbar, bei 2 μV starker Höhenabfall, ebenso Cassette mit „Dolby"

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−5 dB	52 dB	−17 dB	21 dB

Mono befriedigend, stereo gut

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Noch guter Mono-Übergang

Großsignalverhalten: Senderabstand[3]: 600 kHz: 8,5 mV, 2 MHz: 27 mV
Gut, bei 2 MHz sehr gut

IM-Verzerrungen (stereo): 7,0%
Befriedigender Wert

Klirr: 40 Hz 1,5%, 6 kHz 0,8%
Befriedigende Werte

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,24%	0,27%

Gut, auch in Bewegung

Störabstände:

ohne Dolby		mit db	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
58 dB	– dB	61 dB	– dB

Gute bis sehr gute Werte

Wertungen

Klang Tuner:	**gut[4]**
Klang Cassette:	**gut[5]**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend bis gut**
Meßwerte Cassette:	**gut**
Fahrtest:	**gut**
Ausstattung:	**gut**
Bedienung:	**gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut bis sehr gut**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 μV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören. [4] Bei schwachen Sendern mangelhaft. [5] Mit „db" ausreichend.

Philips AC 825 + AP 212

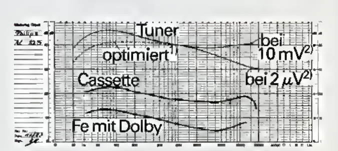
Der AC 825 ist mustergültig übersichtlich aufgebaut. Unten die Tunerabteilung, links griffgünstig und unverwechselbar der Startknopf für den Suchlauf, gleich neben dem Display die „normalen" Abstimmtasten, dann sechs Stationstasten. Im Stockwerk darüber haust der Cassettenspieler mit Musiksuchlauf und Dolby. Die Tasten für Stereo und Verkehrsfunk sind dort sicher nur zu Besuch, eigentlich gehören sie zum Tuner. Links oben konzentriert und auf einer Welle aufgefädelt Einschalter, Lautstärke- und (bitte ziehen) Balanceregler, Baß- und Höhenregler ragen als griffige Segmente seitlich hinter dem Lautstärkeknopf vor. Ein sechspoliges Kabel hält die Verbindung zur separaten Endstufe mit 2 × 12 Watt aufrecht. Der Klang des Philips ist sehr gut, der Empfang nicht ganz auf dem gleichen Niveau: Fernempfang und stark schwankende Feldstärken ärgerten den 825. Insgesamt aber ein gelungenes Gerät.

Philips AC 825 + AP 212
Philips GmbH
Mönckebergstraße 7
2000 Hamburg 1
Preis: um 800 + 180 Mark Endstufe

Meßwerte

Leistung (1% Klirr, 1 kHz): 2 × 16 Watt
Herstellerangabe (10% Klirr): 2 × 20 Watt
Klirr bei Nennleistung: 9%
Klirr bei 1 Watt: 0,43%
Exakte Leistungsangabe

Frequenzgänge:



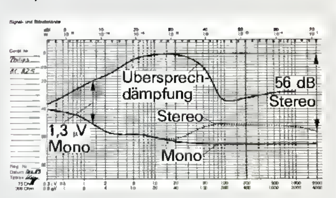
Loudnesswirkung bei Tuner und Cassette

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−2 dB	56 dB	−18 dB	13 dB

Befriedigende bis gute Werte

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Etwas abrupter Mono-Übergang, mäßiger Rauschabstand

Großsignalverhalten: Senderabstand[3]: 600 kHz: 8,5 mV, 2 MHz: 26 mV
Gut, bei 2 MHz sehr gut

IM-Verzerrungen (stereo): 6,1%
Befriedigend bis gut

Klirr: 40 Hz 0,23%, 6 kHz 1,8%
Sehr gut, 6 kHz ausreichend

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,28%	0,39%

Befriedigend bis gut

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
56 dB	59 dB	64 dB	66 dB

Sehr gute Störabstände

Wertungen

Klang Tuner:	**sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**sehr gut**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend bis gut**
Meßwerte Cassette:	**gut**
Fahrtest:	**gut**
Ausstattung:	**gut bis sehr gut**
Bedienung:	**gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 μV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören. [4] Bei schwachen Sendern befriedigend.



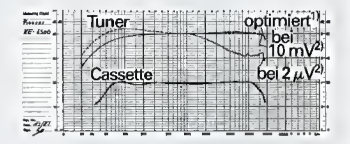
Pioneer KE-6300 SDK

Beim Styling des Pioneer KE-6300 SDK stand offenbar der legendäre KEX-73 mit dem überragenden Klang Pate: Links die Drehknöpfe, rechts und in der Mitte unter dem Cassettenfach in zwei Reihen die noch halbwegs übersichtlichen Drucktästchen. Der Suchlauf arbeitet jetzt in beiden Richtungen, beim Laufwerk gibt's Musiksuchlauf, und auf den Verkehrsfunkdecoder muß man auch nicht mehr verzichten. Klein und versenkbar die Drehknöpfe für Balance und Klangwaage, viel zu flach der Lautstärkeregler. Die eingebaute Endstufe mit 2 × 6 Watt macht deutlich, daß der 6300 nicht zur Pioneer-Spitze zählt; die oberen Chargen überlassen die Knochenarbeit, vornehm wie sie sind, immer externen Kraftstationen. Trotzdem liefert der Pioneer, ähnlich dem KE 5000 SDK vom 1982er Test, ein recht beeindruckendes Klangpanorama, das Mitfahrer immer wieder nach dem versteckten Booster suchen läßt.

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 4,4 Watt
Herstellerangabe
(1% Klirr): 2 × 4,5 Watt
Klirr bei Nennleistung: 1,2%
Klirr bei 1 Watt: 0,34%
Recht genaue Leistungsangabe

Frequenzgänge:



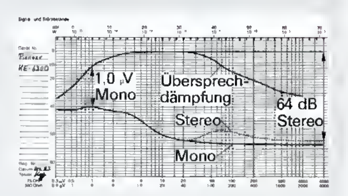
Gute Frequenzgänge bis auf leichten Baßabfall

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
−2 dB	57 dB	−24 dB	28 dB

Befriedigende bis gute Werte

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Guter Stereo-Mono-Übergang

Großsignalverhalten:
Senderabstand[3]:
600 kHz: 2,3 mV, 2 MHz: 8,6 mV
Ausreichend bis befriedigend

IM-Verzerrungen (stereo): 5,9%
Befriedigend bis gut

Klirr: 40 Hz 1,0%, 6 kHz 2,0%
Ausreichend bis befriedigend

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,27%	0,56%

Noch gut, bewegt befriedigend

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
56 dB	60 dB	– dB	– dB

Gute bis sehr gute Werte

Pioneer KE-6300 SDK
Pioneer-Melchers GmbH
Schlachte 41
2800 Bremen 1
Preis: um 800 Mark

Wertungen

Klang Tuner:	**sehr gut[4]**
Klang Cassette:	**gut**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend bis gut**
Meßwerte Cassette:	**gut**
Fahrtest:	**befriedigend bis gut**
Ausstattung:	**befriedigend bis gut**
Bedienung:	**befriedigend**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**befriedigend**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören. [4] Bei schwachen Sendern mangelhaft.

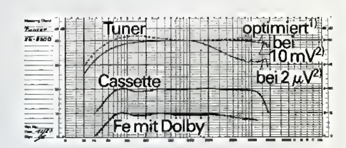
Pioneer KE-8300 SDK + BP-320

Ganz im Trend hat Pioneer dem höher angesiedelten KE-8300SDK gegenüber dem schwarzen 6300 ein anthrazitmetallisch schimmerndes Finish mitgegeben. Auf den ersten Blick lassen sich getrennte Tiefen- und Höhenregler statt der Klangwaage ausmachen. Erst auf den zweiten, daß dort, wo beim 6300 zwischen den Tasten für Suchlaufempfindlichkeit und Entzerrungumschaltung eine Blende sitzt, jetzt Dolby aktiviert wird. Tuner und Laufwerk sind bei den beiden Brüdern fast identisch. Der KE-8300 empfing etwas besser als der 6300, er kann auf separate Endstufen zurückgreifen, was ihm einen überragenden Klang einbrachte. Die Sache hat noch einen Vorteil: Ganz nach Bedarf kann er eine oder mehrere Verstärker bedienen und aus einem breiten Leistungsspektrum wählen. Am Test war eine BP-320 mit 2 × 16 Watt beteiligt. Klang: Spitze!

Meßwerte

Leistung
(1% Klirr, 1 kHz): 2 × 16,8 Watt
Herstellerangabe
(1% Klirr): 2 × 16 Watt
Klirr bei Nennleistung: 0,53%
Klirr bei 1 Watt: 0,22%
Exakte Leistungsangabe

Frequenzgänge:



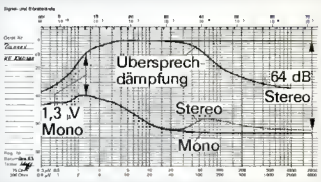
Gute Frequenzgänge bis auf leichten Baßabfall

Dynamische Trennschärfe:

mono		stereo	
100 kHz	300 kHz	100 kHz	200 kHz
0 dB	57 dB	−18 dB	28 dB

Befr. bis gut, stereo gute Werte

Empfindlichkeit u. Störabstände:



Guter Stereo-Mono-Übergang

Großsignalverhalten:
Senderabstand[3]:
600 kHz: 3 mV, 2 MHz: 9 mV
Ausreichend bis befriedigend

IM-Verzerrungen (stereo): 5,2%
Guter Wert

Klirr: 40 Hz 0,6%, 6 kHz 0,9%
Noch geringer Klirr

Gleichlaufschwankungen:

Gerät in Ruhe	im Fahrsimulator
0,30%	0,59%

Befriedigend bis gut

Störabstände:

ohne Dolby		mit Dolby	
LH	CrO_2	LH	CrO_2
55 dB	58 dB	61 dB	62 dB

Gute bis sehr gute Werte

Pioneer KE-8300 SDK + BP-320
Pioneer-Melchers GmbH
Schlachte 41
2800 Bremen 1
Preis: um 950 + 150 Mark

Wertungen

Klang Tuner:	**sehr gut**
Klang Cassette:	**sehr gut**
Meßwerte Tuner:	**befriedigend bis gut**
Meßwerte Cassette:	**gut**
Fahrtest:	**gut**
Ausstattung:	**gut bis sehr gut**
Bedienung:	**befriedigend**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**befriedigend bis gut**

[1] Mit den eingebauten Tonreglern. [2] 2 µV Antennenspannung: schwacher Sender, 10 mV: starker Sender. [3] Zwei Sender im Abstand 600 kHz und 1200 kHz, bzw. 2 MHz und 4 MHz, die den Nutzsender noch nicht hörbar stören.

Ausstattung der Testteilnehmer

	Alpine 7138 T	Becker Grand Prix Cassette electronic	Becker Mexiko Cassette electronic	Blaupunkt Berlin IQR 83	Blaupunkt Coburg MR 23	Blaupunkt Hamburg SQM 23	Clarion E 971	Grundig WKC 2058 VD	Grundig WKC 3858 VD	Kenwood KRC-500 D
Tunerteil										
Synthesizertuner	ja	ja	ja	ja	–	ja	ja	–	ja	ja
Abstimmschritte	50 kHz	25 kHz	25 kHz	25 kHz	stufenlos	25 kHz	50 kHz	stufenlos	25 kHz	50 kHz
Anzeigeschritte	50 kHz	100 kHz	100 kHz	100 kHz	analog	100 kHz	50 kHz	analog	100 kHz	50 kHz
Wellenbereiche	MW, UKW	LW, MW, UKW	LW, MW, KW, UKW	LW, MW, KW, UKW	MW, UKW	MW, UKW	LW, MW, UKW	MW, UKW	LW, MW, UKW	MW, UKW
Festsenderspeicher	6 MW, 6 UKW	4 LW, 4 MW, 4 UKW, 4 VF	1 LW, 2 MW, 1 KW, 6 UKW, 1 VF	4 LW, 4 MW, 4 KW, 4 UKW	2 MW, 3 UKW, 1 VF	5 MW, 5 UKW	6 LW, 6 MW, 6 UKW	–	4 LW, 4 MW, 4 UKW, 4 VF	5 MW, 5 UKW
Suchlaufrichtungen	1	2	2	2	–	2	1	–	2	2
Scan	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Suchlaufempfindlichkeiten	2, manuell	2, manuell	3, automatisch	2, manuell/automatisch	–	2, manuell	–	–	2, manuell	2, manuell
VF-Dekoder	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
VF-Suchlauf	manuell	manuell	manuell	manuell	–	manuell	automatisch	–	manuell	manuell
Bereichskennung	–	ja	ja	ja	–	–	–	–	ja	–
Monoschalter	–	–	–	ja	ja	ja	ja	–	–	–
Fußschalter	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Cassettenteil										
Autoreverse	ja	–	ja	ja	ja	–	ja	ja	ja	ja
Chrom/Metall	ja	–	–	ja	–	–	ja	ja	ja	ja
Dolby	ja	–	–	ja	–	–	ja	–	ja	–
Rastb. Vor-/Rücklauf	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Musiksuchlauf	ja	–	–	ja	ja	–	ja	–	–	–
Bedienung	Tipptasten	mechanisch	mechanisch	Tipptasten	mechanisch	mechanisch	mechanisch	mechanisch	mechanisch	mechanisch
Andruckrollen werden beim Abschalten der Zündung abgehoben	ja	ja	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	nein
Verstärkerteil										
Zahl der Endstufen	2 + separate	2	2	4 (separat)	2	2 (separat)	2	2	4	2
LS-Ausgänge	ab 2	2	2	4	2	2	2	4	4	4
Fader	ja	–	–	ja	–	–	–	ja	ja	ja
Klangregler[1]	B, H	W	B, H	B, H	W	–	B, H	W	B, H	B, H
Loudness	–	–	–	ja	–	–	ja	–	–	–
Balance	ja	–	–	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Besonderheiten	Anschluß für zusätzliche Endstufe mit Fader/Digital-Uhr		Direkte Frequenzeingabe, BK-Suchlauf, Timer/Uhr	Best-Taste, Senderidentifizierung, Sprachausgabe, Lautstärkeautomatik, BK-Suchlauf	Dolby-Ersatzschaltung (db)		Anzeige von Bordspannung und Außentemperatur, Kanalanzeige, VU-Meter			Zusätzlich separate Endstufen erhältlich, HiFi-Taste für linearen Frequenzgang

	Mac Audio MC-300	Mitsubishi PX-780	Nakamichi TD-1200 EII	Panasonic CQ-074 EG	Panasonic CQ-744 EG	Panasonic CQ-874 EG	Philips AC 744	Philips AC 825	Pioneer KE-6300 SDK	Pioneer KE-8300 SDK
Tunerteil										
Synthesizertuner	ja	ja	ja	ja	–	ja	ja	ja	ja	ja
Abstimmschritte	50 kHz	50 kHz	50 kHz	50 kHz	stufenlos	50 kHz	50 kHz	25 kHz	25 kHz	25 kHz
Anzeigeschritte	50 kHz	100 kHz	100 kHz	50 kHz	analog	50 kHz	50 kHz	25 kHz	25 kHz	25 kHz
Wellenbereiche	MW, UKW	MW, UKW	MW, UKW	LW, MW, UKW	LW, MW, UKW	LW, MW, UKW	MW, UKW	LW, MW, UKW	MW, LW, UKW	MW, LW, UKW
Festsenderspeicher	7 MW, 7 UKW	6 MW, 6 UKW	5 MW, 5 UKW	6 LW, 6 MW, 6 UKW, 6 VF	1 LW, 1 MW, 3 UKW	6 LW, 6 MW, 6 UKW, 6 VF	4 MW, 4 UKW	6 LW, 6 MW, 6 UKW	5 MW, 5 LW, 5 UKW	5 MW, 5 LW, 5 UKW
Suchlaufrichtungen	2	1	2	1	–	1	1	2	2	2
Scan	–	ja	–	ja	–	–	ja	ja	ja	ja
Suchlaufempfindlichkeiten	–	2, manuell	–	2, manuell	–	2, manuell	2, automatisch	2, automatisch	2, manuell	2, manuell
VF-Dekoder	ja	ja	–	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
VF-Suchlauf	manuell	manuell	–	manuell	–	manuell	manuell	automatisch	manuell	manuell
Bereichskennung	–	–	–	ja	–	ja	–	–	–	–
Monoschalter	ja	ja	ja	ja	–	ja	ja	ja	ja	ja
Fußschalter	–	–	–	ja	–	–	–	–	–	ja
Cassettenteil										
Autoreverse	ja	ja	ja	ja	ja	ja	–	–	ja	ja
Chrom/Metall	ja	ja	ja	ja	ja	ja	–	ja	ja	ja
Dolby	ja	–	ja	ja	ja	ja	–	ja	–	ja
Rastb. Vor-/Rücklauf	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Musiksuchlauf	–		–	ja	–	–	–	ja	ja	ja
Bedienung	mechanisch	mechanisch	Tipptasten	Tipptasten	mechanisch	mechanisch	mechanisch	mechanisch	mechanisch	mechanisch
Andruckrollen werden beim Abschalten der Zündung abgehoben	ja	ja	ja	ja	nein	ja	nein	ja	ja	ja
Verstärkerteil										
Zahl der Endstufen	separat	2	separat	separat	2	2	2	separat	2 + separat	2 + separat
LS-Ausgänge	ab 2	2	ab 2	je nach Endstufe	4	4	2	ab 2	2	2
Fader	ja	–	ja	separat	ja	ja	–	separat	separat	separat
Klangregler[1]	B, H	W	B, M, H	B, H	B, H	B, H	W	B, H	W	B, H
Loudness	fix	–	–	ja	ja	ja	–	–	ja	ja
Balance	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Besonderheiten		Dimmer, Höhenfilter (NR)	Dolby C, Auto-Azimuth, Codesicherung	BK-Suchlauf[2], Fernbedienung mit Hörer-Anschluß		BK-Suchlauf[2] manuell	Dolby-Ersatzschaltung (db)	Optimaler Ablesewinkel für Display einstellbar		

[1] B = Bässe. H = Höhen. W = Klangwaage. M = Mitten. [2] Bereichskennung-Suchlauf.

Fazit

Fahrrat

Die Sache ist diesmal ganz einfach: Klarer Spitzenreiter ist der Becker Mexico, ein As im Empfang und klanglich ohne Makel. Zumindest, wenn die Klangregler korrekt stehen. Besonders erfreulich, daß auch bei geringer Feldstärke (siehe Frequenzgangdiagramm 2 µV) die Höhen kaum absaufen. Aber Chrom und Dolby gibt's leider erst ab Herbst.

Der Becker Grand Prix leidet unter dem kombinierten Klangregler, das Ergebnis ist nicht in jedem Wagen gleich gut, aber der Empfang Spitze. Sehr empfehlenswert erscheint auch der Grundig WKC 3858 VD, der für 800 Mark praktisch genauso gut empfängt und nur bei der Cassettenprüfung die Höhen nicht ganz sauber brachte. Dafür kommt er aber mit selbstaufgenommenen Dolby-Chromcassetten zurecht. Nachdem nur wenige der 20 Testteilnehmer billiger sind als er und auch die erheblich Teureren selten an seine Leistung herankommen, können sich nur noch einige Geräte gute Chancen ausrechnen.

Etwa der Clarion E 971, der sich als großer Klangzauberer entpuppte. Dabei war egal, ob der Sound aus der Antenne kam oder aus dem Cassettenfach. Allerdings gab er beim Empfangstest eine eher dürftige Vorstellung. Das konnte der Panasonic CQ-O74 EG ganz erheblich besser, ohne sich Klangschwächen zu erlauben.

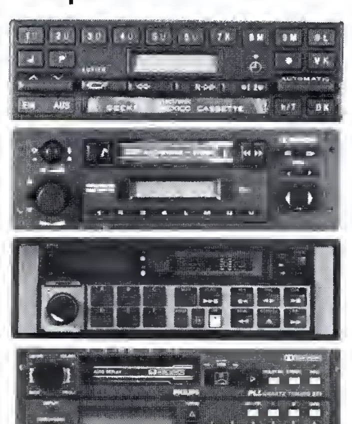
Sehr guten Klang und immerhin guten Empfang gibt's für 730 Mark von Kenwood, für 1220 Mark bei Philips (AC 825 bestellen) oder bei Nakamichi zum standesgemäßen Preis von 3000 Mark. Auch der Pioneer KE-8300 SDK gehört in diese wohlklingende Gruppe. Nicht ganz so guten Klang, dafür fast sehr gute Empfangsleistungen bot der Panasonic CQ-874 EG (900 Mark).

Bei den preisgünstigen Geräten um 600 Mark machten der Blaupunkt Hamburg SQM 23 und der Philips AC 744 eine ordentliche Figur, Empfang und Klang waren gut. Im Gegensatz zu früheren Gepflogenheiten mußten sich aber die Firmen Pioneer und Grundig mit den billigeren Geräten weiter hinten einordnen. Pioneer KE-6300 SDK und Grundig WKC 2058 VD überzeugten zwar klanglich noch, aber unterwegs hatten sie nicht viel zu sagen.

Damit befanden sie sich freilich in guter Gesellschaft, zumindest was die Empfangsleistung angeht: Der fortschrittlich konzipierte Blaupunkt Berlin IQR 83 mußte trotz seiner 3000 Mark mit derselben Einstufung vorliebnehmen. Zum Glück ließ er sich mit den Klangreglern einen passablen Frequenzgang anerziehen. Übrigens: Der Autolautsprecher-Vergleichstest folgt im März.

Heinrich Sauer

Zugreifen: Becker Mexiko, Grundig WKC 3858 VD, Panasonic CQ-074 EG und Philips AC 825.





Verlockendes Angebot

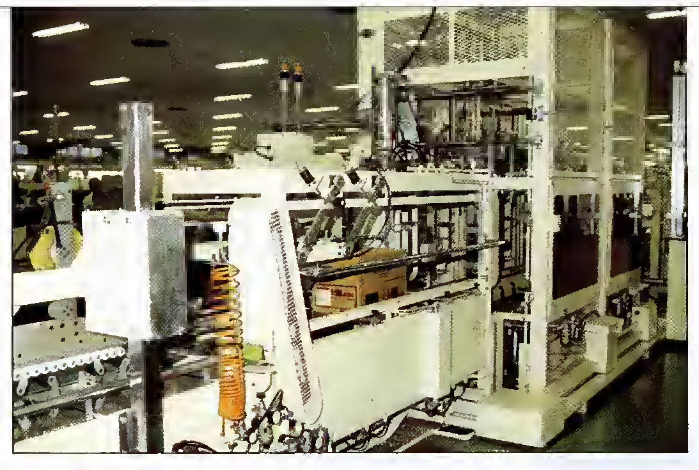
Alle wichtigen HiFi-Neuheiten für 1984 zeigte Japan auf seiner berühmten Audio Fair. *stereoplay* sah sich um und sprach mit den Herstellern.

Japan ist das HiFi-Land der Gegensätze. Die Käufer beispielsweise lassen sich ausführlich beraten und wenden viel Zeit auf, um mit Sachverstand eine optimale HiFi-Anlage auszuwählen. Für viele zählt nur das Motto: Das Beste ist gerade gut genug. Zu Hause können dann die meisten die Leistungsfähigkeit ihrer Anlage gar nicht auskosten, denn die Wohnungen sind klein, die Wände dünn und die Nachbarn allgegenwärtig.

Die Händler führen edelste und beste Ware, aber sie ist — zumindest für europäische Ansprüche — lieblos in nüchterne Regalreihen gepfercht, ohne jegliche Möglichkeit für Kaufinteressenten, einen vernünftigen Hörtest machen zu können. Und die Firmen sind genauso gegensätzlich. Einige wenige fertigen in aufwendiger Handarbeit Spitzenprodukte, andere nützen ihr Know-how hauptsächlich für immer perfekter funktionierende Vollautomation.

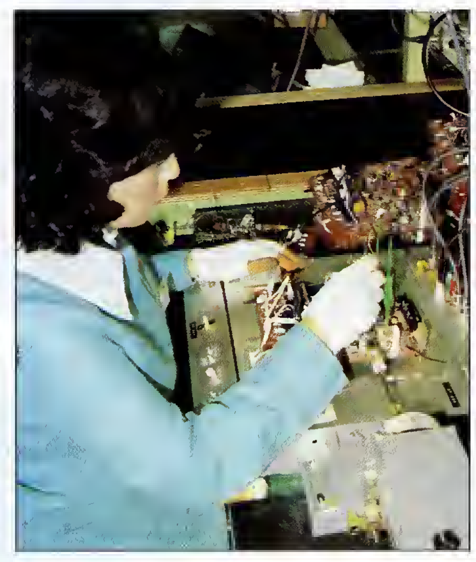
So präsentiert die Firma Sansui Besuchern stolz ein hervorragend arbeitendes, vollautomatisches Produktionssystem für HiFi-Geräte: „Was die Produktivität anbelangt, sind wir weltweit Nummer eins", meint Generaldirektor Akira Takagi. Das klingt schon glaubwürdig, wenn man die Fertigung, die Sansui Januar 1983 in Betrieb genommen hat, etwas näher ansieht. Emsige Bestückungsmaschinen versehen 24 Stunden pro Tag Elektronik-Platinen mit Bauteilen, 340 Tage pro Jahr. Fünf Montagebänder stoßen insgesamt bis zu 5000 Einheiten pro Tag aus. An den meisten Stellen arbeiten Roboter, zuverlässig, flink und genau.

Als Dirigent in der konzertierten Aktion fungiert natürlich ein Computer, der sogar die Roboter anweist, das fertige, geprüfte Gerät zu verpacken und auf die Transportpalette fein säuberlich zu stapeln. Computer und Roboter sind die Voraussetzung für reibungslose und flexible Geräteproduktion. Und auch für „den höchsten Grad an Automation für HiFi-Geräteproduktion", wie Sansui selbstsicher behauptet. Prüfen wird bei Sansui großgeschrieben. Gewissenhafte Mädchen testen bei allen Geräten, ob sie die technischen Daten erfüllen und ob sie richtig funktionieren. Als Stichprobe



Perfekte Vollautomation bei Sansui: Computergesteuerte Fertigung mit Hilfe von Industrierobotern. Nur noch beim Messen und Überprüfen legen Menschen Hand an (rechts unten).







Ausschließlich Handarbeit bei Accuphase: Gut ausgebildete Mitarbeiter bauen die edlen Geräte zusammen (Mitte links), während sich Firmenchef Jiro Kasuga viel Zeit für Hörtests nimmt.

kommen zusätzlich fünf Geräte pro Tag in harte Tests: Im Labor messen strenge Ingenieure alle erdenklichen Werte, im Klimaraum müssen die Kandidaten Hitze-, Kälte- und Feuchtigkeitszyklen verkraften und abschließend noch im Hörraum kritischen Ohren genügen. Das sichert selbst bei Vollautomation Qualität in der Serie.

Ganz anders geht es bei Accuphase zu. Das Wort Automation ist in dem kleinen, hochkarätigen HiFi-Unternehmen unbekannt. „Hier zählt nur Handarbeit", erklärt Jiro Kasuga, der zusammen mit seinem Bruder Nakaichi die Firma leitet. „Ich lege großen Wert darauf, daß schon während des Zusammenbaus ein Höchstmaß an Qualitätskontrolle stattfindet. Das können nur ausgebildete Spezialisten gewährleisten."

Strenge Kontrolle gibt es schon bei den Bauteilen. Nachdem die Accuphase-Ingenieure in langwierigen Versuchen die entsprechenden Halbleiter, Widerstände oder Kondensatoren auswählten, gilt es, gleichbleibend hohe Qualität streng zu überwachen. „Wir lassen uns viel Zeit für die Wahl der Bauelemente", berichtet Kasuga. Ein typisches Beispiel zeugt vom Engagement der Fanatiker: „Genau 25 verschiedene Elektrolyt-Kondensatoren probierten wir für das Netzteil des P-600 aus, bis wir zufrieden waren."

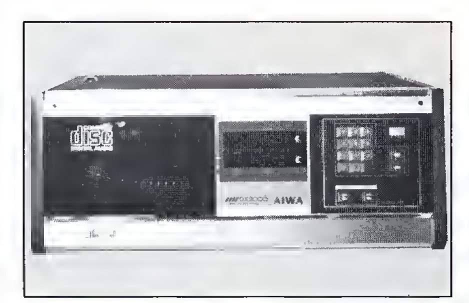
Die extrem guten Kondensatoren der M-100-Mono-Endstufen wollten sie nicht verwenden, weil die Spannungsfestigkeit für den P-600-Einsatz unnötig hoch war. Logischerweise setzte der Entwicklungsingenieur zuerst den gleichen Typ mit geringerer Spannung ein — und schon verschlechterte sich der Klang merklich. Ganz entscheidend auf den Klang wirken sich auch die Kondensatoren im Signalweg aus. Kasuga hat dafür eine Erklärung: „Alu ist nicht gleich Alu", und meint damit, daß die Qualität der hauchdünnen Aluminiumfolie der Kondensatorenelektroden ausschlaggebend für die Musikreproduktion ist.

Wie wichtig das Hören genommen wird, zeigt die Tatsache, daß Kasuga und Chefentwickler Masumi Dehara die Firma oft schon am Mittag verlassen, um den Rest des Tages mit Hören zuzubringen. Hier hört der Chef persönlich — und nicht zu schlecht, wie seine HiFi-Anlage zu Hause beweist. Bei der Eigenkonstruktion ihrer Superboxen wählten Kasuga und Dehara nur das Beste aus, was auf dem Weltmarkt zu haben ist. Wen wundert's, daß die beiden im permanenten Wettstreit liegen, wer wohl die bessere Anlage aufgebaut hat.

Daß diese liebevolle Rivalität den Produkten zugute kommt, dürfte verständlich sein. Denn nur wer sein Ohr immer wieder aufs Neue fordert, wer immer wieder ins Konzert geht und wer seine HiFi-Anlage immer wieder mit Akribie zu verbessern sucht, ist in der Lage, absolute Top-Produkte zu konstruieren und zu bauen.

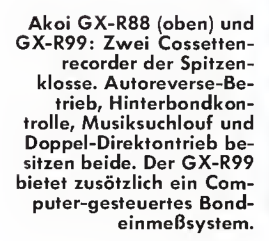
Diese buntschillernde Mischung aus Gegensatz, Perfektionsdrang, Fanatismus, Kommerz und Freude am Musikhören spiegelte sich auch auf der Tokioter Audio Fair wider, der größten, die es je gab — übrigens ohne Video und Computer. 80 Firmen zeigten dort ihre neuesten Produkte, vom Billigreceiver bis zum Prototypen eines Digitalplattenspielers, der sogar aufnehmen kann. Die wichtigsten Entwicklungen des verlockenden Angebots stellt *stereoplay* auf den folgenden Seiten vor. *Gerald O. Dick* ▶

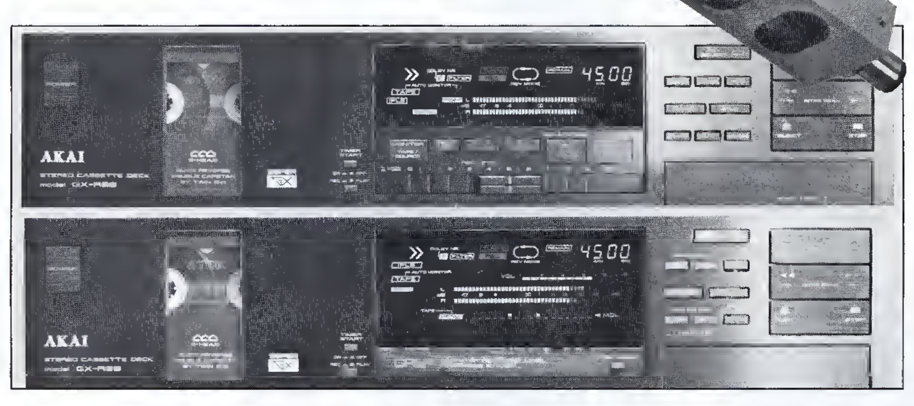
Messereport



Aiwa DX-2000: Compact-Disc-Spieler der neuen Generation mit senkrecht rotierender Scheibe. Auf übersichtliche Bedienbarkeit legte Aiwa besonderen Wert.

Dynavector Karat Nova 13D: Moving Coil-Tonabnehmer mit dem kürzesten Nadelträger der Welt, zudem aus Diamant. Lieferbar mit Gehäuse in Rosenholz oder Aluminium. Beide sind in speziellem Alu-Tonkopf montiert.

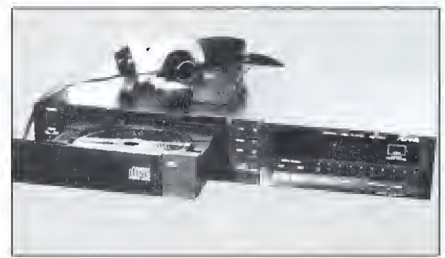




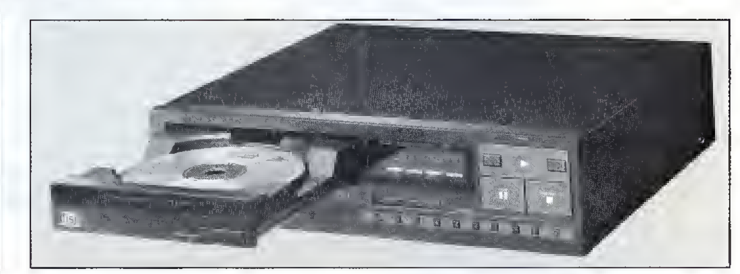
Akai GX-R88 (oben) und GX-R99: Zwei Cassettenrecorder der Spitzenklasse. Autoreverse-Betrieb, Hinterbandkontrolle, Musiksuchlauf und Doppel-Direktantrieb besitzen beide. Der GX-R99 bietet zusätzlich ein Computer-gesteuertes Bandeinmeßsystem.

Hitachi DAD-3000: Schubladen-Compact-Disc-Spieler mit sehr kleinen Abmessungen. Einfache und übersichtliche Bedienbarkeit und ein Dreistrahl-Laser zeichnen ihn aus.





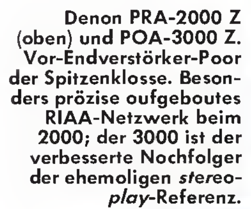
Alpine AD-7200: Sehr kompakter Compact-Disc-Spieler in Schwarz. Die Platte liegt waagrecht in einer motorisch betätigten Schublade.





Denon DR-M8 (oben) und DR-M9: Zwei neue Cassettenrecorder mit Doppeltonwellen, Hinterbandkontrolle und übersichtlicher Fluoreszenz-Anzeige. Das automatische Tuning-System ist dem DR-M9 vorbehalten.

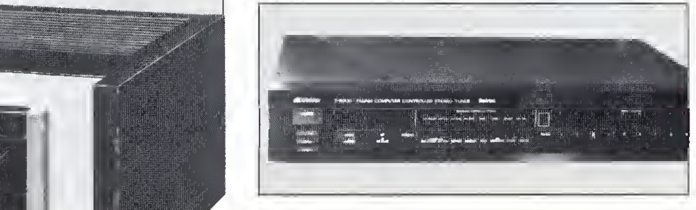
Hitachi D-X8 und D-X 10: Autoreverse-Cassettenrecorder mit Hinterbandkontrolle. Der teurere D-X10 besitzt Direktantrieb und Bandeinmessung, während sich der D-X8 mit einfacherem Laufwerk und Bias-Reglern begnügt.





Denon PRA-2000 Z (oben) und POA-3000 Z. Vor-Endverstärker-Paar der Spitzenklasse. Besonders präzise aufgebautes RIAA-Netzwerk beim 2000; der 3000 ist der verbesserte Nachfolger der ehemaligen *stereoplay*-Referenz.





JVC T-X 900: Hochwertiger Synthesizer-Tuner mit Computersteuerung. Antennenanpassung, Empfindlichkeit, Bandbreite und Kalibrierton optimiert der Minirechner automatisch.

Dynavector

Das neue Dynavector-Tonabnehmer-Programm
setzt mit den drei MC-Systemen
KARAT NOVA 13 D, KARAT 17 D2 und KARAT 19 A
neue Maßstäbe im Tonabnehmerbereich.
Dynavector-Tonabnehmer
sind ab Januar nur beim autorisierten Dynavector-Händler erhältlich.



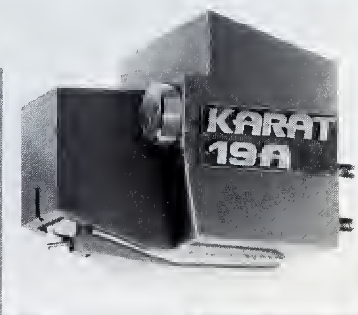
KARAT NOVA 13 D



KARAT 17 D2



KARAT 19 A



Autorisierte
Dynavector-Händler
erkennen Sie
an diesem Zeichen:

AUTORISIERTER
Dynavector
HIFI-HÄNDLER

Messereport

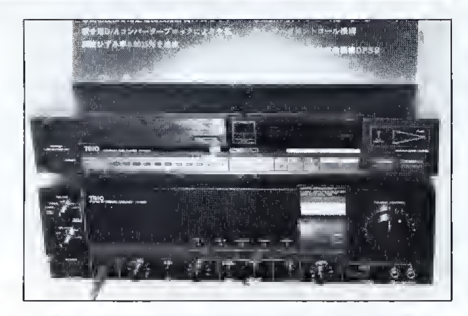
JVC A-X 900: Zum Tuner T-X 900 possender Vallverstörker mit Anschlußmöglichkeit von drei Bandgeräten und aufwendiger Einrichtung zum Überspielen.





Morontz CD-54: Compoct-Disc-Spieler im Midi-Formot: Matarisch betötigte Schublode, digitole Zeitanzeige, 24 Progromme, speicherbor und abrufbar in beliebiger Reihenfalge, und Fernbedienung.

Kenwaad DP-1100 und KA-990: Flacher Campoct-Disc-Spieler mit Motar-betriebener Schublade, Fernsteuerung und übersichtlicher Bedienung. Vollverstörker mit oufwendigem Netzteil, um ouch kritische Losten treiben zu kännen.





Marontz PM-84: Vollverstörker in „Quarter A"-Technik. Ein Viertel der Maximalleistung von 120 Watt steht für den reinen A-Betrieb zur Verfügung, der Rest in Klosse AB. Automotische Umschaltung der Betriebsspannung.

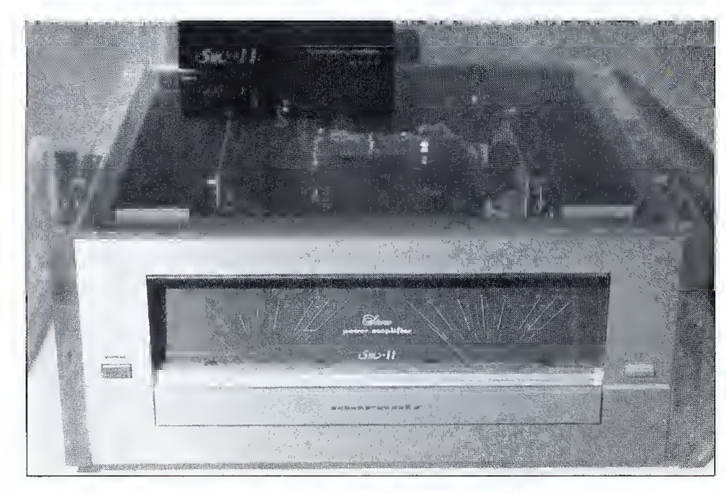
Kenwood L-03 DP: Teurer Spitzen-Compact-Disc-Spieler ous der exklusiven L-03-Serie, mit überrogenden Bedienmöglichkeiten dank speziellem Mikrocomputer-Pragramm.

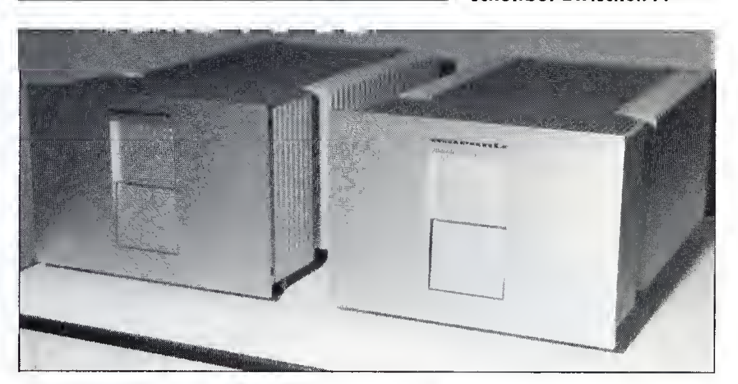




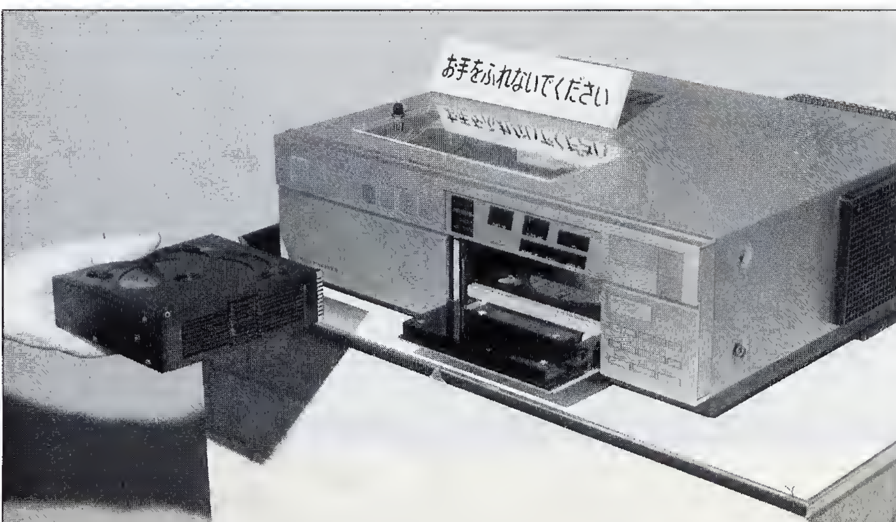
Marontz Sc-11: Vorverstärker der Spitzenklasse, passend zur Endstufe Sm-11. Nochfalger des Sc-1000, jetzt mit CD-Eingang; Doten und Ausstattung wie Sc-1000.

Marantz MA-6: preiswerter Manaendverstärker mit 120 Watt Leistung und zierlichen Abmessungen. Umscholtbor zwischen A- und AB-Betrieb. In Klosse A stehen 30 Wott zur Verfügung.





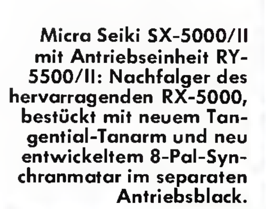
Morontz Sm-11: Top-Endstufe mit 2 × 200 Wott an 8 Ohm in typischem Marantz-Goldton. Aufwendige Bouweise, konventionelle Technik und ousgefeilte Scholtungen wurden van der Vorgängerin Sm-1000 übernommen.



Morontz CD-C14: Zehn-Plotten-Wechsler für Campoct Discs. Echte Messe-Sensotion, denn er ist der erste und bisher einzige Wechsler für den Heimgebrouch. Vollprogrammierbor, bis zu zehn Stunden Musik.



Sansui PC-X1: Handlicher PCM-Prazessar mit separatem Netzteil, auch für unterwegs. Anschluß für PAL-, NTSC-, SECAM-Geräte.





Micra Seiki SX-5000/II mit Antriebseinheit RY-5500/II: Nachfalger des hervarragenden RX-5000, bestückt mit neuem Tangential-Tanarm und neu entwickeltem 8-Pal-Synchranmatar im separaten Antriebsblack.



Sansui PC-V 1000: Fernsteuerbarer Campact-Disc-Spieler mit Dreistrahllaser, Digitalfiltern, Wiederhalmäglichkeit zweier beliebiger Stellen der CD.





Sanya CPL-05: Campact-Disc-Spieler mit kleinen Abmessungen und flacher Schublade. Einfache Pragrammierung über Falientaster.

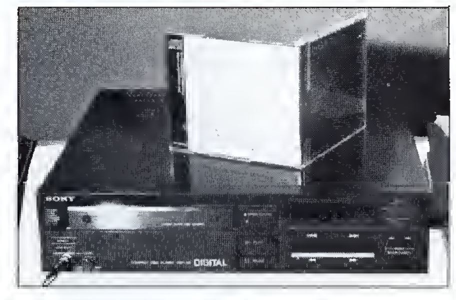
Micra Seiki SX-8000/II mit Antriebseinheit RY-5500/II: Laufwerk der Superlative mit luftgelagertem, schwerem Plattenteller, der außerdem per Unterdruck die Schallplatte an den Teller preßt.



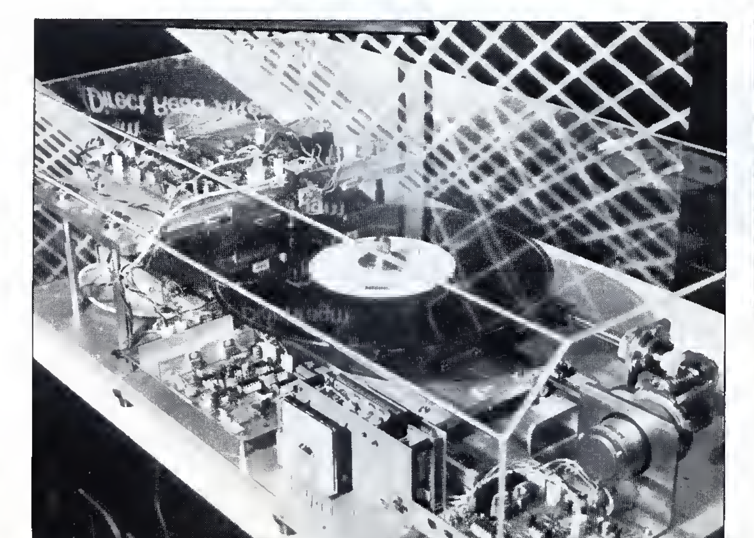
Sharp DX-500: Campact-Disc-Spieler sehr kleiner Abmessungen mit matarisch betätigter Schublade. Mit dem Pragrammwahl-System kännen bis zu 15 Titel in beliebiger Reihenfalge gewählt werden.



Sansui Campact Digital Tape Recarder (Pratatyp): Sa kännte der zukünftige Cassettenrecarder aussehen. Er arbeitet digital, hat exzellente Klangqualität und dank ratierendem Kapf lange Spieldauer.



Sany CDP-11S: Zierlicher Campact-Disc-Spieler der neuen Generatian mit Schublade, Musiksuchlauf, übersichtlicher Pragrammierung, Kapfhärer-Anschluß und infarmativer Anzeige.





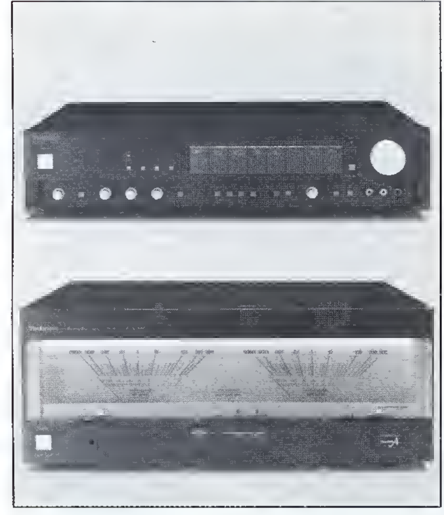
Sany CDP-111: Campact-Disc-Spieler wie CDP-11S, zusätzlich ist er fernsteuerbar und besitzt eine regelbare Ausgangsspannung.

Sansui Campact Digital Disc Recarder (Labarmuster): Messe-Sensatian. Der erste äffentlich vargestellte CD-Spieler, der auch aufnehmen kann – per Laserstrahl. Bis zur Markteinführung werden nach einige Jahre vergehen.

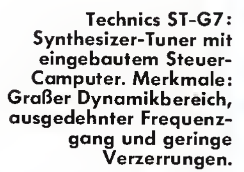
Messereport



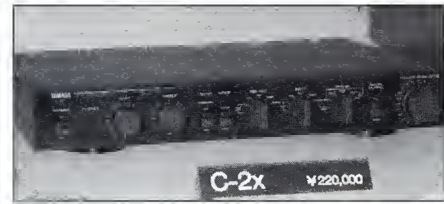
Teac V-800 X: Reichhaltig ausgestatteter Cassettenrecorder mit drei Rauschunterdrückungs-Systemen Dolby B, C und dbx, Bias-Feinregelung und großzügiger Aussteuerungsanzeige.

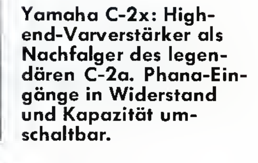


Technics SU-A6 Mk2 und SE-A5 Mk2: Neues Vor-Endverstärker-Paar. Die Steuerzentrale besitzt acht Eingänge (Phono/MM/MC, Tuner, CD, Video, TV, 3× Band) und ist für Computer-Steuerung vorbereitet. Die Endstufe leistet 2× 150 Watt in „New Class A"-Technik.

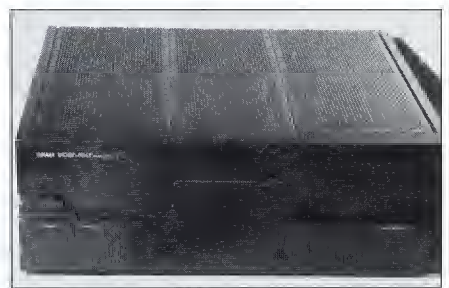


Technics ST-G7: Synthesizer-Tuner mit eingebautem Steuer-Computer. Merkmale: Großer Dynamikbereich, ausgedehnter Frequenzgang und geringe Verzerrungen.

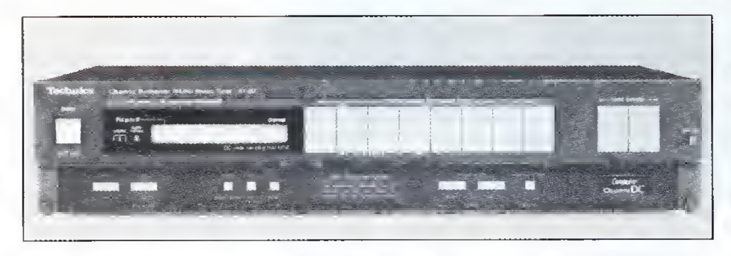


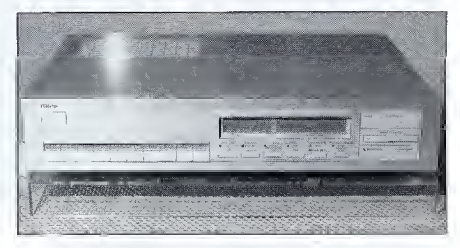


Yamaha C-2x: High-end-Vorverstärker als Nachfolger des legendären C-2a. Phono-Eingänge in Widerstand und Kapazität umschaltbar.

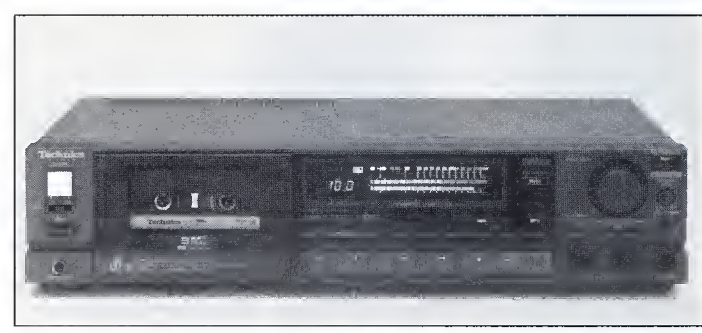


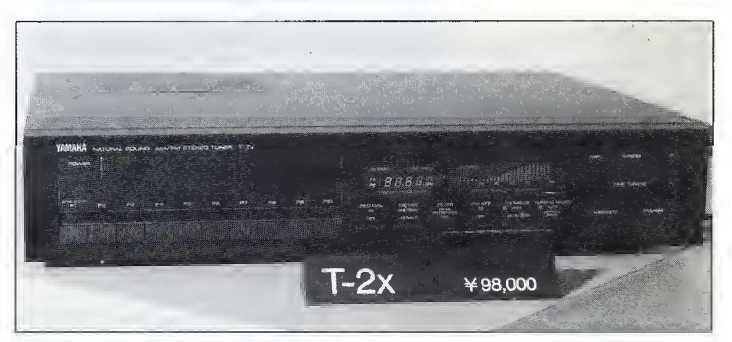
Yamaha B-2x: Zum C-2x passender Endverstärker mit 2 × 200 Watt Leistung. Solide dimensionierte Netzteil mit enormen Leistungsreserven sichert exzellente Daten.





Yamaha T-2000: Synthesizer-Tuner mit 20 speicherbaren Sendestationen. Verspricht: große Rauschabstände, geringe Verzerrungen, hohe Empfindlichkeit und gute Trennschärfe.





Technics RS-B 100: Zwei-Motoren-Cassettenrecorder mit Doppeltonwellen-Direktantrieb, Dolby B, C und dbx, Phasenkompensation, übersichtlicher Anzeige und Bedienung.

Yamaha T-2x: Tuner mit gleicher Schaltungstechnik wie der T-2000 und gleicher Ausstattung, jedoch mit ausgesuchten Bauteilen aufgebaut.





Sayonara: Abschied von der Audio Fair in Tokio.

ER BRINGT'S AM STÄRKSTEN.

BORSCH, STENGEL & PARTNER

JETZT HÖREN SIE'S.

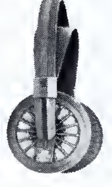
Der Sennheiser miniStar ms 100.

Metallisch hart, dann wieder bestechend bizarr. Sein Drive dirigiert die Gruppe. Treibt die Gitarre rhythmisch varan. Erleben Sie seinen Sound mit dem Sennheiser miniStar ms 100. Kraftvoll und brillant. Denn bei ihm wurde durch intelligente Technik ein Optimum an Klangfülle erreicht. Und das hären Sie. Ob in der Walkman-Versian ader für die Stereaanlage. Erfahrung und technische Neuerungen van Eurapas gräßtem Kapfhärer-Hersteller stecken in ihm.

Prabieren Sie ihn an. Hören Sie ihn sich an. Ausschließlich im guten Fachhandel und in den Fachabteilungen der Warenhäuser. Dort finden Sie auch die anderen „Perfekten" von Sennheiser.

Übrigens: Sennheiser Kapfhärer sind mit Universalstecker ausgerüstet. Passen an alle gängigen HiFi-Geräte und CD-Player.






Perfekter Klang hat seinen Namen.

SENNHEISER



Gut zwei Jahre ist es her, daß *stereoplay* den Tuner Accuphase T-105 des japanischen HiFi-Nobel-Unternehmens Kensonic zum Test hatte. Damals mischte er in dem erlauchten Feld der besten Tuner der Welt mit und setzte sich frech als billigster Testteilnehmer bravourös in Szene.

Nicht so ganz zufrieden war trotzdem Firmenchef Jiro Kasuga, denn er wollte ganz vorne sein – wie es sich nach seiner Meinung für Kensonic gehört. Das ist allerdings ein schwieriges Unterfangen, wie die vergangenen *stereoplay*-Tests beweisen: Tuner wurden besser, komfortabler und billiger. Ist es heute überhaupt noch möglich, sich deutlich vom derzeit gültigen Qualitätsstandard abzuheben? Um das zu testen, erhielt *stereoplay* exklusiv den T-106 aus Japan.

Was ist neu am T-105-Nachfolger für 2650 Mark? Auf den ersten Blick scheint der Unterschied gering zu sein. Das Gehäuse ist gleichgroß, die stabile Frontplatte hat den bekannten Accuphase-Goldschimmer, unten leuchtet hinter Glas die Frequenzanzeige und die Stationsnummer (jetzt in Ziffern), und rechts oben thront der sauber gearbeitete Abstimmknopf, der mehr an einen konventionellen Drehko-Tuner als an einen modernen Synthesizer erinnert — der Knopf bewegt aber keinen Drehkondensator, sondern erzeugt über eine Lichtschranke Impulse, die zur Abstimmung herangezogen werden.

Es gibt weitere gravierende Unterschiede. Der T-106 besitzt zwei Zeiger-Instrumente, eines für die Signalstärke, das andere ist zwischen Modulationshub- und Mehrwegempfang-Anzeige umschaltbar. Mit den sieben Stationstasten lassen sich 14 Sender abspeichern. Daß der Suchlauftaster beim Neuling fehlt, stört wohl kaum jemanden, denn mit dem griffigen Abstimmknopf geht die Sendersuche schneller und besser.

Eher schon verwundert es, daß die Frontplatte keinen Stereo-Mono-Umschalter ziert. Was ist, wenn ein weit entfernter Sender empfangen werden soll, und der Besitzer lieber auf Stereo zugunsten besseren Empfangs verzichten würde? Nun, der Accuphase denkt mit: Liegt die Antennenspannung unter 5 Mikrovolt, so schaltet er automatisch auf Mono.

Noch zwei Dinge fallen am T-106 auf. Er besitzt einen Mittelwellen-Empfänger. Sucht sich der reinrassige HiFi-Hersteller seine Käufer nun nicht mehr ausschließlich unter den HiFi-Fans? Wie verträgt sich Mittelwellen-Empfang mit Accuphase-Verstärkern wie P-600 oder gar M-100? Für den deutschen Markt ist der AM-Teil sicher nicht gemacht. Wohl schon eher für den amerikanischen, wo viele Hörer ihre Programme auf Mittelwelle empfangen, zudem in wesentlich höherer Qualität als in Europa.

Ebenso scheint für den USA-Markt — der Hauptabnehmer für Accuphase-Produkte — der Fiep eingebaut zu sein: Dreht man den Abstimmknopf oder betätigt die Stationstasten, so ertönt jedes-



Empfang vom Feinsten: Der brandneue Tuner T-106 von Accuphase verwöhnt Anspruchsvolle mit Klang, Leistung und Verarbeitung.



Nicht nur für eingefleischte Accuphase-Fans ist er ein Muß. Der neue T-106 ist einer der besten Synthesizer-Tuner, die es derzeit gibt.

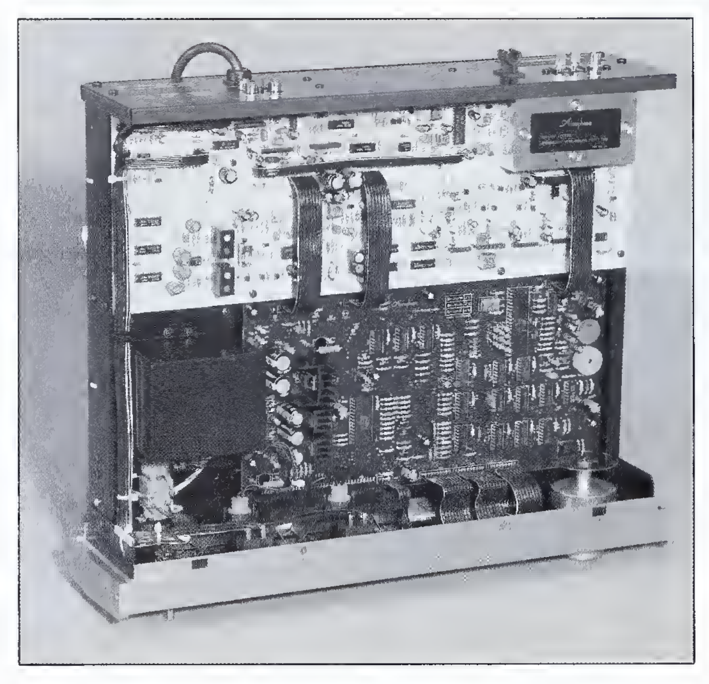
Unvergleichlich

mal ein helles Piepen, was weder nützlich noch besonders witzig ist. Im Inneren stecken beim T-106 dagegen keine Gimmicks, nur echte Werte. Den Quarz-Synthesizer-Kreis trimmte Accuphase auf minimale Verzerrungen und optimale Abstimmgenauigkeit, außerdem auf geringste Hochfrequenz-Intermodulation. Während der Zwischenfrequenz-Teil mit präzise arbeitenden Oberflächenwellenfiltern vom T-105 übernommen wurde, konstruierten die Ingenieure den Demodulationskreis — er hat die Aufgabe, aus der Zwischenfrequenz das Musiksignal herauszufieseln — neu. Irgend einer der ewig suchenden Accuphaseler hatte bei Hörtests entdeckt, daß manchmal kaum wahrnehmbare Störgeräusche auftraten. Sofort hatte der bisherige Demodulator ausgedient. Der neue, der mit über 20 zusätzlichen Integrierten Schaltkreisen arbeitet, soll eine ganze Reihe Vorteile bieten, wie bessere Langzeitstabilität, größeren Rauschabstand und geringere Verzerrungen. Auch der Mittelwellen-Teil fiel sehr aufwendig aus und glänzt mit großartigen Daten — aber wen interessiert das hierzulande schon. Außer, daß sich der Aufwand im Preis niederschlägt. Und der zog beim neuen Modell kräftig an.

Im Labor sollte sich zeigen, ob der T-106 seinem Vater überlegen ist, und beim Empfangstest mußte er beweisen, ob die schöne Theorie durch die Praxis bestätigt wird. Sollte der T-106 der erste Synthesizer sein, der alle Sender, die der Referenztuner KT-1100 von Kenwood reinholt, gleich gut empfängt? Die sehr guten Rauschabstände bei hoher Antennenspannung sind gegenüber dem Vorgänger noch um rund 3 Dezibel besser geworden. Hier zahlt sich offenbar die aufwendige Synthesizer-Beschaltung aus. Die Mono-Trennschärfe blieb etwa gleichgut, in Stereo konnte Kensonic sie noch verbessern: Bei 100 Kilohertz Senderabstand um 4 Dezibel, bei 200 Kilohertz gar von 19 auf 26 Dezibel. Das ergibt in Stellung „narrow" (enge und steile Zwischenfrequenzfilter) schon sehr gute Werte, wenngleich sie an die 40 Dezibel (200 Kilohertz Stereo) der *stereoplay*-Referenz Kenwood KT-1100 nicht herankommen.



Übersichtliche Anzeigen: Links das Zeigerinstrument für Modulation und Mehrwegempfang, rechts das für Signalstärke.



Blitzsauberer Aufbau: Genauso viel Platz wie der Empfangsteil braucht die Digitalelektronik mit Mikroprozessorsteuerung für Synthesizer und Anzeige.

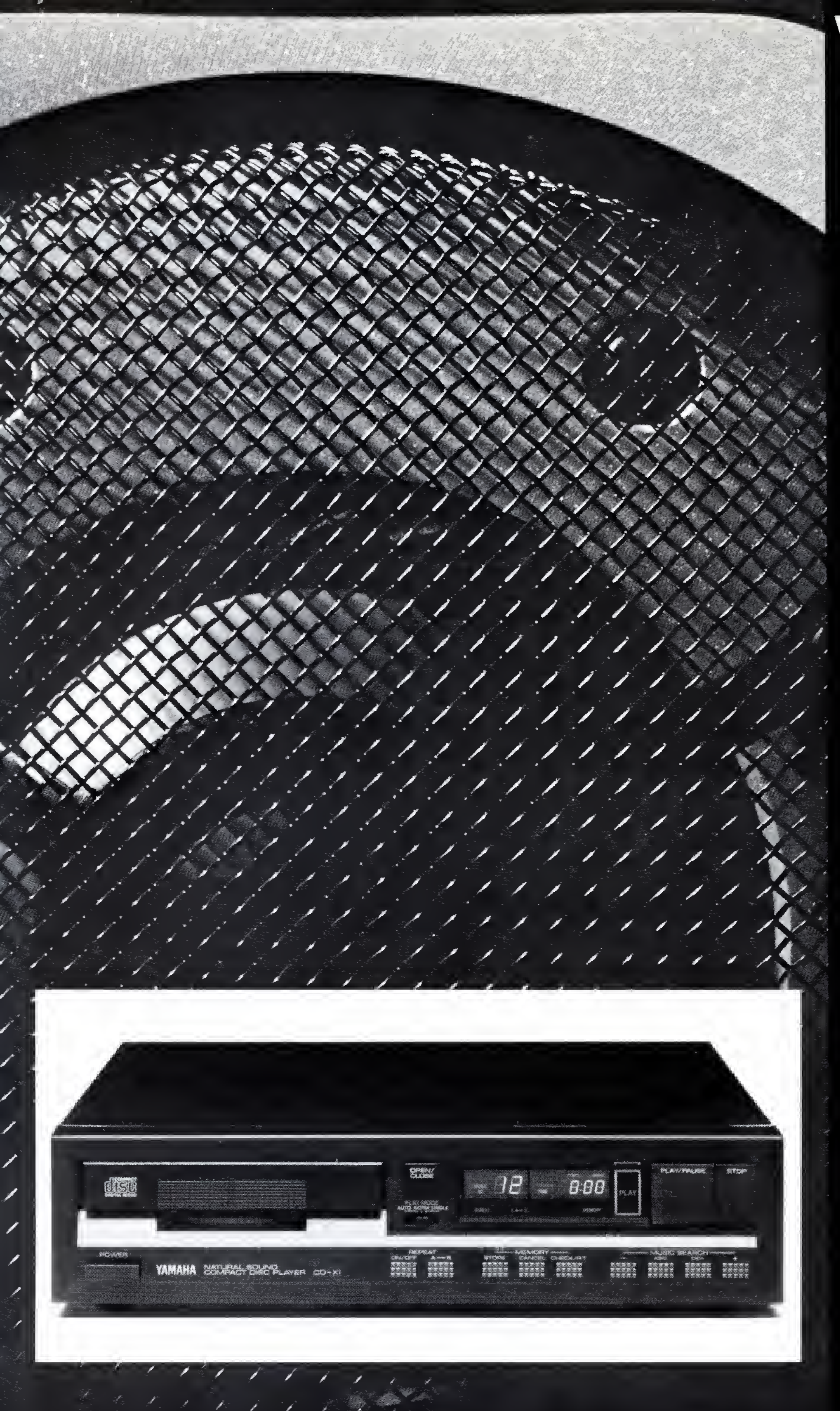
Das fiel auf



Wer den altbewährten Tunern mit Drehkondensator-Abstimmung nachtrauert, kann getrost wieder aufleben. Der Accuphase beweist, daß moderne, gut gemachte Synthesizer — die freilich auch ihren Preis haben — ihren konventionellen Kollegen in nichts nachzustehen brauchen: Empfang und Klang sind beim T-106 erstklassig. Es gibt sogar etliche solide Drehko-Tuner, die von seinen Qualitäten weit entfernt sind. ***Gerald O. Dick***

Dafür glänzt der Accuphase aber mit extrem geringen Klirr- und Pilotton-Intermodulationsverzerrungen. Die 0,004 Prozent in „wide" für 100 Hertz stellen neuen Laborrekord dar, der Rest ist Spitzenklasse, bis auf die mittelmäßigen 0,76 Prozent bei 6 Kilohertz und die 4,8 Prozent IM-Verzerrungen bei hoher Aussteuerung (75 Kilohertz Hub) in Stellung „narrow". Doch bei 10 Dezibel geringerem Pegel (24 Kilohertz Hub) ist die HiFi-Welt wieder in Ordnung. In der Praxis liegen die maximalen Hochtonpegel zwischen diesen Grenzen, *stereoplay* veröffentlicht deshalb die Verzerrungen ab jetzt bei beiden Aussteuerungswerten.

Die Übersprechdämpfung in Stellung „narrow" könnte noch etwas höher sein. Der Frequenzgang dagegen bietet kaum


disc
OPEN/CLOSE
PLAY
PLAY/PAUSE
STOP
POWER
YAMAHA
NATURAL SOUND
COMPACT DISC PLAYER CD-X1
REPEAT
MEMORY
MUSIC SEARCH
ULW 923

Test Tuner

Accuphase T-106
P.I.A. HiFi-Vertriebs GmbH
Ludwigstraße 4
6082 Möhrfelden-Walldorf
Preis: um 2650 Mark



Meßwerte	Accuphase T-106
NF-Pegel (obere Kurve), Übersprechen und Grundrauschen mono und stereo (untere Kurven) in Abhängigkeit von der Antennenspannung:	2,1 µV Mono; 96 µV Stereo; Stereo; Mono
Kurzkommentar:	**Sehr gute Rauschabstände bei 10 mV**
Dynamische Trennschärfe (narrow), Verhalten bei Verstimmung: Klirrgrad bei 6 kHz, mono ——— stereo — — —	Mono narrow; Stereo narrow; Stereo wide; Dynamische Trennschärfe; Stereo narrow; Mono narrow; wide; Klirrfaktor bei Verstimmung
Kurzkommentar:	**Gute bis sehr gute Trennschärfe, guter bis sehr guter Abgleich**
Frequenzgang und Übersprechen:	mit High Blend; Übersprechen narrow; wide
Kurzkommentar:	**Sehr gut, narrow noch geringes Übersprechen**
Eingangsempfindlichkeiten:	narrow: / wide: mono: 2,1 µV / 1,4 µV stereo: 96 µV / 62 µV
Kurzkommentar:	**wide befriedigend, narrow noch ausreichend**
Großsignalfähigkeit[1]:	Δf = 600 kHz: 19,5 mV / 17 mV Δf = 2 MHz: 133 mV / 133 mV
Kurzkommentar:	**Sehr gut, bei 2 MHz ausgezeichnet**
HF-Dynamik[2]:	Δf = 600 kHz: 79,5 dB / 81,5 dB Δf = 2 MHz: 96,5 dB / 99,5 dB
Kurzkommentar:	**Sehr gut, bei 2 MHz ausgezeichnet**
Klirrgrad stereo (100 Hz, 1 kHz mit 6 kHz mit 50 kHz Hub):	narrow: / wide: 100 Hz 0,021 % / 0,004% 1 kHz 0,12 % / 0,018% 6 kHz 0,76 % / 0,13 %
Kurzkommentar:	**6 kHz narrow ausreichend, sonst hervorragend, neuer Rekord bei 100 Hz in wide**
Intermodulationsverzerrungen (10 kHz, stereo):	75 kHz Hub: 4,8 % / 0,56% 24 kHz Hub: 0,96% / 0,46%
Kurzkommentar:	**narrow befriedigend, wide hervorragend**
Geräuschspannungsabstand (bei 10 mV):	mono 73,5 dB / stereo 71,5 dB
Abmessungen (B × H × T):	445 × 410 × 130 mm
Garantiezeit:	**3 Jahre**
Wertungen	
Klang[3]:	**sehr gut**
Meßwerte:	**gut**
Empfang:	**sehr gut (95%)**[4]
Ausstattung:	**gut bis sehr gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut**
Qualitätsstufe:	**Spitzenklasse Gruppe I**

[1] Maximal mögliche Antennenspannung zweier um Δf und 2 · Δf entfernter Störsender, die noch keine Störung des Nutzsignals verursacht. [2] Verhältnis zwischen Großsignalfähigkeit und Eingangsempfindlichkeit (Mono). [3] Relative, preisklassenbezogene Bewertung. [4] Empfangsleistung im Vergleich zum Referenzgerät.

Anlaß zur Kritik. Die Eingangsempfindlichkeit des T-106 ist nicht besser als die des T-105 geworden; in Empfangsgebieten, wo nur schwache Sender einfallen, mag der neue Accuphase etwas mehr rauschen als mancher Konkurrent.

Wie sieht es mit der Großsignalfähigkeit aus? Zwei Sender können auf der Empfangsfrequenz stören, wenn der eine genau doppelt so weit von ihr entfernt ist wie der andere — sie erzeugen eine Hochfrequenz-Intermodulation. Die Großsignalfähigkeit eines Tuners gibt an, wie stark diese Sender einfallen dürfen, bevor sie das gewünschte Programm hörbar stören.

Im allgemeinen können sie um so stärker sein, je weiter sie vom Nutzsender entfernt sind. Und je besser die Vorselektion eines Tuners ist, um so mehr unterscheiden sich die Werte bei geringem und höherem Senderabstand. *stereoplay* ergänzt deshalb die bisherigen Werte bei 600 und 1200 Kilohertz Senderabstand durch Messungen bei 2 und 4 Megahertz Abstand. Aus diesen beiden Werten läßt sich noch praxisgerechter auf die Fähigkeit eines Tuners schließen, Störungen in der Nähe mehrerer starker Sender zu unterdrücken.

Mit einem Abschwächer im Eingang wird diese Fähigkeit zwar größer, die Empfindlichkeit verschlechtert sich aber in gleichem Maße, dies ist also keine Ideallösung. Die Großsignalfähigkeit relativ zur Empfindlichkeit ergibt als Qualitätskriterium die HF-Dynamik. Sie bleibt mit Abschwächer gleich, besser wird sie nur durch gute Vorselektion.

Großsignalfähigkeit und HF-Dynamik des Accuphase T-106 nahmen gegenüber dem T-105 erheblich zu. Die Werte bei 2 Megahertz Senderabstand sind sogar die zweitbesten bisher gemessenen. Trotz Digital-Synthesizer-Prinzip besitzt der neue Accuphase offenbar eine ausgezeichnete Vorselektion.

Sehr gute Voraussetzungen also für ein ausgezeichnetes Abschneiden im Empfangstest. Der neue Accuphase enttäuschte diese Hoffnungen auch nicht. Den extrem trennschärfekritischen SWF III vom Donnersberg angelte er um eine Note besser als sein Vorgänger aus dem Äther (siehe auch *stereoplay* 11/1983: So läuft der *stereoplay*-Empfangstest). Die Störarmut der Referenz Kenwood KT-1100 erreichten beide Accuphase aber bei diesem Sender ebensowenig wie beim HR III, dem kritischsten Sender im Stuttgarter Raum. Ihn schafften bisher nur vier Tuner sauber. Da alle anderen Stationen genauso sauber wie bei der Referenz hereinkamen, fällt das Urteil für den neuen Accuphase sehr positiv aus: Empfangsleistung 95 Prozent (das entspricht 19 von 20 Stationen). Ein besseres Urteil erreichte bisher noch kein Synthesizer-Tuner.

Das Testfeld im Vergleich
***stereoplay*-Qualitäts-Einstufung**

Firma	Tuner	Preis um (DM)	Test in Ausgabe
Absolute Spitzenklasse			
Kenwood	KT-1100	1 100	4/1983
Spitzenklasse Gruppe I			
Accuphase	T 106	2 650	2/1984
Kenwood	L-02T	4 000	9/1982
Luxmon	T-530	1 250	12/1982
McIntosh	MR-80	10 700	10/1983
Onkyo	T-4017	900	7/1983
Pioneer	F-90	800	10/1983
Revox	B261	2 200	5/1983
Sony	ST S 555ES	980	7/1983
Gruppe II			
Accuphase	T 105	2 000	12/1981
Grundig	ST 7500[6]	800	4/1983
Harman Kord.	TU 615	700	12/1982
JVC	TX-55	900	12/1982
Kenwood	KT-9X	1 000	12/1982
Philips	F 2610	1 300	12/1982
Sequerra	Model 1	21 000	10/1983
Sony	ST-JX 44L	460	12/1982
Tondberg	TPT 3001	2 800	12/1981
Toshiba	ST-S 90	1 000	10/1983
Yamaha	T-1000	750	11/1983

[6] Neue Abmessungen, daher Typenbezeichnung von St 6500 auf St 7500 geändert.

Zum Hörtest speiste das *stereoplay*-Team über den Meßsender kritische Musik von Referenzplatten ein und spitzte die Ohren nach Fehlern. Der T-106 bestand die Prüfung bravourös. Sehr sauber kam die Musik über die Boxen, wofür größtenteils der geringe Klirr verantwortlich zeichnete. Im Vergleich mit dem sehr gut klingenden Kenwood schnitt der Accuphase hervorragend ab. Noch immer glauben manche, daß Synthesizer prinzipbedingt schlechter als Drehko-Tuner klingen müßten. Der T-106 bewies mal wieder, daß es nicht so sein muß. Unterschiede zum KT-1100 blieben vernachlässigbar. Eher ging der Test im Höhenbereich zugunsten des Synthesizers aus. Selbst bei extrem großem Modulationshub von 100 Kilohertz (was praktisch nie vorkommt) blieb das Klangbild untadelig. Ein schmuckes Gerät also mit sehr guten Daten und Eigenschaften und ebenso gutem Klang.

Dietrich Benn, Gerald O. Dick

stereoplay markt

Händleranzeigen sind mit **H** gekennzeichnet

Verkäufe

Micro-Tonarm CF-1 und Übertrager Dynavector DV6X; beide 6/81, 888 DM, MC Dynav. Karat 100R, gebr., als Zugabe. Tel. ab 19 h 0 70 34/34 96.

Nova-Vorverst. a. A./Beard P80, 3900 DM; FM Acoustics 240 + 212, zus. nur 3900 DM; Spendor BC-1 (neu!), 2000 DM/Paar; Exposure IV + VII zus. 3500 DM. Tel. 02 21/7 60 62 07.

Sony STC 7000 mit 2 getrennten Stereoblökken, VB 1200 DM; KEF 105, 2 Monate alt, VB 2850 DM; Nakamichi BX2, 2 Monate alt, VB 900 DM. Tel. 0 41 01/20 89 98.



Gebrauchtgeräte An/Verkauf im Auftrag durch Computer. Tel. 0 89/7 91 69 23. **H**

Mehrere Antolini Countdown, original versiegelt gegen Gebot. Tel. 0 40/2 28 00 11.

Micro DDX 1000, Grace 714, Holz, 1500 DM oder Tausch geg. B 760. Tel. 0 78 51/14 08.

Quadral Wotan; Lux. 510, 4 J. Gar., Preis VS. Tel. 0 74 24/24 15.

Titan, 1/2 J. à 3500 DM, Eiche rust. Tel. 0 75 82/21 68, ab 18 h.



McIntosh VV C28, C26, Tuner MR78, Endstufe MC 2105 und Thorens TD125 mit langem SME 3012, neuwertig, sehr günstig. Tel. 0 04 11.9 80 04 13 Zürich/Schweiz.

Verk. Sharp Optonica Cass. d. RT-7000, 2 Jahre alt, Neupr. ca. 750 DM, VB 250 DM, Orig.-Verpackung. Rainer Stöger, Fasanstr. 14, 8261 Ampfing, Tel. 0 86 36/71 03.

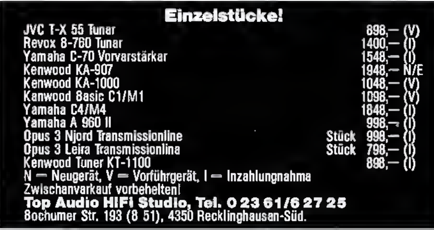
Eumig FL-1000, schwarz, DD, überholt, Bj. 81, 1000 DM. Tel. 0 61 21/37 78 70.

An- und Verkauf v. Gebraucht-HiFi-Video-Geräten. Fa. Vehns, Tel. 0 89/7 91 69 23. **H**

Jordan Watts-Lautsprecher — **interphone version** — lieferbar. Generalvertrieb, 2071 Ammersbek 2. **H**

Philips RK-25, Bj. 65, mit 42 Tonbändern, sehr gut erhalten, Preis VS. Tel. 0 64 31/32 13.

Cabre AS-102, Yamaha C4 & T1. Tel. 0 23 63/5 43 44.



Second-Hand-Audio, Vermittlung von „Gebrauchten". Infos u. Tel. (0 21 34) 75 62. **H**

Pioneer A-27-Vollverst., 3 J., neuw. Zust., 1800 DM. Näheres Tel. 0 61 55/6 18 95, ab 17 h.

Raritäten: Empire 698 + AKG P8ES u. Musikbox „Rock Ola" v. 1961 o. P. verk. Preise VS. Tel. 02 01/74 11 70, ab 18 h.

Sony-Video SL-C9ESiSL-F1E; HVC-3000 P; L-750, alles neuwertig, Preise VS. Tel. 0 22 25/1 03 96.

McIntosh, neu + gebr. Tel. 089/7 69 33 23. **H**

Thorens TD-126 MK III mit Endabschaltung + SME-3009 S III + AKG P-25 MD für 1250 DM. Tel. 0 28 02/25 08.

1 Paar ESS-Boxen, 140 W, Neupreis ca. 2000 DM, jetzt 700 DM VB. Tel. 0 63 52/17 46.

Magnepan, MG 1 imp., 1700 DM; Kenwood, MC-Vorverst., KHA-50, 150 DM; Yamaha-Tuner T-550, 250 DM. Tel. 0 40/27 46 13, ab 18 h.

Grundig XV-5000, A-5000, SM-3000 (große Passivsäule) für 398/698/848 DM; kompl. für 1898 DM; alle Geräte 13 Mon. Tel. 0 55 34/26 79, Fr. ab 18 h, Sa./So.

Grundig-Preceiver 6500 TP, VB 550 DM; Marantz-Tuner 2130 (Oszilloskop), VB 650 DM. Frankenberg, Albrechtstr. 10, 2940 Wilhelmshaven. Tel. 0 44 21/5 38 24.

BM 6, 4800 DM; Kenwood KT 80, 350 DM; Mikro DQX-1000, 900 DM. Tel. 07 11/42 56 54, samstags 10—15 h.

McIntosh — Topzustand — Privatsammlung C-20, MC-30, 2 MC-40, MC-225, 2 MC-240, SL-110, TD-124 MK2, PUA-1500 L, SME-3009 S2, Marcof PPA-1, AT-20 SLa. Tel. 0 23 04/7 21 48.

Thorens TD 115 + TMC 70, Cabasse Sloop, Yamaha A760, Nakamichi 480, Braun-Tuner T1, zus. 4500 DM. Tel. 0 79 44/25 82, ab 17 h.

Audio Research SP-8, mod. 1 J., 3800 DM. Tel. 0 89/7 93 38 80.

Onkyo T9060, 2 Jahre alt, VB 500 DM. Tel. 0 54 05/74 05.

Revox A77, Fernbed., ungebr., 200 DM; 6 Bänder auf 26 Met.-Sp., 60 DM., zusammen 230 DM. Tel. 02 02/30 11 54.

B & O 4004 mit MMC-20EM, 1/2 Jahr alt, VB 900 DM. Tel. 0 40/7 27 92 39 v. 12 bis 13 h oder ab 23 h.

Grundig-Vorverst. 6000 u. Aktivboxen, 300 W, 1750 DM VB. Tel. 05 11/86 21 54.

Verkaufe: National SP 10/Sony 1500 S, Sony 5130; Nakamichi 410; Quad 303, Spendor BC II; Sony 756-2, einz. od. ges., Preis VS. Tel. 02 11/78 75 52.

Gebe günstig ab wegen Hobbyaufgabe:
Tonbandgeräte: Uher SG 631 Logig 2/4 Spur, NP 2100 DM, zu 1000 DM. Philips N 4506, NP 900 DM, zu 400 DM. Marantz-Comp-Cassettendeck 9020, NP 1500 DM, zu 900 DM.
Plattenspieler: Philips GA 20)S mit System NP 800 DM, zu 350 DM. BSR C174 Keramiksy NP 150 DM, zu 50 DM.
Tonabnehmersysteme: Ortofon DN 160 E, nie gespielt, NP 200 DM, zu 150 DM. Philips 412 II wenig gespielt NP 140 DM, zu 80 DM.
Vorverstärker: Philips 22 RH551, NP 520 DM, zu 300 DM.
Aktivboxen: 2 Grundig XM 600, NP Paar 1300 DM, zu 800 DM.
Zusatzgeräte: Umschalteinheit Canton Combi 40 mic, NP 120 DM, zu 60 DM. Sennheiser Studio Micro 441N, NP 400 DM, zu 200 DM. Kopfhörer AKG 240, NP 120 DM, zu 70 DM. Mischpult Uher 500, NP 150 DM, zu 90 DM. Mischpult Monacor MPX 4000, NP 200 DM, zu 100 DM. Sony-Stereo Fernseh-UKW-Cass.-Receiver, NP 800 DM, zu 500 DM. Prof. Boxenstative, NP 400 DM, zu 250 DM.Chromboxenst., NP 250 DM, zu 125 DM. 100 BASF Cro Super C 60, NB 600 DM, zu 300 DM. 10 Scotch 18-cm-Bänder, rückseitenmattiert, NP 300 DM, zu 200 DM.
Tel. 0 91 70/87 43 oder 0 91 22/33 66.

Todesfall — Neue Super HiFi-Geräte zu verkaufen. Tel. 0 74 48/3 31.

Kenwood Equ. GE-80 u. Powermeter DM80, VB 300 DM. Tel. 09 11/44 44 69.

T-20 und Polypush, gü. Tel. 0 81 92/12 28.

Hitachi HMA/HCA 7500 mit Übertrager DV 6X, 850 DM. Tel. 0 71 41/5 75 41, ab 18 h.



Philips TB N 4522, 2-Spur, wie neu, Bj. 82, 1900 DM; Ortofon TMC 200, neu, org. verp., 250 DM. Tel. 0 41 63/59 05.

Nakamichi 680 ZX, neuw., 1950 DM. Tel. 02 11/70 88 97, ab 19 h.

ACR Fostex-Expobox BK 201 mit FP 203 u. FT 20 H, VB 800 DM/Paar. Tel. 02 01/70 26 29.

Gelegenheiten: NAIM NAC 32 mit Netzteil; Conrad Johnson MV 75 A, Linn Asak T, alles absolut neuwertig. Tel. 0 71 44/3 74 86.

Kenwood-Tuner KT 80, 250 DM; Telef.-High-Com, CN 750, 200 DM. Tel. 0 89/17 23 72.

Accuphase-Tuner T-103, 1650 DM. Tel. 0 21 06/4 12 28, ab 19 h.

Verkaufe HiFi-Röhrenverstärker! Telewatt Stereo-Nova VS 55/66, Preis VS. Tel. 0 52 71/3 15 97 (13 h).

Verkaufe: UHQR-Pink Floyd, Earl Klugh, Charly Antolini-Direct-Disc, Preis VS. Tel. 0 52 51/5 78 45.

Revox-Turm A-77, A-76, A-78, 3 J. alt, 2 Revox Phorum B-Boxen, neu, 6 Bänder, Kopfhörer, zus. 3500 DM. F. Mann, Lisztstr. 148, 6700 Ludwigshafen, Tel. 06 21/56 96 20.

Telewatt-Röhren-Verstärker VS-56 gegen Gebot zu verkaufen. Tel. 02 01/71 55 90 abends.

Fostex 201-Expo-Box, VB 1000 DM/Paar. Tel. 0 63 95/13 30 ab 18 h.

Sansui AU-517, 580 DM, NP 1650 DM; Onkyo TA-2044, neu, 680 DM, NP 800 DM. Tel. 02 11/22 24 26.

Wir machen HiFi-Träume wahr! Wir sind billig, schnell und vielseitig. Wer wir sind? Tel. 0 26 32/8 19 00. H

ASC-6002/38 m. 4-Spur W.-Kopf u. FB, 1600 DM; Luxm. C-120A, 500 DM; BM6, 4000 DM. Tel. 0 99 24/13 23 o. 0 89/7 14 24 34.

Thorens 126 Spezial (EMT), wie neu, 1300 DM. Tel. 0 64 24/13 12.

Braun-Tuner T-501 und Braun-Verstärker A-501 zu verkaufen. Tel. 0 44 21/5 24 17.

Audiocraft AC 300-C m. Satin 117 ZE, 180 DM; Grace F9, 80 DM; Elac 793, 60 DM. Tel. 0 22 38/5 57 42.

Revox G 36. Tel. 0 79 03/26 54 nach 18 h.

JBL L 150A, Preis VS. Tel. 0 71 35/69 35.

Braun-Aktiv-Boxen LV 720, Revox A 720, Digitaltuner, VB 2450 DM. Tel. 0 21 04/7 63 52.

Die Box für Einsteiger: Onkyo SC 400, wenig gehört! 700 DM. Tel. 0 27 62/25 80.

Restek E2 Pioneer M-22. Tel. 02 09/37 93 52.

Tuner Aiwa 9700, 700 DM. Tel. 05 11/86 21 54.

E-Voice Interface SER, II, VB 1900 DM/Paar; Onkyo T9, 700 DM; ADC Equal. SS 2 MK II, 700 DM. Tel. 0 61 31/3 37 14.

Bose 901/III, modif., mit zusätzl. Mittel-Hochtönern, Equal. mit ext. Netzteil, inkl. Wandh., VB 1500 DM. Tel. 0 65 54/72 37, ab 17 h.

Transrotor neu/gebr. Tel. 0 89/7 69 33 23. H

Thorens TD126, Koshin 801, AKG P25, NP 2600 DM, VB 1600 DM; Epicure 3.0, NP 4000 DM, VB 2000 DM; Telefunken CX, NP 200 DM, VB 100 DM. Tel. 0 62 07/64 19.

Marantz-Receiver 4270 mit SQ-Decoder, 4 × 45 W, 850 DM VB. Tel. 02 14/9 16 52.

Quad-Röhren 22 Vvst., II Mono-Endst., FM-Tuner, McIntosh MC-225, MC-60, MC-75, C-22, Revox-Mod. 40-Röhrenvollverst., gegen Gebot od. Tausch. Tel. 02 02/50 78 03.

2 Technics-Endstufen SE-A7, je 75 W Mono-BTL-Betrieb, je 150 W + Vorverst. SU-A8, zus. 1750 DM. Tel. 0 90 09/5 59 ab 18 h.

Arcus TL-200 sw, 3100 DM; Kenwood KA-907, 2 × 180 W, 1600 DM; Kenwood-Tuner L01T, 1500 DM, Sony-Plattenspieler PSX-800 mit Pioneer PV70MC, 1300 DM; Tandberg TD20A, 1400 DM; alle Geräte neu, mit Garantie. Tel. 05 21/17 88 27 ab 19 h.

Wegen Nachwuchs Spitzenbox ATR AC-100 mit Kugelwellenionenhochtöner zu verkaufen, 9500 DM. Tel. 02 08/65 34 02.

AUDIO Research + SAE. Tel. 0 89/7 69 33 23. H

ASC AS 3000, VB 1500 DM! Luxman T2, VB 150 DM! Tel. 0 89/2 71 85 22 (bis 22 h), sonst 0 89/2 71 34 47, Ciao.

CD-Geräte, Ersatzdiamanten, Zubehör, Liste kostenlos. AV-Technik, Pf. 11 33, 8822 Wassertrüdingen. H

Lautsprecher d. absol. Spitzenkl.: Yamaha FX-3, wie neu, 1 1/2J. alt, um 3500 DM z. verkaufen. Tel. 08 21/40 12 77.

Compact-DSC u. HiFi-Zubeh. Versand z.B. Telac 1812 usw. Liste kostenlos! Fa. Nagel, 8801 Wettringen. H

Thorens Reference mit Plattenansaugung durch den Plattenteller mit Pumpe VMS 20 + 3 Tonarmbasen. Superlautsprecher Coral X30, NP 32 000 DM, Abholpreis 9900 DM (Neuzustand); Denon POA 8000, NP 11 000 DM, nicht gebr., mit voller Garantie, 7900 DM; Revox PR 99, NP 3800 DM, nicht gebraucht, für 2900 DM mit voller Garantie. Tel. 0 71 95/7 16 12.

Thorens TD126 MK III, schwarz + Denon-DA-401 + Spectra-Matte: 1350 DM; Pioneer SR-303-Hallgerät: 290 DM. Tel. 0 64 21/1 28 96, nach 19 h.

Quad ESL-63, 1 J. alt, 2950 DM; AGI 511A Low Output, 950 DM. Tel. 06 41/2 56 63.

Aktivbox Grundig XM-600, 750 DM/Paar; Thorens TD-165, Mahagoni, 500 DM. Tel. 0 23 01/1 21 70.

stereoplay-Markt

Weg 1: Sie füllen den Coupon aus.

Weg 2: Sie schicken uns Ihren Text per Telex an 07 23 900

Weg 3: Sie geben Ihren Anzeigentext telefonisch unter den Rufnummern 07 11/20 43-89 auf.

Weg 4: Sie schicken uns Ihren Text per Brief oder Postkarte.

Für nur 4,20 DM pro Millimeter (1 Zeile = 3 mm) kommen Sie mit Ihrer Fließsatzanzeige in Deutschlands größtem Markt für Kauf, Verkauf und Tausch in AUDIO und stereoplay. Und zwar so:

Für eventuelle Übermittlungsfehler können wir keine Haftung übernehmen.

Der gewerbliche Millimeter in der As-Kombination kostet nur DM 7,20.
Für Einzelhändler und private gestaltete Anzeigen kostet der Millimeter nur DM 6,–.
Anzeigen von Einzelhändlern werden mit H gekennzeichnet.

An Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co KG
Anzeigenabteilung As-Kombination
Postfach 1042, 7000 Stuttgart 1

Folgender Text soll ______ mal unter der Rubrik ____________ ab der nächstmöglichen Ausgabe in der As-Kombination (Audio + stereoplay) erscheinen.

☐ Privatanzeige ☐ Gewerbl. Anzeige

Die Anzeige soll erscheinen mit

☐ meiner Anschrift ☐ nur mit meiner Tel. Nr.
☐ Anschrift und Tel. Nr. ☐ unter Chiffre (Chiffre-Gebühr DM 12,–)

Name/Firma

Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Rechtsverb. Unterschr., Datum

Den Rechnungsbetrag buchen Sie bitte von meinem Konto Nr.: ____________

Bankleitzahl ________ bei der ____________ ab.

Sind Sie Abonnent? ☐ ja ☐ nein

Bitte ausfüllen

Bitte für jeden Buchstaben, Wortzwischenraum und jedes Satzzeichen ein Kästchen verwenden!

stp 2/84



Pioneer SA-9800, ca. 140 W Sin.,+ Pioneer TX-9800, 5fach Dreko, nur 1750 DM, Testber. anf. Tel. 0 64 21/1 28 96.

AUDIOPHIL

Hören Sie bei uns:



mark levinson, Bryston, KYOCERA, SONY, ESPRIT, ALPINE, REVOX, audiolabor, Dynavector, B&W

ORACLE, CADBERG, INFINITY, GRADO, ORTOFON, P. DUNLOP, SME, SAEC, KISEKI, KRELL, NAKAMICHI, SNELL

Infinity RS I A, RS II A vorführbereit

Bitte erfragen Sie auch telefonisch unsere aktuellen Angebote und Serviceleistungen. Ferner stehe ich Ihnen gern beratend zur Verfügung.

Ihr: Thomas Höhne

3000 HANNOVER
Grupenstraße 9, Tel. 0511/1 8119

Altec-Modell 19, 2950 DM; Sansui BA/CA 2000, 1300 DM; Hitachi HMA/HCA 7500, 1200 DM; Braun TG 1000/2, 800 DM, alles VS. Tel. 06 21/10 28 04.

Kenwood-Verstärker KA 3300, 2 × 50 W, Tuner KT 3300, 2 Magnat-Boxen, 50 W, VB 700 DM. Tel. 0 23 04/4 35 63.

Vorverstärker Model RGR 4/1

RGR ROBERT GRODINSKY RESEARCH
Verstärker-Technologie für Ihre Musik.
In München Live hören und erleben bei:
hifi team
Warngauer Straße 17
8200 München 90
Telefon 089/6920256

Endverstärker Model RGR 5/1

Yamaha: A-550, 2 × 50 W Sin., T-550 u. K-850 für 1300 DM. Tel. 0 70 71/2 24 22.

UNSERE LAUTSPRECHER-BAUSÄTZE SIND SPITZE!

ACHTUNG KEF-PREISSENKUNG
Tolle neue Bausatzpreise!
Fordern Sie unsere Preisliste an.

IMF FOCAL CELESTION AUDAX KEF

Spezial-Aktivweichen für IMF, KEF und FOCAL Lautsprecher. Info-Broschüre über Aktiv-Laut-sprecher-Eigenbau mit div. Bauvorschlägen DM 10,–

Detaillierte Info gg. Bfm. DM 1,80 (öS 20,– sfr. 2,–)
LAUTSPRECHER-VERTRIEB OBERHAGE
Pf. 1562, Perchastr. 11a, D-8130 Starnberg
in Österreich: IEK-AKUSTIK Bruckner Str. 2, A-4490 St. Florian/Linz
Schweiz: ARGON Hifi Buendengasse 6, CH-2540 Grenchen

ERGO „P", neu, Sonderanfertigung, Eiche hell, 5 J. Gar., 3000 DM; **Micro cD-M1**, neu, 3 J. Gar., 2200 DM; **JBL L 100** NB, Gar., 2000 DM. Tel. 02 02/40 25 61.

HIFI-VERSAND

Beyer DT880/DT880 S, Kopfhörer	158,–/235,–	(N)
Luxman L 510, Vollverstärker	auf Anfr.	(N)
JVC TX 55, Quartz-Synthesizer	720,–	(N)
JVC DD-V 7, Auto-Rev.-Cass.-Deck	1039,–	(N)
Thorens TD 160 Spezial, Laufwerk	480,–	(N)
Thorens TD 125 MKII, Plattensp.	450,–	(I)
SME 3009/III, Leichttonarm	528,–	(N)
Ortofon TMC 200, MC-System	298,–	(N)
Denon DP 57L, Plattenspieler	auf Anfr.	(N)
Kenwood KA 9X, Vollverst.	800,–	(A)
Aiwa ADT 660, Cass.-Deck	auf Anfr.	(N)
ESS AMT Monitor, Lautsprecher	Paar 2600,–	(A)
Hitachi D-E95, Cass.-Deck	660,–	(I)

N = Neugerät, I = Inzahlungnahme, A = Ausstellungst., weitere Geräte auf Anfrage. Zwischenverkauf vorbehalten.
HiFi M. Regler, Tel. **(0 89) 4 70 42 41**

Kugelwellenhörner, Profi-Ausführung Celestion, ca. 10 Betriebsstd., NP 3000 DM, VB 1200 DM/Paar. Tel. 0 65 01/21 72.





Der neue Röhren-Vorverstärker

„Le Tube" von L'AUDIOPHILE

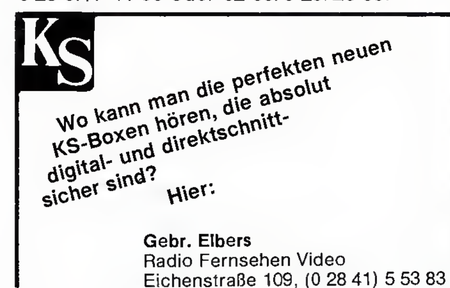
repräsentiert musikalisch die absolute Spitzenklasse zu einem erschwinglichen Preis (DM 1.680,–)

Alleinvertrieb: KURT W. HECKER · TECHNIK + DESIGN
Ludwig-Zamenhof-Weg 2 · 6000 Frankfurt 70 ·
Tel. 63 75 10



Meridian-VV 101 MC, 800 DM; 2 Monoblöcke 105, 1600 DM. Tel. 0 28 61/56 99.

ESS AMT 1A-Standlautsprecher Paar für 1500 DM; SANSUI TU 9900, 1000 DM. Tel. 0 23 07/7 41 60 oder 02 08/8 25/26 05.



Mark Levinson ML2, ML1. Tel. 02 09/37 93 52.

Yamaha CD-1, nagelneu. Tel. 0 61 85/6 20.

HIFI-Restbestände aus Geschäftsaufgabe, neuw., orig.-verpackt:

Nakamichi Recorder 680 ZX	1400,– DM
Mitsubishi Tuner F 780/Verst. U 640 kpl.	650,– DM
KS-Digital-Receiver	1300,– DM
Harksound Plsp. HS 510	250,– DM
Arcus Box TM 55/Paar	650,– DM
Arcus Box TS 25/Paar	550,– DM
Hans Deutsch 003/Paar	1000,– DM
Mission 70/Paar	250,– DM
Stax SRD/7X MK III kpl.	530,– DM
Beyer DT 660	110,– DM
Elac System 792 E	55,– DM

Telefon (0 23 73) 7 05 47

Wahnsinn. HiFi u. Video, neu u. gebraucht, billig, Inzahlungnahme. Tel. 0 89/7 69 33 23.

HK Cit. 16 17, 2500 DM; SONY PS-X50 + MC 20/MCA 76, 650 DM; TANDBERG TD20A, 1400 DM; KL.-Eckhorn Nachbau, 2200 DM. Tel. 0 62 36/8 84 06, ab 19 h.

Beatles Magical-Mystery-Tour-Album m. 1 Pl. Rec. 2 geg. Gebot. Tel. 0 81 51/1 56 55.

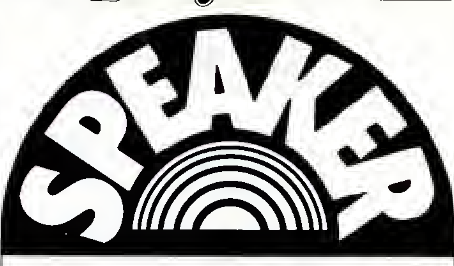
HiFi-KNÜLLER

Geräte neu, Eigengarantie, St.-Zahl ( )
Verkauf nur im Versand!

Akai AMU 61	– 2 × 130 Sinus	695,–	(10)
Akai CSF 39R	– B/C, Reverse, 2 Mot.	595,–	(15)
Accuphase C200X	– Spitzenvorverstärker	2995,–	(1)
Accuphase P 400	– Spitzenendstufe	4295,–	(1)
Altec 14	– Studiolautspr. (St)	1000,–	(2)
Luxman L 410	– Testsieger!!	950,–	(4)
IMF Monitor MK IV	– Transm.line (St)	1950,–	(4)
Onkyo			
P3060/M5060	– Vor-End	2950,–	(1)
SONY PSX 800	– Studiolaufwerk	1400,–	(3)
Goldring 920 IGC	– Testsieger!!	165,–	(20)
Ortofon MC 200	– Studiosystem	295,–	(6)
SME 3009 S2	– Tonarm	325,–	(6)
SME 3012 R	– Studiotonarm	655,–	(6)
Kenwood			
Basic C1 + M1	– Vor- + Endverst.	1095,–	(2)
B + W DM 802	– Engl. Spitzenbox (St)	1995,–	(2)

GILLIS MUSIKLADEN
Agavenweg 13 — Tel. (0 22 71) 9 48 82
5010 Bergheim 3 — Telex 8 869 855 gill d

Superboxen IMF RSPM MKIV (Kopien), 2600 DM VB. Tel. 0 22 51/5 17 60.



PUCK

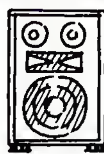
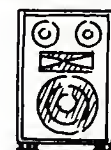
SCHWINGUNGS-DÄMPFER FÜR DEN HI-FI-BEREICH

Transrotor design

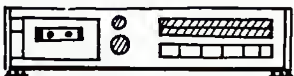


8 Stck.
32,–

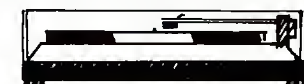
Spezialmaterial, saugt Erschütterungen regelrecht auf (Audio 9/83).

Ideal für Lautsprecher, vermindern Schall- und Schwingungsübertragung auf Regalböden oder Schrankwände.



Vermindern Laufgeräusche von Kassettenrecordern. Vermindern mechanische Brummübertragung bei Verstärkern.



Die Trittschalldämpfung bei Plattenspielern wird um 10 dB verbessert.

Kaufen Sie bitte im Fachgeschäft. Falls nicht vorrätig, bestellen Sie bei uns (per Nachnahme oder V-Scheck). Prospekte erhalten Sie kostenlos.



RÄKE HIFI/VERTRIEB GMBH
5060 BERGISCH GLADBACH 2
IRLENFELDER WEG 43

D. KLIMOs

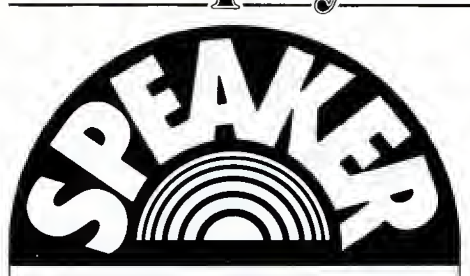
AUDIO UNICA

RÖHRENGERÄTE
MC-Vorvorverstärker
Vorverstärker
Aktive Frequenzweiche
Direktgekoppelte Endverst.

ELEKTROSTATEN
mit akustischen Streulinsen; 15 Hz-Infrabass; kundenspezifische aktive Frequenzweichen u.a. Sonderanfertigungen

Infos gegen DM 2,- in Bfm. oder unter 07121-23662
Dipl. Ing. D. Klimo GmbH Orchideenweg 4 741 Reutlingen 1

Revox A 77, Dolby, 2-Spur mit Zubehör. Tel. 0 52 26/6 77.



CONTACT

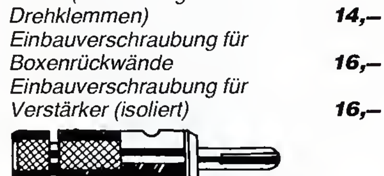
Transrotor design

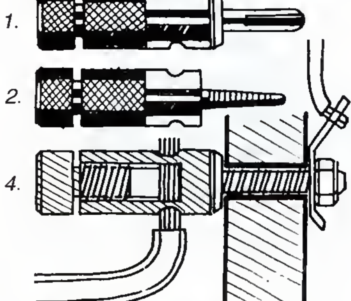
Das sind schwere vergoldete Adapter-Stecker.

Kabel bis 6 mm² Querschnitt können ohne Löten oder Quetschen an Lautsprechern und Verstärkern einfach angeschlossen werden.

Fünf Ausführungen sind erhältlich:

1. *Bananas (Ausführung für Bananenstecker, 4 mm)* ***16,–***
2. *Tasts (Ausführung für Tast-Klemmen)* ***12,–***
3. *Drehs (Ausführung für neue Drehklemmen)* ***14,–***
4. *Einbauverschraubung für Boxenrückwände* ***16,–***
5. *Einbauverschraubung für Verstärker (isoliert)* ***16,–***





DESMOND CABLE – ein wertvolles Lautsprecherkabel, das sich hören und sehen lassen kann.



Ein Lautsprecherkabel für beste Klangeigenschaften. Sehr feinadrig und flexibel, mechanisch neutral verdrillt in durchsichtiger Isolierung.

2 x 6 mm² Querschnitt – 3122 Einzelleitungen, passend zu allen „Speaker Contact"-Steckern. pro Meter ***9,–***

Kaufen Sie bitte im Fachgeschäft. Falls nicht vorrätig, bestellen Sie bei uns (per Nachnahme oder V-Scheck). Prospekte erhalten Sie kostenlos.



RÄKE HIFI/VERTRIEB GMBH
5060 BERGISCH GLADBACH 2
IRLENFELDER WEG 43

Quad 405, 550 DM; Thorens PPA 990, 200 DM; SCM PE 2217, 400 DM. Tel. 0 61 98/3 33 60, ab 18 h.

COMPACT disc

Pop + Klassik + Importe
ab DM 28,90
Bebilderter Gesamtkatalog DM 4,90 in Briefm.
GROSSVERSAND B & E.
Berlin 15, Sächsische Str. 2

Die „Kontrast" ist da!

Der Lautsprecher, der einfach nur Musik macht. Nicht mehr. Und nicht weniger.



Warngauer Straße 17, 8000 München 90
Telefon (0 89) 6 92 02 55

Ihr „Kontrast"-Berater

Highend-Vorverstärker, Hochglanz-vergoldet, Kleinserie, handwerklich perfekt, 7900 DM; BRAUN-Ionenhochtöner, 950 DM/Paar. Tel. 0 61 31/47 41 67, ab 20 h.

ZU VERSCHENKEN haben wir HIGH END nicht, aber für ein paar Mark im Monat können Sie sich Ihre Traumanlage von uns finanzieren lassen.

z.B.	FM 240 ab 176,–
Citation XXP ab 227,–	FM 300 A ab 100,–
Citation X II ab 133,–	Infinity RS II, Paar ab 340,–

Andere auf Anfrage, bitte schriftliches Angebot einholen bei:
Professional Sound Systems, Michael Born,
Lindenstr. 1, **8775 Partenstein,**
Telefon (0 93 55) 15 37 oder 25 18.

Revox B77 MK2, 2-Spur, wie neu, kaum gel., VB 1580 DM. Tel. 0 70 71/4 24 47.

Receiver Technics SA 500, 2 × 70 W, NP 1200 DM, für 500 DM. Tel. 09 31/41 43 20.

String-Time

Kennen Sie Rick Sanders? Der Mensch spielt Violine wie ein Teufel, und das klingt himmlisch. Und damit er nicht ganz alleine ist, macht Steve Richardson (ja, genau der!) zusammen mit Pete York (ja, genau der!) eine Baß-/Schlagzeugbegleitung der Extraklasse. Direktschnitt gleicher Güte von

JETON 100.3331
Vertrieb: audio team 2091 Marxen

Ersatzteil-Schaltplan-Versand, Hirschgraben 9, 5100 Aachen. **H**

EAR 509 Röhrenendstufe (Paar) 2950 DM V
EAR 516 Röhrenendstufe 1950 DM V
Krell KSA 100 Endst. 5650 DM V
Hafler DH 200 Endst. 1250 DM N
Luxman LX 33 Röhrenverst. 1980 DM N
PS-AUDIO Phonoentzerrung 460 DM N
Micro DDX 1000 900 DM V
Heybrock TT2/Helius Aurum 1480 DM V
N = Neu/V = Vorführ.

STEREO EXCELLENCE

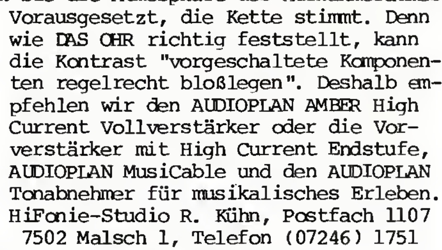
Hifi Studio · Dipl. Ing. Theo Frankenthal
Niedwiesenstraße 27 · 6000 Frankfurt/Main 50
Tel.: 0611/52 93 76

Kenwood KL-888s-Lautsprecher, 260 W, 40-cm-Baß, 1400 DM. Tel. 0 83 31/47 60.

Denon-Import-Preise. Tel. 0 89/7 69 33 23. **H**

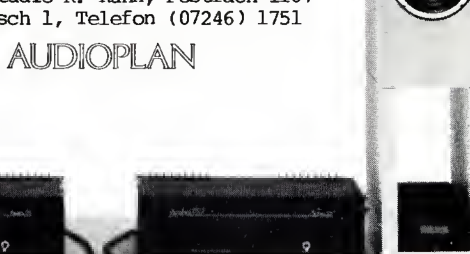
Die musikalische Alternative

"Und allen Enthusiasten, die hartnäckig an ihrem Zweitausendmarksplattenspieler festhalten und auf Sechstausendmarksboxen sparen, ist das Umgekehrte zu empfehlen: ruhig mal einen teueren Plattenspieler mit diesem Lautsprecher anhören." Das schreibt DAS OHR in einem Hörbericht über die "Kontrast" Basisversion (2 Wege, passiv). Mit dem nachrüstbaren, separaten Bändchen-Superhochtöner wächst die "Kontrast" in die musikalische Spitzenklasse. Und mit der aktiven Frequenzweiche können Sie die Atmosphäre des Aufnahmeraumes hautnah erleben.



Vorausgesetzt, die Kette stimmt. Denn wie DAS OHR richtig feststellt, kann die Kontrast "vorgeschaltete Komponenten regelrecht bloßlegen". Deshalb empfehlen wir den AUDIOPLAN AMBER High Current Vollverstärker oder die Vorverstärker mit High Current Endstufe, AUDIOPLAN MusiCable und den AUDIOPLAN Tonabnehmer für musikalisches Erleben.
HiFonie-Studio R. Kühn, Postfach 1107
7502 Malsch 1, Telefon (07246) 1751

AUDIOPLAN





Neu: AUDIOPLAN Grado Moving Iron Tonabnehmer "Signature AP1", V.P.I. Laufwerksbasis

Neu: SOTA "Sapphire", High End-Laufwerk mit Saphir-Lager im Schwerpunkt des Plattentellers

audiolabor
konzept für musik
audiolabor oHG · Martin-Luther-Str. 27
D-4930 Detmold 1 · Telefon 05231/65441

Alexis Korner

starb am 1. Januar 1984

Seine einzige Solo-Platte gab es ausschließlich von Jeton als Direktschnittproduktion unter dem Titel

Alexis Korner „ME"

In Erfüllung unserer Vereinbarungen liegt die endgültig letzte Preßauflage jetzt vor.

JETON 100.3305
Vertrieb: audio team 2091 Marxen

DBX-128/II nur 250 DM. Tel. 0 83 31/47 60.

B & O-Receiver Beomaster 4000, „Rechenschieber", 650 DM. Zuschr. Ch. AS 02/75633.

Marmorboxen in echtem Rosa-Portugal, neuw., VB 1600 DM. Tel. 0 63 94/2 87.

EINZELSTÜCKE + KOMMISSIONEN:

ONKYO P-3090	2800,– DM
ONKYO M-590	3600,– DM
zusammen	6000,– DM
KEIN GRAUIMPORT! NEU! GARANTIE 2 JAHRE!	
SONY TA-E, Vorverstärker	900,– DM
DENON PMA-770, neu	1300,– DM
DENON DP-57 + DV23R, neu	1400,– DM
LUXMAN K-15, Recorder	800,– DM
DBX-200, Umschalter f. 3 Recorder neu	330,– DM
DBX-400, Umschalter i. Luxusausführung	700,– DM
CM-LABS, CX-Decoder + 7 LP's	350,– DM
TELEFUNKEN CN-750 HIGH COM	398,– DM
KENWOOD KA-80, neuwertig	420,– DM
STAX SRX-MK3 + SRD-7	230,– DM

HiFi-Studio Kirchhoff, Stuttgart,
Telefon (07 11) 42 70 18, 15–20 Uhr,
außer donnerstags

Technics 1500 US, wie neu, VB 1650 DM und div. Boxen für 100 bis 300 DM, 1 Paar neu. Tel. 0 24 34/10 22.

HiFi-Elektronik Schnellversand
Telefon (0 88 23) 81 74
Versand zu Tiefstpreisen von HiFi- und Stereogeräten der Firmen Akai, Quadral, Kenwood, Denon, Onkyo, JVC usw.
Video- und Audio-Cassetten, nur Marken-Fabrikate zu Superpreisen. Versand per Nachnahme oder Vorkasse.

Transrotor AC + Hadcock, 1700 DM VB, Audiolabor Schalt-Ein, VB 300 DM. Tel. 0 61 21/30 53 03.

Compact-Discs ab DM 29,90!
★ Sehr günstige Preise bei **allen** Compact-Discs ★
★ Alle bisher erschienenen Titel ab Lager lieferbar ★
★ Versand per Nachnahme oder gegen Vorauskasse ★
★ Umfangreichen CD-Katalog gegen 1,50 DM in ★
Briefmarken anfordern bei:
OPTIMAL SOUNDS GMBH
Postfach 38 01 21, 8000 München 38

Onkyo, neu u. gebr. Tel. 0 89/7 69 33 23. H

ONKYO P 303 VV, T 909TU E30EQ, 3500 DM; KENWOOD KT 815TU KA801V 320 WS, 2000 DM; JVC JTV77TU JAS77V, 180 WS, 1200 DM; EPICURE twenty m.UG Paar/1400 DM. Audio Video Schinker, Windmühlenstr. 26, 4100 Duisburg 14, Tel. 0 21 35/42 79. H

HITACHI HCA/HMA 7500 MK2 + Tuner FT 8000, 1 Jahr alt, VB 1600 DM. Tel. 0 71 51/5 43 13.

Harman/Kardon T60 u. ELAC 793, 1 J. alt, 500 DM. Tel. 0 61 52/37 10, ab 17 h.

Verk. AUREX SB 66 u. AKG P8 ES neuw., VB 750 DM. Tel. 0 22 42/8 23 20 ab 17.30 h.

TOPANGEBOTE
Vorführgeräte / Inzahlungnahmen / Einzelstücke / Solange Vorrat

ARCUS TM 85	St. / DM 650,-
ARCUS TM 95	St. / DM 800,-
ARCUS TL 115	St. / DM 1.150,-
REVOX SYMBOL	St. / DM 1.400,-
QUADRAL VULKAN	St. / DM 1.950,-
QUADRAL VOTAN	St. / DM 1.000,-
LUXMAN L 510 Verstärker	DM 1.550,-
REVOX B 780	DM 2.900,-
MICRO BL 91 mit Grace 727	DM 1.250,-

● AKAI ● ALPINE ● ARCUS ● AUDIOPRO ● B&O ● B&W ● CANTON ● DENON ● HITACHI ● JVC ● KEF ● LUXMAN ● MICRO ● NAKAMICHI ● QUAD ● REVOX ● SANSUI ● SONY ● TEAC ● TECHNICS ● THORENS

THOMAS-ELECTRONIC HIFI-VIDEO
Osdorfer Landstr. 11
2000 Hamburg 52
Tel. 823039
Tel. 823726
Anruf genügt! Info sofort!

INFINITY




Reference Standard II A

Hören Sie den absoluten Klang in zwei Wohnraumstudios mit: TRESHOLD, McINTOSH, SAE, LUXMAN, SANSUI, DENON, KRELL, ELAC, GRADO, ORTOFON, MICRO ACOUSTICS, HIGH PHONIC, KISEKI; außerdem führen wir: JVC, TECHNICS, ALPINE, CABASSE, PILOT, CELESTION, TANNOY, QUADRAL . . .
Hörtermin nach Vereinbarung.

Robert Heisig, HiFi-Wohnstudio, Tel. (0 89) 7 14 05 96
Albert-Rosshaupt-Str. 46, 8000 München 70
Mo.–Fr. 10.00–12.30 u. 14.30–18.00, Sa. 10.00–12.30

Transrotor®
PRODUKTE

Vacuum-Ansaugung für die Schallplatte. Verbessert den Gleichlauf, ebnet Verwellungen ein. Wird einfach gegen die vorhandene Gummimatte ausgetauscht.

120.-

polypush

Kaufen Sie bitte im Fachgeschäft. Falls nicht vorrätig, bestellen Sie bei uns (per Nachnahme oder V-Scheck). Prospekte erhalten Sie kostenlos.

JR
RÄKE HIFI/VERTRIEB GMBH
5060 BERGISCH GLADBACH 2
IRLENFELDER WEG 43



Sie suchen einen Lautsprecher, der die Dynamik der Digitalplatte erleben läßt, die Musikalität der Analogaufzeichnungen unverfälscht wiedergibt und hervorragend in der räumlichen Abbildung ist – dann sollten Sie DCM Time Window® anhören.

Das offene und ausgewogene Klangbild, die hervorragende Abstrahlcharakteristik und die für diesen Lautsprechertyp bemerkenswert unkonventionelle, schlanke und hohe säulenartige Form lassen die Musik losgelöst im Raume schweben, Musik wird lebendig!
Die Fertigungsqualität der Time Window® liegt auf einem so hohen Niveau, daß wir eine „LEBENSLANGE" Garantie für den Erstbesitzer gewährleisten können.
Fragen Sie nach der DCM Time Window®! Gern geben wir Ihnen technische Informationen und nennen Ihnen die Anschrift eines AC-Fachhändlers in Ihrer Nähe.



Alleinvertrieb
AUDIO COMPONENTS
Ackermannstraße 36 Postfach 76 21 04 2000 Hamburg 76
Telex 21 865 ac Tel. (040) 22 57 19

---

audio forum

ALLES WAS KLANG & NAMEN HAT
High-Fidelity
FÜR
BERLIN
KURFÜRSTENDAMM 150, TELEFON (030) 8915411
DÜSSELDORF
ACKERSTRASSE 127, TELEFON (0211) 6790206
PARALLEL ZUR GRAFENBERGER ALLEE
DUISBURG
KOLONIESTRASSE 203, TELEFON (0203) 372728

Braun-Radio u. Plattensp. Atelier 3 einschl. Lautspr. L46 zu verkaufen. Tel. 02 02/64 09 38.

Braun Regie 550, Receiver 2 × 70 W Sin., best. erh., 750 DM VB. Tel. 0 74 73/68 42.

KS

Compact-Disc? Direktschnitt!? Digitalplatte!? Halfspeed!? Für die neuen KS-Lautsprecher die ehrlichste Herausforderung, die es gibt. Anzuhören bei uns.

HiFi Video Arndt GmbH
Schloßstraße 1, (0 27 72) 23 19
6348 Herborn

SAE MK 1 B + MK III CM (2 × 200 Wsin/8 Ohm) NP 8000 DM für 2000 DM an Abhol. H.-J. Rupp, Am Herrenhäuser Bhf. 8, 3000 Hannover 21.

Mission 770 S-Boxen, 6 Monate alt, 1400 DM. Tel. 02 31/52 36 49 oder 17 30 30.

EINZELSTÜCKE

L'AUDIOPHILE LE TUBE	1750,–
FUTTERMAN H3	2100,–
QUAD ELS	à 800,–
MAGNEPLARNAR Tympani III	à 1350,–
ARC SP 6 A	1950,–
FM-Tuner Citation 14	850,–
SCOTT T 33 S (Rarität)	790,–

Ersatzröhren KT 66/6L6
KT 77/6CA7, EL 34, KT 88/6550 A
von MO-V GOLDLION noch lieferbar!
Tel. (02 21) 70 58 07 von 9–11 und ab 16 h.

OHM F, VB 3700 DM. Tel. 0 89/1 29 13 41.

Die „Kontrast" ist da!
Der Lautsprecher, der einfach nur Musik macht. Nicht mehr. Und nicht weniger.
Ihr „Kontrast"-Berater:
hifisound
Hendrikje Morava · Jüdefelderstr. 37 · 4400 Münster
Telefon (0251) 56901

Quad ELS 63, 1500 DM/St.; Thorens TD 126 MKIII mit Dynavector 505, 1300 DM; KS-Vor- u. Endstufe Select, 2700 DM. Alle Geräte neu, von privat. Tel. 07 31/1 66 17 73 abends.

McIntosh C 32; Spendor BC3; Preis VS. Tel. 0 22 25/1 36 06.

KENWOOD-Tuner KT917 + Vollverst. KA 907 zus. 3000 DM; IMF-Prof. Monitor, St. 8000 DM (wie neu). Tel. 04 21/63 97 03.

Studio Monitor Gamma 1000, naturgetreuer Klang; Klirrfaktor 0,14%. Tel. 0 55 42/14 65 – 1 Paar 5800 DM.

Threshold neu + gebr. Tel. 0 89/7 69 33 23. H

ASC 6002 S, kaum gebraucht, 1700 DM. Tel. 0 76 65/22 63.

AUDIOPHIL

Wir laden ein!

Zum **High-END Sonntag** in **HANNOVER**

am: **12. 2. 1984** im **Park Hotel Kronsberg**
Messeschnellweg (B 6)
3000 Hannover

Infinity (RSIA, RS II A) · Bryston · Audiolabor · Mark Levinson · Harman Citation (XX) · Krell · Apogee (Lautsprechersensation aus den USA) · Vecteur · Snell · Revox · Nakamichi · Spectral · Electro Companiet · Beveridge · Treshold · Sony Esprit

Eine Veranstaltung der Fa. Audiophil
Grupenstr. 9
3000 Hannover
Tel. 05 11/1 81 19

Hersteller und Vertreter der Industrie stehen Ihnen gern zu einem Gespräch zur Verfügung.

ONKYO A 7090, AUDIO 81–83, STEREOPLAY 83. Tel. 0 89/8 11 77 61.

HiFi Rarität: Thorens-PL-Spieler TD 124/II, Studiogr., Ortofon-Tonarm, superlang. Günther Kieser, Gunthersburgallee 81, 6000 Frankfurt/Main, Tel. 06 11/45 83 93.

Celestion Ditton 662, 1 Jahr, VB 1900 DM, NP 3600 DM. Tel. 0 71 57/39 77.

Mitsubishi-DA-A15DC-Endstufe, 1A Zustand, 2 × 150 W Sinus an 8-Ohm, VB 1100 DM. Tel. 05 81/7 04 70.

TB-AKAI GX 747 Reverse, NP 2700 DM, 1 Jahr Garantie, f. 1700 DM; und 13 26er Markenbänder, Pr. VS. Tel. 05 61/89 80 33 oder wegen Umzugs 0 56 73/27 24.

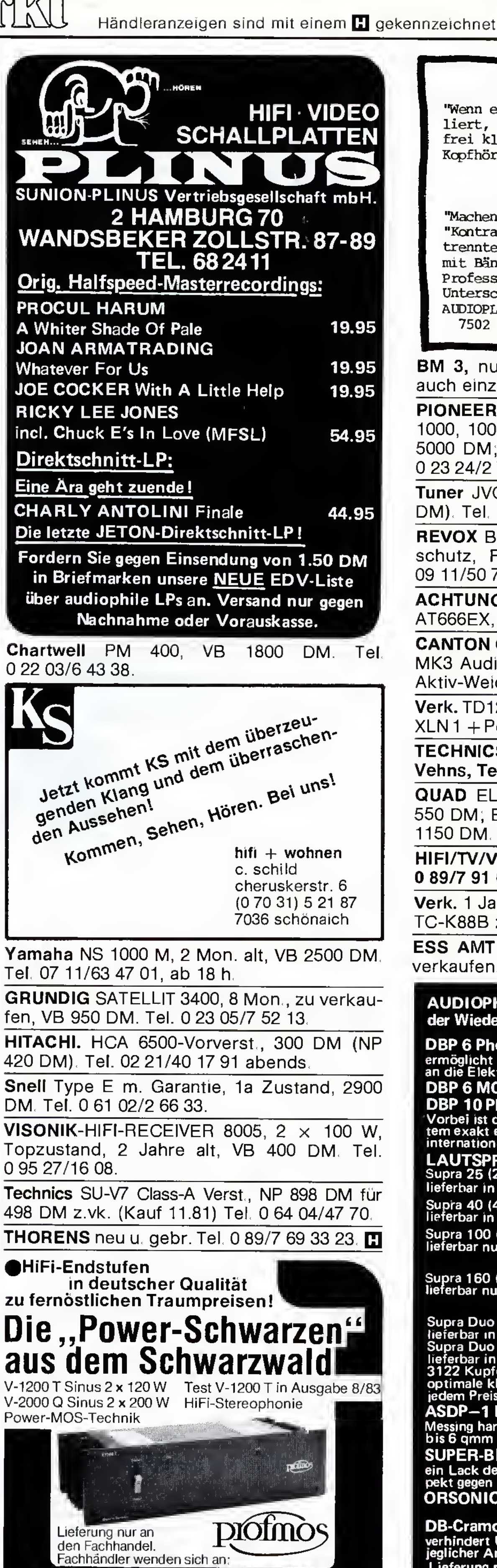
Yamaha C2a, M2, VB 3100 DM. Tel. 0 22 68/70 94, ab 17 h.

TELEFUNKEN TC 750 High Com, neuwertig, NP 1200 DM, VB 700 DM. Tel. 02 21/46 43 10.

KS-KÜCKE-Boxen MEGA E 80. Tel. 0 43 63/7 38.

Vorv. YAMAHA C4, 900 DM; Tuner Yamaha T2, 1000 DM; Microfone Sennheiser MD 441, St. 300 DM. Tel. 0 29 41/1 79 40.





Chartwell PM 400, VB 1800 DM. Tel. 0 22 03/6 43 38.

Yamaha NS 1000 M, 2 Mon. alt, VB 2500 DM. Tel. 07 11/63 47 01, ab 18 h.

GRUNDIG SATELLIT 3400, 8 Mon., zu verkaufen, VB 950 DM. Tel. 0 23 05/7 52 13.

HITACHI. HCA 6500-Vorverst., 300 DM (NP 420 DM). Tel. 02 21/40 17 91 abends.

Snell Type E m. Garantie, 1a Zustand, 2900 DM. Tel. 0 61 02/2 66 33.

VISONIK-HIFI-RECEIVER 8005, 2 × 100 W, Topzustand, 2 Jahre alt, VB 400 DM. Tel. 0 95 27/16 08.

Technics SU-V7 Class-A Verst., NP 898 DM für 498 DM z.vk. (Kauf 11.81) Tel. 0 64 04/47 70.

THORENS neu u. gebr. Tel. 0 89/7 69 33 23. H

AUDIO, USA 11/83:
****
"Wenn ein Lautsprecher so sauber, detailliert, transparent, offen und verzerrungsfrei klingen könnte wie der STAX-Lambda-Kopfhörer, dann wären wir im HiFi-Himmel."

AUDIOPLAN, Deutschland:
****
"Machen Sie den A-B-Vergleich zwischen "Kontrast"-Kette (Vollverstärker oder getrennte Komponenten und "Kontrast" passiv mit Bändchenhochtöner) und STAX-Lambda Professional und versuchen Sie klangliche Unterschiede festzustellen. Viel Spaß!"
AUDIOPLAN HiFonie-Studio, Postfach 1107, 7502 Malsch 1, Telefon (07246) 1751

BM 3, nußb.; Preceiver Kirksaeter LAB 12; auch einzeln. Tel. 02 21/51 35 31.

PIONEER RT 909, 1500 DM; GRUNDIG TS 1000, 1000 DM; 160 REVOX-Bänder ∅ 26,5, 5000 DM; TOSH. ADRES AD4, 250 DM. Tel. 0 23 24/2 74 96, ab 18 h.

Tuner JVC-T-X55, neu, VB 750 DM, (NP 900 DM). Tel. 07 11/28 29 74, ab 18 h.

REVOX B 77, 4-Spur; Metall-Adapter, Staubschutz, Fernsteuerung, VB 1800 DM. Tel. 09 11/50 76 92, ab 17 h.

ACHTUNG! Disk-Stabilizer Audio Technica AT666EX, 340 DM. Tel. 02 03/2 91 25.

CANTON Quinto 540, 990 DM; Thorens TD 126 MK3 Audiocraft AT 20 SLA, 800 DM; 3-Weg-Aktiv-Weiche, 100 DM. Tel. 0 40 71/2 37 35.

Verk. TD126 SME + TMC 200 + P8ES + Fideli XLN 1 + PolyPush, 1700 DM. Tel. 0 83 95/28 51.

TECHNICS-Gesamtprogramm billig, Fa. Vehns, Tel. 0 89/7 91 69 23. H

QUAD ELS, schwarz, 1600 DM; QUAD 303, 550 DM; EUMIG FL 1000 HighCom silber, VB 1150 DM. Tel. 02 51/4 38 07.

HIFI/TV/VIDEO billig. Fa. Vehns, Tel. 0 89/7 91 69 23. H

Verk. 1 Jahr alt Sony TA-N88B + TA-E88B + TC-K88B zus. 3900 DM. Tel. 02 02/43 29 67.

ESS AMT 1B, 1A Zustand, für 1600 DM zu verkaufen. Tel. 02 21/78 45 23.

AUDIOPHILE PRODUKTE zur Verbesserung der Wiedergabequalität Ihrer HiFi-Anlage

DBP 6 Phono Equalisations Kit
ermöglicht die exakte Anpassung des Tonabnehmers an die Elektronik · vergoldete Stecker DM 79,95
DBP 6 MC, dto.- für Moving Coil Systeme DM 79,95
DBP 10 Phono Alignment Protractor
Vorbei ist das Lotteriespiel ob das Tonabnehmersystem exakt eingebaut ist. Genauigkeit 0,25 Grad von internationalen Fechzeitschriften empf. DM 49,95
LAUTSPRECHERKABEL (1-adrig)
Supra 25 (2,5qmm) 652 Einzeldrähte, hochflexibel, lieferbar in rot und schwarz ab 11m DM/m 2,00
Supra 40 (4,0qmm) ca. 1500 Einzeldrähte lieferbar in rot und schwarz ab 11m DM/m 3,00
Supra 100 (10qmm) 2604 Einzeldrähte lieferbar nur in schwarz DM/m 11,00, ab 11m DM/m 10,00
Supra 160 (16qmm) 4200 Einzeldrähte lieferbar nur in schwarz DM/m 17,00, ab 11m DM/m 15,00
Supra Duo 25 (2x2,5 qmm) lieferbar in schwarz, grau ab 11m DM/m 4,00
Supra Duo 40 (2x4,0 qmm) lieferbar in schwarz, transparent 3122 Kupferadern e 0,07 mm spezialverdrillt, optimale klangliche Eigenschaften, hält auch jedem Preisvergleich stand. ab 11m DM/m 7,00
ASDP—1 Bananenstecker
Messing hartversilbert, Verwendung bis 6 qmm Satz = 4 St. DM 8,00
SUPER-BLACK
ein Lack der den Klang verbessert. (Sonderprospekt gegen Rückporto) Flasche 5 ccm DM 24,95
ORSONIC AV-1 Headshell silber DM 47,50
AV-1 Headshell schwarz DM 49,50
DB-Cramolin Audio Kit
verhindert Übergangswiderstände bei Verbindungen jeglicher Art. 2 Flaschen DM 34,95
Lieferung per Nachnahme plus 1,-DM für Verpackung Zubehörliste gegen Rückporto
Audiosystems—Design GmbH, Thielallee 6a, 1000 Berlin 33, Tel. 030 / 313 63 25

Fortsetzung auf S. 75

Elektronische Bauelemente in HiFi-Geräten

Widerstände — die Herren über Strom und Spannung

Im Gegensatz zu Musikinstrumenten, die Töne durch schwingende Saiten, Luftsäulen oder Resonanzkörper erzeugen, kommt kein HiFi-Gerät ohne Elektronik aus: Elektronische Bauelemente verstärken Spannungen und Leistungen, beeinflussen den Klang und setzen Antennensignale um.

Als häufigstes Bauteil findet sich in elektronischen Schaltungen der Widerstand. Der deutsche Physiker Ohm hat die Gesetzmäßigkeit formuliert, nach der sich Spannung, Strom und Widerstand verhalten:

$$R = \frac{U}{I}$$

R ist hierbei das Kürzel für Widerstand, U bedeutet Spannung und I Strom. Die Maßeinheit für den Widerstand in der Elektrotechnik heißt Ohm. Sie taucht jedoch in Schaltungen meist in abgekürzter Form auf: Ω. Da sich der Widerstandswert aus Spannung durch Strom errechnet, ist ein Ω nichts weiter als ein V/A (Volt pro Ampère).

Obwohl die Elektrotechnik ansonsten sehr wenig mit Klempnerei zu tun hat, bietet sich oft der Vergleich zwischen Strom und Wasser an. Wie in Flüssigkeiten, die durch enge Öffnungen (= Fließwiderstand) fließen, ein Druckabfall in der Düse entsteht, ruft ein durch den Widerstand fließender elektrischer Strom einen Spannungsabfall zwischen beiden Anschlüssen hervor.

Der Entwickler, der Widerstände in seinen Schaltungen vorsieht, muß nicht nur auf den Widerstandswert achten, sondern auch auf andere Eigenschaften dieses Bauelements. An erster Stelle steht hierbei die elektrische Belastbarkeit. Wo Strom und Spannung vorhanden sind, wird auch elektrische Leistung erzeugt. Diese errechnet sich nach der Formel

$$P = U \cdot I$$

oder (unter Berücksichtigung des Ohmschen Gesetzes)

$$P = I^2 \cdot R \text{ oder } P = \frac{U^2}{R}$$

P ist hierbei das Symbol für Leistung, die Einheit Watt (W). Der Widerstand verbraucht um so mehr Leistung, je mehr Strom fließt und je mehr Spannung ansteht. Verdopplung des Stroms erzeugt vierfache Leistung, genauso wie Verdopplung der Spannung.

Die „verbrauchte" Leistung löst sich nicht in Luft auf, der Widerstand setzt sie in Wärme um. Damit ihm dabei nicht allzu warm ums Herz wird, muß er sie an die Umgebung loswerden. Je größer seine Oberfläche, desto besser gelingt ihm dies. Daher gilt: Die elektrische Belastbarkeit eines Widerstands hängt direkt mit seiner Baugröße zusammen.

Stellt die Schaltung besonders hohe Ansprüche an die Rauscharmut, wie es zum Beispiel bei MC-Vorverstärkern der Fall ist, so muß der Entwickler darauf achten, daß der eingebaute Widerstand möglichst wenig Rauschen erzeugt. Extrem stark vergrößert, sieht das Widerstandsmaterial wie ein dreidimensionales Gitter aus (alle elektrischen Leiter haben diese Kristallgitter-Struktur), an dessen Ecken Atome oder Moleküle sitzen. Der im Widerstand fließende elektrische Strom setzt sich aus sehr vielen Elementarteilchen der Sorte Elektronen zusammen, die sich ihren Weg durch das Gitter hindurch suchen. Bei dem entstehenden Durcheinander stoßen viele Elektronen an die Gittermoleküle oder sie kollidieren untereinander. Das ergibt kleinste Unregelmäßigkeiten im Stromfluß, die das Widerstandsrauschen verursachen.

Vorsilben

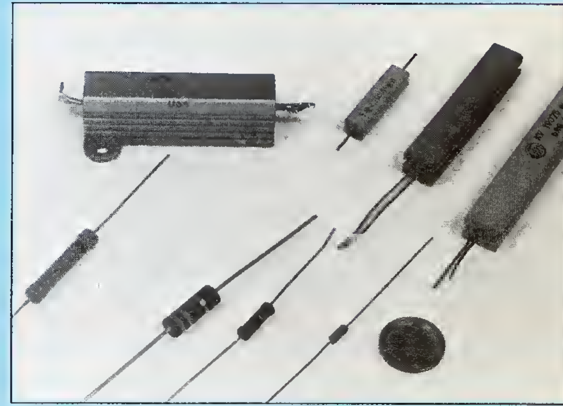
Maßeinheiten besitzen oft Vorsilben, die Zehnerpotenzen anzeigen. Hier die wichtigsten:

femto (f):	10^{-15}
pico (p):	10^{-12}
nano (n):	10^{-9}
mikro (μ):	10^{-6}
milli (m):	10^{-3}
zenti (c):	10^{-2}
dezi (d):	10^{-1}
deka (D):	10^{1}
hekto (h):	10^{2}
kilo (k):	10^{3}
mega (M):	10^{6}
giga (G):	10^{9}
tera (T):	10^{12}

47 Kiloohm sind also $47 \cdot 10^3$ = 47 000 Ohm 2 Millimeter sind $2 \cdot 10^{-3}$ Meter = 0,002 Meter

Erschwerend kommt noch hinzu, daß die Gittermoleküle schwingen und dadurch mehr Platz beanspruchen, als wenn sie ruhen würden. Je höher die Temperatur steigt, desto heftiger schwingen sie. Dieser Effekt verstärkt das Rauschen kräftig und bewirkt bei den meisten Metallen einen milden Anstieg des Widerstandswertes mit der Temperatur. Manche Materialien, etwa die Halbleiter der Transistoren, setzen mit steigender Temperatur zusätzliche Elektronen frei, die sich am Stromfluß beteiligen. Dadurch sinkt der Widerstand mit zunehmender Temperatur ab.

Je nachdem, was überwiegt — die Behinderung des Stromflusses durch Molekularschwingungen oder die vermehrte Elektronenanzahl —, hat das betreffende Material einen positiven (Widerstand steigt mit Temperatur) oder einen negativen Temperaturkoeffizienten. Die Rauschspannung vergrößert sich jedoch immer mit steigender Temperatur.



Koordinieren Strom und Spannung: Widerstände unterschiedlicher Belastbarkeit. Oben ein 25-Watt-Kraftprotz im Alugehäuse. Daneben drei Zementwiderstände. Unten einige Metallschichtwiderstände und ein Pfennigstück.

Für HiFi-Schaltungen spielt der Temperaturkoeffizient üblicher Widerstände kaum eine Rolle. Die Abweichungen der eingebauten Widerstände vom Sollwert (Tole-

ranzen) sind von vornherein meist größer als die Änderung mit der Temperatur.

Die Bauform des Widerstands hängt von der Anforderung ab. Für Leistungen über 20 Watt ausgelegte Exemplare besitzen oft Alugehäuse mit Kühlrippen. Etwas geringere Belastbarkeit (1 bis 10 Watt) weist die in einem Zementkörper eingegossene Art auf. Beide Typen bestehen im Innern aus einer Drahtwicklung. Sie dienen als Belastungswiderstände oder zur Pegeleinstellung in Frequenzweichen von Lautsprecherboxen; in Leistungsendstufen eingebaut, helfen sie bei der Einstellung und Konstanthaltung des Ruhestroms der Endtransistoren.

Schichtwiderstände sind geringer belastbar (0,1 bis 3 Watt). Sie bestehen aus einem Porzellankörper, auf den eine dünne Metall- oder Kohleschicht aufgebracht ist. Darüber sitzt zur Isolation noch eine Lackschicht. Die Hersteller erzielen durch Abschleifen oder Abbrennen (Laserabgleich) von Teilen der Widerstandsschicht sehr enge Toleranzen. Wegen der höheren Zuverlässigkeit, der höheren Belastbarkeit und vor allem wegen des geringeren Rauschens setzen HiFi-Hersteller in Geräten der gehobenen Klasse trotz des höheren Preises bevorzugt Metallschichtwiderstände ein.

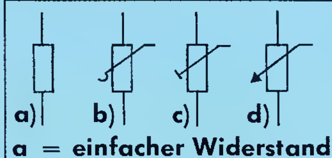
Einstellbare Widerstände (Potentiometer) bestehen aus einer Widerstandsbahn mit Anschlüssen an beiden Enden. Auf dieser Bahn bewegt sich ein Schleifer, der ebenfalls einen Lötanschluß besitzt. Meist sitzt der Schleifer an einer Drehachse, die Widerstandsbahn verläuft dann kreisförmig um die Achse herum. Als Trimmpotentiometer ermöglichen diese Bauteile in Schaltungen den Abgleich.

Lautstärke-, Klang- und Balancesteller sind auch nichts anderes als Potentiometer. Sie tragen den erhöhten Anforderungen durch ständiges Hin- und Herdrehen im Betrieb mit ihrem stabilen Aufbau Rechnung. Die Achse besteht meistens aus Metall, eine Kapsel aus Metall oder Kunststoff schützt den Schleifer und die Widerstandsbahn vor Schmutz.

Zur gleichzeitigen Beeinflussung beider Kanäle in Stereogeräten werden einfach mehrere Potentiometer auf einer Achse aufgefädelt. Wegen der nötigen Kanalgleichheit muß der Widerstandsverlauf in Abhängigkeit vom Drehwinkel bei den Einzelpotentiometern möglichst genau übereinstimmen.

In linearer Ausführung dienen Potis als Balance-, Höhen- und Baßsteller. Der Widerstandswert steigt hierbei über die ganze Länge der Bahn gleichmäßig an. Bei logarithmischen Potentiometern — gebräuchlich als Lautstärkesteller — nimmt der Widerstand zum einen Ende hin überproportional zu. Das gleicht die Eigenschaft des menschlichen Gehörs aus, das Schalldruckunterschiede logarithmisch in Lautstärkeunterschiede umsetzt: Verzehnfachung des Schalldrukkes ergibt subjektiv lediglich Lautstärkeverdopplung.

Schaltzeichen von Widerständen



a = einfacher Widerstand
b = in Stufen verstellbarer Widerstand
c = Trimmpoti
d = Potentiometer

Symbole und Einheiten

Spannung U, gemessen in Volt V: U [V]
Strom I, gemessen in Ampere A: I [A]
Widerstand R, gemessen in Ohm Ω (= Volt pro Ampere):

$$R\left[\Omega = \frac{V}{A}\right]$$

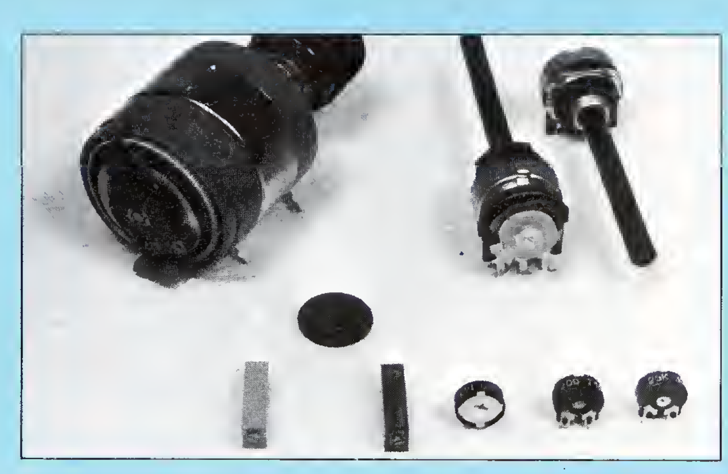
Leistung P, gemessen in Watt W (= Volt mal Ampere):
P [W = V · A]

Formeln

$$R = \frac{U}{I} \qquad U = I \cdot R,$$

$$I = \frac{U}{R} \qquad P = I^2 \cdot R,$$

$$P = \frac{U^2}{R}, \qquad P = U \cdot I$$



Verstellen Spannungen und Ströme: Potentiometer. Links oben ein besonders leistungsfähiges Drahtpoti (Pegelsteller in Lautsprechern). Daneben zwei Tandempotentiometer (Lautstärkesteller an Verstärkern). Darunter Trimmpotis.

Kondensatoren — die Kornkammern der Elektronik

Kondensatoren entsprechen, um bei der Analogie zur Wasserleitung zu bleiben, einem Eimer, gewissermaßen einem Elektroneneimer, einem Speicher für elektrische Ladung. Der einfachste Typ setzt sich aus zwei elektrisch leitenden Flächen zusammen, getrennt durch eine Isolierschicht. Dieses Dielektrikum zwischen den Elektroden kann Luft sein, Kunststoff oder ein Keramikwerkstoff. Infolge der Isolation kann beim Anschluß einer Gleichspannungsquelle kein Strom durch den Kondensator fließen. Jedoch lädt sich die am Minuspol angeschlossene Elektrode (Kathode) dank der Elektronenlieferung durch die Batterie negativ auf. Von der anderen Elektrode, der Anode, zieht die Batterie eine entsprechende Zahl Elektronen ab, die Elektrode lädt sich dadurch positiv auf.

Die Ladung des Kondensators bleibt auch nach Entfernen der Batterie erhalten. Der Kondensator wirkt nun seinerseits als Gleichspannungsquelle. Ein zwischen Anode und Kathode angeschlossener Widerstand ermöglicht die Entladung.

Die Menge der Ladungsträger, die ein Kondensator speichern kann, hängt direkt von der Oberfläche seiner Elektroden ab. Je größer sie ist, um so mehr Ladung kann er aufnehmen, um so höher ist seine Kapazität. Als Maßeinheit für die Kapazität eines Kondensators dient das nach dem englischen Physiker Michael Faraday benannte Farad: 1 Farad ist die Fähigkeit eines Kondensators, pro Volt anliegender Spannung 1 Coulomb Ladung aufzunehmen, das sind rund 6 Trillionen

Elektronen, also eine 6 mit 18 Nullen. Fließen diese 6 Trillionen Elektronen innerhalb einer Sekunde an einer beliebigen Stelle des Stromkreises, beträgt die Stromstärke genau 1 Ampère. Ausgeschrieben lautet die Einheit Farad daher:

$$1\ F = 1\ \frac{A \cdot s}{V}$$

Wäre der Kondensator ein Luftballon, so lautete analog die Definition der Kapazität: Der Norm-Ballon (1 Farad) faßt bei 1 Atü Druck die Menge Luft, die in 1 Sekunde aus einer Düse strömt.

Liegt eine Gleichspannung am Kondensator an, klingt der Elektronenstrom nach erfolgter Aufladung ab. Anders bei Wechselspannung: Diese lädt und entlädt durch ständigen Wechsel ihrer Polarität den Kondensator im Takt ihrer Frequenz.

Ständiges Umladen des Kondensators — das ist nichts anderes als das Fließen eines Wechselstromes. Im Gegensatz zum Gleichstrom, wo sich die Elektronen immer in die gleiche Richtung bewegen, pendeln sie im Fall des Wechselstromes nur um ihre gedachte Ruhelage hin und her. Ein Kondensator im Stromkreis läßt dies zu. Je höher die Frequenz der angelegten Wechselspannung und je größer die Kapazität, desto besser kann der Wechselstrom fließen.

Ähnlich wie beim Widerstand läßt sich auch für einen Kondensator das Verhältnis zwischen (Wechsel-)Strom und Spannung angeben: Rein rechnerisch also ein Widerstand. Bei diesem Widerstand, der frequenzabhängig ist, spricht man aber von einem Blindwiderstand, einer Reaktanz:

$$X_c = \frac{1}{2 \pi f \cdot C}$$

Ladung, Spannung, Strom

Den Innenaufbau von Atomen kann auch ein noch so starkes Elektronenmikroskop nicht sichtbar machen. Es gibt aber Modelle, die physikalische und chemische Erscheinungen erklären. Eines davon — von Nils Bor entworfen — stellt den Atomaufbau wie ein kleines Sonnensystem dar. Elektrisch negativ geladene Elektronen kreisen um einen positiven Kern. Die elektrostatische Anziehungskraft zwischen Kern und den Elektronen hält der Fliehkraft die Waage, verhindert deren Wegfliegen aus der Kreisbahn. Diese Kraft ist ihrem Wesen nach dieselbe, die Staubteilchen auf die Oberfläche einer allzu heftig geputzten Schallplatte zieht und daran festhält.

Verbinden sich Atome zu größeren Strukturen — Kristallgitter, Molekülen und Molekülverbänden —, dann setzt dies beim Kristallgitter der Metalle und bei manchen Verbindungen Elektronen frei, die sich innerhalb des Molekülverbandes frei bewegen können. Die entsprechenden Stoffe sind elektrisch leitfähig. Metalle enthalten besonders viele freie Elektronen. Im Normalfall verteilen sich alle Elektronen als Elektronenwolke innerhalb des Metalls gleichmäßig.

Durch elektrische und magnetische Felder lassen sich diese Elektronen bewegen. Schiebt man einen Metalldraht quer zu seiner Längsachse durch ein Magnetfeld, so tritt dieser Effekt auf: Am einen Ende sammeln sich Elektronen an, es lädt sich negativ auf. Am anderen Ende fehlen diese Elektronen, seine Polarität ist positiv, zwischen den Drahtenden läßt sich eine elektrische Spannung messen. Der Generator, der den Strom für die Steckdose zu Hause liefert, beruht auf diesem Prinzip.

Aber erst eine leitfähige Verbindung von positiver und negativer Klemme des Generators ermöglicht Stromfluß. Dann treten aus dem negativen Anschluß Elektronen aus und fließen durch den Leiter zum positiven Anschluß. Die negativen Ladungsträger bewegen sich also im Verbraucher vom Minuspol zum Pluspol. Diese Bewegungsrichtung nennt sich physikalische Stromrichtung. Demgegenüber existiert auch noch das Relikt der technischen Stomrichtung aus einer Zeit, als die Physiker die Rolle der Elektronen als negative Ladungsträger beim Stromfluß in Metallen noch nicht erkannt hatten. Danach hatte der Strom per Definition von Plus nach Minus zu fließen. Diese Regelung behielt die Technik, um keine Verwirrung zu schaffen, trotz neuerer Erkenntnisse bei.

π = Konstante 3,14
f = Frequenz
C = Kapazität

Rechnet man das Ganze in Maßeinheiten, so ergibt sich:

$$X_c = \frac{1}{\frac{1}{s} \cdot \frac{A \cdot s}{V}} = \frac{V}{A}$$

Das Ergebnis ist also die Maßeinheit des Widerstands.

Neben dem Kapazitätswert, also der elektrischen Größe des Kondensators, gibt es noch einige andere für HiFi-Einsatz dieses Bauteils wichtige Kenndaten. Die Spannungsfestigkeit des eingebauten Kondensators muß so groß sein, daß er in allen Betriebszuständen der Schaltung nicht durch Überlastung seinen Geist aufgibt. Bestimmt wird die Fähigkeit, mit hohen Spannungen fertigzuwerden, in erster Linie durch das Dielektrikum.

Je dicker die Isolierschicht zwischen den Elektroden, um so mehr Spannung verträgt der Kondensator. Auch der Werkstoff spielt eine Rolle. Kunststoffe, Glimmer und spezielle Papierarten kommen für hohe Spannungsfestigkeit in Frage.

In Filterschaltungen von Tunern ist alles schädlich, was zu Kapazitätsänderung führt (zum Beispiel Temperaturschwankungen oder Alterung), denn es verstimmt die Schwingkreise, worunter Trennschärfe, Empfindlichkeit und Klang leiden. Wichtig sind geringer Temperaturkoeffizient des Kapazitätswertes, große Langzeitstabilität, geringe Feuchteempfindlichkeit. Besonders gut erfüllen Kondensatoren mit Kunststoff-Dielektrikum (Styroflex) diese Forderungen. Auch manche Keramik-



Wo es Ladung zu speichern gibt oder wo nur Wechselspannung durch soll, helfen sie aus: Kondensatoren. Oben vier Elektrolyt-, unten ein Keramik- (links) und verschiedene Kunststofftypen.

typen eignen sich ganz ausgezeichnet.

Die Isolationsfestigkeit des Dielektrikums kann zwar sehr gute Werte aufweisen, 100prozentig ideal ist sie allerdings nie. Jeder Kondensator besitzt daher neben der Kapazität noch einen gewissen Durchlaß-Widerstand: den Isolationswiderstand des Dielektrikums. Weil er wie jeder andere Widerstand den über ihn fließenden Strom in Wärme verwandelt, trägt er die Bezeichnung Verlustwiderstand.

Das Verhältnis von Verlustwiderstand zur Reaktanz nennt sich Verlustfaktor, aus beiden zusammen errechnet sich der Scheinwiderstand, die Impedanz. Koppelkondensatoren in HiFi-Schaltungen müssen sehr kleine Verlustfaktoren aufweisen. Bei extrem hohen Werten kommt es zu einer Verflachung des Klangbildes und hörbaren Verzerrungen.

Durch die Vielfalt der Bauformen steht für jeden Einsatzzweck der richtige Kondensator zur Verfügung. Besonders viel Kapazität auf kleinem Raum besitzen Elektrolyt-Kondensatoren. Die Anode bildet hierbei eine Aluminiumfolie, die Kathode eine elektrisch leitfähige Flüssigkeit (Elektrolyt). Die Aufgabe des Dielektrikums übernimmt eine Oxydschicht auf der Anode.

Spannung darf am Elko nur in einer Polarität anliegen. Bei falscher Polung zerstört die Spannung die Oxydschicht, dann fließt Gleichstrom, der den Elektrolyten chemisch zersetzt: Der Kondensator wird unbrauchbar. In Extremfällen kann er sogar durch die sich entwikkelnden Gase explodieren (vor Sylvester gibt es in den Elektronik-Bastelläden meist — sehr gefährliche — Sonderangebote). Wegen der hohen Kapazität sorgen in Netzteilen Elkos dafür, daß auch im härtesten Streß Verstärkern nie die Puste ausgeht. In Verstärkern früherer Baujahre waren sie auch als Koppelelkos zwischen Verstärkerausgang und Lautsprecheranschlußklemmen des Verstärkers gebräuchlich, um die bei der damals üblichen Stromversorgungstechnik entstehende Gleichspannung am Ausgang der Verstärkerschaltungen abzublocken und damit vom Lautsprecher fernzuhalten.

Als gut geeignet für Filterschaltungen, Klangsteller und Phonoentzerrernetzwerke erweisen sich Kunststoffkondensatoren. Kennzeichen dieser Bauart sind niedrige Verluste und geringe Temperaturabhängigkeit der Kapazität. Kunststoffkondensatoren enthalten zwei Metallfolien, zwischen denen sich eine Kunststoffolie als Dielektrikum befindet. Aufgerollt und mit axialen Drahtanschlüssen versehen, kommt das Ganze je nach verwendeter Kunststoffolie als MKS-, MKC-, MKH- oder Styroflex-Kondensator in den Handel. MKL-Kondensatoren bestehen aus denselben Zutaten, sind aber sandwichartig aufgebaut.

Keramische Kondensatoren bestehen aus einem metallbelegten Keramikplättchen oder -röhrchen. Die Keramik spielt hierbei die Rolle des Dielektrikums. Sie eignen sich besonders für Hochfrequenzanwendungen und zum Abblocken hochfrequenter Störungen auf Spannungszuführungsleitungen.

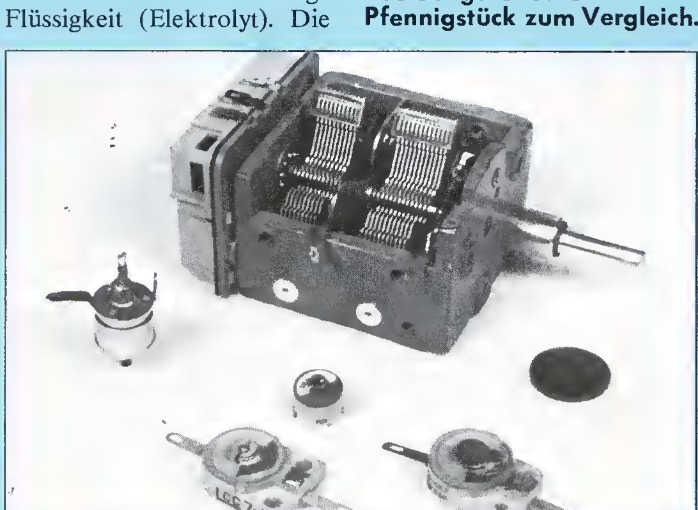
Trotz neuzeitlicher Synthesizertechnik gibt es immer noch Tunerentwickler und HiFi-Enthusiasten, die auf Drehkondensatorabstimmung schwören. Ein Beispiel ist der Kenwood KT-1100. Drehkondensatoren verändern bei dieser Art der Abstimmung die Resonanzfrequenz der Schwingkreise des Tuners. Der Rotor dreht sich hierbei so, daß seine Platten mehr oder weniger in die Zwischenräume der feststehenden Platten des Stators hineinragen. Dies ergibt eine veränderliche Kapazität, bei der die Luft zwischen den Platten als Dielektrikum fungiert.

Neben sehr guten Hochfrequenzeigenschaften sind auch extrem kleine Verluste Kennzeichen von Drehkondensatoren. Wegen der aufwendigen Mechanik erfordern sie allerdings hohe Präzision bei der Fertigung und sind damit teuer.

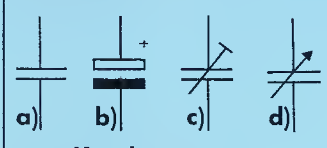
Ähnlich aufgebaut wie Drehkos, nur kleiner, versehen Trimmer in Schaltungen ihren Dienst. Mit dem Schraubendreher läßt sich ihre Kapazität einstellen. Sie stimmen Filter ab und verhelfen Empfangsteilen zu glatten Frequenzgängen.

Günther Mania

Fast schon ein Fossil, gilt er bei manchem HiFi-Freak immer noch als unerläßlich für guten Klang und Empfang beim Tuner: der Drehkondensator. Das große Exemplar besitzt zwei Rotoren zur gleichzeitigen Abstimmung zweier Filter. Drumherum gruppieren sich verschiedene Trimmer und das obligatorische Pfennigstück zum Vergleich.



Schaltzeichen von Kondensatoren



a = Kondensator
b = Elko mit Polungsangabe
c = Trimmer
d = Drehko

Symbole und Einheiten

Kapazität C, gemessen in Einheit Farad F (= Ampere mal Sekunden pro Volt):

$$C\left[F = \frac{A \cdot s}{V}\right]$$

Frequenz f, gemessen in Hertz Hz (= Anzahl pro Sekunde):

$$f\left[Hz = \frac{1}{s}\right]$$

Impedanz X_c, gemessen in Einheit Ohm Ω (= Volt pro Ampere):

$$X_c\left[\Omega = \frac{V}{A}\right]$$

In der nächsten Folge: Alles über Spulen und einiges über den Umgang mit Berechnungsformeln.

Kirksaeter-Spitzen-Receiver Moderator 100, 150, NP 2450 DM für 990 DM. Tel. 0 71 51/4 22 64.

High-End Transmissionline 500 Ltr. orig. IMF-Chassis Macóré Furnier, VB 4700 DM. Tel. 0 28 45/1 07 02.

Knockout, Crash, Countdown, Menu, Antolini, me Corner geg. Gebot; Technics SLB3 m. AKGP8ES, VB 250 DM, Rotel 2020, VB 598 DM. Tel. 0 47 21/3 76 95.

ASC 6002, 1800 DM; Serviceman. f. Revox A 700, 40 DM. Tel. 07 11/38 44 18, ab 20 h.

McIntosh 1900-Receiver, Zustand 1A, 2800 DM; Thorens TD 126 MKII + Infinity Black Widow, 700 DM; Conrad Johnson PV1a, 700 DM. Tel. 0 70 42/20 36.

TEAC X-10R, 2 Jahre alt, f. 1390 DM incl. Abdeckhaube; Maxell UD-XL 35-180B-Bänder zu verk. à 25 DM. Zuschr. unt. Chiffre AS 02/75755.

QUAD ESL, 1450 DM; McIntosh MX 117, 3600 DM; FR 64 S, 750 DM; PS Audio-Vorverstärker + MC 1200 DM; DV 17D, 520 DM. Tel. 0 74 61/7 64 62.

Kenwood-Super-Vollverstärk. KA-907, 2 × 150 Watt sin, 8 Ohm, mattsilber, VB 1850 DM. Tel. 0 64 21/1 28 96 ab 19 h.

JVC preiswert. Fa. Vehns. Tel. 0 89/7 91 69 23. H

Receiver CR 1780, DUAL 2 × 80 W. Sin und Grundig-Cassettend. CN1000 mit Intergr. Mischp., damals 2500 DM, jetzt VB 1550 DM. Tel. 0421/425361.

Suche Sony-Endverstärker TA3200F. G. Schmidt, Reinholdstr. 5, 48 Bielefeld 14.

Magical Mystery Tour, DP EP Beatles aus 1. Hd. geg. Höchstgebot. Tel. 0551/300262.

Meridian M1, 5500 DM; Nakam. 682 ZX, 2300 DM od. Tausch geg. JOTA. Tel. 030/7926740.

2 IMF-Boxen: Ein Traum für 3200 DM; REVOX B780, 2700 DM; atr TD126MK3, Hadcock, Spectra, 1000 DM. Tel. 0931/51781.

Audio 1/79 bis 10/83, Stereo 7/81–2/83. Tel. 0221/317876.

Technics-RS-7500, FL-Casset-Deck für VB 650 DM und Canton Pulman-Autolautsprecher neu für VB 485 DM. Tel. 040/6785522.

Harbeth TML mit Shackman-ELS (Selbstbau nach ELRAD), 1 Jahr alt, VB 1750 DM/Paar. Tel. 06051/2400.

LP-SAMMLUNG: Rock/Pop-Oldies (kompl. od. einz. zu verk.), Liste geg. 2 DM in Briefmarken. Karl-Heinz Tisch, Op'n Kamp 10, 2241 Wrohm.

Acoustat neu u. gebr. Tel. 089/7693323. H

Quadral AMUN, VB 1795 DM; SANSUI D-770R, beide neu m. voller Garantie. Tel. 08441/72101, täglich ab 17.30 h.

PENTAGON MK3-Boxen, 2800 DM. Tel. 0203/314117.

Akt.-Lautsprecher ESS + JBL-Konusmittel-Spalthochtöner, mit Endstufen, 1900 DM. Tel. 06196/21032.

Accuphase P300X, C200X, FM800 A; Braun AC 701, AP 701, ASC AS3100, 3300, Ariston, Missio 774, Thorens, Hadcock, HK 770, Project Four, Grado, mit Garantie, zu Gebrauchtpreisen, Tel. 0231/311004, ab 19 h.

EMT v.d. Hul MC 1 bor! 1890 DM, neu! COTTER MK II LOW 1490 DM; SUPEX SDX 1000 350 DM. Schediwy, Tel. 0234/625439 od. 0209/785254.

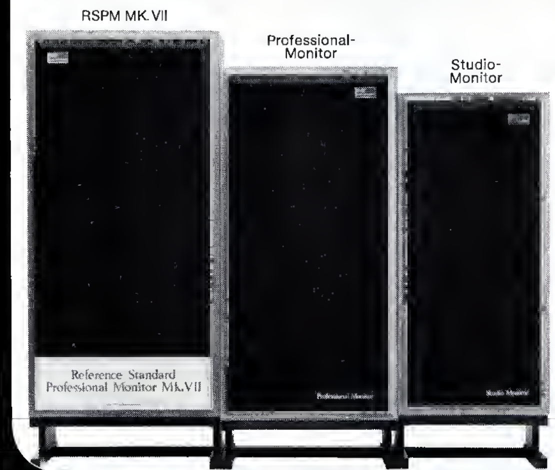
Charly Antolini Knock Out, orig.-verpackt, geg. Höchstgebot. Tel. 089/473598.

Von „AUDIO" – „HIFI" - „STEREOPHONIE" über 200 Hefte (1977–1983) weg. Platzmangel zvk. od. Tausch gegen Hifi-Gerät. Tel. 0202/781829 (ab 20 h.

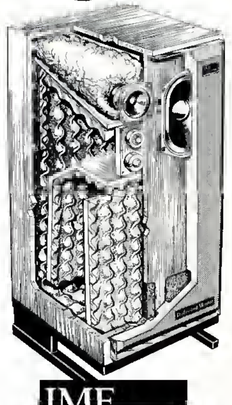
Marantz Mod. 1122, C, Verstärker 70/100 W., Mod. 2130, Quartz-Tuner m. Oszillograph, US-Modell, zvk. Tel. 02135/4413 n. 17 h.

Quadral Titan, Eiche rust., neuw., 7 Mon. Gar., 7150 DM. Tel. 02192/4507 (Kloeber).

Wußten Sie schon, daß die neue Monitor-Serie von IMF-ELECTRONICS besser klingt als Testsieger?



Wir stellen unseren hohen Anspruch gern unter Beweis, da wir wissen, daß die neuen IMF-ELECTRONICS-Lautsprecher für die jeweilige Preisklasse als Maßstab angesehen werden. Wie bei den bisherigen Modellen wird auch bei der neuen verbesserten IMF-Monitor-Serie als Besonderheit eine echte Transmission-Line eingesetzt. Dadurch können die Bässe so tiefreichend übertragen werden, daß man sie fast mehr fühlt als hört. Die neu entwickelten Hochtöner und der Mitteltöner sind in einer Linie angebracht. Dadurch konnte die Präzision der musikalischen Wiedergabe und deren „Luftigkeit" im Obertonbereich noch einmal entscheidend verbessert werden.
Lassen Sie sich die neue IMF-Monitor-Serie bei Ihrem autorisierten IMF-ELECTRONICS-Fachhändler vorführen. Sie werden überrascht sein, wieviel „Neues" Sie gerade auf den Schallplatten entdecken werden, die Sie genau zu kennen glauben.



Generalvertretung
P.I.A. Hi-Fi Vertriebs GmbH · Abt. CE
Ludwigstraße 4 · Tel. (061 05) 60 52 + 60 53
6082 Mörfelden-Walldorf 2

IMF ELECTRONICS

KS

HiFi-Freunde! Noch nie war es lohnender als jetzt, eine neue Lautsprechergeneration kennenzulernen: KS, ein deutsches Qualitätsprodukt ist vorführbereit! Hier:

GMG Audio Video GmbH
Rankestraße 6a, (0 89) 3 08 47 49
Innere Wiener Straße 46, (0 89) 48 77 27

Infinity Q 3, Endstufe Onkyo M 505, Equalizer Pioneer SG 9500, Thorens TD 160 B Mk II mit SME III, günstig zu verkaufen. Tel. 06 21/40 91 06.

Verkaufe Tonbandmaschine TEAC 3300-SX, 2-Spur inkl. 6 Maxell-Bänder und Transportkoffer, Preis, 1150 DM. Tel. 0 71 41/4 42 65.

Restek-E2-Monoblöcke, NP. 3200 DM, VB 1900 DM. Tel. 0 61 08/6 78 47.

Revox B780, B795, B710, B77 + ADRES AD, kpl. mit Garantie, VB 7500 DM + einzeln zvk. Tel. außer Montag, täglich von 10—18.30 h 0 27 35/16 26.

McIntosh MC 225, Bestzustand, Preis VS. Tel. 0 21 73/7 62 91.

JBL SA 660, Stereovollverstärker, Rarität, Preis VS. Tel. 0 21 73/7 62 91.

STAX VV SRA 12 S, 2 Kopfh. SRX MK III, Accuphase C240, P 400. Tel. 0 76 61/6 13 52.

Technics-Plattensp. SP15, kpl. zvk., VB 2200 DM. Tel. 0 40/81 37 96, ab 18 h.

AUDIO PRO A4-14, 2200 DM; Yamaha C4, 750 DM; Yam. T7, 400 DM; JVC QL-Y55F, 2 Arme, 2 Systeme, fast neu, 900 DM. Tel. 09 11/39 70 13.

Revox B760, 1500 DM; Revox A 76, soeben in Löffingen überprüft, 675 DM. Tel. 0 21 71/4 32 85.

Verkaufe UHER SG 631 LOGIC, Tonbandmaschine, 1000 DM; Grundig GCMS 332, Stereo-Mikrofon, Kombinationsstecker, nur für Grundig-Tonbandmaschinen (Kondensatormikrofon), 50 DM. Roland Wahl, Wilsinger Straße 41, 7411 Trochtelfingen-Steinhilben, Tel. 0 71 24/7 87 (27 87), nach 18 h.

Exklusive Rarität, siehe Film „Diva", Nakamichi-Turm „System One" + Podzus-Combination + „ACE" Boss, VB 15 000 DM. Ehlers, Tel. 02 41/15 33 21 oder 8 60 88.

BM 12, VB 9200 DM; Micro BL 91 + DV 505 + DV Karat, VB 1700 DM. Tel. 0 93 63/2 29.

Wotan, 1850 DM, verk. Tel. 02 41/16 56 64.

4 × Braun-Subwoofer und 4 × Pioneer-Hoch-Mittelton-Lsp. und Nakamichi-Frequenzweiche mit Netzteil, NP 4900 DM, für 3000 DM zu verkaufen. Tel. 06 11/50 32 51.

Elac 796 H30, Stereoplay MM-Referenz, neue Version, ungebr., Gar., geg. Gebot. Klaus Pilawa, Sehrtenbachstr. 11, 5230 Altenkirchen.

die neue
Backes & Müller BM 8 Acryl
feine Musikanlagen hört man bei
geschka + mundorf Köln, am Zoo

Yamaha C4-Vorverst., f. 600 DM + Kopfh. Beyer DT 880 S, 150 DM. Tel. 0 65 23/7 65.

Tiefstpreise für Neugeräte: z.B. Luxman PD 310-Laufwerk, 1300 DM Beard Audio Röhrenverstärker-Kombination, 3200 DM, Linn Ittok-Tonarm, 800 DM. Tel. 0 21 51/79 01 94, ab 18 h.

TONSTUDIO AM KESSELBRINK GMBH
48 BIELEFELD 1 · Friedrich-Verleger-Str. 7 · Tel. (0521) 171758

Hochwertige High-Fidelity-Anlagen
Akustische Raumgestaltung
Musik und Design

Technics-Terz-Equalizer SH 8065 mit Terz-Analyzer (!) SH-8000 und Messmikro, 1320 DM; Telefunken-HighCom (neue Ausführung), 280 DM; CX-Decoder, 130 DM. Außerdem defekter Wega ADC-2, Preis VS. Herbert, Tel. 09 11/20 30 61, od. (abends) 53 74 27.

Infinity RS 4.5, 6200 DM; Electro Voice Interface D, 3200 DM; Aiwa-Plattenspieler LP-3000 E. H., mit Ortofon MC 30 und 2. Tonträger mit B & O MMC, 1200 DM. Schriftl. Anfragen an D. Goetz, Zuckerhut 17, 2061 Sülfeld unter Angabe der Telefonnummer. Rufe zurück.

Bose 901/4 + E, 1800 DM. Tel. 0 22 41/33 17 41.

Antolinis „KNOCK OUT" u. „COUNTDOWN" Dir.-Schn., Originalvers., geg. Gebot; Amplition-Röhrenendstr. TS 5000, fast neu, 2200 DM. Tel. 0 61 21/71 21 92.

Hobbyaufgabe: Denon TU 400, Denon PMA850, Revox B 750 MKII, Thorens TD115 MK II sowie 2 original amerikanische JBL 36a günstig zu verkaufen. Geräte wie neu und kaum benutzt. Preise VS. Ernstgemeinte Anfragen an I. Bauer, 4000 Düsseldorf 30, Spichernstr. 21.

HIFI-EIL-VERSAND
Bernhard Vehns
August-Macke-Weg 4 · **8000 München 71**
Telefon (0 89) 7 91 69 23

Verstärker:

NI	Denon PMA 770, 2 × 100 W Test *stereoplay* Oktober	1050 DM
NI	Denon PMA 790	2150 DM
NI	Denon PUA 1500, Endstufe	1500 DM
NI	Denon PAR 1000, Vorstufe · PUA 1500 und PAR, Test *stereoplay* 11/83	1150 DM
N	JVC AX 55	Preis auf Anfrage
N	JVC AX 77	1485 DM
N	Marantz PM 750 DC	675 DM

Plattenspieler:

N	JVC QLY 55 F	948 DM
NI	Denon DP 57 L	795 DM
N	Thorens TD 147	565 DM
N	Thorens TD 126	865 DM

Kassettendecks:

NI	Denon DRM 2, 3 Köpfe, Dolby B + C	758 DM
NI	Denon DRM 3, wie DRM 2, jedoch m. Einmeßcomputer	898 DM
N	Alpine AL 80/AL 85	Preise auf Anfrage
N	AIWA ADF 660/770/990	Preise auf Anfrage
N	JVC, alle Typen	Preise auf Anfrage

Tuner:

N	JVC TX 55	718 DM
N	JVC TX 22, Digital/Quarz	335 DM
N	Kenwood KT 80/KT 1100	Preise auf Anfrage
N	Grundig T 7500	700 DM

Zubehör und Tonabnehmer:

N	AT 666 EX, elektrische Vacuumpumpe	328 DM
N	Goldring 920 IGC van den Hul	195 DM
N	Ortofon MC 100, deutsche Garantie	195 DM
N	Ortofon MC 200, deutsche Garantie	325 DM
N	AKG P 25	185 DM
NI	Denon DL 103 MC	245 DM
NI	Denon, alle Typen	Preise auf Anfrage

V = Vorführgerät, G = Gebrauchtgerät, N = Neugerät, NI = Neugerätimport, 1 Jahr Eigengarantie.

Zwischenverkauf vorbehalten

Gebrauchtgerätemarkt

Ampliton TS 5000, 8 Mon. alt	1780 DM
Heyerook HB, 2 Lautsprecher, Paar	680 DM

An- und Verkauf gebrauchter HiFi-Geräte

Anruf genügt!!!
Telefon (0 89) 7 91 69 23

Thorens TD125II, schwarz, m. SME 3009II imp. u. Fluid Damper, Spez.-Matte, Philips 420III, 650 DM; **WEGA-Schneewittchensarg,** weiß, Liebhaberstück, m. Boxen, 400 DM. Tel. 0 21 03/4 55 81.

Tonarm Dynavector DV 505, mit Tonarmbasis, für Micro DQX 1000, 1100 DM. Tel. 0 89/3 14 20 61. H

Klipsch-Eckhorn, Nachbau mit E-Voice Speaker, VB 3250 DM; Yamaha C4, VB 900 DM. Tel. 0 40/2 79 42 64, ab 19 h.

FUNDGRUBE
für Compact-Discs
Tonabnehmersysteme
HiFi/Video-Zubehör
kostenl. Katalog anfordern
HiFi-Fundgrube, Postfach 14 31
8800 Ansbach

Wolfhound, Anne Haigis
The Never Ending Story
Das ist ein Ding. „Wolfhound" Wolfgang Schmid liest Michael Endes Bestseller 'Die unendliche Geschichte', setzt sich hin und komponiert etwas, was es noch nie gegeben hat: Die Musik zum Buch. „The never ending story" ist eine fantastische Platte mit einem fantastischen Titelthema. Und – das weiß man – einer fantastischen Sängerin, Anne Haigis. Ein digital produzierter, audiophiler Leckerbissen.
Jeton 300.5503
Vertrieb: audio team 2091 Marxen

Audiolabor fein MM, 600 DM; Schalt-Ein, 400 DM. Tel. 0 30/8 21 86 82.

Arcus TL-155, mit Ständer, 1800 DM. Tel. 02 08/42 95 84.

Spitzenverstärker Onkyo P3060 u. M5060, 2 Mon., 2900 DM. Tel. 0 25 41/8 19 93, ab 18 h.

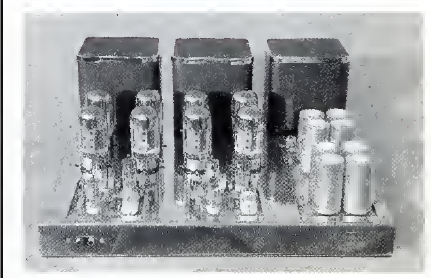
Sie hören nur Gutes von uns
Backes & Müller
Exclusiv im Umkreis
Dortmund / Hagen
Alle B & M-Modelle ständig vorführbereit!
Audiolabor ■ Bang & Olufson ■ Burmester ■ ASC Tandberg ■ Direktschnittschallplatten ■ Thorens Nakamichi ■ Yamaha
Hi Fi Studio Vorhalle
RADIO FUHRMANN
☎ 0 23 31. 30 14 12
Vorhallerstraße 6 ■ 5800 HAGEN Vorhalle

Knock Out, Direktschnitt, VS. Tel. 02 02/70 65 95.

Gelegenheit — Superbillig! Quadro-Dec. Marantz 4000 m. SQA-2B/Audiolabor-V. V. Fein-MC/Carver Holo-Gen. C9/div. Mos-Fet-Verst. Module, Trafos, Netzteile, alles neuwertig, Preise VS. Tel. 0 52 21/8 17 26.



präsentiert
Ampliton



Röhrenverstärker

PR 60, Vorverstärker	2450,– DM
TS 3000, 2× 35 W sin.	2200,– DM
TS 5500, 2× 50 W sin.	3400,– DM
TS 7500, 2× 70 W sin.	4860,– DM
TS 100A, 2×100 W sin.	6950,– DM

Unterlagen gegen 2,– DM Schutzgebühr

Büro Nord	Büro Süd
René Trömner	Dr. Jochen Rebmann
Schippelsweg 51	Postfach 17 28
2000 Hamburg 61	744 Nürtingen
Tel. 040/5521166	Tel. 07022/46838

KS
Der Preis ist eine Überraschung. Der Klang ein Erlebnis. Die Form überzeugend. Die Qualität beeindruckend. Der Vorsprung typisch. KS – die deutsche Lautsprecher-Herausforderung ist hier:
Elektro Weeske
Potsdamer Ring 10, (0 71 91) 15 28
7150 Backnang



Phonocar-System 120 (Stereoplay 3/83) u. a. originalverpackt, minus 30%. Tel. 0 28 57/12 56.

Vorverst. ASC-3200 günstig zu verk. Tel. 07 61/27 87 52.

Yamaha A-500/T-500, 2 Mon., 850 DM. Tel. 02 51/32 45 42.

McIntosh C27, MC 2125, 9500 DM; Quadral Vulkan, 3300 DM. Tel. 05 21/6 09 39.

Rarität, engl. Boxen Gale GS401C, Walnußgeh. m. Ständer, 1950 DM. Tel. 0 61 71/5 12 99, ab 18 h.





DV 505, m. Base DV 3C, 600 DM; McIntosh 2205, 3900 DM VB, Preceiver MX 117, VB 3800 DM. Tel. 0 72 71/5 17 09.

Eilt! Super-Klipschorn-Kopie, klanglich überzeugend, wg. Umzug zu verk. HEX 1/81—2/82, 70 DM. Tel. 0 23 65/2 44 58.

ASC 5004, 4-Sp.-TB, mit 20 Bändern Scotch, VB 700 DM. Tel. 02 02/30 11 54.

Revox B77, 2-Spur, 4 J., Haube + 20 Rev. 621, VB 1800 DM, an Selbstabholer, Tel. 0 61 31/68 76 49, abds.

Wir empfehlen: Quadral Wotan-Titan Alpine, Luxman, Micro, Aiwa tapes, Acron, Elac, Pioneer, Onkyo, Cabasse, Dynavector, Akai, Marantz, Dual, Thresold, Hitachi, Infinity, Sansui, McIntosh, Beyer.

Hören Sie Titan MK2 Infinity RS 1a im Wohnraum nach tel. Vereinbarung.

Wohnstudio Haselsteiner,
Am Flurgraben 21—23,
6095 Ginsheim-Gustavsburg I,
Telefon (0 61 34) 5 34 80.



Heimorgel Boehm CnT, mit allen Schikanen, VB 5000 DM. Tel. 0 55 64/2 01, nach 19 h.

mit Ionenhochtöner
Rudolph & Braun Primus 1
feine Musikanlagen hört man bei
geschka + mundorf Köln, am Zoo

Verkaufe Buri 785 MC, VB 2100 DM, und FR 64s und Kabel und SPU gold, VB 2200 DM. Tel. 0 52 21/5 73 16.

Krell + Beveridge. Tel. 0 89/7 69 33 23. H

BOX SOUND LAB Elektrostat, NP 12 500 DM, VB 5900 DM. Tel. 02 31/25 17 58.

JOKER HIFI-SPEAKERS
DIE FIRMA FÜR LAUTSPRECHER
Alles zum Selbstbau hochwertiger HiFi-Boxen, über 200 Chassis + 80 Bausätze führender Hersteller, Zubehör, Tips und Hinweise in unserem neuen umfangreichen Katalog 10 DM Schein o. 14,40 DM Nachn. wird ab 300 DM vergütet!
Pf. 80 09 65, Sedanstr. 32, 8000 München 80, Telefon (0 89) 4 48 02 64.

Dual 741Q, o. System, VB 400 DM; Kopfh. Stax SR 5 m. SRD 7, VB 350 DM. Tel. 0 71 53/2 77 31.

Günstig! Harman hk 400XM (B + C), 1000 DM, NP 1600 DM; Kenwood-Receiver KR9400, 900 DM (2 × 160 Watt); Einsteiger-Boxen, 150 Watt, à 198 DM. Tel. 0 93 32/6 72.

Braun-TG 1000/2, 950 DM; Braun CEV510, 550 DM; Geräte wie neu, Frontplatte schwarz, Tel. 0 21 53/27 27.

Aiwa AD 3800 E. Tel. 0 72 22/4 21 00.

1 J. altes SHURE V15 V (auch Diamant fehlerlos) wegen neuem Superlaufwerk mit schwerem Arm — für 300 DM. Tel. 05 11/6 49 84 27.

HiFi-Gelegenheiten aus Nachlaß: Restek-Thorens-Vorverstärker V2a, Tuner D2a, nur 1800 DM, in Schwarz + Silber. Esoterik-Monoröhrenendstufen mit PS-Audio-Vorverstärker, 2500 DM; DBX-Einheit 3BX, 750 DM; Restek Aktiv-Boxen, 3-Weg, 500 DM. Tel. 04 21/25 95 93.

Lautsprecher Elrad Transm. Line HBT (144 × 56 × 70), Eiche hell fun., 3200 DM, Chassis KEF3300, 400 DM; KEF T27, 80 DM; FW KEF 3-Wege, 180 DM je Paar; desw. Tandberg 10X m. Fernb., 1400 DM, High-Com Telefunken CN750, 300 DM, Philips-Diakopf, 110 DM VB. Tel. 0 21 61/66 16 57.

.SUPER...SUPER..
Backes & Müller
in Ostwestfalen-Lippe
Verkauf und Service.
BASCHLEBE
Mittelstr. 68, 4920 Lemgo
(0 52 61) 43 86

EMT TSD 15, m. Arm 929, neu, m. Garantie, 800 DM; TD 125 II, 450 DM; Citation 11/12, 1250 DM. Tel. 0 61 21/81 23 23.

Jamo HIFI
PERFECTION IN ACTION

Philips N 4506, 700 DM. Tel. 02 03/35 04 66.

Achtung! Kenwood KT 1100, 900 DM; Pioneer PLL800, 500 DM! Karat 17D VB Lautsprecher-Eigenbau Dynaudio 4-Weg, klingt super, VB 2500 DM. Tel. 0 94 51/13 61.

HIFI — CONNECTIONS — VERMITTLUNG
GUT ERHALTENDE HIFI-GERÄTE ZU KAUFEN + ZU VERKAUFEN. AUS 2. HAND UMSTANDSHALBER. AUSLAUFMODELLE — VORFÜHRGERÄTE. — ABSOLUT GÜNSTIG. PREISANFRAGE
AUDIO T HIFI PROFIS
KÖLN, TELEFON (02 21) 23 97 10

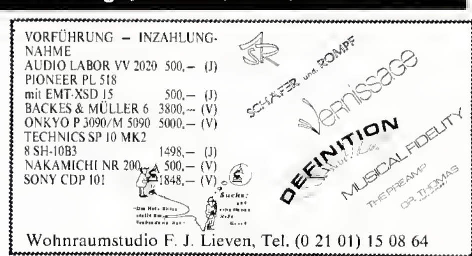
Titan Mahagoni, 4 Monate, VB 6900 DM. Tel. 0 81 41/1 22 78.

Yamaha 2a, 1800 DM; Tangent Lupus Servus (Rarität), 1000 DM; Pioneer PL1000, neu, 800 DM; SME 3009 III, neu, 350 DM. Tel. 0 78 22/22 74.



Lowther, High-End, AC 115, Subb. Schm. Horn, 24 dB. Wenge, Tel. 0 23 27/7 36 72.

Yamaha CA-2010, 1050 DM; Thorens 126 III, 800 DM; Magnat Transpuls 35, 1850 DM. Tel. 09 91/2 36 25.



Vulkan Mahagoni, 3600 DM. Tel. 0 62 01/1 44 68.

Grundig SCF 6200, 7 Mon. alt, VB 500 DM. Tel. 0 51 51/4 37 62.

Beatles — EP Magical Mystery Tour mit Buch gegen schriftl. Gebot. A. Lange, An der Zeche Heinrich 55, 4300 Essen 14.

Spendor BC1a — der musikalische Lautsprecher, Teak, Neupreis 4400 DM, mit Ständern (Wert 200 DM) für nur 1800 DM zu verkaufen. M. Ohnemus, Tel. 07 61/4 26 12 (Geschäft) und 49 90 32 (privat).



Auflösung!! McIntosh C-27, Technics SP 10-MK2/Zarge, Systeme: Grado-F1, Technics EPC-100 C, gegen Gebot. Tel. 02 34/6 61 70.

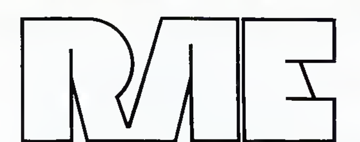
High-End! Marantz-Esotec TT 1000. Tel. 02 11/20 22 62.

250 LPs aus Nachlässen, Klassik, teilw. historische Aufnahmen, sehr guter Zustand, nur kompl. zu verkaufen. Angebote erbeten an HERMANN-GMEINER-FONDS DEUTSCHLAND E.V. Menzinger Str. 23, 8000 München 19, Tel. 0 89/1 78 20 25. H

Neumann-Kondensator-Röhrenmikrofone. Altec-Lansing-Abhörmonitoren, M 5-Magnetbandgerät, Ampex-Laufwerke, V 69-Röhrenendstufen V 72-Technik, Röhrenmischpult. Tel. 02 01/23 06 05. H

Braun-Bel 300 i-Autolautspr., neu, Paar 350 DM, NP 500 DM. Tel. 06 81/39 90 44 o. 3 14 40.

Kenwood L-07 D, 2700 DM; AGI 511 A-Vorverstärker, 1195 DM; Stax DA 50 M-Monoverstärker, neu, Paar 4600 DM; Lowther Hornload 20 PM 6/PM 6 MK I Kobalt, orig. englisch, Paar 2100 DM. Burkhard Smusch, Chamissoplatz 2, 1000 Berlin 61, Tel. 0 30/6 92 96 50.



Nur die Leistung und Qualität der Lautsprecher können dauerhaft überzeugen und das Ohr zufriedenstellen. Daher verwenden wir nur die besten Lautsprecher-Chassis: Z.B.: Podszus-Görlich, Harbeth, Shackman, Seas, Audax, KEF, Dynaudio etc.

PODSZUS-GÖRLICH

Die legendären Podszus Lautsprecher aus den renommiertesten Boxen.
Weiteres im Lautsprecherhandbuch.

Shackman-Elektrostaten

Die elektrostatischen Klangwunder als preiswerte Alternative zum Plasmahochtöner.
Jetzt auch mit direktgekoppelter Röhrenendstufe als Bausatz lieferbar DM 398,–
Weiteres im Lautsprecherhandbuch

Radial-Holzhörner

zum Selbstbau
Zu den besten Mitteltonhörnern sind prinzipbedingt Radialhörner zu zählen.
Diese sind jetzt auch zum Selberbauen erhältlich.

ZD 150 H/S	*200 Hz*	*DM 398,–*
ZD 300 H/S	*400 Hz*	*DM 268,–*
ZD 500 H/S	*700 Hz*	*DM 175,–*

Weiteres im Lautsprecherhandbuch

Gondor

Aktiver Subwoofer mit Gegenkopplung, abgrundtiefer, straffer Bass, anpassbar an jede vorhandene Box.
Bausatzpreis komplett mit Trafo DM 698,–
(siehe ELRAD, Spezial, Das Boxenheft)

LOWTHER MODIFIKATIONEN

Jede Lowtherbox ist durch bestimmte Maßnahmen zu verbessern. Drei mögliche Modifikationsstufen bewirken Ungeahntes.
Weiteres im Lautsprecherhandbuch.

Für alle, die mehr wissen wollen über die Problematik des Lautsprecherbaus, insbesondere bezüglich Weichen, Baßhörnern und Transmission Line gibt es das

R.A.E.-Lautsprecherhandbuch

mit Preisliste
Versand gegen Voreinsendung von DM 10,–
Unsere Filialen:

Aachen *Adalbertsteinweg 253, 5100 Aachen, Tel. 02 41/51 12 97,* ***Duisburg*** *Baustraße 45, 4100 Duisburg 12, Tel. 02 03/43 89 12,* ***Frankfurt*** *Aschaffenburger Straße 22, 6453 Seligenstadt, Tel. 0 61 82/2 66 77,* ***Gelsenkirchen*** *Uechtingstr. 104, Ge.-Buer, Tel. 02 09/87 39 68,* ***München*** *Implerstraße 14, 8000 München 70, Tel. 0 89/7 25 66 24*

Versandzentrale

RÖMER AUDIO EQUIPMENT GmbH
Adalbertsteinweg 253, 51 Aachen
Tel. 02 41/51 12 97, Telex 8 320 707 rae d

LAUTSPRECHER



HUBERT

WASSERSTR. 172
4630 BOCHUM 1
TEL. 0234/30 11 66

Selbstbausysteme für Anspruchsvolle
Septagon-Audax, Septagon-Dynaudio, Amadeus-Aktiv-System...
Ladenverkauf & Versand
Katalog gegen 5-DM-Schein

Tandberg TCa 3002 + Knock Out, nur 950 DM. Michael Ohnemus, Tel. 07 61/4 26 12 (Geschäft) und 49 90 32 (privat).

Hitachi HCA + HMA MK2, 1000 DM; Hitachi-Rec. D3300 BR, 800 DM; Sony PS-X 800 + Ortofon MC200, 1200 DM; Arcus TM 95, 1300 DM. Tel. 0 68 34/4 13 85 oder 4 23 73.

McIntosh MX 114, TU/Vorv. + MC 2105 Endu NP 14 000 DM, Neuwert geg. Geb. Tel. 07 21/2 21 12.

Bose 901/II-Equalizer und Füße, VB 1000 DM, Bestzustand. Tel. 0 25 01/81 29.

Finale

Das ist die fünfte Direktschnitt-Platte von und mit Charly Antolini. Sie heißt „Finale", weil sie ein gutes Stück Musikgeschichte beendet. Alles weitere steht in der Hülle.

jeton 100.3333
Vertrieb: audio team 2091 Marxen

„Lautsprecher selber bauen"

Individuelle zum Teil noch nicht veröffentlichte Bausätze und LS-Daten im neuen

Lautsprecherbuch

gegen 10,– DM-Schein oder Überweisung auf das Postscheckkonto Dtmd Nr. 1622 17–461

Stützpunkthändler für:
Audax, Dynaudio, Celestion, Eton, Focal, Kef, Lowther, Seas, Scan Speak und Wharfedale

NEU: Aktiv-Frequenzweichen mit Bassteuerung (Feed-Forward)

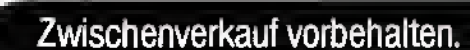
Preisliste 83/84 gegen Rückporto anfordern



hifisound
lautsprechervertrieb
saerbeck + morava
44 münster · jüdefelderstr. 35 · tel. 0251/47828

Braun: Tonb. TG 1000/2, 800 DM; TG 1020/4, 900 DM; TG 550, 1000 DM; Receiv. Regie 510, 600 DM; 550, 800 DM; Tuner CE 500, 600 DM; Verst. CSV 500, 600 DM; Tischsuper RT 20, 300 DM; Steuerger. RCS 9, 300 DM; Weltempf. T 1000 CD, 1200 DM; Steuerger. Audio 2, 300 DM; 310, 600 DM; Boxen: 2 × L 480/2, 400 DM; 2 × L 700, 400 DM; 2 × L 710, 500 DM; 2 × L 80, 600 DM; 2 × L 910, 1200 DM. Weitere Geräte auf Anfrage. Tel. 0 61 21/40 05 40 + 44 02 43.

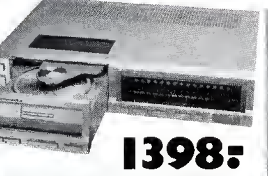
BM-20 Nußb., neuwertig, 16 000 DM. Tel 0 72 31/7 84 32.



Zwischenverkauf vorbehalten.

Das stärkste Argument ist immer der Preis!

CD-Player von den Profis!



1398.–

Marantz CD 73 – der Teststar! Stereo-Empfehlung, Spitzentest in Audio und Stereoplay



Sony CDP 101, incl. Fernbedienung und Restzeitanzeige **1448.–**

Thorens TD 115 MK II – Plattenspieler der Superklasse **395.–** (o. Syst.)

Die neue Infinity-Generation ist da!

RS II und RS Ia – Nachfolger der legendären RS I – mit verbesserter Weiche u. Mitteltonsyst. – Preis nach Anfr.





Die Preisanfrage bei den Profis lohnt sich immer!

Die neue preiswerte DENON-Vor/Endstufe:

2 × 150 W/8 Ohm **2998.–**

Einzelstücke:

Threshold Stasis 3 Endstufe	Profi-Preis
Threshold Fet One Vorverstärker	Profi-Preis
Kenwood KA 907 Verstärker	Profi-Preis
Burmester 785 Vorverstärker	1995.–
Kenwood KT 917 Tuner	Profi-Preis
Braun C 2 Cass.-Deck	795.–
IMF TSL 85 a II Lautsprecher	Stück 1695.–
Heco P 7302 SLV Lautsprecher	Stück 1495.–
Monitor Audio MA 66 Lautspr.	Stück 495.–
Tannoy Super Red Monitor 12 X	Stück 998.–
Tannoy Little Red Monitor 10 X	Stück 798.–
Cabasse Clipper Lautsprecher	Stück 1695.–

Kenwood KT 110 Tuner – absoluter Testsieger in Audio 1/84 – Sofort lieferbar **1098.–**

Vom Deutschen High-Fidelity-Institut (DHFI) anerkanntes Fachgeschäft.

DIE HIFI-PROFIS

Rheinstraße 29 · 6200 Wiesbaden · Tel. (0 61 21) 37 38 39
Eigene Kundenparkplätze · weitere Geschäfte in Frankfurt, Mainz, Darmstadt.

Perfectly designed for Digital Audio

Audio Labor LUA – Herstellung und Vertrieb professioneller Studio-Lautsprecher

Real Audio HLS 80/120	Real Audio HLS 90/140	Real Audio HLS 110/140
80 Watt Sin./120 Watt Musik	90 Watt Sin./140 Watt Musik	110 Watt Sin./140 Watt Musik
60–20 000 Hz ± 2 db IEC-Studio-Norm	50–20 000 Hz ± 2 db IEC-Studio-Norm	35–20 000 Hz ± 2 db IEC-Studio-Norm
Klirr: ≦ 0,65 % 120–20 000 Hz	Klirr: ≦ 0,35 % 90–20 000 Hz	Klirr: ≦ 0,3 % 50–20 000 Hz

Sämtliche Lautsprecher zeichnen sich durch eine sehr präzise räumliche Abbildung und eine außergewöhnliche Musikalität aus. Dem musikalischen Qualitätsanspruch angepaßt ist auch die perfekte Verarbeitung. – In der entsprechenden Preis-/ Leistungsklasse eine Seltenheit. – Sämtliche Boxen werden in folgenden Edelholzfurnieren geliefert: **Kirschbaum, Eiche natur, Mahagoni, Nußbaum, Rosenholz.** Auf Wunsch Lieferung anderer Hölzer gegen Aufpreis. – Einmaliger Service: Wir stimmen die Furniere farbgenau auf Ihre Möbel ab.

Achtung! Wir suchen engagierte Händler mit entsprechendem »Know How« zum exclusiven Vertrieb eines qualitativ außergewöhnlichen Produktes. Interessenten wenden sich an: ***Audio Labor LUA,*** Christophstr. 9, 7770 Überlingen/Bodensee, Tel. 0 75 51/6 30 70, Telex 7 33 956

Ichu

Was die vier südamerikanischen Musiker aus ihren Kenaflöten, Bongos, Gitarren, Charangos, Tarkas usw. herausholen, ist für jeden HiFi-Freund ein absoluter audiophiler Leckerbissen. Diese excellente Digitalproduktion ist nicht ohne Grund Referenzvorführplatte bei Testern und Händlern. Unbedingt anhören!

JETON 300.5502
Vertrieb: audio team 2091 Marxen

KS-KÜCKE-Boxen MEGA E 80. Tel. 0 43 63/7 38.

Verkaufe: Magnat-Boxen: Transpulsar 120 W/200 W und Mischpult, 2 Endstufen, Preis VS. Tel. 05 21/89 08 52 ab 18 h.



PILOT grüßt Sie.

Revox B 77, Haube, 5 Bänder, VB 1500 DM; TT 750, VB 600 DM. Tel. 0 71 61/81 68 49.

Antolinis Countdown (je 75 DM) und Crash (je 50 DM), neu! Tel. 0 77 21/2 34 54.

SPITZENCHASSIS

von ● FOSTEX ● KEF ● AUDAX ● FOCAL ● SCAN-SPEAK ● PEERLESS ● ELECTROVOICE ● CELESTION ● MULTICEL ● SEAS

Akustische Leckerbissen von ACR:
K-Horn-Bausätze, Radial-Holzhörner, Sechskant-Pyramiden

Preisgünstige Paket-Angebote.
Baupläne f. Exponentialhörner, Transmission-Line- u. Baßreflexboxen.
Sämtl. Zubehör zum Boxenbau.
Umfangreiche Unterlagen gegen 3 DM in Briefmarken von

Lautsprecherversand G. Damde
Wallerfanger Str. 5, 6630 Saarlouis
oder
ACR-Vorführstudio
Nauwieserstr. 22,
6600 Saarbrücken 3
Tel. (06 81) 39 88 34

Revox A 76, A 78 MK II, Charly S, 1590 DM. Tel. 0 28 01/52 19.

Supergünstig! Grundig-Digitalreceiver SR 1000, MB, 2 × 40 W, 1 J., 400 DM. Suche Braun-Atelier A2, T2 o. T1, sw, in gutem Zustand. B. Ehlermann, Alter Postweg 12, 2722 Visselhövede. Schreiben Sie, ich rufe zurück.

AUGSBURG

Beckes & Müller – Burmester – B & O – Centon – McIntosh – JVC – Qued – Pioneer – Tendberg – Thorens – Trensrotor – Nakamichi – Shotgless – Denon – Cabasse – KS – Kenwood – Magneplanar – ASC – Jecklin – Akai – Restek – Elac – Luxman – Micro – Phonologue – Sonologue – Megnat – Alpine – First Audio – Revox – Mission – Hermen – u.v.m.

HiFi-Fernseh-Müller-GmbH
Augsburg, Steppech, Telefon (08 21) 48 26 39
Eig. Meisterwerkstett, Antennenbau · Vom dhfi enerk. HiFi-Fachhändler

hifi atelier

Musik ist unser Maßstab

Kitzenmarkt 14
8900 Augsburg
Tel. (0821) 51 68 60

BENSHEIM



6140 Bensheim - Neckarstr. 47
Tel. 06251/39584

BONNER KURSTAFEL

Weitere (Reise)auskünfte: ☎ (02 28) 25 10 58

Tonabnehmer:			Verstärker:			Cassettenrecorder:		
Dynavector DV 23 R	268,—	(N)	Denon PMA 770	1140,—	(N)	Aiwa AD-F 660	828,—	(N)
Elac 794 E	179,—	(N)	AGI 511 A Vorverstärker	1698,—	(N)	JVC DD-V 7	1148,—	(N)
Ortofon TMC 200	298,—	(N)	Kenwood C1/M2	1880,—	(N)	Onkyo TA-2066	1178,—	(N)
Dynavector DV 17 D	598,—	(N)	Conrad Johnson MV75A-1	4290,—	(N)	Harman Kardon CD 491	1872,—	(N)
Kiseki Blue	1148,—	(N)	Onkyo P3090/M5090	5855,—	(N)	Alpine AL 90	2698,—	(N)
Monster Alpha One	1516,—	(N)	Harman Citation X-1	6916,—	(N)	Nakamichi Dragon	3498,—	(N)
Tonarme:			**Tuner:**			**Lautsprecher (Paarpreise):**		
SME 3009 II	282,—	(N)	JVC TX 55	848,—	(N)	Onkyo SC 601	1098,—	(N)
Linn Basic LVX	385,—	(N)	Sansui TU 9900	870,—	(I)	Spendor BC 1	1780,—	(N)
SME 3009 R	598,—	(N)	Kenwood KT 1100	998,—	(N)	Axiom AX 150	2098,—	(V)
Dynavector DV 501	698,—	(N)	Revox B 760	1690,—	(I)	Snell Type A	4980,—	(I)
Fidelity Research FR 64s	998,—	(N)	Revox B 261	2300,—	(N)	Arcus TL 1000	7640,—	(I)
Linn Ittock LVII	1350,—	(N)	Mc Intosh MR 80	5900,—	(I)	Infinity R.S. 1	12000,—	(I)

Hi.Fi. Systems

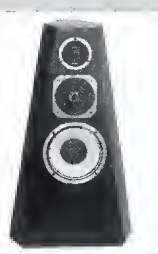
Dipl.-Phys. H. Stoffel
Fachberater DHFI
Herzogsfreudenweg 16
5300 Bonn 1

N = Neugerät
I = Inzahlungnahme
V = Vorführgerät
R = Restposten
E = Einzelstück/-paar

3 Vorführstudios
Weltweiter Versand. We ship worldwide!
Weitere High-End-Geräte: Liste anfordern!
Export Enquiries welcome!
Tx. 8 86 646 hfss d

FOSTEX

kompromißlos tonangebend



zum Beispiel:

Basshorntreiber		
FP	203	DM 198,–
FP	253	DM 275,–
L	470	DM 595,–
Holzmitteltonhörner		
H	425	ab DM 189,–
H	325	ab DM 289,–
H	220	ab DM 595,–
Mitteltontreiber		
FD	600	DM 225,–
D	221	DM 395,–
Hochtonhörner		
FT	15 H	DM 49,–
FT	40 H	DM 120,–
FT	65 H	DM 235,–
T	705	DM 430,–
Basslautsprecher		
FW	160	DM 185,–
FW	200	DM 245,–
SLE	22 W	DM 358,–
SLE	33 W	DM 595,–
Mitteltöner		
FS	165	DM 128,–
FS	50 D	DM 178,–
Hochtöner		
FT	55 D	DM 135,–
FT	3 RP	DM 235,–
Gehäusebausätze		
Back loaded		ab DM 198,–
Pyramiden		ab DM 79,–

Frequenzweichen auf Anfrage.

Bestellen Sie schriftlich bei Ihrem nächstgelegenen Händler:

ACR

Lautsprechersysteme

4000 Düsseldorf 1
Steinstraße 28
Telefon (02 11) 32 81 70

6000 Frankfurt 1
Große Friedberger Straße 40–42
Telefon (06 11) 28 49 72

8000 München 40
Ainmillerstraße 2
Telefon (0 89) 33 65 30

Versand erfolgt per Nachnahme.
Ab DM 600,– frachtfrei.
Gehäusebausätze unfrei.

Informationsmaterial incl. Preisliste gegen DM 3,– in Briefmarken.







Preiswerte Inzahlungnahmen 2/84

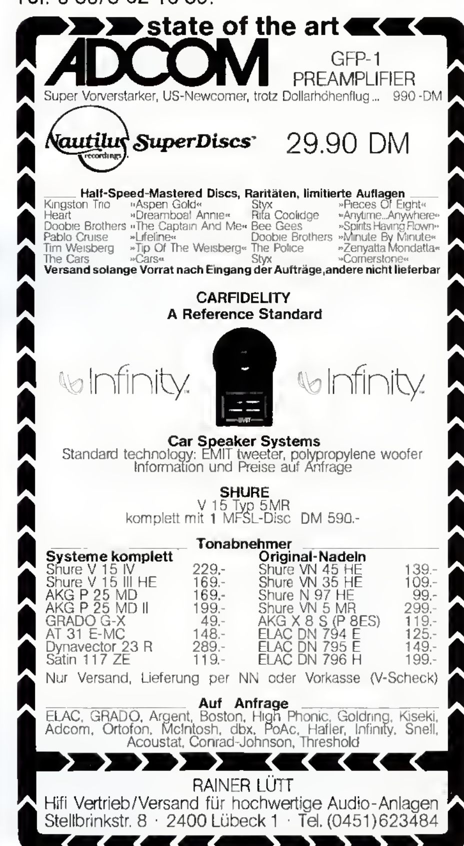
Artikel	Preis
Schallplattenansauger Phonogen	100 DM
Kopfhörer Jeckling Float Modell I	110 DM
Empfänger Technics 3500	120 DM
Empfänger Garrard Modell 7	130 DM
Plattenspieler Garrard Modell B 20	140 DM
Decoder Telefunken RN 100 CX	150 DM
Kopfhörerverstärker, 2 Ausgänge, regelbar	200 DM
Tonbandgerät Nordmende 8003 T	250 DM
Tonarm Micro 707 mit Basis	400 DM
Übertrager Datakustik SK I	500 DM
Lautsprecher Mordaunt Short Pageant 2	Paar 550 DM
Kassettendeck Nakamichi 480	600 DM
Tonabnehmersystem Karat Diamant	600 DM
Tonbandgerät Teak X III	650 DM
Tonabnehmersystem Kiseki blue	700 DM
Tonabnehmersystem Koetzu black	800 DM
Plattenspieler Micro BL 51, Micro CP I, Elac 795	850 DM
Tonarm Audiocraft AC 3000 + EMT Arm + Micro Basis	900 DM
Quadro Receiver Harman + Kardon 75 X	950 DM
Lautsprecher Grundig SM 2000	Paar 1000 DM
Kassettendeck Eumig FL 1000 HC	1100 DM
Plattenspieler Thorens TD 126 MK III EMT ARm TSD 15	1200 DM
Vollverstärker Luxman L 10	1300 DM
Vorstufe + Endstufe + Tuner Nakamichi 420	1400 DM
Lautsprecher Tubular Bell	Paar 1500 DM
Röhrenverstärker Luxman MQ 70	1600 DM
Lautsprecher Magnat Mig Ribbon 10	Paar 1700 DM
Tonbandmaschine ASC 6004 S	1800 DM
Vorverstärker Burmester 785, Ausf. B schwarz	1900 DM
Lautsprecher Spendor BC III	Paar 2500 DM
Receiver Marantz 2600, 400 Watt	2600 DM
Lautsprecher Accustaat X, Eiche	Paar 3500 DM
Endverstärker Treshold Stasis II	4200 DM

Wohnraum-Studio für High Fidelity,
Johannes Krings, Bonn, Tel. (02 28) 31 71 96.

Receiver Yamaha CR1020, 2 × 80 W, 600 DM, NP 1625 DM, u. Lautspr. Interface A2, Paar 600 DM; NP 1600 DM. Tel. 0 30/6 86 78 42.



Saba-Freiburg, Plattenspieler 360, Tonbandgerät 305SH, zwei 4-Weg-Boxen V IA mit Fernbedienung, Top-Zustand. Gegen Gebot. Tel. 0 30/3 62 16 59.



BERLIN

BERLIN

DÜSSELDORF

BOCHUM

MAYEN

BONN

BREMEN

Telef TB 250 acusta, VS. Tel. 0 23 92/20 76.

Raritäten! Denon PCC 1000; Nakamichi Black-Box: LA, BA, PS, 2 × EC; ADC SLM-Analyzer. Tel. 0 21 51/77 75 36.

High-End-Tonarm FR64ss (ungebr.), 900 DM; Superlaufwerk TD226 o. Arme, 1000 DM; Magnepan MGIIb (2/83), 3800 DM. Tel. 0 91 31/3 81 71.

Yamaha-Neugeräte m. Gar. B6, 1990 DM; M 50, 990 DM. Tel. 0 40/4 91 72 31.

PFLEID PP8, Audire Diffet 1A, Yamaha M4, MC7; suche JBL L150A. Tel. 0 89/7 25 47 57.

McIntosh MC 2255 neu, günstig; stereoplay ab Nr. 1 (5/78). Tel. 0 71 21/32 99 21.

Tannoy Windsor, 4900 DM VB. Tel. 02 21/35 12 32.

Nakamichi RX202 E, neu, 1450 DM; NR200 Dolby C, 500 DM. Tel. 02 21/35 12 32.

McIntosh Vor-/Endv. C 504, MC 502, Orig. Tuner MR 77, Ortofon T-30, alles ca. 50% unter Neupr. Tel. 0 52 32/6 56 74.

Elektro Voice Sentry III-Nachbau, VB 2200 DM pr. Paar; Rotel HighCom, 250 DM; Epicure 1.0, pr. Paar 800 DM, Audax-Pyramide 3-Weg, 100 W. Tel. 0 54 85/25 92.

E-Voice 250-I-Baßreflex, 2XEVM15B, 8HD, ST 350A, VB 1800 DM. Tel. 02 21/31 61 73.

DÜSSELDORF



LUDWIGSHAFEN

Wir präsentieren: „HI-FI A LA CARTE"

in 4 STUDIOS 250 BOXEN

vorführbereit

Angebot des „Monats"

Hitachi Endstufe KHA 7500, MK II	998,– DM
Hitachi Tuner FT 5500	598,– DM
Hitachi Vorverstärker HCA 7500 II	650,– DM
Alpine AL 85 Cassetten Deck	1598,– DM
Alpine AD Cd Player 7100	1800,– DM
– Rarität – Pioneer-Endstufe Klasse A – M 22	1598,– DM
SAE-SERIE II Vorverstärker S.A.E. PA 10	1200,– DM
SAE-SERIE II Endstufe P 10	1293,– DM
SAE-SERIE II Tuner T 6	1200,– DM

Unter anderem führen wir:
T + A – CABRE – dbx – B & W – JBL – SCAN – AKUSTIK – ALPINE – JEAN – MARIE – MARANTZ – S.A.E. – Harman REYNAUD – VISONIK – TEAC – Kardon – STAX – Kirksaetter

RADIO-LANG GmbH

HIFI- + VIDEO-STUDIO

Eigene Meister-Werkstatt

6700 LU-Oggersheim-West

Comeniusstr. 28, Tel. (06 21) 67 50 36/7
Straßenbahn-Linie 4, 11 und RHB

(Filiale) Mannheimer Str. 18 A
Telefon (0 63 22) 6 53 53

MÜNCHEN



Das Paradies der HiFi-Fans

(tägl. geöffnet von 9 bis 18 Uhr, Samstag bis 13 Uhr)

Wo hört man täglich himmlische Stereoklänge aus den besten Anlagen der Welt?
Wo warten die brandneuen Speaker, die heißesten Tuner, die irrsten Tonbandgeräte?
Wo finden Sie Gesprächspartner, die selbst beim Fachsimpeln mit Profis niemals passen müssen?
Wo schreckt man auch vor Marathon-Beratung nicht zurück?
NA, WO DENN SCHON? IM ...

STUDIO 3 BEI EKKEHART ERNSTBERGER, MÜNCHEN-SCHWABING, KAISERSTRASSE 61, TELEFON 34 91 46

PS: Wenn's unbedingt sein muß, verkaufen wir auch.

BREMEN

fahrner
high fidelity
hamburger straße 81/83 · 28 bremen 1 · tel: 0421/49 49 44

Studio 16
Anlagen zur Musikwiedergabe
04795-1503

DARMSTADT

Unsere Kunden sind immer wieder der Meinung, daß der Bekanntheitsgrad unseres Geschäftes bei weitem nicht unserer Marktbedeutung entspricht. Das wollen wir ändern und uns kurz vorstellen!

z. B. unser Angebot: ca. 1450 HiFi- und Videogeräte, darunter Lautsprecher von Backes & Müller, die Titan, Spendor, Cabasse, Kirksaeter, Pfleid usw. Sie dürfen aber nicht meinen, wir wären ein teurer Nobelladen. Wir haben auch sehr preisgünstige Geräte, sogar gebrauchte. Kurz und bündig: unser Geräteprogramm in HiFi und auch Video ist einzigartig. Unsere Auswahl an hochwertigen Geräten ist ohne Vergleich.

z. B. unsere Beratung: Wir wollen nicht übertreiben, aber bei uns finden Sie wirklich Fachleute. Mit Hochschulstudium (Mathematik und Elektrotechnik) oder den Handwerksmeister, der genau weiß, wie es in den Geräten aussieht. Ob Sie den Ruhestrom einer Endstufe eingestellt haben wollen oder ob wir Ihnen den Skineffekt von Leitungen berechnen sollen, wir können es.

z. B. unsere Preise: Wir sind davon überzeugt, mit jedem Markt mithalten zu können. Bei uns kaufen Sie beherrschte Technik und selbsterarbeitetes ‚Know How'. Das macht sich bezahlt für Sie.

z. B. unsere Demonstration: Zum Vorführen benutzen wir überwiegend selbst aufgenommene Live-Mitschnitte. Da weiß man wie der Lautsprecher klingen muß; wir waren ja bei der Aufnahme dabei. Selbst unsere Hausantenne ist über eine Infrarotfernbedienung umschaltbar. So können Sie Tuner wirklich vergleichen: Großsignalverhalten, Trennschärfe, Eingangsempfindlichkeit, usw. Wir können mit unserer Fernbedienung Lautsprecher pegelgleich umschalten. Sie können aktive und passive Lautsprecher direkt vergleichen.

Finden Sie nicht auch, daß Sie unser Geschäft unbedingt kennenlernen müssen, bevor Sie sich für ein neues HiFi- oder Videogerät entscheiden? Ludger Kuhl, Heinrichstraße 52, 6100 Darmstadt, 0 61 51-4 50 12

DINSLAKEN



DUISBURG

audio forum

41 DUISBURG 1 KOLONIESTR. 203 · 0203/372728

ATR · Burmester · TVA · audiolabor · Thorens
Hadcock · Yahama · Manger · Transrotor · Spectra
Breuer · Accuphase · ACR · Audio pro · Mission

Das Glanz-Stück Ihres guten Plattenspielers: Der Tonabnehmer von GLANZ.

Nomen est omen! Die Tonabnehmer von Glanz halten, was sie mit Ihrem Namen versprechen: Sie zaubern mehr Glanz aus den Plattenrillen und machen im Handumdrehen aus einem Plattenspieler der Mittelklasse den Aufsteiger des Jahres

Der Grund ist einleuchtend: **GLANZ-Tonabnehmer harmonieren hervorragend mit fast allen gängigen Tonarmen des Marktes und holen damit auch noch das letzte Quentchen Informationen aus Ihren Schallplatten! Und das glänzend!**

Apropos glänzend. GLANZ-Tonabnehmer glänzen im Klang — nicht im Preis! Und es kann Ihnen passieren, daß Sie erstmalig in Ihrem Leben ein Tonabnehmersystem hören werden, das Sie in der preislichen Obergrenze einstufen, um dann festzustellen, wie preiswert doch eine Klangverbesserung sein kann, wenn sie mit GLANZ geschieht.
Ehrlich.

Aber weil wir die Qualität dieser wirklichen Spitzensysteme nur unzureichend beschreiben können, hier unser Tip:
Besuchen Sie Ihren HiFi-Fachhändler, wünschen Sie ihm einen GLANZ guten Tag, und dann hören Sie mal genau hin. GLANZ schön aufregend, werden Sie sagen.
Und wenn Sie noch ein paar Mark investieren, versprechen wir Ihnen GLANZ hervorragende HiFi-Stunden zu Hause.

GLANZ freundliche Grüße wünscht Ihnen Ihr GLANZ Vertriebspartner

audio team

Kamp 24, 2091 Marxen



ERSTREBENSWERTES für HiFiisten . . .

ELEKTRONIK		
AUDIO RESEARCH, SP-3a Gold (Röhrenvorverstärker)	I	1798 DM
FM-Acoustics, FM-600 A Ser. II (2 × 300 Watt)	V	3950 DM
Audiolabor FEIN, MM	V	798 DM
CONRAD JOHNSON PRE-1 (Original-CJ-Röhrenvorstufe)	V	1998 DM
BURMESTER 785B, chrom, MC-Eingang	nw	2398 DM
Accuphase C-220-Phonovorstufe	V	1498 DM
LAUTSPRECHER		
Magneplanar TYMPANI TID (Paar)	V	3995 DM
RABOX, Mooreiche (p-Stück)	nw	4400 DM
ACR M IV B (Beton-Box) (Paar)	nw	2400 DM
MAGNEPAN, MG II A (Paar) Bestzustand	I	2498 DM
PLATTENSPIELER		
DENON DP-1700 (schwarz) mit SAEC-Tonarm 407/23	nw	1098 DM
Kenwood KD-650 mit FR 64S	I/nw	1698 DM
ARISTON RD 11 S (schwarz) mit Ultracratt ac-33 (vom Linn-Entwickler konstruiert!)	nw	1298 DM

Alle Ceräte optisch und funktionell einwandfrei
I = Inzahlungnahme V = Vorführgerät nw = neuwertiger Zustand

AUDIO ARTE C. Warlo
Am Bittborn 1 · **6501 Stadecken-Elsheim 1**
Telefon (0 61 36) 27 49

Sentry 3, VB 3800 DM. Tel. 02 01/44 37 22.



Yamaha C2A, M2, neuw., VB 3200 DM. Tel. 0 21 07/6 00 99.

HI-FI MARKET OFFENBACH



STERN - Phonojournal Heft 35/82 :
„Die Ausstattung ist sparsam, die Klangqualität so gut wie bei Geräten der Luxusklasse, die das Fünffache kosten können..."

NAD 3020 A für nur 448.-

NAD 3150 für nur 790.-

Vollverstärker, Impulsleistung 2x120 Watt, Dämpfungsfaktor 100, Eingang für Brückenschaltung zur Leistungsverstärkung

THORENS PRESTIGE

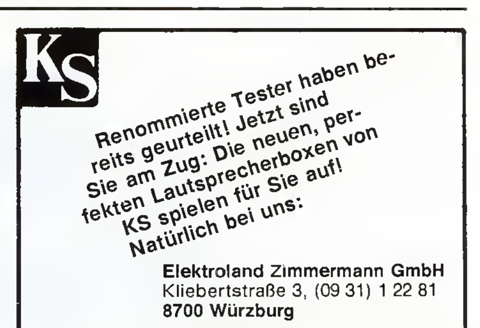


In der Vorführung !



Rufen Sie an! Fragen Sie nach Preis und Leistung!

0611/888609
6050 Offenbach Bleichstraße 28



Transm. Line-Leergeh., Mahagoni, ohne Auschn. ideal f. KEF Harbeth etc., saubere Arb. preisw. Tel. 0 63 41/3 32 65.



Stützpunkthändler von:
Lowther, Vifa, Coral u.a.
Katalog gegen 2,- DM Rückporto

Förderstraße 14 · 4630 Bochum
Tel. (02 34) 77 00 67
Di.—Fr. 12.00—18.00 u. Sa. 10.00—14.00 Uhr

Onkyo TA 2060, 600 DM. Tel. 07 31/38 53 79.

Naim 32 MM + MC-PreAmp 110-Power Amp., dreiviertel J. alt, Notverkauf! Preis VS. Tel. 02 11/7 00 56 07.

Das Laufwerk, das Newton gebaut hätte:

SOTA Sapphire

mit Saphir-Lager im Schwerpunkt des Plattentellers, hängendes Subchassis großer Masse. Mit Spezial-Matte das beste Laufwerk, das wir je gehört haben. Produktion bis März 1984 ausverkauft. Importeur und Vertrieb in Deutschland: AUDIOPLAN, Postfach 1107, 7502 Malsch 1 Telefon (07246) 1751

Yamaha C-4, M-4, neuwertig, auch einzeln, VB 1700 DM. Tel. 0 72 23/5 79 23.

Grundig-Vorverstärker SXV6000, VB 350 DM. Tel. 0 81 51/66 18.

EINZELSTÜCKE

Vernissage KRAFT 100, absolut neu! wenige Stunden gelaufen (K)	9000,–
Conrad-Johnson Premier TWO (K)	3900,–
Conrad-Johnson PV-2 (V)	1250,–
Conrad-Johnson PV-2a-r (V)	1998,–
McIntosh MX-117 (N)	3900,–
McIntosh MR-80 (I)	5500,–
McIntosh MR-78 (N)	4800,–
Revox B 739 (I)	1800,–
Dynaudio P-500 (I)	3800,–
Snell Typ A/II (I)	5000,–
Röhren-Raritäten:	
McIntosh MX-110	2000,–
McIntosh MC-75, 2 Stück	3500,–
Marantz 7C + 8B, zus.	4000,–
Saba-Telewatt VS-60	500,–

I = Inzahlungnahme, K = Kundenauftrag, V = Vorführgerät, N = Neugerät, Zwischenverkauf vorbehalten!

KAMMERZELT Audio-Anlagen GmbH, 6832 Hockenheim, Schwetzinger Str. 64, Telefon (0 62 05) 59 64

DÜSSELDORF

Exklusiv im Umkreis von Düsseldorf

Backes & Müller geregelte Aktivlautsprecher BM3, BM6, BM12 und BM 20

immer vorführbereit bei uns im Studio, auch Vorführungen nach telef. Vereinbarung zu Hause

HIFI AUDIO Ulrike Schmidt
4000 Düsseldorf, Kölner Straße 335
Telefon (02 11) 78 73 00

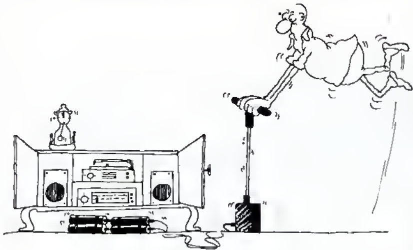
ESSEN

Werner Pawlak

HiFi-Spezialist
Schwarze Meer 12
Deiterhaus
4300 Essen 1
Tel. 0201/23 63 89

FRANKFURT

Lieber ein Ende mit Getöse, als ein Getöse ohne Ende.



Ich geh in's



High-End und HiFi über drei Etagen

REVOX · SANSUI · CABASSE · ELAC · INFINITY · SPEKTRAL
NAKAMICHI · THRESHOLD · ORACLE · STAX · ALPINE · KRELL · MICRO · KUETSO · HIGH PHONIC · MC INTOSH · DAT AKUSTIK (Endstufen) · TECHNICS · ALTEC · KOSS · DYNAVECTOR · SME · AUDIO PRO · KEF · LUXMAN · ORTOFON · QUADRAL PHONOLOGUE · HAFLER · PRO AL

Aus unserer Vorführung:

LUXMAN PD 300, Plattenspieler, Vakuum-Disc-Stabilizer 2.498,–* **1.198,–**

ACOUSTAT S 3, Elektrostatischer Lautsprecher 3.400,–* **2.198,–**

*HIFI-HAUS-Preis vorher — Zwischenverkauf vorbehalten!

Große Friedberger Straße 6 · Ecke Konstabler
6000 Frankfurt/M. · Tel. 29 14 58

ESSEN



DAS FACHGESCHÄFT
FÜR TONABNEHMER-SYSTEME

City-Center am Rathaus
4300 Essen 1
Tel. (02 01) 23 24 61

GELSENKIRCHEN



FRANKFURT/MAIN

Wie man plant, so hört man.

Wenn Sie Musik optimal erleben wollen, brauchen Sie nicht nur geeignete HiFi-Komponenten, sondern vor allem eine Konzeption, die Ihren individuellen Voraussetzungen entspricht.

Wir bieten Ihnen:

- Kompetente Beratung – auch bei Ihnen zu Hause.
- Sonderanfertigungen und Einbauten.
- Service-Center: Reparaturen, Einmessungen, Umbauten.
- Weltklassehersteller: Accuphase · Arcus · AEC-Monitor · ASC · Audiolabor · Audio Pro · Cabasse · Delight-Aktivbox · DCM · Dynavector · Ecouton · Electro Companiet · Elac · Fidelity Research · IMF · Kenwood · Luxman · Magneplanar · McIntosh · Micro · Mission · Nakamichi · Onkyo · Ortofon · Phonologue · Restek · Revox · SME · Stax · Thorens · Threshold · Yamaha u. a.
- Großauswahl: Audiophile LP's + Compact Discs

OKM Tontechnik
Wir nehmen HiFi ernst

Rödelheimer Str. 44 (Nähe Stadthalle)
6236 Eschborn · ☎ (0 61 96) 4 42 12

ullmann HiFi

Eschersheimer Landstr. 71-73
Ecke Hansaallee
6000 Frankfurt am Main
Tel. 55 54 71

Unsere große Auswahl internationaler HiFi-Markengeräte überzeugt jeden preisbewußten Käufer, der nicht auf die Leistungen des seriösen Fachhandels verzichten will.

GIESSEN

Wir schützen HiFi-Freunde vor Überraschungen



GÖTTINGEN

wave electronic

'high fidelity at it's best'

»hifi-wohnstudio«
der hifi-treffpunkt in göttingen
wir wollen, daß sie **mehr** hören!
friedhelm v. seydlitz-kb.
heinz hilpert str.8 · 3400 göttingen · ☎ 0551/5 65 49

HAMBURG



The Pistol., legendärer Lautsp. von KLH, VB 1300 DM und 6 kompl. Jahrg. AUDIO ab '78 u. stereoplay. Tel. 0 52 31/3 39 69.

Sony CDP-101, 1490 DM; Revox Rack 85, 150 DM; LPs (Liste). Tel. 0 63 51/4 16 72.

Uher Report 4400 + Zub. Tel. 06 11/56 11 04.

Vulcan mit Garantie, VB 3500 DM, Tel. 0 22 33/2 21 05, ab 19 h.

ESS Transar, Preis VS. Tel. 02 02/44 33 91.

2 JBL LE15A, unbenutzt. Tel. 0 23 31/8 13 93.

Jenßen 412, elektro. Start., 1500 DM/Paar, Tel. 02 02/44 33 91.

Revox G 36 u. Akai GX 260 D zu verk. od. Tausch. Tel. 0 25 73/23 92.

Altec 19, 1 Jahr alt, sehr günstig, Nakamichi 682 ZX, 35 Betriebsstunden, VB 2400 DM. Tel. 0 61 03/6 38 74.

Thorens 125/Mk II m. SME 3009/III, VB 750 DM geb. Tel. 0 61 21/52 81 06 privat oder 06 11/1 55 24 90, dienstl.

Accuphase C 230, VS. Tel. 02 21/24 99 37.

Shure M95GLM, 10 Std. gel., 60 DM; Band. Mat. Philips LP 18, LP 26 High Outp. Low Noise Maxell 35-90B preisw., Aud. 6. 79 bis 12. 83, 80 DM, Tel. 0 63 41/3 32 65.

HAMBURG



Lilienstraße 32
(beim Mönckebergbrunnen)
2000 Hamburg 1
Tel. (0 40) 33 86 16

Wir bieten an:

Perfekten HiFi- + Video-Service
Kürzeste Reparaturzeiten
Optimales Einmessen
auf jede Bandsorte

Service-Werksvertretungen von:

AIWA	Pioneer	Thorens
Garrard	Sansui	Yamaha
harman	Sanyo	u.a.
JBL	Superscope	**alle**
Luxman	Tandberg	**Fabrikate**
Marantz	Teac	

HiFi-Service von Zweydorff
Kielortallee 12
2000 Hamburg 13
Tel. (0 40) 45 78 33, Telex 2 164 203
Montag—Freitag 10 bis 16.30 Uhr.

Video-Service von Zweydorff

Neu in Hamburg:
HiFi-Studio S. Götze
"The Audio Challenge"

Sie suchen eine High End-Anlage, die kompromißlos Ihre Design- und Wiedergabevorstellungen erfüllt?
Bei mir haben Sie die Möglichkeit, ausgewählte, in Handarbeit modifizierte Spitzenprodukte des Weltmarkts in einer exakt abgestimmten Anlage zu hören. Bevor Sie eine Entscheidung treffen, sollten Sie anhand meiner Referenzanlage feststellen, wie realistisch Musikwiedergabe sein kann, wenn man die nötige Konsequenz walten läßt.
Um eine individuelle Beratung zu gewährleisten bitte ich um vorherige Terminabsprache.
Eppendorfer Weg 69b, Tel. 040/49 27 13
Meine Spezialität: Reparatur und Modifikation von Röhrengeräten.

HANNOVER



Andreas Kassai
Linn Products · naim audio
Im Klingenkampe 13, Telefon 61 92 11

EXODUS TRANSROTOR PERREAUX ORTOFON SME
MORDAUNT-SHORT DCM AUDIO-CONNECTION
Ihmeplatz 4 - 3000 Hannover 91 Telefon 0511-448290
HIGH FIDELITY
WOHNRAUMSTUDIO
im Ihmezentrum
Beratung nur nach Terminabsprache

Eilige Anzeigen
Tel. (07 11) 20 43-89

HEIDELBERG

BACKES + MÜLLER
REVOX. THORENS. NAKAMICHI.
KENWOOD. RESTEK. PILOT.
ACRON. CANTON. ELAC etc.
Radio Reidel Hifi-Studio
6907 Nußloch b. Heidelberg
Kaiserstraße 10. Tel. 0 62 24 / 1 09 23

HEILBRONN/NECKARSULM



HATTINGEN



Johannisstraße 13
4320 Hattingen/Ruhr, Tel. 0 23 24/5 16 18
LINN SONDEK — NAIM AUDIO — NYTECH — ARC — RESTEK — THORENS — NAKAMICHI — YAMAHA — NAD

HEINSBERG

Ihr HiFi-Stereo-Spezialist
elektro jansen
5138 Heinsberg · Oberbruch
sternhaus · Tel. 0 24 52/60 61
AKG, Arcus, Audio Pro, Kenwood, Koss, Luxman, Micro, Magnat, Onkyo, Ortofon, Pioneer, Revox, SME, Thorens

KARLSRUHE









Akai GX77 + 6 Bänder 18 Ø, davon 4EE, 950 DM; Pioneer PLL1000 m. Dyn. Rub. + 600 LP Pop — Schlager — Tanzm. Oldies 2900 DM. Tel. 0 49 61/59 21.

Verkaufe Ortofon T30 (1300 DM); Onkyo T 4090 (450 DM); Fidelity Research MC 201 mit SME-Headshell, wenig benutzt (190 DM). Tel. 0 49 21/3 19 48.

Revox B780, 2500 DM. Tel. 0 21 51/40 42 16.

Nakamichi-Akt.-Frequenzw. EC 100 inkl. Netzteil PS 100, 420 DM. Tel. 0 91 31/99 28 18.

TD 20 A-2-Spur, 1500 DM; Maxell-Band à 25 DM. Tel. 0 61 55/7 76 76.

Karat Diamant mit verbesserter Nadel, ungespielt, 780 DM; Röhren F2a11 EF804S, neu, gebraucht. Tel. 0 30/4 02 35 78.

EV-Interface A, 1000 DM. Tel. 0 61 92/2 68 96.

ESS Monitor C, neu, originalverp., 2800 DM. Tel. 0 47 21/3 69 65.

250 Singles Pop/Soul 1970—83 gegen Gebot zu verkaufen. (NP ca. 1250 DM). Tel. 02 21/83 51 59.

Telef. RC 200 + 42CRCASS, 400 DM; RT 200, 500 DM; gebr. CH. 2 × KEF B200/54 BD139HF 1300/2 HD13D344 T 52 L. DEF, 4 × IBC-Breitband, 500 DM. Tel. 0 87 31/62 38.

Mark Levinson ML-3, 10 000 DM oder Gebot. Tel. 02 34/6 61 70.

Orig. Klipschorn „D", neu, 4600 DM/Paar. Tel. 02 34/6 61 70.

Yamaha A 960 II B, schwarz, 4/83, Topzustand, vom HiFi-Fan, VB 950 DM. Schönberg, Th., Steingasse 23, 8750 Aschaffenburg.



Revox B77 + 6 Bänder, VB 1200 DM. Tel. 0 68 21/5 86 90.

Günstig! Braun PS 550, Akai GX 620 (26er Spulen), Technics SL 1200, JVC 4DD-5 (CD-4 Dem.). Tel. 0 26 30/22 40.

Esoteric 516, VB 1900 DM; Micro BL 91, 900 DM; Marcof-Glasmatte, 120 DM. Tel. 06 11/5 97 26 64.

Arcus-Lautsprecher TM1000II, schwarz, n. Garantie, Zustand wie neu, Neupreis 7000 DM — VB 3500 DM/Paar. Tel. 02 01/58 88 09.

Braun C1- + C2-Besitzer: Einbausatz TRK 2 für zeitschaltuhrgesteuerte Aufnahmen 69 DM. Tel. 0 26 22/69 14 (nach 17 h).



Fourier-Threshold SL10, 3900 DM. Tel. 0 91 31/30 16 95.

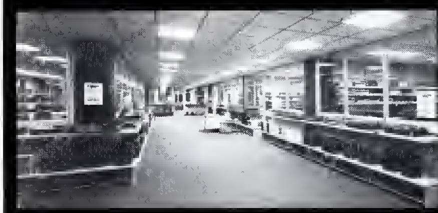
KÖLN

Die größte Schallplatten-Schau der Welt.



Jetzt mit ca. 3000 m² fast doppelt so groß wie bisher · weit über eine Million LP's mit rund 100 000 Titeln · jede in Deutschland lieferbare LP vorrätig · jetzt noch größere Klassik- und Jazz-Abteilung

Die größte HiFi-Schau der Welt.



12 HiFi-Studios · Hör-Möglichkeiten unter Wohnraum-Bedingungen · mehr als 1.000 Lautsprecher und über 800 HiFi-Geräte vorführbereit · komplette Anlagen von wenigen hundert Mark bis etwa 60.000,– DM

Cassettenrecorder-Studio mit über 400 angeschlossenen Cassettenrecordern.

Alles spricht für uns: Preis, Leistung und Auswahl.

Jährlich kommen 5 Millionen Menschen aus dem In- und Ausland zu Saturn, weil Preise, Leistungen und Auswahl stimmen. Wann kommen Sie? Oder Vorabinformation mit Schallplatten-Versandliste anfordern: Saturn, Hansaring 97, 5000 Köln 1, Tel. 02 21/16161



KARLSRUHE

HIFI-VIDEO-TV-COMPUTER

KLANG FARBE

FRITZ-ERLER-STR. 6 KHE 37 54 71

KÖLN

feine Inzahlungnahmen

z.B.: • Klipsch, LaScala mod. Weiche
• Altec Lansing Model 19
• Esoteric Audio Research 509
100 W Röhrenmonoblöcke
• Accuphase Endstufen
• Modex Sone 4.0/3 Kanal

findet man bei

geschka + mundorf — Köln, am Zoo

Stammheimerstr. 0221/764013

Wir bitten um Voranmeldung

LIMBURGERHOF



MARBURG



MÖNCHENGLADBACH

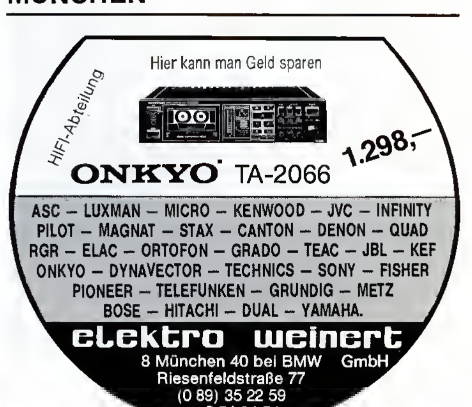
HIFI-STUDIO LISCHPER

Luxman Micro Burmester
McIntosh Carver Stax
Dynavector Phonologue
Tandberg Vernissage Echnaton
Definition Cabasse Nakamichi
Ortofon Celestion Denon
Infinity Harman Kardon u.a.

Waldhausener Str. 222,
4050 Mönchengladbach 1
Telefon (0 21 61) 3 17 77



MÜNCHEN





NORDHORN

Wilbrand acoustics

Exclusive HiFi-Komponenten & Lautsprecherbau

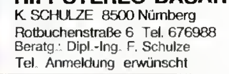
+ Hifi-Studio
+ Herstellung, Vertrieb und Verkauf exclusiver Transmission-Linie High-End Lautsprecher
+ Vertrieb und Verkauf aktiv-geregelter High-End Lautsprecher der Firma Wegmann & Schroer. Elektroakustik. Ingenieurbüro.

4460 Nordhorn, Neuenhauser Str. 34, Postfach 2527, Tel. (05921) 37755

NÜRNBERG

YAMAHA · KENWOOD · NAKAMICHI





B & M, Onkyo, Quadral in Vorbereitung
CABASSE · ELECTRO-VOICE · TANDBERG



Tonbandg. Sony TC-766-2, VB 1300 DM. Tel. 0 20 58/7 18 38.

McIntosh C27, neu, 2700 DM; Braun LW1, 398 DM. Tel. 07 31/6 50 51. H

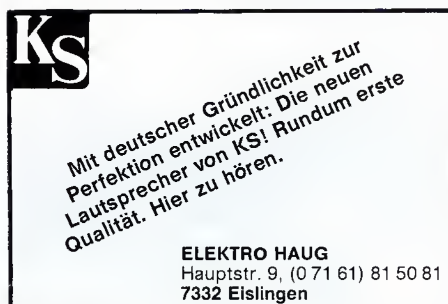
Superendstufe, Wega Lab-Zero, VB 1200 DM oder Tausch Plattenspieler/Kassette. Tel. 0 23 04/4 40 46.

Threshold 400 A; Head TX 4; Tonbandq. Technics RS-1500; Audiol. FEIN, schalt ein. Tel. 0 76 33/8 22 03.

PIERRE VERANY, WILSON, Reference Recordings, Lyrinx, Info 2 DM. H.-P. Gliemann, A.-Bruckner-Str. 39, 8520 Erlangen. H

Anrufbeantworter und **Funktelefon** verkauft: R. Winner, Telefontechnik, Höchberger Str. 62, 8700 Würzburg.

Für den Freak! Sansui BA-5000, CA-3000, TU-9900, Teac Profi-Tonb. A-7300 RX, ernsth. Geräte, wie neu. Tel. 0 91 31/5 46 46, ab 20 h.



Pioneer M 22 Class A; IAD Symphonie-Vorverst.; The Head-Übertrager; Tel. 0 89/6 70 94 28, nur abends.

Kaufgesuche

JBL L 65-Boxenpaar gesucht. Tel. 02 51/66 52 11 tgs.

Marantz-Receiver 2330, mit Holzgeh. Rainer Gröhl, Gittruper Str. 10, 4400 Münster, Tel. 02 51/32 45 42.

Suche Grundig-Tuner ST 6500. Tel. 0 71 44/1 24 11, ab 18 h.

Nakamichi 630-Tuner-Vorverstärker (neuw.) gesucht. Tel. 0 83 74/5 42.

Suche Technics-Tonarm EPA 100. Tel. 0 24 05/95 41.

Vestigal-MK 2-Tonarm. Tel. 0 64 24/32 39.

Suche Technics SLQ 2-Plsp. Hummel, Rheinhäuser Str. 116, 6800 Mannheim 1.

Suche Percy Faith Grunchy-Granola-Suite auf Single CBS 2548 oder auf LP. Tel. 02 21/89 37 76.

Ankauf/Inzahlungn. Tel. 0 89/7 69 33 23. H

Uher CR 240 St. Tel. 0 61 21/37 78 70.

Hochwertige Lautsprechersysteme (HiFi/PA), Weichen usw. gesucht. Tel. 02 34/70 30 03.

Suche Revox B 251, B 261, B 710 MK II, B 791. Tel. 02 11/74 70 68.

Gebrauchtgeräte An-/Verkauf im Auftrag durch Computer. Tel. 0 89/7 91 69 23. H

Suche Akai GX 747, schw. Tausche ev. gegen GX 747 DBX Silb. (brandneu) oder GX 646 schw. + ??? DM. Tel. 00 32 33 21 15 70, Belgien.

Suche Audio Pro B2-50 und Tonband. Tel. 02 21/61 02 72.

Braun Regie 550 C301 M TG 1000 PDS 550. Tel. 02 31/8 28 01 66.

Suche **Ohm F,** auch Einzelstück oder defekt. Tel. 0 61 03/8 68 39.

Suche Aiwa-Fernbed. RC-R300E und Timer MT-50E. Hoffmann, Rönnbaum 18, 2071 Rodendorf, Tel. 0 45 34/80 78.

Suche Mikrofone Peerles PMB C 640, Kugelcarakt. o. ähnl. Tel. 0 72 31/1 69 06.

Auslaufmodelle, Restposten, Zubehör, Cassetten etc. von Groß-/Einzelhandel gesucht, zahle bar. Göllner, Tel. 0 61 31/22 99 52. H

Suche Nivico-Kusellautsprecher GB1-ED sowie 8-Spur-Cass. ger. CHR-100VH. M. Holm, 8000 München 60, Landsberger Str. 511, Tel. 0 89/88 66 26.

NEUSTADT/WSTR.



Eilige Anzeigen
Tel. (07 11) 20 43-89

OFFENBURG



Ihr Einkaufsziel für Unterhaltungselektronik

SAARBRÜCKEN

Otto Braun
High Fidelity-Studio

Herstellung elektronischer
Spezialerzeugnisse
Ionenlautsprecher

Futterstraße 16
6600 Saarbrücken
Telefon 3 42 74 Telefon 5 32 54

SPEYER



Schustergasse 8, 6720 Speyer
Telefon (0 62 32) 2 43 21

3 HiFi-Studios **1 Video-Studio**
In unserem Topstudio ständig vorführbereit
Arcus: TL 1000-TL 200, TL 155 usw.
Backes & Müller: BM 12-BM 6-BM 3
Cabasse: Brigantin, Galion IV usw.
Klipsch, IMF, Pfleid, Onkyo usw.
Tonabnehmer-Vergleich über Thorens-Referenz, Van Hul, Ortofon, AKG, Elac usw. Nakamichi, REVOX, Thorens und vieles mehr.
COMPAKT
disc-Digital Audio
mit Disc-Plattenverkauf

SCHORNDORF



SCHWÄBISCH GMÜND

nubert HiFi studio

Nubert Electronic GmbH
7070 Schwäbisch Gmünd, Goethestr. 59a
Telefon 0 71 71/6 90 67
7080 Aalen, Stuttgarter Str. 97
Telefon 0 73 61/6 85 15
7090 Ellwangen, Obere Str. 8
Telefon 0 79 61/5 12 33

Onkyo
Kenwood
Yamaha
Thorens
Alpine
Nakamichi
Denon
Luxman
Pioneer
Micro
Aiwa
Sony-Esprit
Mitsubishi
Quadral
Telefunken
Technics
Tandberg
Teac
ASC
Clarion
und andere

REUTLINGEN



STUTTGART



Hören Sie mal rein!



Das Magazin für HiFi, Musik und Video

Stuttgarts Attraktion!
HiFi-Stereo-Paradies Möhringen

Das **Spitzenstudio** mit vielen **internationalen Fabrikaten,** märchenhaften Angeboten und sensationellen Neuheiten.
Laufend neue tolle Preisüberraschungen. Überzeugen Sie sich selbst von **Stuttgarts exclusiver HiFi-Stereo-Dimension!**
Stuttgart-Möhringen, Plieninger Straße 1
Telefon (07 11) 71 31 98



Stellenangebot



Fangen Sie an, SIE passen zu uns, wenn Sie kompetent, vertraulich und verantwortungsbewußt mit unseren Kunden umgehen können, über Erfahrung im High-End verfügen und sich gerne bei eingeführtem Hi.Fi.-Einzelhandel entfalten wollen (Raum Köln/Bonn). Bewerbungen unter Chiffre: AS 0281199

Braun-Taschenradios u. Kofferradios, Detektorger. kauft Tel. 0 50 45/74 64.

Su. Onkyo SL-901. Tel. 0 53 41/39 28 88.

Suche Tauschpartner für Compact-Disc. Tel. 0 21 04/5 36 68.

JBL 4430, 4315 o.ä. Tel. 0 71 35/69 35.

Revox B-750 + 760 oder B-780 zu gutem Preis. Mörk, Tel. 0 77 20/56 06.

Suche erste 5 Ausgaben stereoplay/Sharp-Opto. 7100 oder 9100 Serie. W. Mötter, Am Tannenbaum 17, 4180 Goch 2.

Suche JBL 150 A. Tel. 02 61/2 64 07, nach 17 h.

Marantz 7C, SP10 MK2 + SH-10 B3, LS3/5A oder KEF-101 o. Kan. Tel. 0 23 04/7 21 48.

Singles gesucht: „A Touch of Velvet", „A Sting of Brass". Tel. 0 50 45/74 64.

Suche Bedienungsanl. v. Teac-A-7300-2, event. Kopie, Teac-An-180. Tel. 0 23 04/1 58 15.

Onkyo TA 2080 u. Vorverstärker Yamaha C-4 ges. Tel. 08 21/40 12 77.

Suche Sony TA-D88B, Sansui BA2000 o. Onkyo 5060. Tel. 06 11/49 91 46, ab 18 h.

Suche Luxman T88V. Tel. 0 27 33/26 11.

Achtung! Suche Accuphase-Tuner T 105. Tel. 0 23 04/8 17 42, ab 16 h.

Suche Accuphase P-20. Tel. 07 31/6 96 86.

Suche Kenwood L-01 A-Vollverst. Angebote an Egon Lehmann, Arendahls Hang 31, 4300 Essen 1, Tel. 02 01/32 19 09, ab 20 h.

AR 3a ges. Tel. 02 11/70 88 97 (ab 19 h).

Ohm u. G. ges. Tel. 0 73 03/76 03.

Nakamichi BA 100, neuw. Tel. 0 40/4 10 66 46, n. 18 h.

Grundig-Tuner ST 6500 in Braun gesucht, auch gebraucht. Tel. 0 54 02/88 51.

Suche Marantz-Geräte, z.B. 1090 bis 1300 DC, 250 M, 500, Marantz-Röhren. Tel. 02 02/70 23 13.

B 710 MK II, ZX 7/9, CD303, F 770, C 222. Tel. 0 63 51/4 16 72.

Suche MX 110, C 22, usw. Tel. 02 02/70 23 13.

Suche Röhrengeräte. Tel. 02 02/70 23 13.

Revox B 760, B 750 ges. Tel. 0 77 21/2 33 72.

Suche Marantz-Receiver 2285 oder 2325. Tel. 02 31/23 60 99.

HiFi-Boxen, gute Qualität, günstig gesucht. Tel. 0 93 52/63 39.

Yamaha C2a T2. Tel. 0 68 31/5 48 02.

Suche Fernbedienung für Nakamichi 580 RM 10 oder RM 580 zu kaufen. Tel. 02 21/83 51 59.

Suche Tonband Grundig TS 945 oder TS 1000. Angebote bis 1500 DM. Tel. 0 41 61/36 72.

Braun C 301-Cassettendeck. Tel. 04 41/8 68 94.

Tausch

Finale: Jeton komplett (naß/selt. gespielt/1A Zustand) geg. gebr. BM6 o.ä. Gebot. Tel. 0 21 22/7 65 99.

Sumo Half Power Son of Ampzilla Vorverst. Thoebe Phase Linear 400 und Yamaha CT7000-Tuner. Tel. 04 21/82 07 55.

Knock Out, Countdown, Crash, Menue gegen Wega ADC 2. Klaus Reichert, Waldstr. 4, 6940 Weinheim.

Geschäftsverbindungen

Handelsvertretung, etabliert im Groß- u. Facheinzelhandel NRW, hat noch Kapazität frei (UE). Angebote erbeten unter Chiffre AS 02/73628.

Stellenmarkt

Handelsvertreter für Bayern

Wir sind Spezialisten für Superspezialkabel und am Markt bestens bekannt.
Wir suchen zu interessanten Konditionen eine Handelsvertretung in Bayern.
Chiffre-Nr. AS 2/81 100 9

Wir suchen noch einige

Verkaufs-Repräsentanten

für die Bereiche
High-Fidelity, Musik sowie ELA- und Studiotechnik

SHURE
Generalvertretung



tts-Electronic GmbH
Dammühlenweg 4
D-6270 Idstein
Telefon (06126) 2014
Telex 4182297

Sie kennen uns, Sie wissen, wer wir sind?

Dann wissen Sie, daß wir auf unserem Spezialgebiet der Größte sind.

Für unsere deutsche Niederlassung suchen wir zur noch besseren Betreuung unserer Kunden und zur Entlastung unseres Verkaufsleiters einen

Assistenten

mit guten Sach- und Fachkenntnissen und gutem Kontakt zu unseren Kunden.

Wenn Sie interessiert sind und die Voraussetzungen erfüllen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung zur Klärung der dann anstehenden Fragen.

Audio Technica Deutschland GmbH, Flinschstraße 61
6000 Frankfurt/Main 60, Tel.: (06 11) 41 30 27–28.

Verschiedenes

Schallplatten

die nicht mehr im Handel erhältlich sind, aber auch die neuesten Schlager erhalten Sie preisgünstig durch uns. Fordern Sie kostenlos und unverbindlich unseren Katalog mit ca. 20 000 Titeln an.

KESS-VERSAND
Postfach 2225, 8700 Würzburg 25

Phono Interessenverb. e.V. — Hamburg. Tel. 0 40/8 50 25 93, 5 56 71 11, 5 51 38 99.

Verkaufe kompl. Audio-Jahrg. 78–83 und stereoplay Jahrg. 79–83. Angebote unter Tel. 02 21/31 28 51.

Gelegenheit: The Beatles Collection MFSL-Half-Speed, neu, originalverpackt, Neupreis 1100 DM. Angebote unter Tel. 0 30/8 32 58 35.

Beatles-Orig.-DPL-EP-Magical-Mystery Tour mit Buch, gegen Gebot abzugeben. Tel. 0 63 41/8 41 41, Mo.–Do. 11–24 h.



denkt an Sie.

Suche LP Elektron. Impressionen Oskar Sala Mixtur Trautonium Telefunken Nr. 6.42003, auch Overdub auf MC CrO_2 möglich. Tel. 04 21/44 39 21.

Charly, Die Röhre, jetzt auch in P'sens. Tel. 0 63 95/13 30, ab 18 h.

STUTTGART











TAMM/LUDWIGSBURG



ÜBERLINGEN/BODENSEE

WALDSHUT



WANGEN



Setzen Zeichen für die Zukunft: Sony APM-700, MB Quart 280, Kirksaeter Monitor 100 B, Axiom SMP 100 A, Heco PCX-2 (von links nach rechts).



Premiere

Jahrelang belieferte MB Electronic fast die gesamte europäische Boxenindustrie mit Lautsprecher-Chassis. Jetzt bringt sie ihre erste eigene Box auf den Markt. *stereoplay* verglich sie mit harter Konkurrenz.

Wenn ein Unternehmen anderen wiederholt zu Testsiegen verholfen hat, ohne daß irgend jemand gebührend darüber berichtete, ist es verständlich, daß es den Firmenchef juckt, einmal selber Schlagzeilen zu machen. Der MB Electronic in Obrigheim am Neckar ging es so: Nicht mehr länger wollte sie nur Chassis-Zulieferer sein und baute jetzt einen eigenen Lautsprecher.

Weil soviel schwäbischer Unternehmergeist sehr löblich ist, aber Schwaben bekanntlich geizig sein sollen, was sich in diesem Fall auf den Klang auswirken könnte, verglich *stereoplay* ganz schnell die kleine MB Quart 280 mit den neuen Kreationen der abgebrühten Boxenbauer von Axiom, Heco, Kirksaeter und Sony.

Aus dem Hause Axiom, das jetzt in Kiel zusammen mit Elac eine neue Bleibe gefunden hat, stammt das Modell SMP 100 A. „Wir strebten passablen Klang im preiswerten Design an", gesteht Konstrukteur Wolfgang Seikritt. Im kunst-

stoffurnierten Gehäuse sitzt eine konservative Bestückung: 200er Baß, beschichtete 25er Gewebekalotte und 19er Supronyl-Hochtonkalotte. Seikritt hatte dieses bewährte Konzept, als er noch bei Braun und später Canton arbeitete, eingeführt und bekanntgemacht.

Der letzte Heco-Streich von Entwickler Gerd Haeder — seit 1. Februar fungiert er als Geschäftsführer der Lautsprechermöbel-Firma Ytter Acoustics — ist die neue PCX-Boxenserie. Wieder einmal benützte Heco „Supronyl"-Kunststoffkalotten im Mittel- und Hochtonbereich. Die Form der 38- und der 25-Millimeter-Kalotte erarbeitete Haeder neu, um Frequenzgang und Impulsverhalten zu verbessern. Auch sitzen die Chassis in einer Zeile übereinander. Davon verspricht sich Haeder bessere Stereoortung, weil dadurch horizontal weniger Interferenzen auftreten.

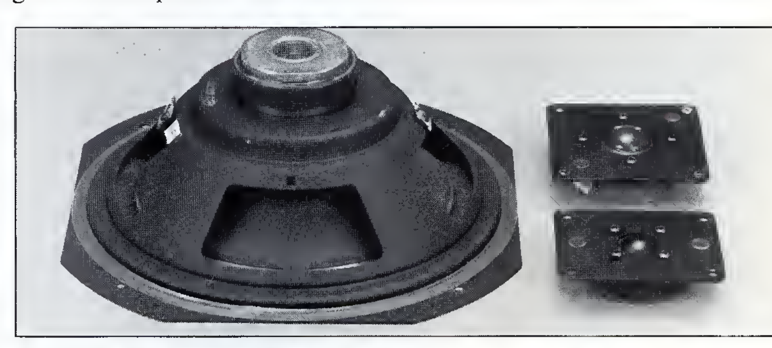
Per Kirksaeter, Inhaber der Düsseldorfer Boxen- und Elektronik-Firma, stellt mit der Monitor 100 B ein Modell der zweiten Generation vor, eine Weiterentwicklung der Monitor 100 von 1970. Der 21-Zentimeter-Tieftöner mit beschichteter Membran stammt ebenso wie die 25er Supronylkalotte vom norwegischen Chassis-Konstrukteur Seas. Allerdings baut Kirksaeter in seiner Box Systeme ein, die speziell nach seinen Vorstellungen geändert wurden. Die 50-Millimeter-Supronyl-Mitteltonkalotte kommt aus Obrigheim von MB.

Völlig neue Wege gehen die Obrigheimer mit der Quart 280, ihrem Boxen-Versuchsballon. Für den Start ins Lautsprechergeschäft dachte sich MB etwas Besonderes aus: Die Quart hat als einzige Box in dieser Preisklasse eine Hochtonkalotte, bei der Kuppel und Schwingspulenträger aus einem Stück Titanfolie gezogen wurden. Da das Material leicht und steif ist, sollen Impulsverhalten und Transparenz des Klangbilds außerordentlich gut sein. Der Zweiweglautsprecher fällt auch durch seine Gehäuseausführung aus dem Rahmen: Sehr sauber verarbeitetes Holzfurnier und Kanten aus massiven, verrundeten Holzleisten sind in dieser Preisklasse kaum anzutreffen. Schon der äußere Anblick ist eine Augenweide — von schwäbischer Sparsamkeit keine Spur.

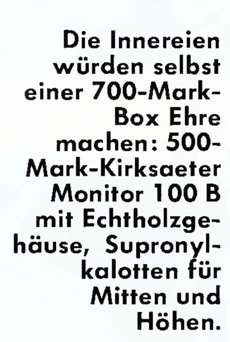
Sony entschloß sich dazu, auch in der kleinen Regalbox APM-700 zwei Systeme mit Wabenflachmembran einzubauen. Der Tieftöner hat 170 Quadratzentimeter Membranfläche, der ab 2000 Hertz eingesetzte Hochtöner besitzt relativ geringe 12 Quadratzentimeter. Damit der Schall bei hohen Frequenzen gleichmäßig im Raum verteilt wird, sitzt vor dem kleinen Flachmann ein Zerstreustern.

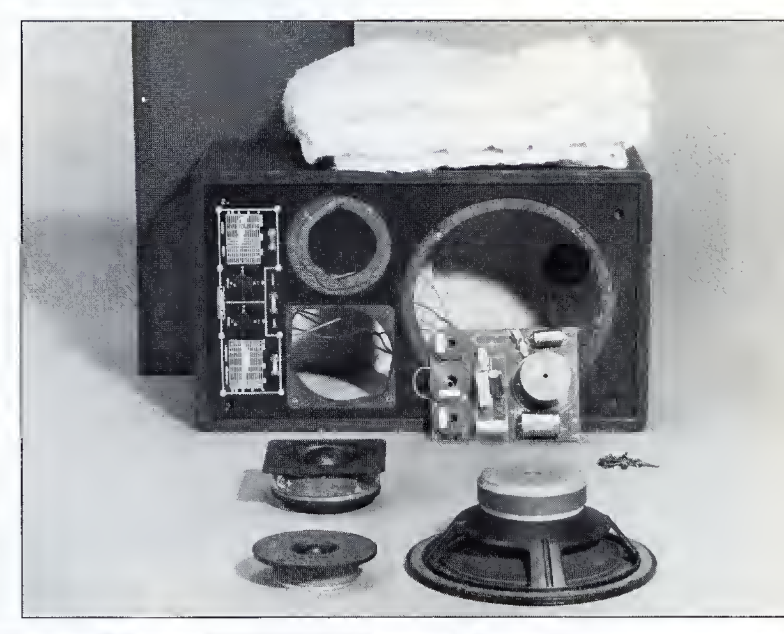
stereoplay überprüfte im Meßlabor die Wirksamkeit des Schallverteilers. Saß das Meßmikrofon außerhalb der Achse, fielen die Höhen ziemlich schnell ab. Bis auf diesen Höhenmangel lieferte die APM-700 einen sehr geraden Frequenz-

Mattsilberne Kunststoffzierringe geben den schlichten Chassiskörben ein pfiffiges Aussehen: Optische Kosmetik der Heco PCX-2. Um in horizontaler Richtung möglichst wenig Interferenzen zu erhalten, sitzen die drei Lautsprechersysteme in einer Reihe übereinander. ▶



Bewährte Zutaten einer Box mit Taunusklang: Weich aufgehängte Baßmembran, Gewebe-Mittelton und Supronyl-Hochtonkalotte der Axiom SPM 100 A.





Die Innereien würden selbst einer 700-Mark-Box Ehre machen: 500-Mark-Kirksaeter Monitor 100 B mit Echtholzgehäuse, Supronylkalotten für Mitten und Höhen.

Bei Störung auf einen Blick zu sehen, warum der Lautsprecher keinen Pieps von sich gibt: Die drei Sicherungen der Monitor 100 sitzen vorn auf der Frontseite.

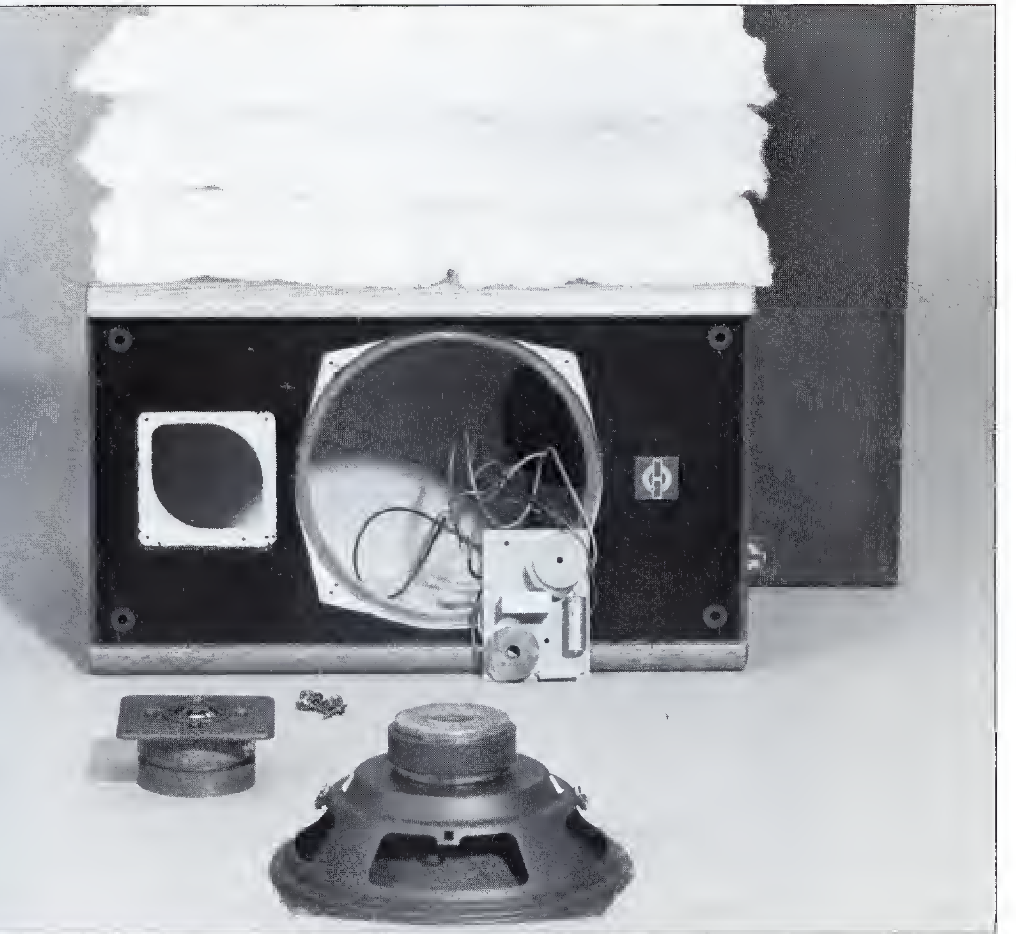




Musterbeispiel schwäbischer Wertarbeit (unten): hochwertiges Echtholzgehäuse, Massivkanten, genau aufeinander abgestimmte Lautsprecherchassis und Maßstäbe setzender Titan-Hochtöner der MB Quart 280.

gang. Noch besser die MB; ihre „Kurve" könnte in ein Lehrbuch aufgenommen werden: Die Quart hatte den gewünschten leichten Höhenanstieg, fiel außerhalb der Achse nur wenig ab und war sonst vorbildlich linear. Axiom und Kirksaeter zeigten starke Interferenzen. Die Höhen der Heco verabschiedeten sich ziemlich rasch.

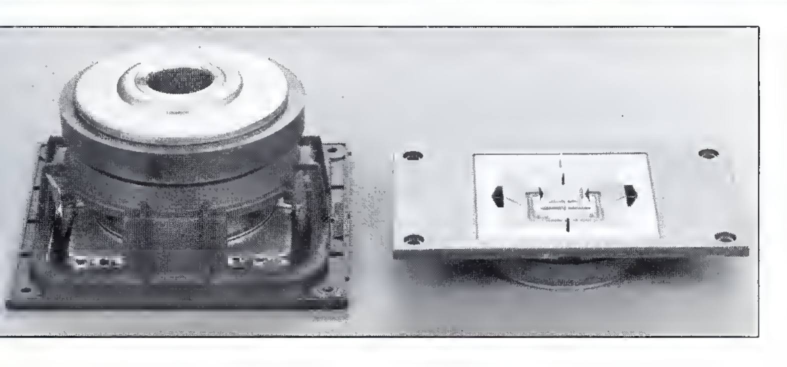
Das kleine Gehäusevolumen ließ sich aber bei allen fünf Modellen nicht verleugnen. Unterhalb von 70 Hertz herschte allgemeine Konjunkturschwäche. Kein Testmodell produziert also tiefe Bässe. Auch der Wirkungsgrad war eher mäßig. Nur Kirksaeter und MB begnügten sich mit etwas weniger Leistung, um 90 Dezibel Schalldruck in einem Meter Abstand zu erzielen. Ihnen reichten dafür 2,4 und 2,7 Watt; ein 100-Watt-Verstärker genügt.



Statt farbenprächtigem Klangrausch kam nur grauer Klangnebel

Mit einer bunten Mischung von Compact Discs und Analogplatten aus dem Pop- und Klassikbereich machte *stereoplay* Unterschiede zwischen den Boxen hörbar. Die herausragende CD-Version von Verdis „La Traviata" mit Joan Sutherland und Luciano Pavarotti in den Hauptrollen fordert Lautsprecher gleich in mehrfacher Weise. Die kraftvollen Stimmen der beiden Sängerstars eignen sich hervorragend, um Verfärbungen im kritischen Mitteltonbereich festzustellen und das Auflösungsvermögen zu überprüfen.

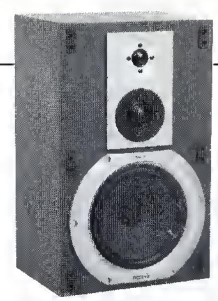
Sonys APM-700 und Hecos PCX-2 brachten die beiden Hauptdarsteller etwas matt und glanzlos. Es fehlten Höhen. Trat der Chor auf und setzte das Orchester zum farbenprächtigen Klangrausch an, dann kam aus der Sony nur ein grauer Klangnebel. Die Heco setzte da doch deutlich mehr Farbtupfer.

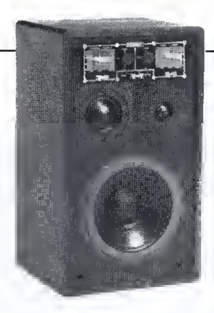


Schwimmen gegen den Strom: Chassis der Sony APM-700 mit quadratischen Wabenflachmembranen für Tiefmittel- und Hochtöner.

Raffinierte Popmusik, technisch perfekt aufgenommen, zeichnet Dire Straits „Love Over Gold" aus. Die CD-Scheibe klang mit der Sony aber, als ob ein drittklassiger Toningenieur das Band abgemischt hätte: Die weiträumigen Soundeffekte rückten eng in der Mitte zusammen, und es fehlten Tiefen und Höhen. Heco brachte vor allem den Baß-







Axiom SMP 100 A
John & Partner
Rendsburger Landstraße 215
2300 Kiel 1
Paarpreis: um 1000 Mark

Heco PCX-2
Heco Hennel & Co. GmbH
Schillerstraße 18
6384 Schmitten 1
Paarpreis: um 1000 Mark

Kirksaeter Monitor 100 B
Niederrheinstraße 181
4000 Düsseldorf
Paarpreis: um 1000 Mark

Meßwerte	**Axiom SMP 100 A**	**Heco PCX-2**	**Kirksaeter Monitor 100 B**
Frequenzgang im reflexionsarmen Raum: frontal gemessen; unter 15° seitlich; unter 30° seitlich			
Kurzkommentar:	**Interferenzen bei 3 kHz**	**Ausgeglichen, richtet Höhen etwes stark**	**Interferenzen im Hochtonbereich, richtet Höhen**
Impedanzverlauf:	Min.: 3,1 Ohm Max.: 12,7 Ohm	Min.: 3,7 Ohm Max.: 18,3 Ohm	Min.: 2,8 Ohm Max.: 13,5 Ohm
Kurzkommentar:	**Unterschreitet geringfügig die 3,2-Ohm-DIN-Grenze für 4-Ohm-Boxen**	**Etwas schwankender Impedanzverlauf**	**Unterschreitet deutlich die DIN-Grenze von 3,2 Ohm, gefährdet Verstärker**
Einschwingverhalten:	60 Hz, 100 Hz, 300 Hz 1 kHz, 4 kHz, 10 kHz	60 Hz, 100 Hz, 300 Hz 1 kHz, 4 kHz, 10 kHz	60 Hz, 100 Hz, 300 Hz 1 kHz, 4 kHz, 10 kHz
Kurzkommentar:	**Nachschwingen bei 300 Hz und 4 kHz**	**Nachschwingen bei 300 Hz und 4 kHz**	**Leichtes Nechschwingen bei 4 und 10 kHz**
Klirrfaktor (Schallpegel: 90 dB in einem Meter Abstand):	Frequenz / Klirr: 50 Hz 4,1%; 100 Hz 6,5%; 200 Hz 1,7%; 500 Hz 0,3% 1 kHz 0,5%; 2 kHz 3,3%; 5 kHz 0,6%; 10 kHz 0,7%	Frequenz / Klirr: 50 Hz 0,9%; 100 Hz 2,4%; 200 Hz 1,0%; 500 Hz 0,9% 1 kHz 0,7%; 2 kHz 1,0%; 5 kHz 0,2%; 10 kHz 0,4%	Frequenz / Klirr: 50 Hz 0,7%; 100 Hz 1,7%; 200 Hz 2,6%; 500 Hz 0,2% 1 kHz 0,1%; 2 kHz 0,1%; 5 kHz 0,3%; 10 kHz 1,1%
Kurzkommentar:	**Starke Verzerrungen bei 50, 100 und 2000 Hz**	**Bei 100 Hz etwas hoch, sonst recht gut**	**Bei 100 und 200 Hz etwas höher, sonst sehr gut**
Betriebsleistung (1 m Abstand, 90 dB):	4,2 Watt	3,4 Watt	2,4 Watt
Kurzkommentar:	**Benötigt große Verstärkerleistung**	**Benötigt größere Verstärkerleistung**	**Benötigt mittlere Verstärkerleistung**
Nennbelastbarkeit[1]:	100 Watt	80 Watt	80 Watt
Abmessungen (B × H × T):	300 mm × 480 mm × 280 mm	290 mm × 470 mm × 229 mm	266 mm × 412 mm × 200 mm
Garantiezeit:	2 Jahre	6 Monate	5 Jahre
Wertungen			
Klang[2]:	**gut bis sehr gut**	**gut**	**gut bis sehr gut**
Meßwerte:	**befriedigend**	**gut**	**gut**
Fertigungs-Qualität:	**gut**	**gut**	**sehr gut**
Preis-Leistungs-Verhältnis:	**gut bis sehr gut**	**gut**	**sehr gut**
Qualitätsstufe:	**Mittelklasse Gruppe I**	**Mittelklasse Gruppe II**	**Mittelklasse Gruppe I**

[1] Herstellerangabe. [2] Relative, preisklassenbezogene Wertung.



MB Quort 280
MB Elektronic GmbH
Postfach 60
6951 Obrigheim
Poarpreis: um 940 Mark

Sony APM-700
Sony Deutschland GmbH
Hugo-Eckener-Stroße 20
5000 Köln 30
Paarpreis: um 840 Mark

MB Quart 280	Sony APM-700
Sehr ausgeglichen	Recht ausgeglichen, richtet Höhen sehr stark
Min.: 3,6 Ohm Max.: 21,6 Ohm Impedanzspitze bei 1500 Hz	Min.: 4,9 Ohm Max.: 39,4 Ohm Baßreflexbox mit Reflexfrequenz von 60 Hz
60 Hz, 100 Hz, 300 Hz 1 kHz, 4 kHz, 10 kHz **Deutliche Einschwingvorgänge bei 1 kHz und 10 kHz**	60 Hz, 100 Hz, 300 Hz 1 kHz, 4 kHz, 10 kHz **Leichtes Nachschwingen bei 1 und 10 kHz, 60 Hz stark verformt**
Frequenz / Klirr: 50 Hz 1,7%; 100 Hz 2,6%; 200 Hz 1,7%; 500 Hz 0,7%; 1 kHz 0,6%; 2 kHz 0,1%; 5 kHz 0,6%; 10 kHz 1,1% **Bei 50 Hz, 100 Hz und 200 Hz etwas hoch, sonst gut**	Frequenz / Klirr: 50 Hz 1,4%; 100 Hz 0,4%; 200 Hz 0,7%; 500 Hz 0,3%; 1 kHz 0,9%; 2 kHz 0,4; 5 kHz 0,3%; 10 kHz 0,4% **Gut**
2,7 Watt **Benötigt mittlere Verstärkerleistung**	3,6 Watt **Benötigt große Verstärkerleistung**
80 Watt	80 Watt
266 mm × 440 mm × 264 mm	225 mm × 390 mm × 220 mm
5 Jahre	6 Monate
sehr gut **gut** **sehr gut** **sehr gut** **Obere Mittelklosse Gruppe II**	**befriedigend** **gut** **befriedigend bis gut** **befriedigend** **Untere Mittelklosse Gruppe II**

bereich deutlich lebendiger und verteilte die Effekte mehr in der Breite. Nicht zuletzt diese Eigenschaften führten bei der PCX-2 zu einem „gut", die Sony schnitt eine Note schlechter ab.

Wenn Lou Reed mit dem „Walk On The Wild Side" antrabt, dann muß seine Stimme kraftvoll und präzise aus dem Lautsprecher tönen. Bei Axiom schwankte der Sänger zwischen den Boxen hin und her. Die Stimme war etwas schwierig auszumachen. Ähnliche Orientierungsprobleme stellten sich auch bei Kirksaeters Monitor 100 ein. Trat Lou Reed mit MBs Quart 280 auf, dann konnte man richtig mit dem Finger auf ihn zeigen.

Gehäuseousführungen

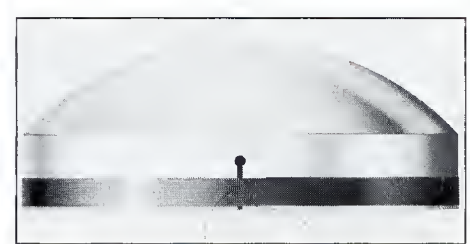
Axiom SMP 100 A: Schwarz, Nußbaum; Kunststoffolie
Heco PCX-2: Schwarz, Nußbaum; Kunststoffolie
Kirksoeter Monitor 100 B: Nußbaum Natur/Braun, Mooreiche Schwarz/Braun; Holzfurnier
MB Quart 280: Nußbaum Natur, Eiche Natur, Schleiflack Weiß/Schwarz; Holzfurnier
Sony APM-700: Silber; Vinylüberzug

Eine harte Gangart schlägt Dire Straits im Stück „Industrial Disease" an. Die harten Impulse der Elektrogitarren müssen trocken und präzise kommen. Axioms SMP 100 A stand nicht auf diese Art von Musik. Kräftige Baßimpulse klangen dick und undifferenziert. Gitarrensaiten wirkten zu weich angerissen. Die Kirksaeter-Box verdünnte den Baß. Kräftiger und impulsiver langten die Jungs von Dire Straits bei MB in die Saiten. Eins läßt sich allerdings bei allen drei Boxen nicht verleugnen: Im Vergleich zu einer großen Standbox fehlt ihnen doch deutlich Baßpegel.

In „La Traviata" nahm Axiom den Streichern etwas von ihrem lieblichen Schmelz. Auch ließen sich Sänger und Instrumentalisten nie genau in der Raummitte orten. Die Bühne wirkte dort wie leergeräumt. Kirksaeter brachte einen größeren, mehr in der Tiefe gestaffelten Raum. Allerdings übertrieb sie den Effekt manchmal, so daß Orchesterstimmen teilweise zu weit nach hinten versetzt erschienen. ▶



Verträgt auch rauhe Behandlung: Dank der massiven Holzleisten bricht sich die MB Quart 280 nicht so schnell einen Zacken aus der Krone. Hochbelastbar die MB-Titan-Hochtonkalotte; da Schwingspulenträger und Membran aus einem Stück sind, wird Wärme sehr schnell abgeführt.



„Das würde ich mir selber kaufen"



***stereoplay* sprach mit dem Qualitätsfanatiker Alfred Götz, Geschäftsführer der MB Elektronik GmbH.**

stereoplay: Warum verwenden Sie in der Quart 280 keine Supronyl- oder Gewebekalotten?

Götz: Für unser erstes eigenständiges Produkt wollten wir für den Hochtonbereich ein System, das alle anderen Konstruktionen in den Schatten stellt. Außerdem forderten wir hohe thermische Belastbarkeit, da das Chassis in der Zweiwegbox Quart 280 noch 1500 Hertz mit hohem Pegel wiedergeben soll. Das schafft unsere Titankalotte.

stereoplay: Wieso kamen Sie gerade auf Titan?

Götz: Titan ist sehr leicht und steif. Da wir Kuppel und Schwingspulenträger aus einem Stück fertigen, ergaben sich gleich zwei Vorteile: Das Einschwingverhalten ist exzellent und die thermische Belastbarkeit enorm, da die in der Schwingspule produzierte Wärme sofort über die Kalotte abgeführt wird. Oberhalb von 5 Kilohertz sind die Reserven des Systems fast unbegrenzt. Das Chassis produziert Schalldruckspitzen von über 130 Dezibel.

stereoplay: Eine gute Kalotte macht allein aber noch keinen guten Lautsprecher.

Götz: Die Abstimmung der Box ist sehr wichtig. Wir richteten uns dafür ein wohnraumähnliches Studio mit etwa 35 Quadratmetern Fläche ein und geben unseren Boxen dort den letzten Schliff. Unsere ganze Entwicklungsabteilung und ich selber opfern dafür viel Zeit.

stereoplay: Werden einige Konkurrenten nicht über ihre „einfache" Zweiwegbox lästern?

Götz: Das sollen sie ruhig. Unsere Produkte sind im Preis-Leistungs-Verhältnis von keinem Mitbewerber zu schlagen. Die Kosten, die wir durch rationelle Fertigung einsparen — wir stellen pro Monat immerhin über 50 000 Chassis her —, stecken komplett in unserer Box. Das Echtholzgehäuse mit seinen massiven Holzleisten ist in dieser Preisklasse einmalig. Bei MB geht kein Produkt raus, das ich mir nicht selber kaufen würde.

Das Testfeld im Vergleich
(*stereoplay*-Qualitäts-Einstufung)

Firmo	Loutsprecher	Preis um (DM)	Test in Ausgobe
Obere Mittelklosse Gruppe II			
Acran	600 B	1300	8/1981
Audiastatic	ES 240 MD	5000	11/1982
Axiom	AX 150	1980	6/1982
Ecautan	LQL-150	3200	5/1981
Fischer & Fischer	SN-1	2400	12/1983
Infinity	RS 5	2600	11/1983
JBL	L 112	3200	5/1981
Klipsch	Eurapa Heresey	2400	7/1981
Magneplan	SMG	2070	10/1981
MB	Quart 280	940	2/1984
Missian	770 S	2000	11/1982
Quad	ESL-63	7200	12/1981
Revax	Plenum B	2400	11/1982
Sany	APM-33W	1760	5/1983
Sany	APM-55W	3000	12/1983
Stax	ELS-8 X	8500	5/1983
Mittelklosse Gruppe I			
Axiam	AX 110	1200	8/1983
Axiam	SMP 100 A	1000	2/1984
Baston	A-200	2600	11/1982
Cantan	Plus B	2000	4/1982
Cantan	Quinta 540	1500	2/1982
El. Vaice	Interface 100	1900	11/1982
Kirksoeter	Monitor 100 B	1000	2/1984
Revax	Farum B	1600	8/1983
TTS	AMS-200	4400	2/1983
Mittelklosse Gruppe II			
Acron	400 B	880	10/1981
Acran	500 B	1100	9/1982
Aud. Conc.	B	1900	11/1983
Arcus	TM 65	1200	9/1982
ATL	HD 308	1100	9/1982
Broun	LS 120	1500	8/1982
Conton	Quinta 530	1100	10/1981
Celestian	Dittan 66 II	3000	11/1983
ESS	Classic Baakshelf	2000	5/1983
Grundig	Manalith 50	1500	2/1982
Heca	Precisian 400	1200	9/1982
Heco	PCX-2	1000	2/1984
KLH	440	1800	11/1983
Magnat	AR 7P	1500	8/1983
Mitsubishi	DS-501	2500	12/1983
Onkyo	SC-401	1000	9/1982
Philips	F 9638	2000	12/1983
Taman	909	3000	12/1983
Yamaha	NS-690 III	2000	2/1982
Untere Mittelklasse Gruppe II			
B & W	DM 220	1160	8/1983
Heco	Precisian 200	900	10/1981
JVC	Zera 2	1300	9/1982
KLH	435	1200	9/1982
Missian	700 S	800	4/1983
Onkya	SC 601	1400	8/1983
Sony	SS-G II	1000	10/1981
Sony	APM-700	840	2/1984
Wharfed.	TSR 1082	1100	8/1983

Die Quart 280 machte zwar nicht diesen Riesenraum, gab aber die einzelnen Orchestergruppen und die Sänger viel deutlicher ortbar wieder. Luciano Pavarotti und Joan Sutherland standen einem fast greifbar gegenüber. Die exzellente Ortbarkeit ist in dieser Klasse einmalig. Auch löste der MB-Lautsprecher feinste Details in den Höhen außerordentlich klar auf, ohne irgendwie scharf zu wirken. Allerdings fehlte sonoren Männer-

stimmen etwas Volumen. Sänger tönten bei Kirksaeter satter und kraftvoller.

Um die drei Lautsprecher absolut und in die Rangliste einordnen zu können, ließ *stereoplay* sie gegen die Acron 400 B laufen, seit dem Test Oktober 1981 immer noch Maßstab in dieser Preisklasse. Die Überraschung gelang gleich dreimal. Axiom brachte Stimmen klarer und wenig verfärbt. Allerdings dickte die SMP 100 A tiefe Frequenzen etwas ein. Monitor 100 B von Kirksaeter atmete freier und unbeschwerter. Und die Obrigheimer Box verwies die Acron durch Verfärbungsarmut, differenziertere Wiedergabe und bessere Ortbarkeit noch klarer in die Schranken.

Das fiel auf

Handwerklich vorzüglich geschreinerte Möbelstücke müssen kein Vermögen kosten. Da erhält der Kunde bereits für 1000 Mark einen prachtvollen Bauernschrank oder eine massive Kommode. Wer diesen Vergleichsmaßstab vor Augen hat, wird kaum verstehen, warum viele Lautsprecher, die pro Paar 1000 Mark kosten, nur billiges Plastikfurnier haben. Daß es auch anders geht, zeigen die Boxen von MB und Kirksaeter. Da erhält der Kunde sein Modell sogar nicht nur in einem einzigen Furnier. Beide Hersteller liefern eine Vielzahl von Varianten. Neben den Klassikern Nußbaum oder Eiche ist auch was für den modernen Geschmack dabei: Die Boxen sind auch in Weiß oder Schwarz zu bekommen. Bei gleichteuren Modellen mit billigem Kunststoffdekor mag der Preis diese Sparmaßnahme entschuldigen. Billighäute bei 2000-Mark-Boxen sind dagegen ein Ärgernis.

J. R.

Dieses Resultat zeigt, daß sich die Lautsprecherhersteller in den letzten Jahren bei 500-Mark-Boxen mächtig angestrengt haben. Die neuen Modelle von Axiom und Kirksaeter sind überzeugende Beispiele für deutliche Klangverbesserungen.

Das sensationellste Ergebnis gelang aber dem Newcomer MB aus Obrigheim mit seinem mustergültig verarbeiteten Erstling Quart 280. Ortungsschärfe und Höhenauflösung setzen nicht nur in der 500-Mark-Klasse neue Maßstäbe.

Joachim Reinert

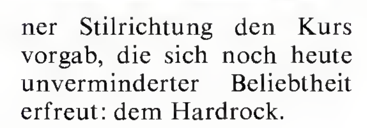
Schwärmt von Sex, Wein und dem wirbeligen Rockstar-Leben: David Coverdale, von 1973 bis 1975 Sänger von Deep Purple, schüttelt heute im Nachfolge-Unternehmen Whitesnake weiter seine wilde Mähne zur Freude der weiblichen Rockfans.

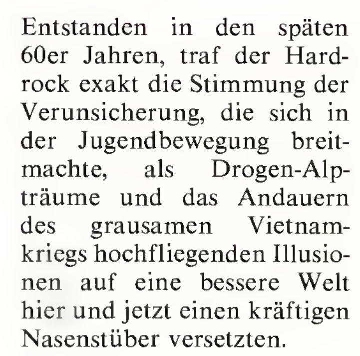
Volksmusik

Mit kreischenden Gitarrenattacken, stampfenden Rhythmen und höllisch laut aufgedrehten Verstärkern hat sich der Hardrock ein Krachmacher-Image erworben. Doch hinter der grobschlächtigen Fassade verbirgt sich eine ausgeklügelte Klangarchitektur.



Uneinig zum Erfolg: Deep Purple, britische Hardrock-Keimzelle erster Güte, balancierte zwischen den symphonischen Ambitionen von Keyboarder Jon Lord (unten) und den zuckenden Starkstrom-Gitarrenblitzen von Ritchie Blackmore (oben rechts stehend). Auf der Bühne trugen die beiden Kontrahenten ihre Rivalitäten zuweilen handgreiflich aus.





Ein schöner, glasklarer und sehr harmonischer Akustikgitarren-Akkord lädt den Zuhörer zum besinnlichen Träumen ein. Nach wenigen Takten stößt eine brüchige Männerstimme dazu, die erst melancholisch-verdruckst, dann fest und bestimmt behauptet: „Baby, ich werde dich verlassen."

Nach mehreren störrischen Wiederholungen desselben Satzes explodiert plötzlich eine Rockband mit Schlagzeug und Baß im Hintergrund, die Stimme überschlägt sich, steigert sich ins Hysterische, sinkt wieder in sich zusammen, wimmert und fleht ihr Gegenüber an, doch zu bleiben. Der Song klingt schließlich mit einem versöhnlichen Satz über die Rückkehr in Geborgenheit und menschliche Nähe aus.

„Babe I'm Gonna Leave You" heißt das fesselnde Melodram über die innere Zerrissenheit eines Liebhabers, der um den Fortbestand seiner Beziehung fürchtet. Es stammt aus dem 1969er Debütalbums des majestätischen Rock-Luftschiffs Led Zeppelin, das ein volles Jahrzehnt lang souverän einer Stilrichtung den Kurs vorgab, die sich noch heute unverminderter Beliebtheit erfreut: dem Hardrock.

So untypisch „Babe I'm Gonna Leave You" mit seiner durchsichtigen Akustikgitarre und dem schmächtigen Leadgesang für den als grob und wuchtig bekannten Heavy-Rock erscheinen mag, vereint es doch wesentliche Merkmale dieser Musik: das Schwanken von Sänger Robert Plant zwischen extremen Stimmungen, zwischen Verzweiflung und trotzigem Auftrumpfen; die abrupten, schockartigen Übergänge zwischen Strophe und Refrain; die Häufung schriller Obertöne und der heftige gefühlsmäßige Einsatz aller beteiligten Musiker.

Hardrock bietet seiner zu Millionen zählenden Anhängerschaft eine Klangwelt, die intensive körperliche und seelische Regungen widerspiegelt. Die größte Wirkung entfalten seine grellen, verwaschenen, mit Verzerrungen verzierten Tonmassen im Brustkasten, in der Magengrube und der Hüftregion — nicht im Kopf wie beim verschachtelten Kulturrock und auch nicht in den Beinmuskeln wie beim schwitzigen Rhythm 'n' Blues.



Fotos: L.F.I., Paul Canty, Michael Putland/Photo Selection

Erotische Ausstrahlung und Verausgabung bis zum körperlichen Zusammenbruch gehören zusammen: Led-Zeppelin-Sänger Robert Plant, im Grunde eine weiche, sensible Natur, mimte in seinen Bühnenshows den unbesiegbaren männlichen Kraftprotz, was weibliche und männliche Fans gleichermaßen beeindruckte.

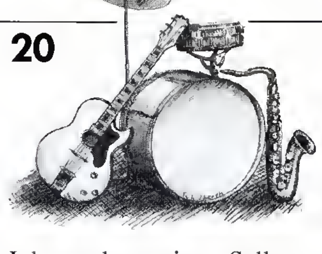
Entstanden in den späten 60er Jahren, traf der Hardrock exakt die Stimmung der Verunsicherung, die sich in der Jugendbewegung breitmachte, als Drogen-Alpträume und das Andauern des grausamen Vietnamkriegs hochfliegenden Illusionen auf eine bessere Welt hier und jetzt einen kräftigen Nasenstüber versetzten.

„Headbanger" werden die Fans der grollenden Rock-Phongewitter von Led Zeppelin, Deep Purple und Black Sabbath gerne genannt. Der Begriff beschreibt den Typ des orientierungslosen Jugendlichen, der ohne festen Platz in der Gesellschaft, ohne kontinuierliche Arbeit und weltanschauliche Überzeugung auch das Gefühl für den Wert des eigenen Selbst verloren hat.

Der „Headbanger" knallt beim Abhören seiner bis über die Schmerzgrenze laut aufgedrehten Lieblingsmusik den Kopf gegen unsichtbare Klangwände. Er will sich so selbst spüren, sucht nach Konturen für seine Persönlichkeit, die ihm Mitmenschen wie politische und religiöse Instanzen nicht bieten.

Fünf Jahre vor dem aufkeimenden Protest gegen Kernkraftwerke, zehn Jahre vor Friedensbewegung und weltweiter Angst vor einem Atomkrieg drückten schon junge Rockmusiker beiderseits des Atlantik das Gefühl der ohnmächtigen Hilflosigkeit gegenüber anonymen Machtinstanzen in ihren massiven, metallisch scharfen Provokationsklängen aus.

Seither beschwören Hardrock-Gruppen in ihrem musikalischen Schock-Kabinett schicksalhafte, urtümliche Naturgewalten und große Heldentaten, die in der kühlen, perfekt durchorganisierten Gegenwart nicht mehr so



ohne weiteres zu erleben sind. Sie locken die Plattenkäufer mit märchenhaften Covers, auf denen gefährliche Rieseneidechsen, zähnefletschende Ungeheuer und geheimnisvolle Fabelwesen gegen gepanzerte Einzelkämpfer wüten. Diese abenteuerlichen Recken müssen sich das nackte Überleben noch jeden Tag mit Schwert und Schlachtroß aufs neue erstreiten.

Eric Burdon, der singende Chronist der Rock-Aufbruchsstimmung in den späten 60ern, schwärmte 1967 in seiner Hymne an das kalifornische Monterey-Popfestival von „zehntausend elektrischen Gitarren, die Liebe verströmen“. Unabsichtlich hatte er damit den Siegeszug des phonstarken Heavy-Rock vorausgesehen, aber auch darauf aufmerksam gemacht, daß die meditative Selbsterfahrung, die in der freakigen San-Francisco-Szene auf der Tagesordnung stand, ohrenbetäubende Lautstärke nicht ausschließt.

Lautstärke ist schön: Led-Zeppelin-Gitarrist Jimmy Page (rechts mit Sänger Robert Plant) war maßgeblich an der Entwicklung der Hardrock-Schock-Ästhetik beteiligt. Sein Yardbirds-Vorgänger Jeff Beck (oben) wandte sich zwar stärker dem Rhythm 'n' Blues zu, pflegte aber auch eine dröhnende Gitarrentechnik.

So weit lagen einst also sanfte Folk-Mentalität, erdige Blues-Rückbesinnung, psychedelischer Cosmic-Trip und stürmischer Hardrock gar nicht auseinander. Die friedliche Koexistenz der verschiedensten Musikwelten, die aus der Sicht der 80er Jahre kaum glaublich scheint, für die experimentierfreudigen Blumenkinder der 60er Jahre aber eine Selbstverständlichkeit war, wird auch deutlich durch einen Blick auf die Keimzelle des europäischen Hardrock, die schillernden Beat-Exoten The Yardbirds.



Ähnlich wie die Who auf ihren Single-Klassikern „My Generation“ und „I Can See For Miles“ unterstrichen die Yardbirds ihren in Töne gegossenen Zorn auf die Unbeweglichkeit der Erwachsenenwelt mit verzerrten, schrägen Gitarren-Explosionen („Over Under Sideways Down“).

Die Spezialität der Yardbirds war die Erweiterung des ursprünglich fest im orthodoxen Electric-Blues verankerten Spielkonzepts um psychedelische und fernöstliche Stilmittel. In der britischen All-Star-Band griffen nacheinander, zwischen 1963 und 1968, die anfangs Blues-besessenen Gitarristen Eric Clapton, Jeff Beck und Jimmy Page in die stählern glänzenden Saiten.

Während sich Beck später stark in Richtung Rhythm 'n' Blues und Jazzrock orientierte, während Eric Clapton im Supertrio Cream mit seinen angestrengten Mammut-Improvisationen allenfalls andeutete, welche Klangschauer der Heavyrock noch über dem Rockpublikum ausschütten sollte, ließ Jimmy Page nach der Auflösung der Yardbirds 1968 mit Led Zeppelin das monströseste Hardrock-Luftschiff vom Stapel.

Foto: L.F.I./Photo Selection

Hardrock auf Platte, Teil 1:

Led Zeppelin

Die besten:
Led Zeppelin I (1969)
WEA 40 031

Led Zeppelin II (1969)
WEA 40 037

Led Zeppelin IV (1972)
WEA 50 008
250 008 45 (CD)

Die guten:
Led Zeppelin III (1970)
WEA 50 002

Houses Of The Holy (1973)
WEA 50 014

Physical Graffiti (1975)
WEA 89 400 (2 LPs)

The Song Remains The Same (live 1976)
WEA 89 402 (2 LPs)

Coda (1983)
WEA 79.0051-1

Deep Purple

Die besten:
Deep Purple (1969)
EMI 038-090 505

Deep Purple In Rock (1970)
EMI 072-091 442

Die guten:
Shades Of Deep Purple (1968)
EMI 064-004 175

The Book Of Taliesyn (1968)
EMI

Live Concert At The Royal Albert Hall (1970)
EMI 072-090 749

Fireball (1971)
EMI 072-092 726

Made In Japan (1972)
EMI 172-093 915/16 (2 LPs)

Zu dem umsatzträchtigen Quartett gehörten neben Page, früher ein angesehener Sessionmusiker, und Sänger Robert Plant noch Schlagzeuger John Bonham und Bassist/Organist John Paul Jones, den Page bei gemeinsamen Plattenaufnahmen für das Folk-Idol Donovan kennengelernt hatte. Seinen blitzartigen Aufstieg ins Wolkenreich der dollarschweren Rock-Aristokratie schaffte der Heavyrock-Zeppelin durch kompaktes Ensemblespiel, klug durchkonzipierte Langspielplatten, das Sex-Image von Frontmann Plant und die ungewöhnlichen Gitarrenattacken von Jimmy Page.

Der amerikanische Rockkritiker Jim Miller würdigt die Pioniertaten des schmächtigen schwarzhaarigen Lockenkopfs: „Pages erstes Anliegen war immer der Sound. Seinem Spiel fehlt die lyrische Seite eines Eric Clapton, der Funk eines Jimi Hendrix oder das rhythmische Flair eines Pete Townshend. Aber von allen virtuosen Gitarristen der 60er Jahre weitete er zusammen mit Hendrix das Klangvokabular des Instruments am stärksten aus."

Die verzwickte, effektgeladene und schräge Gitarrentechnik von Saiten-Wüterich Jimmy Page weist eine klar umrissene Spur zu den ästhetischen Qualitäten, die den Heavyrock auszeichnen und die für den am abendländischen Bildungsideal geschulten Hörer so schwer erfaßbar scheinen.

Weder ausgeprägte handwerkliche Versiertheit der Instrumentalisten noch ausgeklügelte Kompositionstechniken oder melodischer Erfindungsreichtum machen die magische Anziehungskraft dieser Musik aus, obwohl das Ausnahme-Quartett Led Zeppelin alle drei Kriterien erfüllte. Der Reiz des Hardrock beruht auf einer raffinierten architektonischen Anordnung von massigen Klangklötzen, die in sich ruhig grobschlächtig sein können, in ihrer Kombination aber die starken Erschütterungen des menschlichen Nervensystems bewirken, die der Heavyrock-Fan so sehr schätzt.



Wegbereiter des Heavyrock: Das immens erfolgreiche Trio Cream (von links Ginger Baker, Eric Clapton, Jack Bruce) nahm in den oft verwaschenen Klangfarben von Gitarre und Baß wichtige Merkmale des Hardrock vorweg.

So ließ Page, ohne einen einzigen kunstvollen Lauf zu spielen, bombastische Phonsalven auf weiche, singende Akkorde folgen, verwischte einzelne Töne durch häßliche Verzerrungen und Rückkopplungen, um gleich darauf zu einem klaren Blues-Solo anzusetzen. Dann wieder platzte er mit einem elektrischen Stromstoß mitten in einen Stimmband-Höhenflug seines Sparringpartners Robert Plant, der in seinen Texten mit offenen sexuellen Anspielungen nicht gerade geizte („Quetsch meine Zitrone, Baby, bis mir der Saft an den Beinen herunterläuft").

Led Zeppelins größter Konkurrent in der britischen Rockszene war das Londoner Quintett Deep Purple. Die Gruppe begann mit kompliziert arrangierten Coverversionen („Shades Of Deep Purple"), begab sich 1969 mit dem märchenhaften „Book Of Taliesyn" in psychedelische Gefilde und erreichte schließlich mit den Alben „Deep Purple" und „In Rock" Reife und Meisterschaft.

Die Spannung in Deep Purples Musik lud sich auf aus der Polarität von Organist Jon Lord, der sehr stark zur klassischen Symphonik neigte, und Gitarrist Ritchie Blackmore, der in seinen aggressiven Soli einen Hang zu grober Gewalttätigkeit nicht verhehlen konnte. Blackmore wurde denn auch zum Vorbild all jener Heavy-Gruppen, die das ursprünglich sehr vielseitige Konzept dieser Musik in den 70er Jahren zunehmend einebneten.

Matthias Inhoffen

In der nächsten Folge: Die Entwicklung des Hardrock in den 70ern — von Black Sabbath bis Motörhead

Musikszene

Schallplatten-chronik

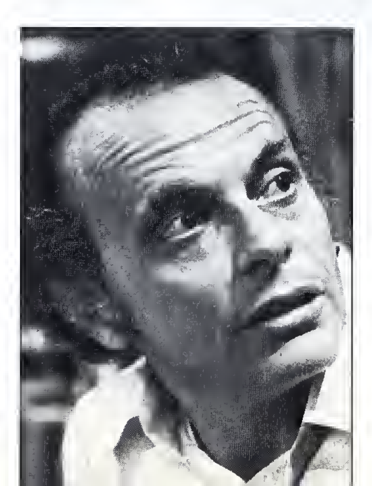
Ingo Harden berichtet über geplante, laufende und preßfrische Klassikproduktionen.

Strawinsky made in USA: Decca und EMI veröffentlichen in diesem Monat zwei Neuaufnahmen des kompletten „Feuervogel“-Balletts mit dem Detroit Symphony Orchestra unter Antal Dorati und den Bostoner Sinfonikern unter Seiji Ozawa. Die EMI und Ozawa, seit Ende vergangenen Jahres durch die Uraufführung der Messiaen-Oper und die „transatlantischen“ Callas-Gedenkkonzerte wieder stark im Gespräch, sprachen für die Zukunft eine intensivere Zusammenarbeit ab. Dabei wird der Bostoner Chefdirigent neben seinem Orchester das Orchestre National de France und die Berliner Philharmoniker dirigieren. Für das Frühjahr steht eine Neuaufnahme der „Rhapsody In Blue“ von Gershwin mit Alexis Weissenberg in Berlin auf dem Programm.

Mahler-Sinfonien in neuen Einzelaufnahmen: Bernard Haitink und das Concertgebouw-Orchester ließen von Philips ein „Remake“ der Siebenten aufzeichnen, Telarc (TIS) gewann das St. Louis-Orchester unter Leonard Slatkin für eine Produktion der „Auferstehungssinfonie“ mit den Vokalsolisten Kathleen Battle und Maureen Forrester. Von den vier Gesamtaufnahmen „in progress“ nähert sich die EMI-Serie mit den Londoner Philharmonikern unter Klaus Tennstedt mit der kürzlichen Veröffentlichung der Sechsten ihrem Ende, während aus Chicago die Meldung kommt, daß Decca Soltis Interpretation der ersten Sinfonie aufzeichnen ließ.

Spohr-Jahr 1984: Aus Anlaß des 200. Geburtstages von Louis Spohr erscheinen mehrere Neuaufnahmen mit Musik des deutschen Frühromantikers. Den Auftakt macht in diesem Monat Schwann mit einer Einspielung der dritten Sinfonie und der Ouverture zur Oper „Jessonda“ durch das RSO Berlin mit Gerd Albrecht am Pult. Im März folgt Orfeo mit einer Aufnahme der Klarinettenkonzerte, gespielt von Karl Leister und dirigiert von Rafael Frühbeck de Burgos. Im Jubiläumsmonat April — Spohr wurde am 5. 4. 1784 geboren — wollen die Münchner Orfeo-Leute eine Aufnahme der Sinfonien Nr. 6 und 9 mit dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Anton Rikkenbacher herausbringen.

Rachmaninoff aus Berlin und Amsterdam: Lorin Maazel und die Berliner Philharmoniker setzen ihre DG-Serie der Orchesterwerke des russischen Spätromantikers in diesem Monat mit einer Aufnahme der „Sinfonischen Tänze“ fort. Bei Decca England (TIS) erschien im Rahmen der Sinfonien-Gesamtaufnahme unter Vladimir Ashkenazy eine LP mit der Ersten. Der 46jährige Wahlschweizer dirigiert wieder das Concertgebouw-Orchester. Mit Ashkenazy und dem English Chamber Orchestra erscheint übrigens bei Teldec in diesem Monat eine Platte mit Wagners „Siegfried-Idyll“ und Schönbergs „Verklärter Nacht“.



Der Städtische Musikverein Düsseldorf und EMI setzen ihr Engagement für die seltener aufgeführten Chor-Orchesterwerke aus Schumanns Spätzeit fort mit der Veröffentlichung einer Neuaufnahme des „Requiems“ op. 148 und des „Requiems für Mignon“ op. 98b. Helen Donath, Doris Soffel, Nicolai Gedda und Fischer-Dieskau bilden das Soloquartett, Bernhard Klee dirigiert. Eine Erstaufnahme des vollständigen „Manfred“ plant Schwann für 1984 mit dem RSO Berlin unter Gerd Albrecht. Den Text Byrons soll Klausjürgen Wussow sprechen. Albrecht möchte später auch die beiden bisher von der Schallplatte vernachlässigten Melodramen Mendelssohns, die für Potsdam geschriebenen Musiken zu „Antigone“ und „Ödipus in Kolonos“, aufnehmen.

Murray Perahia und das Concertgebouw-Orchester unter Bernard Haitink nahmen im vergangenen Herbst für CBS Beethovens Klavierkonzert in B-Dur auf — möglicherweise der Beginn einer neuen Gesamtaufnahme, noch bevor die Londoner Serie aller Mozart-Konzerte mit Perahia abgeschlossen ist. Alfred Brendel, voriger Beethoven-Partner Haitinks und des Amsterdamer Orchesters, ließ inzwischen die fünf Klavierkonzerte Beethovens noch einmal aufzeichnen, diesmal mit dem Chicago Symphony Orchestra unter



James Levine während zweier Live-Zyklen. Philips bringt diese dritte Diskus-Auseinandersetzung Brendels mit der Werkgruppe im nächsten Monat heraus.

Russische Konzertmusik: Shlomo Mintz ist der Solist einer neuen DG-Produktion der beiden Violinkonzerte von Serge Prokofieff. Seine Partner waren das Chicago Symphony Orchestra unter Claudio Abbado. Eine Einspielung der EMI (ASD) mit dem dritten Klavierkonzert Prokofieffs brachte eine Wiederbegegnung mit Rudolf Barshai, der zusammen mit dem Bournemouth Symphony Orchestra die französische Pianistin Cécile Ousset begleitet.

Arrigo Boitos „Mefistofele" digital: Eine Neuproduktion des Werkes aus dem Jahr 1868 mit dem National Philharmonic Orchestra unter Olivero de Fabritiis bringt Teldec in diesem Monat heraus, in den Hauptrollen Nikolai Ghiaurov, Luciano Pavarotti, Mirella Freni und Montserrat Caballé.

Jessye Norman schloß mit Philips einen neuen (Exklusiv-)Vertrag ab, der unter anderem Aufnahmen mit dem Boston Pops Orchestra, ein französisches Arien-Recital, eine Schubert-Platte und die Mitwirkung bei einer geplanten Neuaufnahme von Purcells „Dido and Aeneas" vorsieht.

Martha Argerich und die „Kreisleriana": Deutsche Grammophon veröffentlicht zum erstenmal nach längerer Zeit wieder ein Solorecital der argentinischen Pianistin, das außer Schumanns op. 16 auch die „Kinderszenen" op. 15 enthält. Eine Neuaufnahme von Schumanns großer Fantasie op. 17 stellt MD + G mit dem vom Medium bisher unentdeckt gebliebenen Münchner Klavierprofessor Klaus Schilde vor. Sie ist kombiniert mit Beethovens E-Dur-Sonate op. 109.

Den Mitschnitt des Warschauer Konzerts, das „Nicht-Sieger" Ivo Pogorelich kurz nach dem Abschluß des Chopin-Wettbewerbs 1980 gab, veröffentlicht Delta Musik jetzt als Übernahme der polnischen Muza auf ihrem Label „Capriccio". Das Doppelalbum ist Teil eines Pakets interessanter Klavieraufnahmen, das außerdem eine Mozart-Platte mit Abdel Rahman El Bacha und eine LP mit dem Soloklavierwerk von Leonard Bernstein, gespielt von James Tocco, enthält. Außerdem erscheint als Koproduktion mit der amerikanischen „Pro Arte" eine Darstellung der „Hammerklaviersonate" von Beethoven auf einem Hammerflügel. Peter Serkin ist der Pianist.



Strawinsky an zwei Klavieren: Nach der neuen Philips-Platte mit Katia und Marielle Labèque wollen sich nun auch die Schwestern Pekinel, Güher und Süher mit einem der großen Strawinsky-Werke zu Wort melden. Als ihre zweite Platte für Deutsche Grammophon nahmen sie „Sacre du printemps" in der eigenen Version des Komponisten auf. Die Labèques werden als nächstes mit Liszt zu hören sein. Bei EMI schlossen sie die Einspielung des „Concerto pathétique" ab, die durch einige Liszt-Raritäten ergänzt werden soll.



Neue Schubert-Bemühungen: Teldec veröffentlicht in diesem Monat eine LP mit den beiden Impromptu-Sammlungen, gespielt von Radu Lupu. Bei Philips erscheint als zweite Veröffentlichung mit Brigitte Engerer ein Recital mit den Impromptus op. 90 und den drei späten Klavierstücken D.946. Als TIS-Import kommt Alicia de Larrochas neue Interpretation der späten B-Dur-Sonate zu uns. Das A-Dur-Schwesterwerk nahm Maurizio Pollini im Oktober vorigen Jahres für DG auf.

EMI setzt auf die Klavier-Teens: Nachdem inzwischen die erste Konzertplatte mit dem 14jährigen Dimitris Sgouros — Rachmaninoffs drittes Konzert mit den Berliner Philharmonikern unter Yuri Simonow — aufgezeichnet ist, nahmen die Engländer den 18jährigen Italiener Andrea Lucchesini unter Vertrag. Die Veröffentlichung seines Schallplattendebüts mit Liszts h-Moll-Sonate ist für das späte Frühjahr vorgesehen.

Dokumente finnischer Musik" ist der Titel einer Neuerscheinung von Finlandia (Disco Center). Eero Heinonen spielt Klaviermusik der drei nordischen Beethoven-Zeitgenossen Carl Ludvig Lithander, Fredrik Lithander und Thomas Byström. Als weitere skandinavische Musikdokumentation erschien auf dem schwedischen Label „Caprice" eine erste Gesamtaufnahme des Reger-Altersgenossen Wilhelm Stenhammar mit dem Fresk-, dem Köpenhamns- und dem Gotland-Quartett.

Perspektiven Alter Musik: Die deutsche Harmonia mundi veröffentlicht in diesem Monat in ihrer Reihe „SCB Documenta" ein Passionsspiel, das Thomas Binkley aus den mittelalterlichen „Carmina burana" herausfilterte und für eine Aufführung arrangierte. Die Produktion entstand im Anschluß an die 1983er Aufführung in der Barfüßerkirche Basel. Als weitere Gemeinschaftsproduktion mit der Basler Schola Cantorum erscheint Giulio Caccinis „Le Nuove Musiche" (1601) mit Montserrat Figueras, Hopkinson Smith und der Gruppe um Jordi Savall. Auf „L'Oiseau-Lyre" (TIS) machte sich Christopher Hogwood für die Cembalomusik von Louis Couperin stark. Zusammen mit der Academy Of Ancient Music legte er auf 3 LPs eine umfangreiche Sammlung von „Königlicher Kammermusik aus Versailles" der Jahre 1697 bis 1747 vor.

Offenbar schon fest ins Visier nahm die Deutsche Grammophon das „Mozart-Jahr" 1991: Nach den anlaufenden Serien der Sinfonien, Violin- und Klavierkonzerte erscheint in diesem Monat eine LP mit den Violinsonaten KV 301 bis 304, die wohl ebenfalls den Beginn einer vollständigen Serie markiert. Interpreten sind Itzhak Perlman und Daniel Barenboim.



Sonata" heißt die jüngste LP des brillanten jungen Gitarristen Kazuhito Yamashita, die der TIS von RCA Japan importiert. Sie enthält vier Sonaten oder Sonatinen von Joaquin Turina, Lennox Berkeley, Manuel Ponce und Federico Torróba.

Klassik



Gustav Mahler

Symphonie Nr. 6 a-Moll
London Philharmonic
Orchestra/Klaus Tennstedt
EMI 1C 157 1435743 (2 LPs)
Digital DMM

EMIs Marketing-Klassiker-Sorgenkind Klaus Tennstedt erweist sich in Gustav Mahlers Katastrophen-Symphonie als Musiker überbordender Emotionen, als Orchesterromantiker vom Scheitel bis zur Sohle. In breiten, fast pathetisch ausufernden Tempi entwirft er das katastrophische Geschehen wie in einem Kolossalgemälde. Tennstedt läßt sich buchstäblich hineinreißen in den Hexenkessel der Blech- und Schlagzeugbrutalitäten, in die vielschichtig gebrochene, von mehrfach geteilten Streichern bis zu geheimnisvollen Schattierungen der Herdenglocken, Celesta und Harfen reichende Klangwelt. Manche Stellen bestreicht er reichlich mit Gefühlsfett, anderes läßt er expressiv herausschleudern. Die „Herdenglokken-Episode" zelebriert er mit bedächtiger Langsamkeit, fast in glamourhafter Klanggebung. Mitunter fehlt es an der Ausgewogenheit zwischen vorwärtsstürmenden Verzweiflungsrhythmen und lyrisch besinnlichen Passagen. Großes Format hat das Scherzo, das bei Tennstedt als Wachsfigurenkabinett grausiger Gestalten vorüberzieht. Das London Philharmonic Orchestra spielt als souveräne, homogene, im Blech ausgezeichnete Truppe auf. Klanglich bleiben bei den makellos gepreßten Platten keine Wünsche offen. *Egon Bezold*

Interpretation: befriedigend
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1983



COMPACT disc DIGITAL AUDIO

Wolfgang Amadeus Mozart

Symphonien Nr. 31 „Pariser" & Nr. 33
Concertgebouw Orchestra
Nikolaus Harnoncourt
Teldec 6.42817 AZ Digital
DMM 8.42817 ZK (CD)

Bei Harnoncourt und dem Concertgebouw Orchester keine Spur von philharmonischem Einheitswohlklang à la Böhm, Karajan, Münchinger, Sawallisch und wie sie sonst noch alle heißen. Der Österreicher liefert einen sportlich durchtrainierten, muskulösen Mozart ab. Er setzt auf energisch harte Rhythmisierung, hochfahrend herrische Klanggestik, stolze, fast bekennerische Affirmation, totale Durchhörbarkeit des Klanggewebes durch klare Herausarbeitung der Mittelstimmen, wenig „Mozartische Anmut", kaum Liebreiz, schon eher tragische Untertöne. Kurz: Harmoncourt hat Mozart mit anderen Augen aus der Partitur gelesen und mit anderen Ohren erhört. Seine Interpretation ist mehr als eine Alternative, schon eher eine Revolution. Beim direkten Vergleich zwischen LPs und CDs dieser Aufnahmen lassen sich nur wenig Unterschiede erkennen: in beiden Versionen ein überaus natürliches Klangbild, ausgeprägte, bei den Aufnahmen der Symphonien Nr. 34 und 35 sogar leicht überbetonte Bässe und auch bei der CD-Version ein Geräusch wie das Oberflächenrumpeln der LP-Version. Das natürlich nicht. Wohl eher eine saalbedingte tieffrequente Störung, vielleicht der akustische Sumpf im Concertgebouw Amsterdam. *Karl Breh*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Fertigung: (LPs) sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1982



Franz Liszt

Eine Faust-Symphonie, Les Préludes
Westminister Choir College
Male Chorus,
Philadelphia Orchestra,
Riccardo Muti
EMI 1C 157 1435703 (2 LPs)
Digital DMM

Auch die fünfte Schallplatten-Aufnahme der Faust-Symphonie beschert dem deutschen Musikmarkt noch kein Überangebot. Im durchschnittlichen Konzertprogramm jedenfalls ist Franz Liszt höchstens durch seine beiden Klavierkonzerte und „Les Préludes" vertreten. Dabei sind seine zwei Programm-Symphonien „Faust" und „Dante" für die Entwicklung dieses Typus der Tondichtung nicht minder bedeutsam als seine symphonischen Dichtungen. Daß die vorliegende Einspielung von Anfang an stark an Hector Berlioz erinnert, hängt nicht nur mit Liszts programmatischer Orientierung zusammen. Solche Assoziationen fördert auch die plakative Art, in der Ricardo Muti die Kontraste der drei Charakterbilder ausmalt. Seine Methode hat mindestens mit dem Fluß im zweiten Satz ihre Probleme, findet dann aber in der Zerrissenheit des Mephisto-Bildes ihr eigentliches Element. Die Verklärung im Chorus Mysticus biegt er leider durch sentimentale Schlaufer und die Weinerlichkeit des Solotenors ins Groteske um. Das Klangbild ist voll von tieffrequenten Störungen. Da ihm auch alle geschmeidigen, eleganten Nuancen abgehen, bekommen „Les Préludes" unter Mutis energischem Zugriff etwas unangemessen Patziges. *Hermann Breiers*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: ausreichend
Fertigung: befriedigend bis gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1982 und 1983



Robert Schumann:

Violinkonzert d-Moll

Jean Sibelius

Violinkonzert d-Moll op. 47
Gidon Kremer, Philharmonia
Orchestra London, Riccardo Muti
EMI 1 C 067-1435191 Digital
DMM

Robert Schumanns Violinkonzert mußte lange auf seine Rehabilitation warten. Von Clara Schumann wegen vermeintlicher Schwächen pietätvoll in der Schublade gelassen, gelangte das Werk erst 1935 an die Öffentlichkeit, als Georg Schünemann eine Ausgabe besorgte und Georg Kulenkampff in Berlin die Uraufführung spielte. Und bis heute blieb das Konzert, das gleichermaßen als vergrübelt und geigerisch undankbar gilt, eine Sache für Spezialisten und Enthusiasten. Unter den Geigern von Weltklasse nahm sich bislang einzig Henryk Szeryng des Werks in einer Plattenaufnahme an. Wenn das Schumannsche Stiefkind so gespielt wird wie in der vorliegenden Aufnahme von Gidon Kremer, dürfte sein Erfolg gesichert sein. Kremers Spielweise läßt die Qualitäten des Werks, die elegante Melodieführung, die Dramatik des Kopfsatzes, den elegisch-weichen Klang hervortreten. Riccardo Muti erweist sich erneut als kompetent gestaltender Begleiter. Gute Aufnahme-Qualität und hervorragende Pressung, die einer CD-Version kaum nachstehen dürfte, zeichnen die Edition aus. *Wulf Konold*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1983



Richard Strauss

Metamorphosen, Tod und Verklärung op. 24
Berliner Philharmoniker,
Herbert von Karajan
DG 410 892-2 Digital

„Ich bin in verzweifelter Stimmung! Mein schönes Dresden, Weimar, München, alles dahin!" schrieb Richard Strauss in einem Brief über seine Komposition „Metamorphosen". Diesem in düsterer Welt- und Seelenlage gefertigten Stück lassen Karajan und seine Streicher alle nur erdenkliche klangliche Kraft und instrumentale Perfektion angedeihen. In immer wieder zu neuen Aufschwüngen ansetzenden Hymnen, üppigem, bedrückend schönem breitwandigem Wohlklang der Streicher interessiert das von Strauss kunstvoll gewebte Stimmgeflecht erst in zweiter Linie. Im breitströmenden Melos erfährt man überdeutlich, daß Klage und Mutlosigkeit wohl nicht das Fazit dieser Komposition sein konnte. Klangliches Raffinement dominiert in „Tod und Verklärung". Mit der Wärme ihres Ensembleklangs tauchen die Berliner selbst auswuchernde Stellen in ein versöhnlicheres Licht. Auch in den fiebrigsten Ekstasen und jähen Stimmungsumschwüngen erstrahlen die Trompeten und Posaunen in unverfälschter Schönheit. Die Tontechniker machten die Klangfarben natürlich und authentisch hörbar. Das Problem der Breiten- und Tiefenstaffelung der Instrumentalgruppen lösten sie vorbildlich. *Egon Bezold*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: gut (CD)
Aufnahme: 1983



Pachelbel, Händel, Vivaldi, Bach

Kammer- und Orchestermusik
Musica Antiqua Köln,
Reinhard Goebel
Archiv/DG 2566 127 Digital
CD: 410 502-2

Gleich ist nur das Cover, die Stücke sind es nicht: Auf der neuen Platte der Barockmusik-Spezialisten des Ensembles Musica Antiqua findet sich mehr Kammermusik von Johann Sebastian Bach, die gleichzeitig veröffentlichte CD enthält dafür Bachs komplette zweite Orchestersuite. Gelegenheit zum Klang-Vergleich gibt es trotzdem noch genug. Und dabei stellt sich heraus, daß die Platte, obwohl gut aufgenommen und tadellos gefertigt, ihrer laserabgetasteten Konkurrenz an Direktheit und klanglicher Präsenz denn doch unterlegen ist. Beide Versionen bereiten musikalisches Vergnügen. Die jungen Musiker um Ensemble-Chef Reinhard Goebel haben viel von Nikolaus Harnoncourt gelernt: Sie spielen blitzsauber, was bei alten Instrumenten keine Selbstverständlichkeit ist. Sie artikulieren jede Phrase, jede Verzierung mit der gleichen liebevollen Genauigkeit. Der Gesamtklang wirkt sensibel, spritzig und tänzerisch. Für Barock-Fans ist die Platte außerdem lehrreich: Da Komponisten verschiedener Nationalitäten nebeneinander zu hören sind, kann man sich gut mit der stilistischen Vielfalt und den unterschiedlichen Spieltechniken jener Zeit vertraut machen. *Stephan Hoffmann*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut (LP), sehr gut (CD)
Fertigung: gut (LP)
Repertoirewert: befriedigend bis gut
Aufnahme: 1981 bis 1983



Joseph Haydn

Cellokonzerte D-Dur und C-Dur
Christophe Coin, Violoncello,
The Academy of Ancient Music,
Christopher Hogwood
Decca 6.42 487 Digital DMM

Es gibt hochkarätige Aufnahmen der beiden Haydn-Cellokonzerte im Katalog, dies ist die erste „auf authentischen Instrumenten". Der Hinweis bezieht sich allerdings weniger auf die Instrumente selbst — ein Stradivari- oder Guarneri-Cello, wie's fast alle großen Solisten besitzen, stammt nun mal aus Haydns Zeit —, als vielmehr auf den Stil, in dem die Academy Of Ancient Music spielt: aufs Bloßlegen der Linien bedacht, also sehr durchsichtig, vibratoarm, also relativ trocken, ohne romantische Schlenker. Der Solist phrasiert elegant und überspringt mit großer Souveränität die technischen Tellerminen seines mitunter erschreckend „offenliegenden" Parts. Aber bei all der strikten Werktreue durch Zeittreue entsteht doch auch eine eigentümliche Distanz. Der ätherische — negativer formuliert: etwas näselnde — Klang nähert Haydns Klassik dem Barock an. Und das ist, verständlicherweise, nicht jedermanns Geschmack. Wer es sich also saftiger wünscht, dabei auf ebenso hohem spieltechnischem Niveau, der greife zur Einspielung mit Yo-Yo Ma (auf CBS) oder Rostropowitsch (EMI). *Thomas Rübenacker*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Fertigung: befriedigend bis gut
Repertoirewert: befriedigend bis gut
Aufnahme: 1983



Virtuose Cembalo-Musik

Die Bach-Söhne
Waldemar Döling, Cembalo
MD + G G 1100 Digital
(Vertrieb: EMI)

Waldemar Döling ist gleichzeitig Schlagzeuger, und man meint, diese seltene Fächerkombination auch seiner zweiten MD + G-Einspielung anmerken zu können: Dölings Spiel ist von auffälliger Vitalität, ja Aggressivität im Rhythmischen, ist meist toccatenhaft spitz phrasiert und erlaubt sich nur an Endungen oder in einzelnen Adagio-Partien modische Rubato-Nachgiebigkeit. Mit dem ständigen „inegalen" Geschiebe so vieler Verfechter historischer Aufführungspraxis hat der Detmolder Cembalo-Professor wenig im Sinn, und eher konservativ wirkt auch seine Entscheidung, eindeutig (Hammer-) Klaviermusik wie eine Sonate des „Londoner" Bach noch auf dem „alten" Cembalo wiederzugeben. Was den Stil betrifft, könnte man also kritisch einhaken. Doch gespielt ist alles tadellos klar und prägnant, und das Programm hebt sich positiv und wohltuend von den Zusammenstellungen gängiger „Bach-Söhne"-Recitals ab. *Ingo Harden*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1983

Plattentips Klassik



Henry Purcell

Te Deum, Anthems
Choir of Christ Church Cathedral, Oxford, The English Concert, Trevor Pinnock, Simon Preston
Archiv/DG 410 657-1
[Kassette] 410 657-4

Englische Ensembles boten die kirchlichen Vokalwerke des Komponisten Henry Purcell in früheren Schallplatteneinspielungen oft so dar, als sei der Begriff „Understatement" zumindest für britische Musiker ein absolutes Fremdwort. Gemessen an der konturenarmen Gefühligkeit, die sich da breitmachte, wirkt die vorliegende Zusammenstellung von vier Psalm-Vertonungen Purcells erfreulich unsentimental. Das ist aber leider schon alles, was sich zum Lobe dieser Einzelveröffentlichung aus einer vor zwei Jahren erschienenen Kassette („Purcell, Choral Works") sagen läßt. Sowohl die Leistung des Chors wie diejenige der ungenannten Solisten, darunter ein Knabensopran und in den Altpartien ein Kontratenor, erreichen allenfalls professionelles Mittelmaß. Besonders nachteilig wirkt sich wegen der homophonen Struktur dieser Musik das Unvermögen des Chors und seines Leiters aus, eine hinreichend differenzierte Palette von Klangfarben zu entwickeln. So bleibt die Aufnahme insgesamt enttäuschend blaß und nichtssagend.

Stefan Boehny

Interpretation: ausreichend
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1980



Georg Friedrich Händel

Wassermusik
The English Concert, Trevor Pinnock
Archiv/DG 410 525-2 Digital

Georg Friedrich Händel, schon immer geschäftstüchtiger und erfolgreicher als sein Zeitgenosse Johann Sebastian Bach, landete mit der „Wassermusik" einen seiner ganz großen Hits. Bereits dem englischen König Georg I. gefiel das festliche, klangprächtige Werk offenbar ausgezeichnet: Bei jener königlichen Themse-Bootsfahrt, bei der es erstmals erklang, ließ er es gleich zweimal wiederholen. Die stattliche Zahl an Aufnahmen beweist, daß die „Wassermusik" bis heute nichts von ihrer Anziehungskraft eingebüßt hat. Trevor Pinnock, Chef des English Concert, hat sich ausgiebig mit der verwirrenden Quellenlage beschäftigt und spielt die beiden Suiten, aus denen sich das effektvolle Werk zusammensetzt, in der Besetzung, die auch Händel anno 1717 verwendete: also ohne Pauken und anderes Schlagwerk. Wenn auch seine Wiedergabe für Harnoncourt-verwöhnte Ohren gelegentlich unsauber klingt, so ist sie doch jeder konventionellen Interpretation an Farbigkeit, Durchhörbarkeit und Spannungsreichtum haushoch überlegen. Auch die Aufnahmetechniker trugen ihren Teil zu dieser gelungenen Produktion bei: Das Klangbild ist präsent und ungewöhnlich natürlich.

Stephan Hoffmann

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: sehr gut (CD)
Aufnahme: 1983



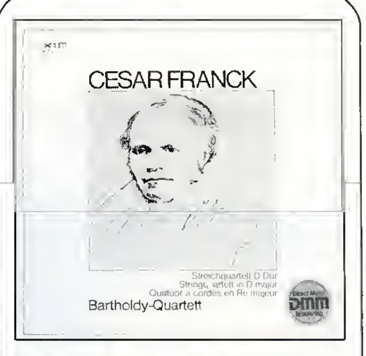
Werke von Ernest Chausson, Guillaume Lekeu, Henri Rabaud

Jean Mouillère, Orchestre Philharmonique de Monte Carlo, Armin Jordan
Erato/RCA NUM 75052 Digital

Bis auf Ernest Chaussons häufig eingespieltes Violin-Poème umfaßt diese Neuaufnahme ausschließlich Ersteinspielungen, Werke aus dem letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts, die zudem aus dem stilistischen Spannungsfeld zwischen César Franck und Claude Debussy stammen. Der bereits mit 24 Jahren verstorbene Guillaume Lekeu erweist sich in seinen Orchesterfantasien über Volkslieder aus Angers als poesievoller Erzähler. Henri Rabauds „Nächtlicher Zug" nach Lenaus Gedicht, das auch Liszt für die erste seiner „Faust"-Szenen verwendete, ist ein breit angelegtes symphonisches Gemälde, durch dessen klangsinnliche Aura sich bereits Elemente der Filmmusik vorausahnen lassen. Der Basler Opernchef Armin Jordan produzierte die selten zu hörenden Stücke mit dem Orchestre Philharmonique aus Monte Carlo auf spieltechnisch und klanglich hohem Niveau. Wären nicht Textausstattung und Übersetzung etwas kläglich ausgefallen, könnte man rundum zufrieden sein, denn auch aufnahme- und preßtechnisch gibt es nichts zu bemängeln. Eine Einspielung, die nicht nur Meisterwerke präsentiert wie Chaussons von Jean Mouillère kompetent gespieltes Poème, aber über eine wichtige Entwicklungsphase der französischen Orchestermusik abwechslungs- und risikoreich informiert.

Wulf Konold

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: gut bis sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1982



César Franck

Streichquartett D-Dur
Bartholdy-Quartett
Signum SIG 010-00 Digital DMM (Vertrieb: Helikon, Dischingerstr. 5, 6900 Heidelberg)

Daß César Franck mit seinem Klavierquintett 1880 ein Meisterwerk schuf, spricht sich auch bei uns allmählich herum. Kaum bekannt ist aber, daß der Komponist zehn Jahre später mit seinem letzten Kammermusikwerk eine Musik über Musik geschrieben hat. So gibt es im Kopfsatz einen Mittelteil als kleine Sonate mit einem Fugenabschnitt als Durchführung — andere Komponisten machen daraus einen ganzen Satz. Im Finale geht Franck in seiner Neigung zu zyklischen Motivzusammenhängen innerhalb der einzelnen Sätze auf Beethovens Verfahren in der Neunten zurück: Er läßt die vergangenen Themen Revue passieren. Dann entschließt er sich, das Eingangsthema des Kopfsatzes einer kontrapunktischen Hochkunst-Verarbeitung zu unterziehen. Diese Schichtungen formt das Bartholdy-Quartett zu deutlich unterschiedenen Bewegungsimpulsen um: überzeugend. Leider gaben die Aufnahmetechniker dieser musikalischen Gliederungskunst nicht die nötige Klarheit mit. So wirkt der enge Quartettklang stumpf und farblos, als solle die Spielarbeit an den Hörer weiterdelegiert werden. Das ist der falsche Weg.

Ulrich Schreiber

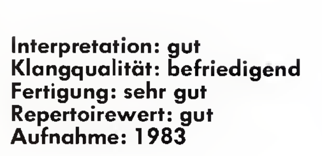
Interpretation: gut
Klangqualität: ausreichend bis befriedigend
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1982



Oskar Merikanto

Finnische Miniaturen
Eero Heinonen, Klavier
Signum sig 005-00 DMM
(Vertrieb: Helikon, Dischingerstr. 5, 6900 Heidelberg)

Oskar Merikanto, der ältere der beiden Träger dieses musikhistorischen Namens, war ein Zeitgenosse von Jean Sibelius. Aber dessen Bemühungen um einen neuen, „nationalen" Ton der finnischen Musik teilte er nicht. Im Gegenteil: Die Klavierstücke dieser finnischen, vom jungen deutschen Label „Signum" übernommenen Produktion liegen stilistisch im Dreieck zwischen Franz Liszts „Il Sospiro", Edward Griegs „Troldhaugen" und Tekla Badarczweskas „Gebet einer Jungfrau", hübsch klingender Romantiker-Aufguß ohne die geringste Eigenprägung. Eero Heinonen, ein in Moskau bei Baschkiroff ausgebildeter Pianist der mittleren Generation, spielt die Salonpiècen Merikantos ausgeglichen und geschmeidig. Er weiß auch die Trivialitäten gefällig zu servieren, vermeidet falsche Scham ebenso wie übertriebenen Donner: eine sympathisch berührende Darstellung historischer Sekundärliteratur. *Ingo Harden*



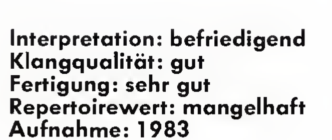
Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1983



Johannes Brahms
Klarinetten-Trio op. 114

L. van Beethoven
Gassenhauer-Trio op. 11
Rudolf Buchbinder, Sabine Meyer, Heinrich Schiff
EMI 1C 067-1467841 Digital DMM

Auf dem Prüfstand heikler Kammermusikwerke zeigt sich deutlich, daß die Kritik der Berliner Philharmonikerkollegen an Karajan-Hätschelkind Sabine Meyer so unberechtigt nicht war. Durchweg sind bei den vorliegenden Aufnahmen bläserische Mängel zu hören und musikalische Einwände zu machen. Da platzen Stakkato-Töne unvermittelt heraus und klingen im Zusammenhang unausgeglichen. Der im Piano oft bestechend schöne Ton wirkt im Forte forciert und metallisch-scharf, das untere Register klingt zudem etwas mulmig. Neben den Vollblutmusikern Rudolf Buchbinder und Heinrich Schiff fällt Sabine Meyer zudem auch musikalisch völlig ab: Über bieder-braves Mitspielen kommt sie selten hinaus. Hier geht jedoch einiges zu Lasten der Technik, die die Klarinette etwas lieblos (oder gnädig?) im Hintergrund beließ.
Holger Arnold



Interpretation: befriedigend
Klangqualität: gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: mangelhaft
Aufnahme: 1983



Darius Milhaud

Kammermusik für Bläser und Klavier
Aurèle Nicolet, Flöte, Heinz Holliger, Oboe, Eduard Brunner, Klarinette, Oleg Maisenberg, Klavier
Orfeo S 060831 A Digital DMM

Darius Milhauds Meisterschaft zeigt sich in den solistisch besetzten kleinen Ensembles am besten, wobei sich in den Kammermusikwerken für Bläser seine provenzalische Herkunft besonders reizvoll in der Melodik niederschlägt und mediterrane Leichtigkeit allgegenwärtig ist. Die drei Schweizer Bläser der vorliegenden Aufnahme studierten in Paris und orientieren sich am hellen Tonideal der französischen Bläser — die besten Voraussetzungen also für diese vier Premieren im deutschen Angebot. Vorzüglich gelangen auf der Bläserseite denn auch die Quartett-Sonate sowie die Flöten- und die Oboensonatine. Gegen das locker-temperamentvolle und souveräne Musizieren von Nicolet und Holliger wirkt Brunner in der Klarinettensonatine steif, bemüht und tonlich nicht auf gleichem Niveau. Der aus Odessa stammende Oleg Maisenberg erweist sich zwar als zuverlässiger Begleiter, trifft jedoch mit seinem eher massiven Zugriff nicht immer die Pastelltöne der französisch timbrierten Bläser. Die auf dem Cover als beiliegend angekündigten Werkinformationen fehlten sowohl beim Rezensionsexemplar als auch bei einer zweiten, daraufhin angeforderten Platte. *Holger Arnold*

Interpretation: gut bis sehr gut, teilweise befriedigend
Klangqualität: gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1983



Ludwig van Beethoven

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 C-Dur op. 15
Maurizio Pollini, Klavier
Wiener Philharmoniker, Eugen Jochum
DG 410 511-2 Digital

Wer glaubt, der Glücksfall der Einspielung mit Karl Böhm werde sich auch unter Eugen Jochum beim Opus 15 wiederholen, wird im Live-Mitschnitt des C-Dur-Konzertes leicht enttäuscht. Nach wie vor begeistert Maurizio Pollinis bewunderungswürdig perfektes Spiel. Doch das „con brio" des einleitenden Allegro mit dem kraftvollen Marschauftakt erscheint zu wenig biegsam gespannt, zu eckig formuliert. Die Aura des Außerordentlichen will sich bei der polternden Orchesterbegleitung nicht recht einstellen. Das Seitenthema des ersten Satzes blüht zu wenig, hat zu wenig singende Kraft. Dafür stürzt sich Pollini mit unwahrscheinlichem Ingrimm auf die Kadenz. Die romantisch-duftende Poesie des Mittelsatzes ist besser getroffen, obgleich die Holzbläser, vor allem die Klarinette, in der Tongebung wenig Sinn für schönen Klang entwickeln. Ein wahrer Sturm- und Drang-Exzess braust auf den Hörer im Zweiviertel-Finale herein. So sehr Pollini auch den abrupten harmonischen Rückungen vehement auf den Leib rückt, so bleibt diese aufschreckende Lesart doch etwas einseitig: die federnd-lustige Rondo-Freude wird zum wild diabolischen Scherzo umgeformt. Die CD garantiert unverfälscht gute Live-Qualität, Orchester- und Klavierfarben sind untadelig. *Egon Bezold*

Interpretation: gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1983

Plattentips Klassik



Ludwig van Beethoven

Klaviersanaten C-Dur ap. 53 („Waldstein") und f-Moll ap. 57 („Appassianata")
Josef Bulva, Klavier
Orfeo S 082831 A Digital

Auf der Vorderseite der Hülle prangen einige Produkte der Covergirl-Photographierkunst des Gunther Sachs, und die Musik klingt wie aus weiter Ferne. Abhilfe: den Verstärker um 5 dB anheben — das geht gefahrlos, weil die nach DMM überspielte Platte preßtechnisch sehr gut ist — und die Augen schließen. Was dann noch stört, bedarf, soll es gemildert werden, aktiver Hörarbeit: Der 1943 in Brno geborene, seit einem Dutzend Jahren im Westen lebende Pianist spielt Beethoven nicht wie ein genialischer Kunstpriester, sondern wie ein solider Mechanikus. Die Tempi werden computerhaft genau eingehalten, Lautstärkeunterschiede kommen nur als Terrassendynamik zu Gehör, Triolen klingen wie auf Millimeterpapier gezeichnet. Das ist keine Titanenmusik mehr, sondern Beethoven digital: Gefühlssprache in einen Code von Null und Eins umgesetzt. Wer das für einen Verrat am Abendland hält, sollte daran erinnert werden, daß in einem Skizzenbuch Beethovens aus dem Jahre 1803 nicht nur Materialien seiner „Waldstein"-Sonate aufbewahrt sind, sondern auch jene Übungen, mit denen er die Produkte des Wiener Klavierbauers Streicher testete. Daß Beethovens Musik ganz besonders eng verbunden ist mit den Fortschritten im damaligen Klavierbau, macht Bulva so deutlich wie kein anderer Interpret. *Ulrich Schreiber*

Interpretatian: ungewähnlich
Klangqualität: befriedigend bis gut
Fertigung: sehr gut
Repertairewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1982



Alexander Scriabin

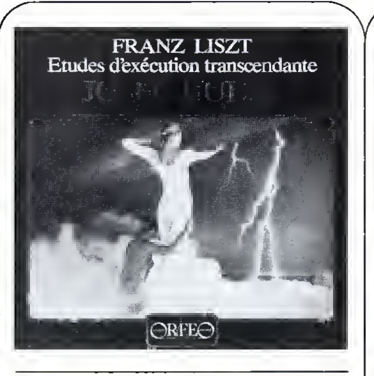
Klaviersonate Nr. 3 fis-Moll op. 23

Karol Szymanowski

Masques op. 34
Josef Bulva, Klavier
Orfeo S 084831 A Digital

Als der mährische Pianist Josef Bulva vor genau zehn Jahren mit einem Liszt-Recital (Telefunken) hierzulande Furore machte, galt das manch einem als höchst interessantes Beispiel eines „progressiven Historismus". Bulvas Interpretationsideal zeichnet sich dadurch aus, daß er den gedruckten Notentext so genau wie nur eben möglich in Klang umsetzt, also die menschliche „Zwischenstufe" beim Vermittlungsprozeß des Gedruckten sozusagen aufhebt. Dieser röntgenologische, computerhafte Klang wird bei Beethoven immer einen Meinungsstreit auslösen, weil Bulvas Glaube, alles Sagbare stecke in den Noten und zwischen den Zeilen sei nichts als leerer Raum in dessen Musik, zumal im Spätwerk, eine banausenhafte Komponente freisetzt. Anders liegen die Dinge bei Scriabin und Szymanowski. Die irisierenden, dem Prinzip der mitteleuropäischen Durchführungsmusik entgegengesetzten Klänge des Russen und des Polen profitieren von Bulvas Detailfanatismus. Sie leben — paradoxerweise — unter seinen autopsierenden Händen geradezu auf. *Ulrich Schreiber*

Interpretatian: sehr gut
Klangqualität: gut
Fertigung: sehr gut
Repertairewert: gut
Aufnahme: 1983



Franz Liszt

Etudes d'exécutian transcendante
Josef Bulva, Klavier
Orfeo S 083831 A Digital

An Josef Bulvas Liszt-Deutung wird man sich gewöhnen müssen, aber die Gewöhnung lohnt. Bulva macht nämlich den Wortsinn des Titels von den „transzendenten" Etüden klar: Sie transzendieren auf der einen Seite die virtuose Tradition vor Liszt, erkunden damit aber gleichzeitig die Voraussetzungen für eine neue „Normalität" des Virtuosen. Bei Bulva wird das Vordergründige in Liszt unerheblich, weil er es ernstnimmt. So schildert er keineswegs in der Mazeppa-Etüde den Todesritt des Helden, sondern verdeutlicht Liszts Kompositionsvorgang. Das Thema, hochpathetisch über den auf beide Hände verteilten Terzenläufen erklingend, wird einem Prozeß der Teilchenbeschleunigung unterworfen, da bei jedem neuen Erklingen eine Verkürzung der Terzenläufe eintritt. Gewiß läßt sich das mit einem Ritt über den Bodensee assoziieren, wichtiger aber ist, daß keine Note unter den Schemel fällt. Röntgenauge und Computerhände siegen über billig auftrumpfenden Illusionismus. Leider ist der Klavierklang gedeckt, leicht verfärbt und etwas entfernt.
Ulrich Schreiber

Interpretatian: sehr gut
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: gut
Repertairewert: sehr gut
Aufnahme: 1983

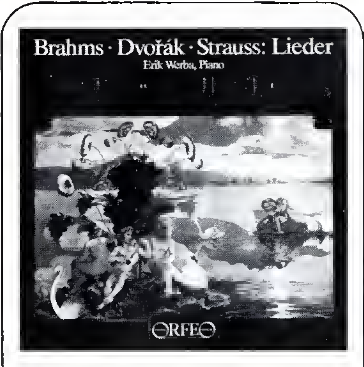


Johannes Brahms

Walzer ap. 39 Sauvenir de la Russie, Schumann-Variationen
Alfons und Aloys Kontarsky, Klavier
DG 410 714-1

Was die Brüder Alfons und Aloys Kontarsky zur Vervollständigung der „Brahms Edition" beisteuerten, entpuppt sich bei der nachträglichen Einzelveröffentlichung als eine zwar unübliche, aber sehr charakteristische Brahms-Anthologie: Die drei Werke stehen für die wichtigsten Stationen in der Entwicklung des jungen Komponisten von seinen Hamburger Lehrjahren (die Bearbeitungen der „Souvenirs") über die Begegnung mit den Schumanns (die schönen Variationen op. 23) bis zum Wien-Erlebnis (die Walzer). Die Darstellung besitzt alle Merkmale des aktuellen Kontarsky-Stils, nämlich unaufdringliche Perfektion des Zusammenspiels, eine gewisse Gedrungenheit im Klanglichen und routinierte Meisterlichkeit in der Spielhaltung. Die westfälischen Brüder legen die Musik nicht aus, sondern beschränken sich auf ein nüchternklares Referieren des Textes, das in der Dynamik, in den Anschlagsfarben, in der klanglichen Auffächerung des Satzes kaum noch etwas wagt und für den Überschwang des jungen Brahms nicht viel mehr als wohltemperierte Bedachtsamkeit aufbringt. Diese Werk-Annäherung ist gut professionell und damit eine entscheidende Nuance zu wenig.
Ingo Harden

Interpretatian: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertairewert: befriedigend
Aufnahme: 1983



Brahms, Dvořák, Strauss

Lieder
Edita Gruberova, Sopran,
Erik Werba, Klavier
Orfeo S 066831 A Digital

Edita Gruberova ist, um es auf einen scheinbar paradoxen Begriff zu bringen, die Callas des Liedgesangs. Und sie ist Tschechoslowakin. Das wohl erklärt ihre kongeniale Interpretation der Liebeslieder von Antonin Dvořák, die rätselhafterweise ein kümmerliches Dasein im Sängerrepertoire fristen. Edita Gruberova singt diese Lieder eher unterkühlt, sieht von einer übertriebenen Romantisierung ab, wie sie so schnell aus mißverstandenem Lokalkolorit eintritt. Unterstützung findet sie bei ihrem ausgezeichneten Begleiter Erik Werba, der schon nahezu demonstrativ ein ausgeprägt hartes Spiel anschlägt. Dadurch entstehen Spannungen im Gesamtprogramm dieser Platte, eine Linie zieht sich von Brahms' fragilen Liedern bis zu den späten von Richard Strauss. Insgesamt bietet die Platte einen packenden Beweis, lyrischen und expressiven Sopran in einem Kehlkopf vereinen zu können. *Thorsten Lorenz*

Interpretatian: sehr gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut bis sehr gut
Repertairewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1982



Johannes Brahms

Matetten ap. 29, 74, 109, 110
La Chapelle Royale de Paris,
Collegium vocale de Gand,
Philippe Herreweghe harmonia mundi France HM 1122
(Vertrieb: Helikon, Dischingerstr. 5, 6900 Heidelberg)

„Wie von einer einzigen Stimme gesungen“, jubelte ein zeitgenössischer Kritiker, nachdem er einen Wiener Chor unter Leitung von Johannes Brahms gehört hatte. Das kann man nun von der Chapelle Royale de Paris und dem Collegium vocale de Gand nicht unbedingt behaupten, die mit dieser Aufnahme einiger geistlicher Motetten einen späten Beitrag zum Brahms-Gedenkjahr lieferten. Vor allem die Sopranistinnen meistern ihren Part durchaus nicht ohne Mühe, in der Höhe haben sie mehr als einmal Probleme mit einer genauen Intonation. Im übrigen ist der Chorklang zwar warm und homogen, mehrstimmige Passagen verfügen über Präzision, musikalische Bögen werden gespannt und Linien ausgesungen. Aber im Vergleich zum Chor des Norddeutschen Rundfunks, der vor einigen Monaten dieselben Werke veröffentlichte, klingt's hier eben doch ein wenig schwerfällig, kontrastarm und unverbindlich. Die ältere Aufnahme ist zweifellos die kontrastreichere, packendere und spannendere, zumal sie ihre nicht sonderlich präsent klingende Konkurrenz auch aufnahmetechnisch aussticht.
Stephan Hoffmann

Interpretatian: befriedigend bis gut
Klangqualität: befriedigend bis gut
Fertigung: gut
Repertairewert: befriedigend
Aufnahme: April 1983



Giuseppe Verdi

Quattra Pezzi Sacri
Stockholmer Rundfunk- und Kammerchor, Arleen Augér,
Berliner Philharmoniker,
Riccardo Muti
EMI 1C 067 1435721 Digital DMM

Der Name Giuseppe Verdi steht wie kein anderer für die Welt der Oper. Und doch vollendet sich dieses Komponistenleben in den „Vier geistlichen Stücken“. Dieser geistliche Schlußakkord hebt sich nicht kraß vom Opernschaffen ab, sondern bleibt eingebunden in Verdis Individualstil, wie er sich vornehmlich in den Bühnenwerken ausformuliert hat. Die vielgerühmte Carlo-Maria-Giulini-Einspielung hatte einst gezeigt, wie man die volle dramatische Bandbreite der „Pezzi“ und des „Requiems“ ausspielt, ohne den geistlichen Gehalt durch äußerlich-opernhafte Effekte zu verstellen. Riccardo Muti scheint die Ausdrucksskala noch extensiver auszuschöpfen, ist hier eruptiver, dort verinnerlichter. Zugleich lichtet sich der mystische Dämmer: Der Rundfunk- und Kammerchor Stockholm unter Eric Ericsons Leitung hat noch im zartesten Pianissimo Resonanz und Leuchtkraft. Er behält selbst in den heftigsten dynamischen Ausbrüchen Rundung. Und die vital mitagierenden Berliner Philharmoniker schenken den Sängern nichts. Gingen etliche Qualitäten der alten Giulini-Einspielung vor allem im Bandrauschen unter, so hat die EMI nun vor das Musikerlebnis ein Knacken, Knistern, Klopfen und Klangrauhigkeit gesetzt: jammerschade.
Hermann Breiers

Interpretatian: sehr gut
Klangqualität: gut
Fertigung: ausreichend
Repertairewert: sehr gut
Aufnahme: 1982



Anton Bruckner

Te Deum, 150. Psalm, Helgaland
Jessye Norman, Yvonne Minton, Chicago Symphony Orchestra and Chorus, Daniel Barenboim
DK 410 650-1 Digital

Im späten 19. Jahrhundert machte der musikalische Monumentalstil auch vor der Kirchentür nicht halt: Anton Bruckners „Te Deum“ und sein 150. Psalm („Lobet den Herrn“) gerieten zu wahren Kolossen an Materialaufwand und Klanggewalt. Daniel Barenboim greift dann auch kräftig in die vollen. Der Chor bewältigt die von der Orgel abgelauschten Techniken der Steigerungen und Höhepunkte mit hörbarem vokalen Elan, von den Solisten überzeugt am meisten David Rendall mit gepflegtem Tenortimbre. Barenboim setzt allerdings mehr auf statische Klangpracht als auf zügige Tempi und feinsinnige Durchleuchtung der Harmonik, ein Konzept, das zwar schlüssig scheint, aber der Bruckner-Interpretation schlechthin keine neuen Facetten verleiht. Laut geht's auch beim dritten Werk der technisch soliden, aber nicht überragend realisierten Einspielung zu: „Helgoland“ ist ein Stück für Männerchor und Orchester auf den wahrhaft schrecklichen Text eines gewissen August Silberstein. Bruckner komponierte es zum Jubiläum des Wiener Männergesangvereins. Die Herren müssen gut bei Stimme gewesen sein, um sich durch das lärmende Pathos durchzukämpfen. Trotzdem: eine interessante, weil eher kuriose Bereicherung des Bruckner-Repertoires. *Stefan Koch*

Interpretatian: gut
Klangqualität: befriedigend bis gut
Repertairewert: befriedigend bis gut
Aufnahme: 1980 und 1981



Johann Rudolf Zumsteeg

Balladen
Bernd Weikl, Bariton,
Wolfgang Sawallisch, Klavier
Orfeo S 074831 A Digital DMM

Eine längst vergessene musikalische Gattung steht zur Entdekkung an: die Ballade. Gewiß, großen Balladenkomponisten wie Carl Loewe oder Dauerbrennern wie Franz Schuberts „Erlkönig" galt seit jeher das Augenmerk der Liedsänger. Die Krux jedoch lag hier im einseitigen Interesse, in falscher Hausbackenheit. Denn gerade die Ballade als Bindeglied zwischen Kunstlied und Oper, ihre szenische Wucht in der Aufführungsgeste als Lied macht ihre Besonderheit aus. Nun endlich legt das entdeckungslustige Orfeo-Label erstmals die schaurig-schönen Balladen von Johann Rudolf Zumsteeg vor, dem für das 19. Jahrhundert einflußreichen Begründer dieser Gesangsgattung. Bernd Weikl, ein Opernbariton, der die ganze packende Dramatik seiner Bühnenerfahrung einbringt, läßt keinen musikalischen Effekt aus. Er akzentuiert den abrupten Wechsel von der Melancholie der Liebenden zur Gewalt des Nebenbuhlers, besonders jedoch die Übergänge von der direkten Rede männlicher zu der weiblicher Helden in der Dichtung Gottfried August Bürgers, ohne blödem Witz zu verfallen. Dem orchestralen Klavierpart widmet Wolfgang Sawallisch die restlose Aufmerksamkeit. Er spielt die Sturm-und-Drang-Dynamik ohne die so wohlbekannten Klischees aus. Das macht unterm Strich Inszenierung und Lied in einem. Eine Rarität ist diese Einspielung obendrein. *Thorsten Lorenz*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1982



Igor Strawinsky

Oedipus Rex
Michel Piccoli, Thomas Moser, Jessye Norman, Siehmund Nimsgern, Männerchor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Colin Davis
Orfeo S 071831 A Digital

Da Igor Strawinskys klassizistisches Opern-Oratorium derzeit nur in zwei Aufnahmen vorliegt, einer älteren unter Strawinskys Leitung, einer jüngeren unter Georg Solti, ist diese Neuaufnahme prinzipiell zu begrüßen, zumal die beiden Vorgängerinnen in der Besetzung nicht unproblematisch sind. Wenn auch dieser neue Anlauf nicht voll befriedigt, so geht dies zu Lasten der Aufnahmetechnik, die den Orchesterpart auf weiten Strekken undeutlich hinter den Vokalstimmen verschwinden läßt. Das Gefüge der Bläserlinien bleibt gegenüber Solti unplastisch, ein arger Mangel, für den kaum Davis verantwortlich sein dürfte. Das betrübt um so mehr angesichts des hohen vokalen Niveaus der Einspielung. Jessye Norman ist als sehr eindrucksvolle Jokaste der stimmtechnisch laborierenden Kerstin Meyer bei Solti so überlegen wie Thomas Moser dem bei aller Gestaltungskraft doch spürbar am Ende seines stimmlichen Vermögens stehenden Peter Pears. Als Vorzug fällt auch die französische Originalsprache des Erzählers gegenüber Soltis englischer Version in die Waagschale. *Alfred Beaujean*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: befriedigend bis gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1983

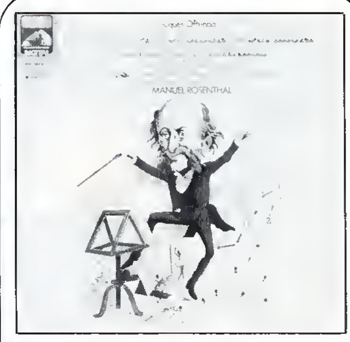


Edvard Grieg

Peer Gynt (Bühnenmusik)
Lucia Popp, Ambrosian Singers, Academy of St. Martin-In-The-Fields, Neville Marriner
EMI CDC 7470032 Digital

Wer will es den Compact-Disc-Produzenten verübeln, daß sie zuerst einmal die Repertoire-Renner veröffentlichen? Eine CD mit Griegs gekürzter „Peer Gynt-Suite" ist bereits auf dem Markt, jetzt folgte die populäre Schauspielmusik komplett in der neuen Technik. Kein Wunder: Schlagwerk aller Art, das die Vorzüge der Kompakt-Platte zur Geltung bringt, ist reichlich vorhanden. Wer Griegs Klassik-Hit noch nicht besitzt — jetzt kann er zugreifen. Die erfahrene Academy of St. Martin-In-The-Fields spielt das Stück mit äußerster Präzision und wirbelndem Schwung. Obwohl Neville Marriner auf sentimentale Schmalz-Entfaltung verzichtet, entwickelt er viel Sinn für die lyrischen Schönheiten von Griegs Musik. Aber er scheut sich auch nicht, etwa die Solobratsche im Vorspiel zum ersten Akt bewußt hart, ja brutal einzusetzen — als eine Art Kontrast zur Klangschönheit, die sich allenthalben breitmacht, ganz besonders dann, wenn Lucia Popp ihre makellose Stimme erstrahlen läßt. Ihre Version von „Solveigs Lied" zum Beispiel gehört zu den zartesten und ergreifendsten Interpretationen dieser Musik überhaupt. *Stephan Hoffmann*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Repertoirewert: gut (CD)
Aufnahme: 1983



Jacques Offenbach

Pomme d'Api, Monsieur Choufleuri, Mesdames de la Halle
Mady Mesplé, Jean-Philippe Lafont, Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, M. Rosenthal
EMI 1 C 157 1731743 (3 LPs)
Digital DMM

Einakter von Jacques Offenbach sind ja inzwischen zum Darling der Experimentierbühnen städtischer und staatlicher Theater geworden, wenn dort mal was Unterhaltsames angesagt ist. Von den drei hier zum ersten Mal auf Schallplatte versammelten Einaktern scheinen zwei („Pomme d'Api", „Mesdames de la Halle") das sanft abwertende Etikett zu bestätigen, das der Einführungstext dem Komponisten aufklebt: „Offenbach, der Spaßvogel von Paris." Frecher, auch musikalisch geistreicher kommt zweifellos der „Monsieur Choufleuri" daher, hierzulande bekannt unter dem Titel „Salon Pitzelberger". Das Libretto geht über die quirlige Farcen-Turbulenz à la Feydeau hinaus und hat durchaus satirische Ansätze, die auf Offenbachs „Großherzogin von Gérolstein" oder den „Orpheus" verweisen. Die natürlich französisch parlierenden Sänger-Komödianten kennen sich aus im Genre, mitunter bis an die Knallchargen-Grenze. Manuel Rosenthal, bekannt durch die etwas zu populäre „Gaité Parisienne"-Bonbonnière, dirigiert mit routiniertem Schmiß. Kein Muß, diese Kassette, aber durchaus ein Kann. *Thomas Rübenacker*

Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: gut bis sehr gut
Repertoirewert: befriedigend bis gut
Aufnahme: 1983



Gustave Charpentier

Louise
Felicity Lott, Jerome Pruett, Soli, Chor und Orchester der Belgischen Nationaloper Brüssel, Sylvain Cambreling
RCA ZL 30809 Digital (3 LPs)

Als Gustave Charpentier im Jahre 1900 seine Paris-Hymne „Louise" auf die Bühne brachte, war Puccinis „Bohème" schon vier Jahre alt. Gegen seinen italienischen Kollegen, der das Recht des Menschen auf sein bißchen Gefühlsglück auch im Selbstbetrug besang, setzte Charpentier, wie auch Ruggiero Leoncavallo in seiner „Bohème", mehr auf künstlerisches Lokalkolorit. So schwappt die Paris-Begeisterung bei ihm immer wieder als Rausch der Masse, als Gefühl des einzelnen in den orchestralen Zwischenspielen über. Darob entrückt der Dichter Julien und sein geliebtes Bürgermädchen Louise ein wenig. Aber genau daraus gewinnt der Brüsseler Live-Mitschnitt seine Qualitäten. Anders als in der CBS-Studioaufnahme von 1975, und viel besser als in der EMI-Produktion von 1977, sind hier keine Stars am Werk, vielmehr hören wir ein weit verästeltes Ensemble. Wie sehr die Belgische Nationaloper seit dem Amtsantritt von Gérard Mortier an Niveau gewonnen hat, machen nicht nur Aufführungen wie Karl-Ernst Herrmanns „Titus"-Inszenierung oder die Uraufführung von Philippe Boesmanns „Gilles de Rais" deutlich. Der „Louis"-Mitschnitt belegt dieses Niveau auch akustisch. Gewiß sind die Engländerin Felicity Lott und der Amerikaner Jerome Pruett keine Ileana Cotrubas und kein Placido Domingo (CBS), aber der atmosphärische Reiz der Aufnahme geht über die Konkurrenz eines Georges Prêtre (CBS) und erst recht eines Julius Rudel (EMI) hinaus: Kompliment für den inzwischen als Geheimtip schon hoch gehandelten Dirigenten Sylvain Cambreling. Erkauft wird dieser Reiz durch eine flächige, im Obertonspektrum beschnittene Klangqualität und sehr viele Bühnengeräusche. Dabei war Jean-Claude Beruttis Inszenierung in den Massenszenen nicht einmal ausufernd. Abstriche sind auch in künstlerischer Hinsicht zu machen. Rita Gorr hat ihren Zenit einfach überschritten, so daß ihr Porträt der intriganten Mutter der Louise mehr unangenehme Züge als in der Partitur aufweist. Auch Ernest Blanc ist nicht mehr der Jüngste, und als Vater Louises gerät er buchstäblich wie übertragen immer mehr in Atemnot. Sehr viel besser rükken die Kollektive ins musikalische Bild: die von Christian Jean als Nachtwandler und Narrenkönig angeführten Bewohner des Montmartre, die Bohémiens und die Midinetten. Mag auch die Aufnahme insgesamt, mit den vorgegebenen Nachteilen eines Live-Mitschnitts behaftet, keine Spitzenproduktion sein: Als Hommage an ein hierzulande verkanntes Meisterwerk verdient sie die Beachtung des frankophil Angehauchten. *Ulrich Schreiber*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: befriedigend
Repertoirewert: gut
Aufnahme: Januar 1983



Spanische Gitarrenmusik

Jeux Interdits, Asturias, Recuerdas de la Alhambra
Pepe Romero, Gitarre
Philips 411 033-2

Laut Statistik hat die Gitarre das Klavier längst verdrängt als meistgebrauchtes Medium häuslichen Musizierens. Leichter als auf dem Klavier, vom „Flohwalzer" einmal abgesehen, kann sich der Amateur die Griffe auf dem populären Saiteninstrument zurechtsuchen: Es wird schon nach was klingen. Ins Schwitzen könnte er dann allerdings kommen, wenn er Pepe Romero spielen hört, sozusagen das andere Ende der Skala, den klassischen Flamenco-Virtuosen. Dieses Solo-Recital mit ausschließlich spanischer Musik zeigt die Qualitäten des begabtesten Romero-Sprosses (alle Männer in dieser Familie spielen Gitarre) im unerbittlichen Licht des Lasers, und kaum ein Stäubchen fällt auf seine Technik oder seine Musikalität. Ob Romero die unvermeidliche „Jeux Interdits"-Romanze mit weichem, singendem Anriß zelebriert oder in den „Asturias" von Albeniz die klappernden Castagnetten und Absätze der Flamenco-Tänzer in derart vollsaftigen Akkorden anschlägt, daß man denkt, zwei oder gar drei Gitarristen seien am Werk: All das macht diese Compact Disc, mit unverfälschtem Klang gesegnet, zur Pflichtkür für Gitarrenfans.
Thomas Rübenacker

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertoirewert: befriedigend, teilweise sehr gut
Aufnahme: 1982



Zeitgenössische Musik in der Bundesrepublik Deutschland, Teil 5, 6, 7

deutsche harmonia mundi
DMR 1013-15 (3 LPs),
DMR 1016-18 (3 LPs),
DMR 1019-21 (3 LPs),
(Vertrieb: EMI)

Mit drei neuen Kassetten hat der Deutsche Musikrat in seiner Reihe mit Zeitgenössischer Musik in der Bundesrepublik nun eine Darstellung der Tendenzen der 60er Jahre vorgelegt. Weitere drei Volumina sollen im Frühjahr 1984 folgen und das Projekt vorerst abschließen. Nur auf den ersten Blick überraschend, weil logisch und sinnvoll, ist das Einbeziehen dreier Stücke von Gruppen des Free Jazz deutscher Prägung, der sich längst vom US-Vorbild emanzipierte. Was Musiker um Trompeter Manfred Schoof, Pianist Alexander von Schlippenbach und Saxophonist Peter Brötzmann, wie in Kassette 6 zu hören, hervorbrachten, war ernstzunehmende Avantgarde-Musik. Und es fügte sich in die Nachbarschaft improvisatorischer Neuer Musik unter dem Stichwort Aleatorik — Kagels, Hespos' und Schnebels Arbeiten zuvorderst. Aber auch darüber hinaus enthalten die von den kompetentesten Interpreten eingespielten, klangtechnisch tadellosen Platten Hervorragendes, vor allem von Bernd Alois Zimmermann, Helmut Lachenmann, Isang Yun oder Hans Zender, Vieles ist erstmals erhältlich.
Günter Buhles

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1962 bis 1980

Standhaft

Er zählt zu den Urgroßvätern der deutschen Musikszene. Mit der Kombination aus Lyrik und Rock gewinnt Achim Reichel ein neues Publikum.

„Lyrik mit Musik läßt sich zwangsläufig etwas schwerer konsumieren als ein gewöhnlicher Schlagertext, aber dafür schaff' ich dann gerne auch nur 'ne Nummer 20."



Er hat allen Grund zum Strahlen: Der Hamburger Achim Reichel, seit 20 Jahren im Rockgeschäft, erfreut sich immer noch großer Popularität. Im Februar können ihn seine Anhänger auch auf der Bühne bewundern.

Seit Rockveteran Achim Reichel mit dem Berliner Schriftsteller Jörg Fauser zusammenarbeitet, steigt die Erfolgskurve des Gründers der in den 60er Jahren bekannten Rattles allerdings wieder steil nach oben.

1982 gelang dem Autorengespann Reichel-Fauser ein erster großer Coup mit dem Lied „Der Spieler" aus dem 1981er Album „Blues In Blond". Auch Reichels neue LP „Nachtexpress" verkauft sich überdurchschnittlich gut. Der Hamburger, der sich mit der Plattenfirma Ahorn beruflich schon längst ein zweites Standbein schuf, ist als Musiker wieder in aller Munde.

Für die lange Funkstille in den 70er Jahren hat der 39jährige eine Erklärung: „So funktioniere ich nicht, daß ich mir den Markt angucke und überlege, was jetzt wohl am besten zieht. Dafür mach' ich schon zu lange Musik. Ich spiele nur die Sachen, die mir persönlich wichtig sind."

Diese Einstellung führte ihn von den kosmischen Experimentalklängen der LP „Grüne Reise" über die Bearbeitung von Seemannsliedern auf den Platten „Dat Shanty Alb'm" und „Klabautermann" schließlich zur Beschäftigung mit deutschen Dichtern. Bei der „Regenballade" von 1978 wagte er sich sogar an Johann Wolfgang von Goethe und Theodor Fontane.

Drei Jahre später setzte Reichel zum Sprung in die Gegenwart an. Mit Texten von Lyrikern wie Peter Paul Zahl, Jörg Fauser, Kiev Stingl und Christoph Derschau entstand die LP „Ungeschminkt". Eine geplante Kooperation mit Wolf Wondratschek blieb im Stadium der Idee stecken. Sie seien überhaupt nicht miteinander klargekommen, meint Reichel. „Mit Fauser war das anders. Wir haben uns schätzen und lieben gelernt. Seine Texte schicken mir Energien rüber, die mich ganz anders beflügeln als meine eigenen Versuche."

Fauser hat einen ausgeprägten Sinn für skurrile, angeknackste Titelfiguren wie den „Spieler" oder den „Boxer Kutte": „Boxer geh'n oft in die Knie, blaue Augen zahlen drauf." Wie der Schritt von der mondän-morbiden Spielcasino-Atmosphäre in den gleißend erleuchteten Boxring wirkt auch der musikalische Unterschied zwischen dem „Blues in Blond"-Album und der neuen LP: Statt der damals oft ruhigen, in sich gekehrten Arrangements dominieren jetzt rockige Klänge.

Den Hauptgrund für den Richtungswechsel sieht Reichel in der Tournee zwischen den beiden Produktionen, die im Auftritt beim Loreley-Rockpalast-Festival von 1982 gipfelte: „Zum ersten Mal seit zehn Jahren stand ich wieder auf einer Bühne. Das hat meine musikalischen Wertmaßstäbe als Studiotüftler kräftig über den Haufen geworfen. Vor allem entstand unterwegs ein echtes Band-Feeling, das auch in die Aufnahme von ‚Nachtexpreß' einfloß."

Der jungenhaft aussehende Achim Reichel ist ein Mann mit zwei Gesichtern: Hier das des Musikers, der 20 Jahre deutsche Rockgeschichte mitgeschrieben hat, dort das des erfolgreichen Geschäftsmannes, Plattenmanagers und Musikverlegers. Schon 1974 produzierte er die Gruppen Ougenweide und Novalis.

Kurz darauf gründete er mit seinem alten Weggefährten Frank Dostal das Plattenlabel Ahorn und den Gorilla-Musikverlag. Ahorn entwickelte sich zu einer der erfolgreich-



Foto: Bruno Kussel

sten unabhängigen Deutschrock-Plattenlabels. „Sicher, wir hatten viele Illusionen, die wir uns mit der Zeit abschminken mußten. Aber wir waren einfach frustriert vom Desinteresse der etablierten Plattenfirmen an deutschen Gruppen“, erinnert sich Reichel an die Gründerjahre.

Aus heutiger Sicht betrachtet erschien viel Nebensächliches bei Ahorn, aber auch Mutiges, Wichtiges wie die Platten des Wort- und Musik-Exzentrikers Kiev Stingl, eine LP der noch immer in das zu enge Korsett des Busenwunders gepreßten Rosy-Rosy, und natürlich Reichels Platten selbst. Heute haben Gruppen wie Piet Kocke's Sklaven der Liebe oder die Crackers ein Wort auf der deutschen Musikszene mitzureden.

Achim Reichel auf Platte (eine Auswahl):

Ungeschminkt
Metronome 0069.106
[MC] 0669.106
Interpretation:
gut bis sehr gut
Klangqualität: gut

Blues In Blond
Metronome 0069.107
[MC] 0669.107
Interpretation:
gut bis sehr gut
Klangqualität: gut

Nachtexpreß
Metronome 813 360-1
[MC] 813 360-4
813 360-2 (CD)
Interpretation: gut
Klangqualität: gut
(LP und CD)

Für Reichel ist es manchmal nicht einfach, Aktentasche und Gitarre in ein und denselben Koffer zu verstauen: „Sicher, da gibt es schon manchmal Reibungen. Letztlich ist mir allerdings mein Job als Musiker lieber, weil ich da einfach mehr Freiheit schnuppern kann.“

Andreas Hub

Jungbrunnen

Ein trotzköpfiger Außenseiter bringt mit aufgemöbelten Soul-Klassikern die Popwelt zum Staunen.

Qualität setzt sich eben doch noch durch, selbst in den mit jeder Menge Flachheiten gespickten Hitparaden. Jüngstes Beispiel: Paul Young, ein 27 Jahre junger Brite mit faszinierend ausdrucksstarker, sehr schwarz klingender Stimme.

In Zeiten, wo man Spürhunde ansetzen muß, um neue Popsänger mit Persönlichkeit zu finden, prescht der zurückhaltende Typ mit der Stachelmähne wie aus dem Nichts an die Spitze fast aller europäischen Charts. Dabei stammen die Songs, die er interpretiert, nur zum Teil aus seiner Feder.

Paul Young brachte den Mut auf, ein Lied des Soulstars Marvin Gaye noch einmal aufzunehmen, und er machte aus „Wherever I Lay My Hat“ mit viel Gefühl plus musikalischer Perfektion erneut einen Klassiker. Auch der Folgehit „Come Back And Stay“ brilliert durch die Kombination aus seelenvollem Gesang und Arrangements, die das spezielle Flair des Songs treffend unterstreichen.

Seine musikalischen Sporen verdiente sich der Otis-Redding- und James-Brown-Fan bei einer angesehenen Liveband, den Q-Tips. Die Acht-Mann-Truppe grub ebenfalls in der Rockgeschichte: Rhythm 'n' Blues und satten 60er-Jahre-Soul schmiedete sie zu mitreißenden Tanznummern.

Paul Youngs Bemühungen um die schwarze Musik kamen bei einem alten Soulstar-Gardisten besonders gut an. Der 42jährige Lamont Dozier vom Motown-Komponistentrio Holland-Dozier-Holland, das in den Mittsechzigern Hit auf Hit produzierte, flog extra nach London ein, um mit Young neue Songs zu schreiben.

Die Allianz platzte, weil der gefragte Senkrechtstarter am nächsten Tag eine Tournee begann, die auch vier mitreißende Auftritte in der Bundesrepublik einschloß. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben: Das Projekt soll später nachgeholt werden.

Willi Andresen



Foto: L.F.I./Photo Selection

Keine Zeit zum Faulenzen: Seit der 27jährige Paul Young mit der Marvin Gaye-Nummer „Wherever I Lay My Hat“ weltweit einen Hit landete, ist er überall ein gerngesehener Gast.

Interview

„Ich bin skeptischer geworden“

Soul-Freak Paul Young hat an seinem Über-Nacht-Erfolg noch mächtig zu knabbern.

stereoplay: Du hast ein starkes Faible für Soul. Ist Marvin Gaye dein Idol?

Young: Nicht unbedingt. Sein „Wherever I Lay My Hat“ habe ich ausgewählt, weil es einfach ein großartiges Lied ist.

stereoplay: Worin liegt für dich der Reiz einer Cover-Version?

Young: Ich will dem Original etwas hinzufügen, was bisher fehlte, meine eigene Person, meine Gefühle einbringen.

stereoplay: Welche großen Rock-Klassiker will Paul Young nicht bearbeiten?

Young: „Sitting On The Dock Of The Bay“ von Otis Redding und „When A Man Loves A Woman“ von Percy Sledge. Da stimmt bei den Originalen einfach alles.

stereoplay: Wieviel erzählst du in deinen Songs von dir selbst?

Young: Nicht sehr viel. Und wenn, würde ich es niemand auf die Nase binden. Auch in Interviews bin ich sehr vorsichtig.

stereoplay: Aufgrund mieser Erfahrungen?

Young: Vielleicht.

stereoplay: Oder hat dich der plötzliche Erfolg so verändert?

Young: Nein, ich bin nur etwas skeptischer geworden gegenüber Leuten, die etwas von mir wollen. ▶

stereoplay: Belasten dich jetzt die Erwartungen deiner Fans eigentlich beim Schreiben neuer Songs?

Young: Wenn ich drüber nachdenken würde, sicher. Aber ich ignoriere das. Viele warten auf die nächsten Songs von Paul Young — ich auch.

„Soul bedeutet, etwas auf Platte und Bühne sehr direkt und persönlich zu machen": Der im Privatleben fast schüchtern wirkende Paul Young wandelt sich bei seinen Liveauftritten zum explosiven Energiebündel.



Foto: Thomas Lüders

stereoplay: Gibt es noch kein neues Material?

Young: Ich halte Ausschau nach guten Songs von anderen Leuten. Da habe ich, glaube ich, ein gutes Ohr.

stereoplay: Ist heute wieder die Zeit für große Sänger gekommen?

Paul Young auf Platte:
Q-Tips (1980)
Ariola 202 699-320
Interpretation: befriedigend
Klangqualität: gut

Paul Young solo:
No Parlez (1983)
CBS 25 521
[MC] 40-25 521
Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut

Young: Ich glaube schon. Die habe ich lange vermißt. In der Verbindung mit der Energie und der Begeisterung, die der Punk uns gegeben hat, können jetzt tolle Sachen entstehen.

stereoplay: Du bist ein ruhiger, fast schüchterner Typ. Auf der Bühne dagegen explodierst du. Fühlst du dich dort freier?

Young: Ähm... ich glaube schon. Auf der Bühne möchte ich alles ausspielen, was in mir ist. Danach sehe ich nicht ein, warum ich weiter so aufgedreht rumlaufen soll.

The Final Cut

Jeton stellt die Produktion von Direktschnitt-Platten ein.

In nur vier Jahren machte sich das Stuttgarter Label Jeton bei HiFi-Freaks durch seine Direktschnitte einen guten Namen. Auf dem Cover der Charly-Antolini-Platte „Finale" erklärt Jeton-Chef Klaus Heiligenstühler, warum die Geschichte des Direktschnitts bei Jeton mit diesem Album zu Ende geht.

Ein Ladenpreis von rund 40 Mark, die auf 15 000 Stück begrenzte Kopienzahl und das immens hohe Risiko bei der Herstellung und Handhabung der Folie verhindern einen dauerhaften wirtschaftlichen Erfolg des qualitativ hochstehenden Verfahrens.

Immerhin hat der Jeton-Gründer seit seiner siebten Platte immer ein Digitalband mitlaufen lassen, so daß ihm jetzt 45 fertige und kommerziell auswertbare Produktionen zur Verfügung stehen.

Heiligenstühler, der das Geschäft mit den schwarzen Scheiben von Anfang an als eine Art Glücksspiel ansah, will ab jetzt seinen Einsatz auf zwei anderen Tischen setzen. Im Frühjahr sollen drei CDs des jungen Labels die Türen zur Digitalwelt öffnen. Schlagzeuger Charly Antolini mit Ausschnitten aus „Count Down" und „Crash", sowie Bassist Wolfgang Schmids Gruppe „Wolfhound" sind die zwei ersten Interpreten. Die dritte Scheibe soll eine Jeton-Referenz-CD werden, mit den aufnahmetechnisch und klanglich besten Stücken aus Heiligenstühlers Archiv.

Das zweite Bein des Unternehmens bleiben die Analogplatten, nicht mehr direkt geschnitten allerdings, sondern über Digitalanlagen abgemischt. Der geplante Preis von 25 bis 29 Mark kann vielleicht mit den „zwei bis drei Prozent Qualitätsverlust" versöhnen, die ein Liebhaber, so Heiligenstühler, „eben immer noch hört."

Reinhold Ziegler

Die Platte:
Charly Antolini
Finale
Jeton 100.3333 Direktschnitt
(Vertrieb: Audio team, Kamp 21, 2091 Marxen)
Interpretation: gut
Klangqualität: sehr gut

Alexis Korner †



Der Vater des weißen Blues starb am 1. Januar an Lungenkrebs. Trotz seiner Bedeutung für die Rockmusik hatte Alexis Korner nie die Popularität erlangt, die ihm gebührte. „Ich war immer mehr an einer guten Band als an der zweifelhaften Rolle des Solostars interessiert", sagte er einmal rückblickend. Seine 1961 gegründete Blues Incorporated war Brutstätte für Ginger Baker, Graham Bond, Jack Bruce, Eric Burdon, Dick Heckstall-Smith, Mick Jagger . . .

Gegendarstellung

Im Oktoberheft 1983 hat stereoplay die Gegendarstellung von Orbid Sound veröffentlicht, die sich mit einer „Anmerkung der Redaktion" zu einer früheren Gegendarstellung befaßt. Die Orbid Sound-Gegendarstellung im Oktoberheft hat stereoplay wiederum mit „Anmerkungen" versehen. Dazu ist folgendes festzustellen:

1. Die Behauptung, Herr Beyersdorffer verteile Flugblätter, ist falsch. Tatsächlich hat Herr Beyersdorffer Interessenten Informationsschriften zugänglich gemacht, mit denen diese über die unrichtigen Darstellungen von stereoplay aufgeklärt worden sind.

2. Weiter behauptet stereoplay, die veröffentlichten Ergebnisse stammten ausschließlich von der neuen MiniGalaxis. Demgegenüber ist Tatsache, daß mit einer Ausnahme sämtliche Abbildungen ein früheres, aus den siebziger Jahren stammendes Gerät zeigen. Außerdem enthält der Text zahlreiche Passagen, die zweifelsfrei die alte MiniGalaxis betreffen. Zum Beispiel erwähnt stereoplay eine (auf dem Hochtöner aufgeklebte) Luftspule, die bei der neuen MiniGalaxis in anderer Weise befestigt ist. Der beschriebene high-Regler kennzeichnet ebenfalls das alte Modell — die neue MiniGalaxis verfügt über eine zweistufige Mitteltonregelung.

3. stereoplay erklärt, die Angabe von Herrn Beyersdorffer, bei Anlieferung der neuen MiniGalaxis seien die Fotos bei stereoplay schon fertig und der Text sei schon geschrieben gewesen, sei unzutreffend. Das Vorstehende erweist, daß die Angabe von Herrn Beyersdorffer richtig ist.

4. Das von stereoplay gebrachte Zitat, nach dem der Verstärker in der 2-Ohm-Stellung „höchstens abschalten" würde, ist unvollständig. Infolge der Unvollständigkeit entsteht der falsche Eindruck, mit einem Abschalten des Verstärkers sei auch bei allgemein üblichen Betriebssituationen zu rechnen. Das trifft nicht zu. Die Aussage von Orbid Sound bezieht sich allein auf den Einsatz der MiniGalaxis in Diskotheken. Für solche überstarken Schallpegel ist die MiniGalaxis mit einer von stereoplay unerwähnt gelassenen Knopfdruckumschaltung auf 4 Ohm ausgerüstet.

5. Falsch ist schließlich die Behauptung, der stereoplay-Frequenz-Schrieb beweise, daß die beiden Mitteltonhörner der MiniGalaxis während des Tests eingeschaltet gewesen seien. Daß die Mitteltonhörner entgegen der Darstellung von stereoplay nicht eingeschaltet waren, folgt daraus, daß die Frequenzkurve, die sich bei Abschaltung der Mitteltonhörner ergibt, mit der von stereoplay als „Stellung 2 Ohm" bezeichneten Kurve in hohem Maße übereinstimmt. Mit dem Meßschrieb kann stereoplay das Gegenteil schon insofern nicht beweisen, als auf ihm keinerlei Angaben über die Einstellung der Meßapparatur enthalten sind, ebensowenig zur Klangregelung am Lautsprecher selbst.

Leonberg-Eltingen, 20. 10. 1983

gez. M. Beyersdorffer

Anmerkung der Redaktion:

Das Pressegesetz verpflichtet *stereoplay*, die Gegendarstellung abzudrukken, ohne Rücksicht auf deren Wahrheitsgehalt. Die Redaktion bleibt bei ihrer Darstellung und verzichtet auf weitere Beweisführung — der Platz wäre zu schade.

Jazz & Blues



Miles Davis

Heard 'Round The World
CBS 88 626 (2 LPs)

Die Pause bis zum Eintreffen neuer, aktueller Aufnahmen von Miles Davis kann der Fan gut mit diesem Doppelalbum überbrükken, das als Wiederveröffentlichung zwei Konzertmitschnitte aus dem Jahre 1964 in sich birgt. Der Trompeter hatte schon die Rhythmusgruppe zu seinem langjährigen Quintett, das heute legendären Status genießt, zusammen, mit dem Pianisten Herbie Hancock, dem Bassisten Ron Carter und dem Schlagzeuger Tony Williams, den er als 17jährigen engagierte. Nur die Saxophonisten erwiesen sich als unbeständig: Nach George Coleman kam für ein kurzes Intermezzo der Tenorist Sam Rivers in die Band, ehe Wayne Shorter für lange Zeit seine Stelle einnahm. Die Live-Aufnahme aus Tokio vom 14. Juli 1964 ist auch das einzige Plattendokument mit Rivers als Mitglied des Miles Davis Quintett. Zweieinhalb Monate später in der Berliner Philharmonie war schon Wayne Shorter mit von der Partie. Der Vergleich der beiden hier festgehaltenen Konzerte zeigt nun deutlich, daß Shorter von Anfang an der glücklichere Partner für die Band war. Seine geschmeidigere Spielweise fügt sich viel besser in die Gruppe ein. Darüber hinaus erlebt der Hörer auf beiden Platten einen Miles Davis in Bestform, mit einer phantastisch swingenden Begleitung im Rücken.

Michael Thiem

Interpretation: gut (Tokio), sehr gut (Berlin)
Klangqualität: gut
Fertigung: befriedigend
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1964



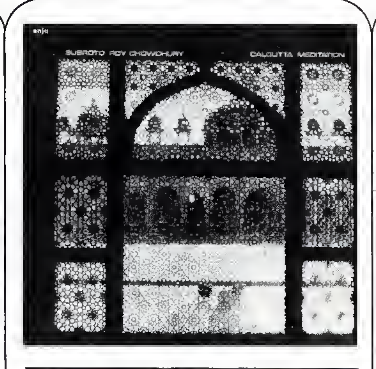
Dollar Brand

Zimbabwe
enja 4056 DMM
(Vertrieb: Teldec Import Service)

Noch immer verfängt sie, die Zauberformel des schwarzen Magiers Dollar Brand. Einfache Liedharmonik prägt die Melodieführung, und in den Klaviersoli des Meisters funkeln abgründige Bebop-Tupfer zwischen der eckig verfremdeten, spätromantisch durchsetzten Pianistik aus Hymnen- und Choralelementen. Sie bilden die Heimatquelle für den Südafrikaner Dollar Brand, Al Hajj Abdullah Ibrahim mit Moslemnamen. Protestantische Choräle der weißen Siedler, afrikanische Volksmusik und die bis von Indonesien kommende muselmanische Musiktradition flossen damit in reine Klangkaskaden ein. Wie bei Aufnahmen mit anderen Dollar-Brand-Combos schlägt auch bei dieser Quartettproduktion wieder die erregende schwarze Rhythmik jeden Hörer in ihren Bann. In Carlos Ward fand der Klangzauberer Dollar Brand einen meisterhaften Partner. Mit schönem, prägnantem Flötenspiel und singendem Altsaxophon gibt der Zauberlehrling dem Ensemblespiel eine Frische, die den Solobeiträgen des Magiers Al Hajj Abdullah Ibrahim abhandenzukommen droht.

Thomas Fitterling

Interpretation: gut
Klangqualität: sehr gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1983



Subroto Roy Chowdhury

Calcutta Meditation
enja 4054 Digital DMM
(Vertrieb: TIS)

Seit mehr als 20 Jahren zeigen sich Jazzmusiker von indischer Musik und ihren improvisatorischen Möglichkeiten fasziniert. Was Wunder, daß ein Jazzlabel wie die Münchner Firma „enja" nun auch eine Langspielplatte mit klassischer indischer Musik herausgibt. Professor Subroto Roy Chowdhury aus Kalkutta gehört zu den führenden Sitarspielern. Zum einen gilt er als der progressivste unter den Traditionalisten, fühlt sich aber dem alten Dhrupad-Stil verpflichtet, der in seinem Mutterland vom Aussterben bedroht ist. Zusammen mit dem kongenialen Asit Pal an der Tabla und dem Tanpuraspieler Sera Senthilnathan intoniert er auf dieser LP zwei Ragas. Er beginnt mit einer nordindischen Version des südindischen Ragas „Mishra Kirvani", dessen Noten er veränderte, um ihn vom Original abzuheben. Die Rückseite nimmt der Frühlingsraga „Sudh Basant" ein, der sich als einer der ältesten überhaupt in die Zeit zwischen dem 4. und 8. Jahrhundert zurückdatieren läßt. Auffällig an diesen Aufnahmen ist, daß Chowdhury die Kommunikation mit seinen Partnern über die Virtuosität auf der Königin der indischen Instrumente stellt. Ungewohnt erscheinen zudem die kurzen Atempausen, die sich die Musiker zuweilen erlauben, ehe sie im Stück fortfahren.

René Manchel

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1983

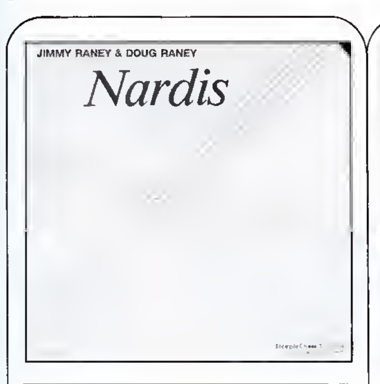


Buell Neidlinger

SwinGrass '83
Antilles/Ariola 802 737-365

Swingrass, Blueswing, Bluegrass, Buellgrass, „Blue Buell" (so ein Titel dieser LP): Der Buell heißt mit Nachnamen Neidlinger und spielt Kontrabaß. Er schrubbte Dixieland bei Eddie Condon, gehörte um 1960 zur Formation des Jazzavantgardisten Cecil Taylor, tauchte schließlich in die Klassik ab, wo ihn Igor Strawinsky sehr schätzte, machte Studioaufnahmen mit Bob Dylan und nun also „SwinGrass". Bei dem enorm swingenden Jazz mit starkem Bluegrass-Feeling sorgen neben Baß und Schlagzeug, bedient vom ehemaligen Weather-Report-Mitglied Peter Erskine, akustische Gitarre, Violine, Mandoline, Mundharmonika und Saxophon für den guten Ton. Bandleader Duke Ellington ist mit drei Titeln, darunter „Sophisticated Lady", vertreten, ebenso wie der Pianist Thelonious Monk. Über den Bluegrass-Einschlag bekommen die Stücke zwar ein ganz neues Gesicht, bereiten jedoch nicht minder Freude als im Original, dank dem Spielwitz der beteiligten Musiker und den trefflichen Arrangements. Zum Schluß reicht der inspiriert ans Werk gehende Haufen ein besonderes Bonbon: „Alpha Centauri" von Peter Ivers, das laut Buell Neidlinger so klingt, als hätte es Glenn Miller zusammen mit den Andrew Sisters eingespielt, „nachdem sie alle LSD eingenommen haben". Die Beschreibung trifft den Nagel auf den Kopf. *Michael Thiem*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Fertigung: befriedigend
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1982



Jimmy Raney & Doug Raney

Nardis
Steeple Chase SCS-1 184 Digital
(Vertrieb: Bellaphon Importdienst)

Der Apfel, der laut einer Binsenweisheit nicht weit vom Stamm fällt, kommt in Musikerkreisen anscheinend nur selten auf fruchtbaren Boden zu liegen. Eine seltene Ausnahme: Jimmy und Doug Raney. Vater Jimmy, in dessen Fußstapfen Sohn Doug wandelt, galt in den 50er Jahren als einer der großen Gitarristen des Cool Jazz und war vor allem wegen seines nuancenreichen und abgerundeten Harmoniespektrums geschätzt. Später ließ er weniger von sich hören, bis er plötzlich zusammen mit seinem Sprößling die Bildfläche wieder betrat. Auf ihrem jüngsten Album geben die beiden wieder Kostproben aus der hohen Schule des Gitarrenduetts zum besten, und inzwischen ist nicht mehr erkennbar, wer Lehrer und wer Schüler ist. Vater und Sohn übernehmen Solo- und Begleitfunktion in fliegendem Wechsel oder improvisieren einfühlsam nebeneinander, ohne sich je ins Gehege zu kommen, stets nur auf tonalen Wohlklang bedacht. Ecken und Kanten meiden sie in ihren Arrangements wie der Teufel das Weihwasser. Im Intro zu „There'll Never Be Another You" driften sie sogar in klassische Gefilde ab. Doch natürlich kriegen sie die Kurve noch, routiniert und cool. *Heide Holtz*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: befriedigend bis gut
Fertigung: gut
Repertairewert: gut
Aufnahme: 1983



Harald Rüschenbaum

Sax & Brass Bigband Live
Swingtime Records 8203
(Eigenvertrieb: Postfach 86 06 66, 8000 München 86)

Bigbands haben sogar in den USA, dem Stammland des Jazz, hart ums Überleben zu kämpfen. Wenn dann ein einigermaßen unbekannter Schlagzeuger wie Harald Rüschenbaum in München ein solches Jazzorchester zusammenstellt, verdient dies schon an sich Beachtung. Um so mehr, wenn gleich die erste, live eingespielte Platte begeisternden modernen Bigband-Jazz bietet. Angeführt durch den international bekannten Leadtrompeter Al Porcino, weiß das 18köpfige Team durch ausgefeilte Satzarbeit und mit Feuereifer gespielte Soli zu gefallen. In den sieben Titeln, allesamt Fremdkompositionen aus der Feder von Spezialisten für großorchestralen Jazz, demonstriert die Band ihre erstaunliche Vielseitigkeit. In „Groovin' Hard", einem Stück des Tenorsaxophonisten Don Menza, fesselt Rüschenbaums Mannschaft mit typisch sattem Bigband-Powersound, während sie in der Ballade „A Child Is Born" des Trompeters Thad Jones zart und gefühlvoll klingt, ohne kraftlos zu wirken. Trotz der nicht gerade optimalen Aufnahmequalität vermittelt die Platte viel mitreißende Liveatmosphäre. Auf eine Studioplatte mit Eigenkompositionen des Ensembles darf man gespannt sein. *Peter Kovács*

Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: gut
Repertairewert: gut
Aufnahme: 1982

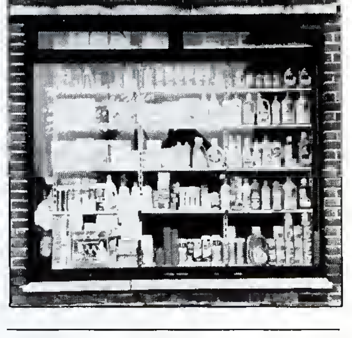


Anthony Braxton

Faur Campasitions (Quartet) 1983
Black Saint BSR 0066
(Vertrieb: Bellaphon Importdienst)

Abstrakt und skurril wie eh und je muten die Kompositionen des Saxophonisten und Klarinettisten Anthony Braxton an. Und wie gehabt chiffrierte der unorthodoxe Amerikaner wieder alle Titel mit Nummerncodes. Vier Stücke, die ihre Feuerprobe zuvor bei Tourneen durch Sizilien und Frankreich bestanden hatten, nahm Braxton zusammen mit dem Posaunisten George Lewis, seinem früheren Duettpartner, sowie dem Bassisten John Lindberg und dem Perkussionisten Gerry Hemingway auf. Was sich oft anhört wie kollektive Improvisationen, sind in Wirklichkeit relativ streng konstruierte Klangbauwerke mit karg bemessenem individuellen Freiraum. Obwohl dem Zufall kaum eine Chance bleibt, hört sich manches an wie von einer außer Rand und Band geratenen Heilsarmeekapelle gespielt. Daß hinter diesen sehr freien Klangreisen jedoch sensible Feinarbeit steckt, wird besonders deutlich in der „Composition — No. 69 0", wo Braxton auf der Klarinette und Lewis auf der gedämpften Posaune mit immensen Intensitätssprüngen melodisch tonzaubern, von einem äußerst flexiblen Baß und einem trockenen, meditativen Schlagzeug wirkungsvoll ergänzt. *Heide Holtz*

Interpretatian: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: befriedigend bis gut
Repertairewert: gut
Aufnahme: 1983



No Nett — live

Wenn der weiße Flieder wieder blüht
Jazz Haus Musik JHM 14ST
(Vertrieb: pläne)

Schon das Plattendebüt „Zur Lage der Nation" entlarvte No Nett als quirligen, verschworenen Alchimistenzirkel des neuesten bundesdeutschen Jazz. Jetzt legt die Kölner Band einen Livemitschnitt vor und serviert dem überraschten Musik-Gourmet erneut eine Kostprobe aus ihrem kunterbunten Stileintopf. Unbekümmert vermengt sie reichlich Jazzkonzentrat, eine Prise Schlagerseligkeit, einen kräftigen Schuß Punkaggressivität sowie Naturgeräusche miteinander. Ironische Anspielungen auf die politisch-gesellschaftliche Wirklichkeit in „diesem unserem Lande" würzen zusätzlich das hochgiftige Gericht. Auch vor gelegentlichen Griffen in die Trivialkiste deutschen Liedguts scheut No Nett nicht zurück. Doch peinlich klingt das Ergebnis nie: Die Kölner rücken Zitate in neue, ungewohnte Zusammenhänge, verfremden sie und geben sie so dem berechtigten Spott preis. No Netts Konzept, durch Musik den Sinn und Unsinn des Alltagslebens sichtbar werden zu lassen, weist auf nahe Verwandtschaft zur Carla Bley Band und dem holländischen Willem Breuker Kollektief hin. *Udo Andris*

Interpretatian: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertairewert: gut
Aufnahme: 1983

Philharmonie

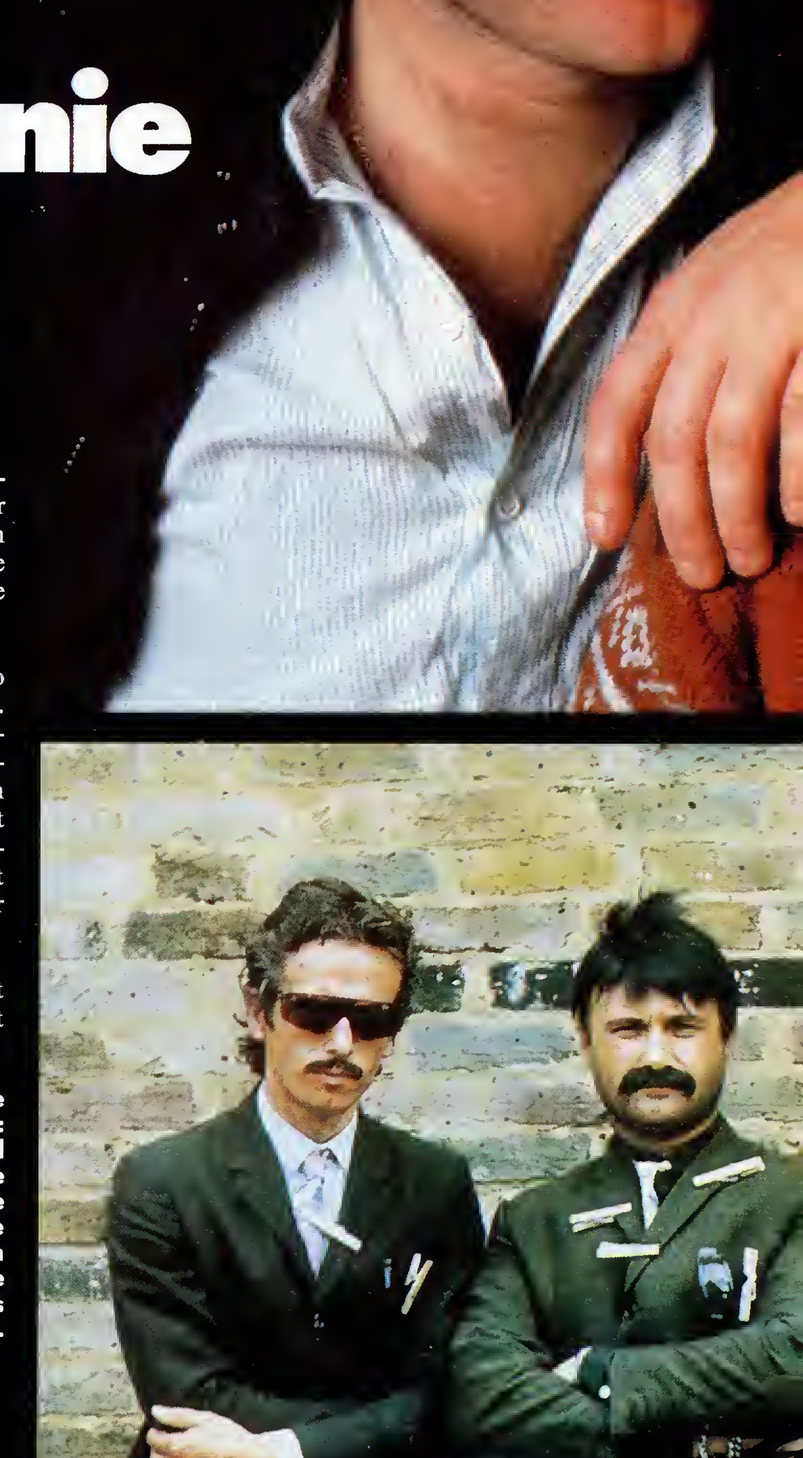
Mit einer starken Platte und viel Unternehmungslust machen die erfahrenen Rock-Profis Genesis darauf aufmerksam, daß sie noch lange nicht zum alten Eisen gehören.

Rockbands mit internationalem Renommee haben meist auch einen Terminkalender mit internationalen Verpflichtungen. Das Beispiel Genesis: Nach zwei harten Aufnahme-Monaten für die jüngste, vierzehnte LP im britischen Heimstudio „The Farm" jetteten die drei unermüdlichen Kunstrock-Veteranen Phil Collins, Mike Rutherford und Tony Banks unverzüglich nach Amerika.

Dort warteten langwierige Proben und eine strapaziöse US-Herbsttournee, nur unterbrochen durch eine kurze Stippvisite in den Kölner WDR-Studios, wo mal schnell ein Video für die erfolgreiche Single „Mama" auf Filmrolle gebannt werden sollte. Etwas angemüdet trollten die drei musikalischen Globetrotter denn auch in der rheinischen Medienmetropole ein. Doch von mangelndem Schwung, Krisenstimmung oder gar Auflösungsabsichten, zu denen der in den vergangenen Jahren öfter mal etwas stotternde Rockmotor Anlaß gab, keine Spur.

Genesis präsentieren sich so geschlossen wie selten zuvor. Ein gutes Gruppenklima beflügelt das Kreativunternehmen zu musikalischen Höchstleistungen, der seit zwei Jahren deutlich spürbare Erfolgs-Aufwind wirkt auf die Atmosphäre in der Band zurück.

Das neue Album, schlicht „Genesis" betitelt, entwickelt



Drei Streiter für die Völkerverständigung: Passend zu ihrem Lied „Illegal Alien", das die mißliche Lage asylsuchender Flüchtlinge beschreibt, posieren Genesis als zwielichtige Grenzgänger (von links Banks, Collins, Rutherford).



Ein gutes Gruppenklima bürgt für inspirierte Musik: Phil Collins (links) und Mike Rutherford verstehen sich besser denn je. Zusammen mit Keyboarder Tony Banks führen sie das Genesis-Trio gestärkt durch die Popszene der 80er Jahre. Vor allem Collins' Gesang gewinnt seit Peter Gabriels Weggang von Platte zu Platte mehr an Profil. Bei ihren Liveshows verzichtet die nunmehr 15 Jahre alte Gruppe auf modische Videoprojektionen. Sie untermalt ihre Musik lieber mit stimmungsvollen Lichteffekten.

Fotos: Bruno Kassel, Photo Selection/Deborah Feingold

sich rund um die Welt zum Bestseller. Nachdem die 1981er LP „Abacab" in Deutschland nur gedämpfte Begeisterung weckte, schaffte der Nachfolger mittlerweile den Sprung an die Spitze der Charts.

Musikalisch wandte sich das Trio in den neun neuen Songs wieder ab von dem härteren Rockschliff und den gelegentlichen Funkbläser-Arrangements, die „Abacab" zum ungewöhnlichsten Genesis-Album seit Peter Gabriels Weggang 1975 machten. Schöne melodische Einfälle zielen auf die zahlreiche Fangemeinde der Gruppe. Der Verzicht auf allzu verschachtelte, langatmige Passagen macht es Liebhabern eingängiger Hitsongs diesmal leichter, Zugang zur Genesis-Musik zu finden.

In den assoziativen Texten, die nichts mehr mit den verschlungenen Märchen und apokalyptischen Horror-Visionen der frühen Genesis-Platten gemeinsam haben,

Report Genesis

finden sich persönliche Ermunterungen an Freunde („It's Gonna Get Better") ebenso wie zarte Liebeserklärungen („That's All"), unwirkliche Traumbilder („Home By The Sea", „Silver Rainbow") und politische Anklage gegen die Ausländerfeindlichkeit der Behörden („Illegal Alien").

In den Verschnaufpausen zwischen den Dreharbeiten fand das ausgelassene Genesis-Gespann Zeit für ein Interview mit Tücken und Unterbrechungen. Dabei zeigte sich deutlich, daß die Gruppen-Ära, in der Multitalent Phil Collins den Ton angab, der Vergangenheit angehört. Der untersetzte Rock-Clown, Sänger, Schlagzeuger, Arrangeur und Produzent machte dem Titel seines jüngsten Soloalbums „Hello, I Must Be Going" alle Ehre.

Er feixte ab und zu in bester „Hallo, nett dich zu sehen, aber ich bin gerade auf dem Sprung"-Manier dazwischen, gab auch im Zweier-Dialog konzentrierte Antworten, doch den größten Teil der Statements zur neuen Genesis-Harmonie überließ Phil seinen sonst als sehr still bekannten Kollegen.

Die streiften alle Zurückhaltung ab und berichteten lebhaft über ihr Verhältnis zum Genesis-Mutterschiff, Keyboarder Tony in knappen, mit Nachdruck formulierten Sätzen, Bassist Mike eher gemütlich-gesprächig.

Sie machten ihre Arbeit so gut, daß der von Müdigkeit übermannte Phil im letzten Teil des Interviews ganz abschaltete und sich ungerührt auf dem Garderobenboden zu einem Nickerchen ausstreckte. Die Anstrengung, eine halbe Stunde lang bewegungslos in eine Fernsehkamera zu stieren und immer wieder mit zorniger Stimme „I Can't See You Mama" zu brüllen, hatte ihn geschafft.

Matthias Inhoffen

Die Platte:

Genesis (1983)
Vertigo/Phonogram 814 287-1
[Kassette] 814 287-4
814 287-2 (CD)
Interpretation: sehr gut (A-Seite), gut (B-Seite)
Klangqualität: gut (LP), gut bis sehr gut (CD)



Ein Leben auf Achse: Selbst seinen heimischen Wohnsitz schmückt Phil Collins mit Fotos von den bombastischen Genesis-Welttourneen.

Interview

„Wir benutzen die Gruppe nicht als Spielzeug"

Soloprojekte konnten das Gruppenklima bei Genesis nicht zermürben. Die Begeisterung für neuere Entwicklungen in der Popmusik schweißt das Trio zusammen.

stereoplay: Wie schätzt ihr selber das neue Album ein?

Mike Rutherford: Wir haben mit „Mama" eine Hitsingle geschrieben, dann wird das Album bestimmt auch ein Knüller. Wir haben es einfach „Genesis" getauft, weil es das erste seit Jahren ist, das wir tatsächlich zusammen angepackt haben.

stereoplay: Wie habt ihr denn dann bisher gearbeitet?

Mike Rutherford: Jeder hat seine Songs früher mit ins Studio gebracht, und wir mußten sie dann bloß noch ausfeilen. Diesmal haben wir uns entschlossen, einfach zu improvisieren, die Songs aus dem Zusammenspiel entstehen zu lassen. Das Ergebnis klingt viel geschlossener, und zum ersten Mal mögen alle Gruppenmitglieder wirklich alle Lieder.

stereoplay: Habt ihr mit neuen Ausdrucksmitteln experimentiert?

Tony Banks: Das Album hat eine sehr dichte Atmosphäre, an der wir lange getüftelt haben. Sonst haben wir nicht bewußt versucht, irgend etwas Neues auszuprobieren.

Phil Collins: Aber wir halten die Platte selbstverständlich für besser als die letzte, „Abacab".

stereoplay: Die Melodie von „Mama" erinnert stark an Phils großen Solo-Hit „In The Air Tonight".



Eigenes Studio auf dem Land: „The Farm" nennen Genesis ihr Aufnahmedomizil.

Phil Collins: Du überschätzt mich. Tony ist für den Löwenanteil verantwortlich.

Tony Banks: Ach wo, wir haben einfach die Drum-Maschine eingeschaltet und über dem Grundrhythmus improvisiert. Was du in „Mama" hören kannst, ist exakt, was damals zwischen uns abgelaufen ist.

Phil Collins: Ja, wir haben die Stimmung, die wir erzeugen wollten, sofort gefunden.

stereoplay: Ihr produziert gerade ein Video für „Mama". Ist die Arbeit mit diesem Medium neu für euch?

Phil Collins: Nein, Genesis hat schon immer optische Effekte sehr wichtig genommen. Aber hier ist es sehr verwickelt, weil wir mit einem fremden Produzenten arbeiten. Die Gags sind schon clever, aber sie haben leider überhaupt nichts mit dem Song zu tun.

stereoplay: Seid ihr noch nie auf den Gedanken gekommen, ein eigenes Video zu produzieren?

Tony Banks: Doch, natürlich. Aber einige Fernsehprogramme in Deutschland wollen unsere Sachen nicht senden.

stereoplay: Mit den Video-Möglichkeiten kann man ja im Prinzip zu ein und demselben Song ganz verschiedene Filme drehen.

Mike Rutherford: Ja, das ist ein Ding. Unsere Musik verträgt das. Sie ist sehr offen.

Tony Banks: Man kann sich immer noch an die Texte halten. Die bringen die Aussage rüber. Ein Video unterstreicht nur die Atmosphäre in einem Lied.

Phil Collins: Bevor es Videos gab, mußten sich die Zuhörer immer selbst die optische Seite der Musik dazudenken. Jetzt ist es leichter für uns, wir können unsere Ideen mehrdimensional darstellen.

stereoplay: Ihr gehört jetzt seit über zehn Jahren zu den international erfolgreichen Gruppen. Könnt Ihr Euch vorstellen, noch längere Zeit zusammenzubleiben?

Phil Collins: Oh ja.

Mike Rutherford: Darüber denke ich nicht nach. Wir spielen einfach.

Tony Banks: Das hängt von der Musik ab. Solange uns die fesselt, gibt es keine Probleme.

stereoplay: Haben euch die zahlreichen Soloprojekte nicht geschadet?

Phil Collins: Diese Alleingänge geben dir mehr Selbstbewußtsein, und du kommst gestärkt in die Band zurück. Für einen kreativen Musiker ist es sowieso selbstverständlich, so viele Sachen wie möglich auszuprobieren.

Tony Banks: Andere Gruppen sind an den Solo-Trips ihrer Mitglieder zerbrochen, Genesis nicht. Wir haben eben unsere eigenen Gesetze.

„Genesis ist meine musikalische Basis": Phil Collins tanzt trotz zahlreicher Gastauftritte als Produzent weiterhin für Genesis übers Bühnenparkett. Der ehemalige Kinderschauspieler würzt die Auftritte der Band mit clownesken Einlagen.

stereoplay: Phil, du veröffentlichst nicht nur Solo-LPs, du produzierst auch die Platten zahlreicher anderer Musiker. Wie kriegst du das alles unter einen Hut?

Phil Collins: Das macht das eintönige Leben eines Rockmusikers erst abwechlungsreich. Ich habe auf der letzten Platte von Led Zeppelins Robert Plant Schlagzeug gespielt. Nach unserer USA-Tournee gehe ich als Produzent ins Studio: für Philip Bailey, den Sänger der Soul-Funk-Truppe Earth, Wind & Fire, für Pete Townshend und Eric Clapton. Danach kommt endlich mein drittes Soloalbum dran.

stereoplay: Wie kamen die Pläne mit Clapton zustande?

Phil Collins: Wir sind Freunde und Nachbarn. Da lag es schon lange in der Luft, mal eine Platte gemeinsam zu machen.

stereoplay: Du betrachtest Genesis also als ein Wirkungsfeld unter vielen?

Phil Collins: Oh nein. Genesis ist etwas Besonderes, meine musikalische Basis sozusagen. Aber je weniger Druck wir drei aufeinander ausüben, um so besser, länger und befriedigender läuft unsere Zusammenarbeit.

stereoplay: Also bedeutet Genesis echten Spaß für euch?

Phil Collins: Ja und nein, wir nehmen die Gruppe sehr ernst, wir benutzen sie nicht als Spielzeug. So haben wir auch das neue Album zustande gekriegt, auf das wir alle so stolz sind.

stereoplay: Was ist eigentlich eure Lieblings-Genesis-LP?

Mike Rutherford: Da fällt mir die Wahl schwer — vielleicht „Foxtrott", „The Lamb Lies Down", „Trick Of The Tail" — und natürlich die neue.

Tony Banks: Meine Favoriten sind „Foxtrott" und „The Lamb Lies Down". „Abacab" hat dann wieder das Charisma der alten LPs. In den USA, Frankreich und Italien hatten wir damit den bisher größten Erfolg.

stereoplay: Welche Musik von anderen Interpreten gefällt euch?

Tony Banks: Ich habe keine ausgesprochenen Lieblingsbands. Manchmal finde ich einzelne Songs ganz toll, wie „Kashmir" von Led Zeppelin oder „Baker Street" von Gerry Rafferty. Auch neuere Gruppen wie Police und Madness schreiben gute Songs.

Mike Rutherford: Ich stehe auf Police. Ansonsten habe ich einen sehr wechselhaften Geschmack. Ich bin immer erstaunt, wie uns manche Genesis-Fans jahrelang die Treue halten. Ich persönlich könnte keine Gruppe über so lange Zeit gut finden.



Fotos: Anton Corbijn, Terrasson/Photo Selection

Pop & Rock



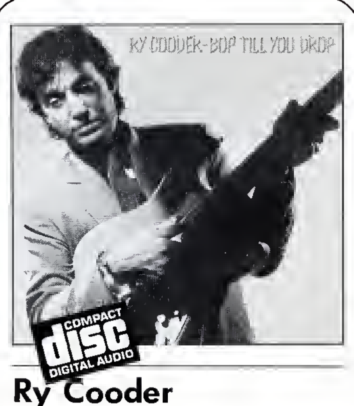
John Cougar-Mellencamp

Uh-Huh
Riva/Phonogram 814 450-1
MC 814 450-4

Er kommt aus der Automobil-Metropole Detroit, zugleich Heimat von Bob Seger und Mitch Ryder. Nicht verwunderlich also, daß John Cougar-Mellencamp aus dem gleichen Schrot und Korn ist wie die beiden Rock-Shouter. Seine rauhe und kratzige Stimme ergänzt sich bestens zu den harten und spröden Songs. Nachdem Cougar zuletzt Rockveteran Mitch Ryder auf dessen LP „Never Kick A Sleeping Dog", glänzend produzierte, serviert er nun nach dem 1982er Millionenerfolg „American Fool" sein eigenes neues Werk, das alle Attribute für griffigen, knorrigen Rock besitzt: aggressive Gitarren, dampfendes Schlagzeug, einen pumpenden Baß und dazu Cougars schroffe, aber akzentuierte Vokal-Akrobatik. Natürlich versteht sich der Spezialist für ansprechenden amerikanischen Mainstream-Rock auch auf die Interpretation melodischer Balladen, in denen kein Schmalz, sondern echtes Gefühl dominiert, besonders in der eindringlichen Schlußnummer „Golden Gates". Nur einmal klaut der sonst sehr eigenständige Cougar frech: In „Serious Business" kopiert er sehr dreist typische Keith-Richards-Riffs.

Willi Andresen

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: befriedigend bis gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1983



Ry Cooder

Bop Till You Drop
WEA 256 691

Die erste Digitalproduktion der Rockgeschichte auf CD — logisch, daß die kleine blinkende Scheibe im Bierdeckelformat bei klangverwöhnten HiFi-Freaks Stielaugen und scharf gespitzte Ohren auslöst. Ry Cooder, seit den 60er Jahren gefragter Sessiongitarrist, behutsamer Erneuerer traditioneller amerikanischer Volksmusikformen und erstklassiger Sänger und Saitenvirtuose, scharte für sein edelstes Werk 1979 profilierte Kollegen um sich. Mit Schlagzeuger Jim Keltner, Bassist Tim Drummond und Gitarren-As David Lindley spielte er neun wunderschöne, atmosphärisch dichte Titel ein, die das ganze Spektrum der US-Volksmusikkultur abdecken, von Folk, Countryrock und Gospel bis zu Soul und Rhythm 'n' Blues. Auf CD erstrahlen diese US-Rocksterne im digitalen Glanz mit einer Transparenz, Luftigkeit und Klarheit, wie sie nur ganz wenige der leider fast ausschließlich analog aufgenommenen Himmelskörper am Rockfirmament bieten. Extrem saubere Mitten, klar umrissene Stimmen, ein rollender, überaus präsent abgebildeter Baß und gestochen scharfe, Gitarrenlinien machen diese Scheibe zu einem Muß im Schrank jedes Pop-CD-Liebhabers, auch wenn im Song-Höhepunkt „The Very Thing That Makes You Rich" zu Anfang deutliches Rauschen zu hören ist.

Matthias Inhoffen

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut (CD)
Aufnahme: 1979



John Hiatt

Riding With The King
Geffen/CBS GEF 25 593

Schon seit Jahren macht er nun gute Musik, doch der Riesenhit bleibt aus. Nur bei Kollegen und Fans kassiert John Hiatt großes Lob. So engagierte ihn Gitarrist Ry Cooder für seine Band, Elvis Costello zählt zu seinen größten Bewunderern und Nick Lowe ließ es sich nicht nehmen, einen Teil seiner neuen LP zu produzieren. Den anderen Teil meisterte Hiatt zusammen mit Ron Nagle und Scott Matthews, die 1979 als The Durocs mit einer gleichnamigen, hervorragenden LP überraschten. Im Gegensatz zu seinen letzten LPs kehrt der Kalifornier Hiatt, der in seinen Songs wie ein Bob Dylan ganz erstaunliche und sehr interessante Stories zum besten gibt, anno 1983 mehr den Soulsänger heraus. Der Einfluß alter Helden wie Wilson Pickett und Al Green kommt zum Tragen. Doch Hiatt vernachlässigt niemals seine tiefen Rockwurzeln. Diese mixt er wie Ry Cooder, der einen bleibenden Eindruck bei ihm hinterließ, mit unterschiedlichen Stilrichtungen zu einem kompakten, neuen Sound aus Rock, Reggae, südamerikanischen Rhythmen und Country. Besonders gut gelang diese Synthese im Titelsong „Riding With The King", wo John Hiatt von einer imaginären Flugreise mit Elvis Presley, dem „King", laut träumt.

Willi Andresen

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1983



38 Special

Tour De Force
A & M/CBS AMLH 64 971
MC AMLK 40-64 971

In Deutschland können sich viele immer noch nichts unter ihrem Namen vorstellen, in den USA dagegen firmieren sie längst als Stars: 38 Special aus Jacksonville in Florida. „Tour De Force", das neueste Werk der sechsköpfigen Südstaaten-Band, präsentiert sich so spritzig wie die 1980er LP „Wild Eyed Southern Boys" mit der bekannten Single-Auskopplung „Hold On Loosely". Die Band um Sänger Donnie Van Zant gibt sich im Vergleich zu den Southern-Rock-Titeln der legendären Lynyrd Skynyrd eher melodisch, wenn auch nicht weniger ausdrucksstark. So kann die Etikettierung ihrer Musik mit „Southern Rock" leicht falsche Vorstellungen erwecken. Immerhin beweist das schon 1974 gegründete Ensemble, daß auch typische Livegruppen anhörenswerte Studioalben produzieren können, was Titel wie das hitverdächtige „If I'd Been The One" oder „Long Distance Affair" unterstreichen. Instrumental besetzt mit Baß, zwei Schlagzeugern und zwei Gitarren, bieten 38 Special dem Hörer ein kraftvolles Rockwerk, das der Covergraphik an Lebendigkeit nicht nachsteht. Liebhaber amerikanischer Rockmusik sollten die LP trotzdem sparsam genießen. Die äußerst eingängigen Titel verleiten nämlich schnell zum Überhören.

Jan Sievers

Interpretation: gut
Klangqualität: befriedigend bis gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1983



Paul Rodgers

Cut Loose
Atlantic/WEA 78-0121-1
[MC] 78-0121-4

Ein Platz im Rock-Pantheon ist Paul Rodgers als Leadsänger der Rhythm 'n' Blues-orientierten Briten-Rockbands Free und Bad Company zweifellos sicher. „Cut Loose" hätte ihn nicht dorthin gebracht. Bei diesem, seinem ersten Soloalbum, hat er alle zehn Songs geschrieben, selbst produziert und auch sämtliche Instrumente im Alleingang eingespielt. Dies war womöglich keine besonders gute Idee, denn es fehlt den Titeln durchweg an innerer Spannung. Rodgers greift ungeniert auf die Strickmuster seiner früheren Platten zurück und spielt konventionelle Gitarren-Rocknummern auf wenigstens 100 Jahre alten Akkordfolgen, besonders stupide in „Boogie Mama", überzeugender schon in den langsameren Titeln wie „Morning After The Night Before" oder „Sweet Sensation". Diese Platte bietet solides Rock 'n' Roll-Handwerk, nicht mehr.

Michael Schlüter

Interpretation: ausreichend bis befriedigend
Klangqualität: befriedigend
Fertigung: gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1983



John Lennon & Yoko Ono

Milk And Honey
Polydor/DG 817 160-1
[MC] 817 160-4

Als John Lennon vor drei Jahren, am 9. Dezember 1980, vor seiner Wohnung in New York ermordet wurde, steckte er voll in der Produktion dieser neuen, jetzt veröffentlichten LP. Das Comeback nach jahrelanger Häuslichkeit, das er mit dem Album „Double Fantasy" damals feierte, hatte ihn ungeheuer aktiviert und hungrig auf mehr Rockmusik gemacht. Während er aber auf „Double Fantasy" mehr den ruhigeren Balladen zugetan war, lebt auf „Milk And Honey" der alte Rock 'n' Roller John Lennon auf. Seine sechs Songs auf dieser LP knüpfen deutlich an Zeiten der Plastic Ono Band in Toronto (1970) und seiner „Rock 'n' Roll"-LP von 1975 an. Klare Gitarren dominieren, der Sound klingt sehr entschlackt und spröde. Lennons Rock, bei dem die gesamte „Double Fantasy"-Mannschaft mit von der Partie ist, steht sehr im Kontrast zu den melancholischen, oft depressiven Balladen, die Yoko Ono beisteuerte und jeweils im Wechsel mit den Liedern ihres Mannes anordnete. Diese Kontraste setzen den Hörer der interessanten LP recht drastischen musikalischen Temperatursprüngen aus. Frau Ono hätte auf ihren Eigensinn verzichten sollen und jeweils eine LP-Seite für John Lennon und eine für sich selbst reservieren sollen. *Willi Andresen*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: befriedigend (Ono)
Fertigung: gut bis sehr gut
Repertoirewert: befriedigend (Ono)
Aufnahme: gut



Maisonettes

Maisonettes For Sale
Ready Steady Go!
Intercord 148.115

Ein Fall für rettungslose Nostalgiker: Das englische Quintett Maisonettes, in dem sich zwei Damen und drei Herren bemühen, beschwört die locker-unbeschwerte Atmosphäre der Pop-Liedchen aus den 60er Jahren. Melodische Beat-Gesangsharmonien, synthetische Geigen, schmachtende Damenchor-Verzierungen, elegisches Klimperklavier, arg verhalltes Schlagzeug und triviale Herz-Schmerz-Lyrik — so heißen die Zutaten des vertrauten Rezepts. Veteranen hören das Ergebnis und erinnern sich mit Wehmut an damals, als Ende der 60er Jahre aufgeweichte Pop-Seifenopern die ungestüme Kraft der Beat-Ära ablösten. So bleibt auch die Wirkung dieser Platte sehr zwiespältig: Einerseits muß man den Maisonettes neidlos zugestehen, daß sie hundertprozentig stilecht eine bestimmte Epoche englischer Popmusik wiederbeleben, so stilecht, daß selbst die Aufnahmequalität eher vorsintflutlich anmutet. Andererseits hält sich der Verdacht, daß sich die Pop-Nostalgiker an den falschen, weil allzu seichten Vorbildern orientierten. Die perfekte Kopie eines mittelmäßigen Sounds bleibt halt leider mittelmäßig. Höhepunkte mit eigener Substanz gibt's zum Glück auch: den Single-Hit „Heartache Avenue" und die schnellere Nummer „Daddy Don't Know".

Dorothea Wessel

Interpretation: befriedigend
Klangqualität: ausreichend
Fertigung: gut
Repertoirewert: ausreichend
Aufnahme: 1983



David Bowie

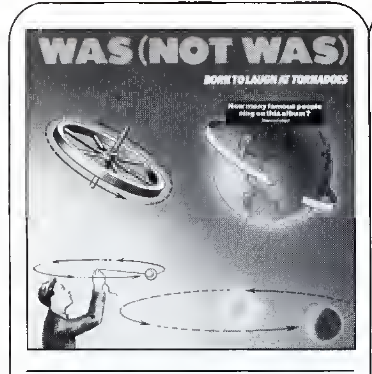
Let's Dance
EMI CDP7 46002 2

Die definitive Pop-Platte des Jahres 1983 auf CD: David Bowies „Let's Dance" durfte im CD-Einstandspaket der EMI nicht fehlen. Bowie, der skandalumwitterte Glamour-Superstar der 70er Jahre, der Mann mit den tausend Gesichtern, legte nach zweijähriger musikalischer Verschnaufpause einen perfekten Spiegel des musikalischen Zeitgeschehens vor. Auf „Let's Dance" paarte er seine 14jährige Diensterfahrung im Rockbusiness mit den Gitarrenausbrüchen des ungestümen Stevie Ray Vaughan und dem Produzenten-Feingefühl von Nile Rodgers, der zwischen kitzelig ansprechendem Kommerz-Funk und avantgardistischer Profilierung geschickt zu vermitteln wußte. Bowies kraftvoll-optimistischer Stimmbandeinsatz in allen Stücken, die schwere Wucht des gitarrenlastigen „Cat People", die raffinierten Klangabstufungen in „Let's Dance" und die akzentuierte Romantik des zärtlichen „Without You" kommen auf der CD blendend zur Geltung. Wie die Aufschrift „Digital Recording" auf das CD-Etikett kommt, bleibt zwar schleierhaft, da auf der LP hiervon nichts zu lesen war. Doch die blinkende Scheibe präsentiert sich so erfreulich rauscharm, so druckvoll in der Dynamik und ausgeglichen in der Instrumentenstaffelung, daß sie als Kleinod in jede Pop-CD-Sammlung gehört.

Matthias Inhoffen

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut (CD)
Aufnahme: 1983

Plattentips Pop & Rock



Was (Not Was)

Born To Laugh At Tornadoes
ZE-Geffen/CBS 25 592

Die Gebrüder David und Don Was aus Detroit vollziehen mit ihrer zweiten Langspielplatte einen deutlichen stilistischen Schwenk. Gelang ihnen mit dem zweieinhalb Jahre zurückliegenden Debüt eine überraschend pfiffige Disco-Produktion, so geben auf „Born To Laugh At Tornadoes" mehr Pop- und Rock-Klänge den guten Ton an. An Aufwand sparte das kreative Gespann nicht: Die moderne Elektronik sorgt für manchen klanglichen Querschläger. Was (Not Was) schmücken sich mit Jazzmusikern wie Hannibal Marvin Peterson, Mel Torme und Branford Marsalis als Gastsolisten, die sich allerdings kaum in Szene setzen können. Zudem stellen die beiden so stimmgewaltige Rock-Heroen wie Ozzy Osbourne und Mitch Ryder groß heraus. Dennoch bügelten sie ihre Musik arg in Richtung Mainstream, und der Leser könnte zur Tagesordnung übergehen, wären da nicht die Texte der Was-Brüder. Die sind teils bitterböse, teils zynisch und resignativ, oder sie vermitteln Visionen aus einer Science-fiction-Welt: keine freundlichen Botschaften, die Was (Not Was) auf leisen Sohlen, verpackt in eingängige Musik, dem Hörer zukommen lassen. Den Wandel dokumentiert sinnfällig das Eröffnungsstück dieser Platte, „Out Come The Freaks", vor zwei Jahren ein knalliger Discohit, jetzt in neuem Textgewand eine Slowrock-Nummer mit Chor und zarten Flötentönen. *René Mauchel*

Interpretation: gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1982 und 1983

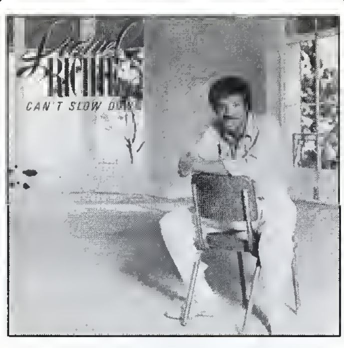


Will Powers

Dancing For Mental Health
Island/Ariola 205 757-320

Eigentlich ist Lynn Goldsmith Fotografin, eine der besten ihres Faches dazu. Keine US-Rockzeitung, die sich nicht mit den Bildern der 33jährigen Amerikanerin schmückte. Dazu lichtete die einstige Liebesaffäre von Bruce Springsteen, zu deren weiteren Jobs noch Regisseurin, Video-Technikerin und Promotion-Managerin bei einer Plattenfirma zählen, die Motive für unzählige Plattencovers ab. In dieser langen Karriere-Liste fehlte eigentlich nur noch die Musik selbst. Mit der LP „Dancing For Mental Health" legt das Multitalent nun sein Vinyl-Debüt vor, eine der interessantesten Neuheiten der letzten Monate. Die Liste der Musiker und Ideen-Lieferanten liest sich wie ein „Who's Who" der aktuellen Popmusik: Police-Sänger Sting, Funkspezialist Nile Rodgers, Carly Simon, Steve Winwood und viele andere. Produziert hat den technisch perfekten Mix aus Pop, Rock, Funk und Soul kein Geringerer als Todd Rundgren. Der besondere Reiz der Platte liegt indes in den Texten. Unter dem Motto „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg", spricht Frau Goldsmith den Hörer direkt an und motiviert ihn zum aktiven Handeln. Sie erzählt witzige und ernsthafte Geschichten, die sich intensiv mit der menschlichen Gesundheit und Strategien für den persönlichen Erfolg beschäftigen. Will Powers alias Lynn Goldsmith weiß Rat. *Willi Andresen*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut
Aufnahme: 1983





Lionel Richie

Can't Slow Down
Motown/Bellaphon 260.15.070

„All Night Long (All Night)", die ausgekoppelte Single von Lionel Richies zweiter Solo-LP nach dem Verlassen der Soultruppe The Commodores, tönt rund um den Globus aus allen Lautsprechern. Nicht ohne Grund, denn diese Nummer hat alles, was einen Superhit auszeichnet: eine sich permanent steigernde Song-Dramaturgie, einen Refrain, der beim ersten Hören im Ohr kleben bleibt, viel Soul, eine Prise Calypso, tollen Gesang und spritziges Blech. Leider kann nur noch ein weiterer Titel der LP „Can't Slow Down" bei diesem hohen Interpretations-Standard mithalten, der sehr tanzbare Titelsong, der mit emotional aufgeladenem Gesang und treibendem Stakkato-Elektrofunk-Beat starke Assoziationen an die Strickmuster von Michael Jacksons jüngster LP „Thriller" weckt. Nicht schlecht auch die sanfte Ballade „Penny Lover", deren Refrain verdächtig an den von Curtis Mayfields Song „Dirty Laundry" erinnert. In diesem Stück kommt Lionel Richies gänsehauttreibende Schmalzstimme extrem vorteilhaft zur Geltung, was sich auch vom vierten Stück der A-Seite, „Stuck On You", behaupten läßt. Doch danach geht's bergab. Die zweite Seite wirkt leider durchweg blaß und ermüdend langweilig. *Tom Hospelt*

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1983

Earth, Wind & Fire

Electric Universe
CBS 25 775

Earth, Wind & Fire, seit nunmehr 13 Jahren überaus erfolgreich, gehörten nie zu den bösen Buben der amerikanischen Soulmusik. Immer adrett anzuschauen, spielten sie Hit nach Hit ein, zur Freude ihrer unzähligen Fans zwischen 8 und 80. Trotz der inzwischen auch hierzulande angekommenen Erfolgswelle von Rap, Scratch, Breakdance und Funk, die das wiedererstarkte Selbstbewußtsein der jungen schwarzen New Yorker Ghettogeneration erkennen läßt, springen Maurice White und seine Mitstreiter nicht auf den Trendzug auf. Zwar gingen auch an ihrer Musik die Ingredenzien des neuen Stils nicht spurlos vorbei, doch nirgends findet sich auf dem neuen Album „Electric Universe" die textliche und musikalische Rebellion etwa eines Grandmaster Flash. Earth, Wind & Fire präsentieren sich als versierte Techniker, deren aalglatte Funkrhythmen und honigsüße Balladen niemanden verschrecken. Kaum vorstellbar, daß die Kids auf der Straße mit zuckenden Gliedern zu dieser Platte tanzen. Dafür nehmen die gefälligen Songs einen gebührenden Platz im ausgewogenen Repertoire der Rundfunk-Nachtprogramme ein. *Bodo Rinz*

Interpretation: ausreichend bis befriedigend
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: mangelhaft
Aufnahme: 1983



Die Zitrone des Monats

Irene Cara

What A Feelin'
Epic/CBS 25 730
40-25 730

Die Wege zum Ruhm im Film- und Rockgeschäft sind manchmal seltsam. Konnte die 24jährige Tänzerin und Schauspielerin Irene Cara als Hauptdarstellerin in dem furiosen Tanzfilm „Fame" beeindrucken, ohne den großen Durchbruch zu schaffen, so gelang ihr der jetzt als Sängerin des Titelsongs „What A Feelin'" aus dem Teenie-Streifen „Flashdance". Das harmlose, ohne Zweifel nett arrangierte Stück mausert sich weltweit zum Hit. Daher war es eigentlich nur eine Frage der Zeit, bis die Plattenindustrie den Cara-Rummel mit einer LP ausschlachten würde. Der als Schauspielerin wirklich ausdrucksstarken New Yorkerin fehlt als Sängerin so ungefähr alles, was ein 40-Minuten-Werk rechtfertigen könnte. Ohne Spannung und mit null Variationsfähigkeit in der Stimme kämpft sich Irene Cara durch die Schlager, die der Produzent Giorgio Moroder zu einem Großteil schrieb. Nach kurzer Zeit packt einen die Langeweile, und man schaut interessehalber mal auf die Texte: „Du, du nahmst mein Leben, Du, du nahmst mir mein Herz, oh, oh, oh." Im Presseinfo steht, daß Irene Cara im Augenblick wieder Gesangsunterricht nimmt. Den hat sie während ihrer Schauspielausbildung wohl zu sehr vernachlässigt.

Uwe Hirsch

Interpretation: mangelhaft
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: mangelhaft
Aufnahme: 1983

Plattentips Pop & Rock



Visnu Govind Jog

Ragas: Jagkaus, Khamaj
Chandra Dhara 8883
Digital DMM

Ins Deutsche übersetzt bedeutet Raga „das, was dem Geist Farbe gibt". Die gleichnamige indische Musikgattung läßt den Menschen Gefühle wie Trauer, Sehnsucht, Liebe oder Glück besonders tief erleben. Sie wirkt unmittelbar auf den Körper und damit auf die seelische Verfassung. Das Spiel des Geigers Visnu Govind Jog, einer der führenden Instrumentalisten der klassischen indischen Musik, zeichnet sich durch Virtuosität, Klarheit und Leichtigkeit aus, wobei es ihm gelingt, Elemente der Vokalmusik mit instrumentbedingten Eigenheiten zu einem eigenständigen Stil zu verschmelzen. Der 62jährige, der in seiner Heimat für sein Spiel zahlreiche Auszeichnungen erhielt und mit dem hierzulande sehr populären Sitarspieler Ravi Shankar zusammenarbeitet, stellt auf der vorliegenden Platte, nur begleitet vom Tablaspieler Ghulam Abbas, zwei sehr unterschiedliche Ragas vor. „Jogkaus" entwickelt sich nach der Vorstellung des Themas zu einer sehr fröhlichen, frischen Musik. Der Raga „Khamaj" betont mit zarten Klängen mehr die sensible Seite von Liebe und Erotik. Diese leise Melodie löst Jog mit einer volkstümlichen Weise am Ende des Stückes auf. Wer sich die Zeit nimmt, in die fremdländisch anmutenden Klänge hineinzuhören, den nimmt die Schönheit und tiefe Ausdruckkraft dieser Ragas unweigerlich gefangen. *Kai Holoch*

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: sehr gut
Fertigung: gut
Repertairewert: sehr gut
Aufnahme: 1983

(Vertrieb: Indische Tanzschule Shefali Nag, Pforzheimer Straße 232, 7000 Stuttgart 31)

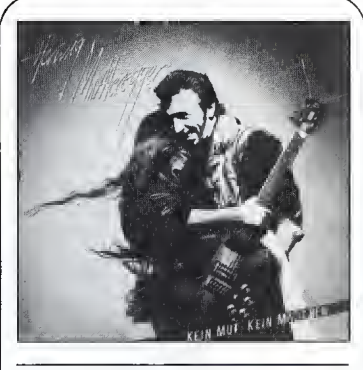


Alice

Falsi Allarmi
EMI 1C 064 1186291
[MC] 264 1186294

Italiens attraktivste Chansonette stellt sich auf eigene Füße: Die elegante Alice, der es in den vergangenen drei Jahren gelang, sich zwischen der gutturalen Gesetztheit einer Milva und Gianna Nanninis derben Energieausbrüchen ein höchst individuelles musikalisches Terrain zu ersingen, komponiert erstmals alle Titel einer Platte selbst. Ohne die helfende Hand von Pop-Genie Franco Battiato entstanden, klingen die meisten Lieder auf „Falsi Allarmi" bei flüchtigem Anhören allerdings reichlich blaß und gleichförmig. Kein Stück erreicht den rockig-treibenden Energieausstoß von „Messaggio", den zarten, eindringlichen Charme von „La Mano", die Pfiffigkeit des Alice-Battiato-Duetts „Chanson Egocentrique" oder den folkloristischen Zauber von „Laura Degli Specchi", alle auf dem feinen Vorgängeralbum „Azimut" zu finden. Erst bei näherem Hinhören gewinnen einzelne Lieder an Format: das sakral-mächtige „Osanna", mit wuchtigen Männerchören arrangiert und auf Alices Herbsttournee 1983 ein Programm-Höhepunkt sowie die atmosphärisch dichten Balladen „Il Profumo Del Silenzio" und „Notte A Roma". Auch die schlanken, geschmackvollen Arrangements und die exzellente, luftige Produktion heben „Falsi Allarmi" über den Canzone-Schmalz-Durchschnitt von der Appenin-Halbinsel.
Elisabeth Ernst

Interpretation: befriedigend bis gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1983

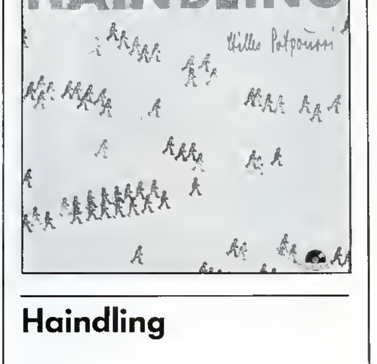


Herwig Mitteregger

Kein Mut, kein Mädchen
CBS 25 752

Parallel zu den erstaunlichen Erfolgen mit seiner Band versucht Spliff-Trommler Herwig Mitteregger, sich nun auch als Solist einen Namen zu machen. Und Solist ist er auf seinem jüngst erschienenen Album „Kein Mut, kein Mädchen" im wahrsten Sinne des Wortes, denn alles, was es dort zu hören gibt, hat er selbst gespielt, aufgenommen und produziert. Trotz des dominierenden Einsatzes von Synthesizer und Drum-Computer wirkt das musikalische Resultat ganz und gar nicht monoton und steril, sondern überaus abwechslungsreich und lebendig. Dieser Eindruck entsteht vornehmlich durch feinfühlig-gewobene und dennoch kraftvolle Rhythmen sowie die hervorragenden Melodien. Erwähnung verdienen aber auch die durchweg sehr persönlich gehaltenen Texte. Vorzüglich zur Geltung kommen diese Qualitäten beim Lied über „Kreuzberg", in dem Herwig Mitteregger eine düster-trotzige Situationsbeschreibung mit einer lieblich-harmonischen Chorus-Melodie in Verbindung bringt. Das verhaltenen beginnende, spannungsreiche „Ocean" ergießt sich in einen kraftvoll-melodischen Refrain. Das reizvolle, im österreichischen Dialekt gesungene „Heiraten" verrät die Herkunft des Wahl-Berliners. Von dem außerordentlichen Talent Mitteregger wird man nach dieser Produktion noch viel hören. *Jürgen Funk*

Interpretatian: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: gut
Repertairewert: sehr gut
Aufnahme: 1983



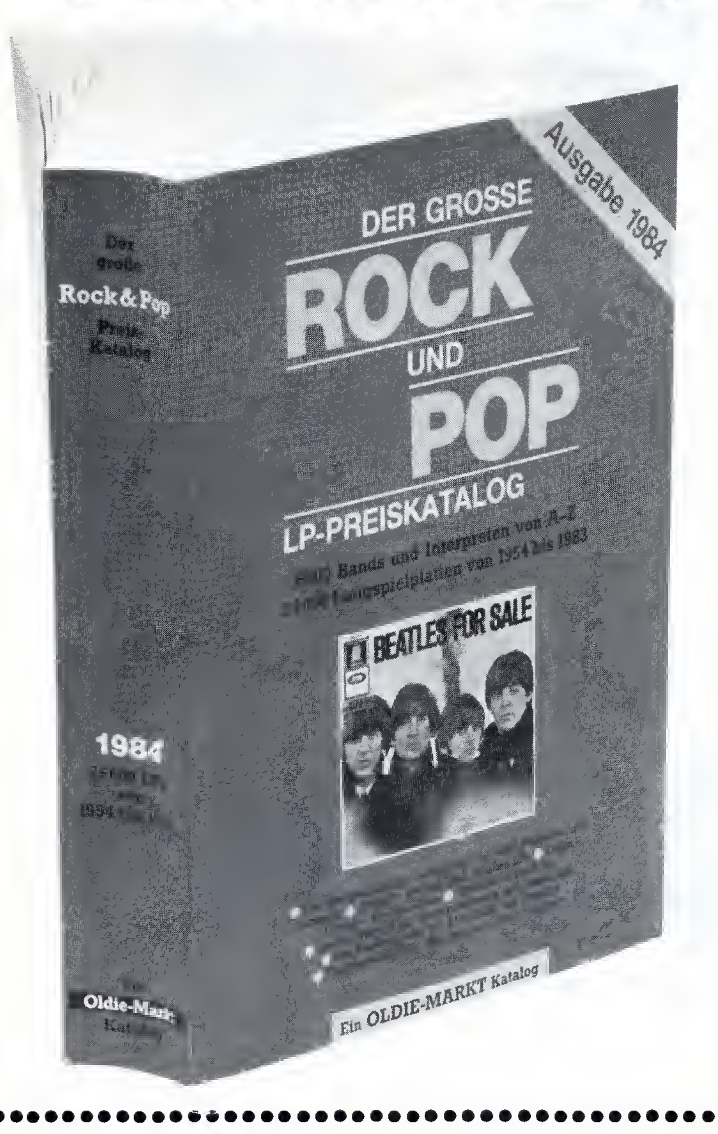
Haindling

Stilles Potpourri
Polydor 817 502-1
[MC] 817 502-4

Der Versuch, ihn in eine Schublade zu stecken, muß scheitern. Das Magazin „musikexpress" sah im Multiinstrumentalisten und skurrilen Liedermacher Hans Jürgen Buchner „Niederbayerns Antwort auf Trio", Teeniemagazin „Bravo" reihte die nach dem Heimatort Buchners benannte Band Haindling gar unter die Neue Deutsche Welle. Buchner geht jedoch seine eigenen Wege. Mit einer Mischung aus rhythmisch betonten Syntheziserklängen und bayrisch derber Blasmusik sowie hinterfurzigen, teils banalen Texten, die an den Münchner Spaßvogel Karl Valentin erinnern, gelang Buchner ein Debütalbum, das auf Anhieb den Deutschen Schallplattenpreis erhielt. Die zweite LP „Stilles Potpourri" überzeugt wieder durch grantige, teils besinnliche Texte und musikalische Eigenständigkeit. Neben der bekannten elektronischen Blasmusik („Hoidzscheidl-Rap") finden sich fast beschauliche Klavierstücke („Stilles Potpourri", „3 × 3 = 9") und eingängige Popsongs („Lang scho nimma g'sehn"). Mit „Stilles Potpourri" hat sich der intelligente Außenseiter Buchner sichtlich weiterentwickelt. *Kai Holoch*

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: gut
Aufnahme: 1983

DATENBANK



25 000 Schallplatten
6 000 Interpreten
900 Cover-Abbildungen

Der neue OLDIE-MARKT-LP-Preiskatalog '84 enthält einen derart umfangreichen Stoff an Daten und Fakten, daß man schon von einer Datenbank sprechen kann. Dieses Standardwerk eines jeden Schallplattensammlers ist gleichzeitig der ideale Begleiter auf jeder Plattenbörse. Er enthält Wertangaben zu jeder LP. Und zwar Marktpreise, keine Schätzpreise! Dazu die unentbehrlichen Informationen:

- Plattenbörsen 1984: Wann, wo, was?
- Die wichtigsten Fachzeitschriften
- So berechnen Sie die Sammlerpreise selbst.

Der OLDIE-MARKT-LP-PREISKATALOG '84, Nachfolger des bekannten Chatterbox-Kataloges, ist die Nr. 1 seiner Art in Europa und sollte daher in keinem Plattenschrank fehlen.

LP-PREISKATALOG-BESTELLSCHEIN

Bitte liefern Sie mir ______ Exemplar(e) des OLDIE-MARKT-LP-Preiskataloges '84 zum Preis von je 48,50 DM + 3,– DM Porto. Die Auslieferung erfolgt nur gegen Zahlungsnachweis. Bitte fügen Sie Ihrer Bestellung einen Verrechnungsscheck (Eurocheque) bei oder den Einlieferungsschein einer Bareinzahlung auf das Postscheckkonto 534 708 beim Postscheckamt Stuttgart (BLZ 600 100 70).

Bestellschein mit Scheck bzw. Einzahlungsbeleg bitte im Umschlag einsenden an:

Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG
Vertrieb Rock + Pop Preiskatalog '84
Postfach 1042, 7000 Stuttgart 1.

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

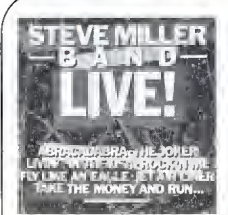
PLZ, Ort

Unterschrift — Datum

STP 2/84

Plattentips Pop & Rock



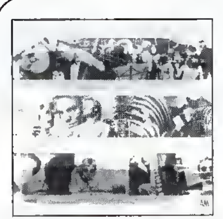


Steve Miller Band
Live!
Phonogram 811 020-2

Für eingeschworene Steve-Miller-Fans ist diese CD ein Leckerbissen, enthält sie doch vom knisternden, mitreißenden Live-Mitschnitt der 1982er Tournee ein zusätzliches, auf LP nicht enthaltenes Stück. Auf „Buffalo's Serenade", einem langsamen Blues, produziert sich der erstklassige Mundharmonikaspieler Norton Buffalo. Die Tontechniker konnten der rauhen Live-Aufnahme (LP-Rezension in *stereoplay* 6/1983) trotz sorgfältiger Überspielung leider wenig Raffinessen abgewinnen.

Matthias Inhoffen

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: befriedigend
Repertoirewert: befriedigend bis gut (CD)



Palice
Synchronicity
A & M/CBS CD-3735

Die Police-LP „Synchronicity" begeisterte die Fans mehr als *stereoplay*-Kritiker Willi Andresen (siehe LP-Rezension in *stereoplay* 8/1983). In der CD-Fassung gewinnen einige Stücke jedoch deutlich an Profil. Besonders beeindruckt das Titelstück, bei dem der Tontechniker sehr fein den treibenden Baß von Bandleader Sting sowie Andy Summers' glasklare Gitarre herausarbeitete.

Kai Holoch

Interpretation: gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertairewert: gut (CD)



Raxy Music
Avalon
Polydor 800 032-2

Roxy Musics musikalische Traumreise ins romantische Legendenreich der Rittersagen klang 1982 wie ein Neuaufguß der Klasse-LP „Flesh And Blood". Doch hatten die Titel auf „Avalon" (siehe Roxy-Music-Portrait in *stereoplay* 10/1982) genug Format, um für sich bestehen zu können. Die erfreulich rauscharme CD besticht durch extrem transparentes Klangbild, die Baß-Abbildung gelang sehr delikat.

Matthias Inhoffen

Interpretation: gut bis sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Repertairewert: gut (CD)



Talking Heads
Remain In Light
WEA 256 867

Bei der CD-Überspielung dieses Klassikers des weißen Funk (siehe Talking-Heads-Portrait in *stereoplay* 10/1983) muß ein Frauenfeind im Tonstudio zugange gewesen sein. Wie anders ließe es sich erklären, daß die für diese nervöse Großstadt-Tanzmusik so wichtigen, kraftvoll zupackenden Baßlinien des weiblichen Bandmitglieds Tina Weymouth auf der CD völlig fehlen. Das gibt der Musik einen leicht scheppernden, über Gebühr schrillen Gesamtklang. Da hilft leider nur der Griff zum Klangregler.

Elisabeth Ernst

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: befriedigend
Repertairewert: ausreichend (CD)



OMD
Dazzle Ships
Ariola 610 022-222

Mit den störrischen Maschinenklängen von „Dazzle Ships" (LP-Rezension in *stereoplay* 4/1983) wagte das erfolgsverwöhnte britische Elektronik-Duo OMD nach dem eingängigen Mega-Hit „Maid Of Orleans" den Schritt in unbequeme Experimentalgefilde. Verursachten die unterkühlten, nicht immer gelungenen Elektronik-Spielereien schon auf LP ein leichtes Frösteln, verwandelt die stark verrauschte CD das Wohnzimmer des Digital-Fans endgültig in einen Kühlraum.

Elisabeth Ernst

Interpretatian: befriedigend
Klangqualität: befriedigend
Repertairewert: ausreichend bis befriedigend (CD)



Alan Parsans Project
Eye In The Sky
Ariola 610 004-222

Mit seinem sechsten Plattenopus „Eye In The Sky" riß sich Klangzauberer Alan Parsons in Sachen Kreativität kein Bein aus. Dafür gelang die Klang-Realisation um so perfekter, was die CD vorteilhaft zur Geltung bringt. Die vorzügliche Balance der Instrumente, der sehr präsente Gesang der stattlichen Parsons-Crew und das rauscharme Klangbild der digital abgemischten Aufnahme versöhnen mit mancher musikalischen Durststrecke.

Matthias Inhoffen

Interpretatian: befriedigend bis gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: gut bis sehr gut (CD)

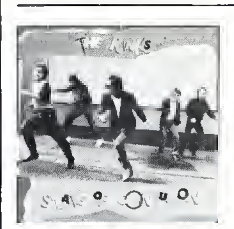


J. J. Cale
8
Mercury/Phonogram 811 152-2

Den kreativen Tiefpunkt seiner Karriere erreichte der Gitarrist J. J. Cale mit seiner achten LP. Ganze 30 Minuten langweilt der Meister mit müden Eigenplagiaten (siehe LP-Rezension in *stereoplay* 11/1983). Dieses Album als CD zu veröffentlichen grenzt an Unverschämtheit. Kaum die Hälfte der möglichen Spielzeit einer Compact Disc wird genutzt, und das, was zu hören ist, überzeugt klanglich genausowenig wie die LP.

Uwe Hirsch

Interpretation: ausreichend
Klangqualität: befriedigend
Repertairewert: ausreichend (CD)



The Kinks
State Of Canfusian
Ariola 610 037-222

Mit „State Of Confusion" (LP-Rezension in *stereoplay* 8/1983) verlängerten die unverwüstlichen Kinks 1983 ihren nunmehr seit sieben Jahren und fünf Studioalben andauernden zweiten Frühling. Doch da die Beat-Veteranen ihren schnörkellosen Geradeaus-Rock traditionsbewußt schmuddelig auf Band festhielten, wirkt auch der CD-Silberling wie ein stumpfes und leicht kratziges Antiquitätenstück, von etwas mehr Baßdruck abgesehen. Am akzeptabelsten kommen noch die Balladen „Come Dancing" und „Heart Of Gold" rüber.

Matthias Inhoffen

Interpretatian: gut bis sehr gut
Klangqualität: ausreichend
Repertoirewert: befriedigend (CD)

Filmmusik



Carmen

Original-Soundtrack des Films von Carlos Saura
Polydor 817 247-1

Daß vom neuesten Kultfilm der Programmkinos eine Soundtrackplatte erscheinen würde, war klar. Die Geschichte vom genialischen Choreografen und seiner schönen Solotänzerin, die gemeinsam Bizets „Carmen" als Ballett aufführen wollen und zu spät merken, wie sehr Spiel und Wirklichkeit miteinander verflochten sind — diese Geschichte scheint eine abenteuerromantische Saite im Zuschauer anzureißen, weg von der massiven Todesdrohung dank Pershing und SS-20, hin zum individuellen Liebestod, der noch ein erotisches Flair verströmt. Leider funktioniert der Soundtrack nur mit dem Film. Der Bilder beraubt, die ihn motivieren, bleibt von ihm nur ein Potpourri skurriler Bruchstücke übrig: ein bißchen Flamenco-Stampfen, ein paar spanische Dialogfetzen, Gitarren-Phantasien über Bizet-Themen, dazu Opern-Highlights, die meist geradezu brutal unmusikalisch abgewürgt werden. Dies ist ein doppeltes Vergehen, da sie der schönen Einspielung von Thomas Schippers mit dem Orchestre de la Suisse Romande entnommen sind. Wer den Film nur mit der Platte noch einmal im Kopf abrufen kann, der greife zu. Ansonsten — Finger weg.

Thomas Rübenacker

Interpretation: befriedigend, teilweise ungenügend
Klangqualität: befriedigend bis gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: mangelhaft
Aufnahme: 1983



John Williams

Musik aus „Return Of The Jedi"
National Philharmonic Orchestra, Charles Gerhardt
RCA RCD 14748 Digital

Die erste symphonische Filmmusik auf Compact Disc: Da nimmt es nicht wunder, daß man eine Arbeit des erfolgreichsten Kinokomponisten aller Zeiten und natürlich einen der kassenstärksten Filme wählte. Allerdings handelt es sich nicht um den Original-Soundtrack, den John Williams selber mit dem London Symphony Orchestra einspielte. Den gibt es auf dem Label Polydor. Dafür dirigiert Charles Gerhardt, der vor Jahren nahezu im Alleingang die Renaissance der Filmmusik-Schallplatte bewerkstelligte, auf dieser Einspielung die „Jedi-Ritter" getreulich nach, mit etwas weniger Schwung und Präzision als Williams, dafür aber vollsaftig-donnernd und mit großer Lust am instrumentalen Detail. Auf der Silberscheibe kommt der plakative Reiz dieser zum Teil mit Sergej Prokofieffs Trocken-Witz liebäugelnden Kompositionen glänzend heraus. Wenn man ordentlich aufdreht, sich im Sessel zurücklehnt und die Augen schließt, hat man den eigenen Filmpalast mit Riesenleinwand und Super-Dolbyanlage mitten im Wohnzimmer. Vorsicht nur, falls die Nachbarn keine Kinofans sein sollten.

Thomas Rübenacker

Interpretation: gut
Klangqualität: sehr gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1983



Das Osterman Weekend

Original-Soundtrack von Lalo Schifrin
Condor CDR 831 102

Wenn Lalo Schifrin ehrgeizig wird, wenn er sich an Symphonischem versucht, wenn er tatsächlich „zu komponieren" anfängt, dann wird er zu einem Langweiler, fast vom Kaliber des Fassbinder-Protegés Peer Raben. Bleibt er aber auf dem Teppich, jazzt ein bißchen, rockt ein bißchen, dann kann man das, was er schreibt, immerhin anhören — auch wenn es, wie hier, nicht immer so doll zum Film paßt. Den musikalischen Radius dieser Platte stecken eigentlich schon die ersten drei Stücke ab: vom mechanischen Drive des „Osterman Weekend"-Themas über die Blues-Melancholie des Leitmotivs („Face of Love") bis zur gepflegten Barmusik namens „Peaceful Coexistence". Nichts Neues, gewiß: Derlei Soundtracks schüttelt der Maestro aus dem Ärmel, von „Dirty Harry" — sein bester — über „The Cincinnati Kid" bis „Bullitt." Aber das kann Schifrin, der mit Jazztrompeter Dizzy Gillespie auf Tournee ging, bevor er Film- und TV-Komponist wurde, wenigstens. Und wer Pop-Soundtracks mag, kann sich die Platte ja kaufen — oder es bleiben lassen.

Thomas Rübenacker

Interpretation: befriedigend
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: sehr gut
Repertoirewert: befriedigend
Aufnahme: 1983

(Vertrieb: Condor Records, Postfach 40, CH-9008 St. Gallen)



WarGames

Original-Soundtrack von Arthur B. Rubinstein
Polydor 815 005-1

Es passiert gar nicht so selten, daß ein guter Soundtrack mehr von dem verwirklicht, was ein Film anstrebt, als der Film selbst. So auch hier. „WarGames", die Geschichte eines Computer-Teenagers, der sich mit seiner Konsole versehentlich in die Kriegsmaschinerie des Pentagon einklinkt und beinahe den Dritten Weltkrieg in Gang setzt, geriet auf der Leinwand eher zur Hardware-Kinderstunde voll abgelutschter Hollywood-Formeln, deren Botschaft am Ende doch nur sein kann: Es ist alles in Ordnung, Leute. Arthur B. Rubinsteins Musik tönt da ganz anders. Ihre Marschrhythmen haben nichts strahlend Siegerisches mehr, sind weder Triumph- noch Trauermärsche, sondern trokkene, dumpfe Toccaten, denen jegliche Melodik bis auf ein paar versprengte Fetzen ausgetrieben ist: Musik als Kriegsmaschine, nackte Rhythmen, die sich verselbständigen. Dem Sujet angemessen, erfand Rubinstein auch witzige „Computer"-Musik („The Game Begins"), die teilweise ein Disco-Beat geradezu grotesk in Form klopft. Auch hier entsteht das Hör-Bild einer kahlen, technisierten Welt, das der Film selbst nicht zu zeigen imstande ist. Ein exzellenter Soundtrack, den nicht einmal die eingestreuten Dialoghäppchen stören können.

Thomas Rübenacker

Interpretation: sehr gut
Klangqualität: gut bis sehr gut
Fertigung: gut
Repertoirewert: sehr gut
Aufnahme: 1983

Februar 1984

Hausmusik

Meisterhafte Interpretation, rare Aufnahmen: *stereoplays* Rundfunkprogramm enthält nur das Beste.

Radio Bremen

Klassik

26. 1. 20.00 Eine Stadt spielt Brahms: Orgel- und Chormusik
29. 1. 19.15 Grand Théatre Genf: Gioacchino Rossini, Der Barbier von Sevilla
1. 2. 22.05 Luigi Nono zum 60. Geburtstag
7. 2. 20.00 Grazyna Bacewicz-Portrait einer polnischen Komponistin
9. 2. 22.05 Harald Genzmer — 75. Geburtstag
11. 2. 21.05 Salzburger Festspiele 1983: Liederabend mit Edith Mathis, Sopran, und Heinz Medjimorec, Klavier
12. 2. 11.00 Philharmonisches Sonderkonzert: Einweihung der restaurierten Saur-Orgel in der Bremer Glocke
12. 2. 19.15 Grand Théatre Genf. Benjamin Britten: Tod in Venedig
19. 2. 11.00, 15.45 und 19.15 Salzburger Festspiele 1983. Richard Strauß: Der Rosenkavalier

RIAS Berlin

Pop

29. 1. I 20.00 Randy Newman live in Köln
29. 1. II 23.00 Randy Newman im Gespräch
1. 2. I 20.00 „Berliner Zukunft": Neue Musik aus den Bezirken
15. 2. I 20.00 Trends '84: Wohin steuert die populäre Musik?
17. 2. I + II 22.35 Die lange Nacht der Filmmusik
19. 2. I 20.00 Hollywood: Cecil B. DeMille
25. 2. 20.00 Die RIAS-Parade. Aufzeichnung aus der Deutschlandhalle mit vielen prominenten Solisten

Hessischer Rundfunk

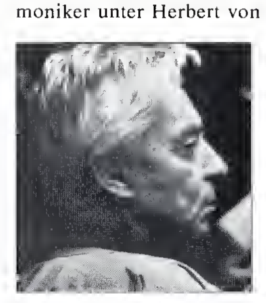
Klassik: HR II

27. 1. 21.00 Ein Musikerleben als Teufelstanz: Vladimir Horrowitz (Ein Portrait)
31. 1. 21.30 Studio für Neue Musik: Der Komponist Lorenzo Ferrero — Ein Portrait
1. 2. 22.35 Folklore-Klassik-Jazz: „Karneval" in Mixturen und Kontrasten
5. 2. 11.23 Das Schallplattenkonzert. Sonderausgabe Februar: Personen, Programme, Perspektive
6. 2. 16.07 Kleines Opernkonzert: Rossinis Ouvertüre „Il Sigmor Bruschino",
6. 2. 16.31 Lullys „Armide" Lyrische Tragödie in fünf Aufzügen. Aufnahme in franz. Sprache mit Rachel Yakar, Zeger Vandersteene. Ensemble Vocal et Instrumental de la Chapelle Royal, Philippe Herreweghe
13. 2. 21.00 Stationen alter Musik: „Ich schell mein Horn", Lieder und Instrumentalsätze von Ludwig Senfl
16. 2. 16.07 Teens und Twens mit Klassik: Martina Schucan, Violoncello: Bach, 4. Suite für Violoncello. Stefan Hohlweg, Klavier: Rachmaninoff Etudes-Tableaux
17. 2. 20.05 Rundfunkkonzerte in der Alten Oper, Frankfurt. Das RSO Frankfurt, Hiroyuki Iwski (Werke von Bartók, Prokofjew und Elgar)
19. 2. 14.15 Was Ihr wollt! Eine Wunschsendung aus Oper und Konzert
20. 2. 20.30 Internationale Konzertsaison der UER 1983/84: Konzert aus Cincinnati Sinfonie-Orchester, Michael Gielen (Werke von Varèse, Kramer und Berlioz)
24. 2. 20.05 Die Fastnachtsbeichte, Oper in zwei Akten von Giselher Klebe

Norddeutscher Rundfunk

Klassik: NDR III

26. 1. 20.05 Falstaff in Musik, Dichtung und Wahrheit
27. 1. 20.05 Liederabend mit Hakan Hagegard, Bariton (Lieder von Mozart, Schubert, Wolf)
2. 2. 20.05 Nachlese zum Brahms-Jahr
3. 2. 20.05 Konzert mit dem Bundesjugendorchester, Volker Wangenheim. (Werke von Wangenheim, Brahms und Dvorák)
7. 2. 21.00 Ensemble Musica Viva, Werke von Helmut Bieler, Karlheinz Stockhausen
9. 2. 20.05 Komponistenportrait: George Antheil
12. 2. 20.05 Georges Bizet: Carmen. Berliner Philharmoniker unter Herbert von



Karajan
17. 2. 20.05 Das alte Werk, Werke von Corelli, Lully, Händel, Purcell und Telemann (Südwestdeutsches Kammerorchester, Pforzheim)
20. 2. 20.00 SO des NDR live. Dirigent: Charles Dutoit (Werke von Blacher, Matthus und Sibelius)
24. 2. 20.00 Rundfunkorchester Hannover, Karl Anton Rickenbacher (Werke von Kodály, Sibelius, Schumann)

Saarländischer Rundfunk

Klassik: SR II

26. 1. 21.34 Werke von Luigi Nono
27. 1. 20.00 Promenadenkonzert mit dem RSO Saarbrücken, Pinchas Steinberg. Solist: Cyprien Katsaris (Werke von Bartók, Liszt, Kodály)
1. 2. 22.00 Historische Aufnahmen: Donizettis „Lucia di Lammermoor" mit Maria Callas, Dirigent Herbert von Karajan
6. 2. 20.20 SR-Meisterkonzert mit dem Cellisten Daniel Schaffran (Werke von Chopin, Schnittke und Beethoven)
12. 2. 20.20 „Atlantida", szenische Kantate von Manuel de Falla
17. 2. SR-Sinfoniekonzert mit dem RSO Saarbrücken, Myung-Whun Chung, Solistin: Silvia Marcovici, Violine (Werke von Rossini, Bartók und Dvorák)

Kabarett: SR II

4. 2. 20.20 Kleinkunstszene Nordrhein-Westfalen: Ina Deter, Dora Doretta, Thomas Freitag, Jürgen von der Lippe, den Machtwächtern, Ulrik Remy u.a.
11. 2. 20.20 Zwei rechts — zwei links: Satire, Nonsense, Musik
18.2. 20.20 Festival de la chanson de langue francaise. Maxime le Forestier in der Hochschule der Künste
25. 2. 20.20 Zwei rechts — zwei links: Satire, Nonsense und Musik

Süddeutscher Rundfunk

Klassik: SDR II

30. 1. 20.20 Berliner Philharmonisches Orchester, Riccardo Chailly. Klavier: Martha Argerich (Werke von Prokofjew, Tschaikowsky)
1. 2. 20.20 Tokyo-String-Quartet: Werke von Haydn, Ravel, Wolf und Schubert
8. 2. 20.20 Liederabend Teresa Berganza (Lieder von Haydn, Mussorgsky, Fauré)
13. 2. 20.20 Junge deutsche Philharmonie, Gary Bertini. Klavier: Rudolf Buchbinder (Werke von Webern, Mozart, Debussy)
14. 2. 21.15 Kammermusik um Jacobus Steiner, Werke von Johann Heinrich Schmelzer, Dario Castello und William Young (The London Baroque)
15. 2. 20.20 Philip Jones Brass Ensemble. Werke von Susato, Patterson, u.a.
22. 2. 20.20 Soloviolinabend Oscar Shumsky (Werke von Telemann Reger, Prokofieff, Bach)

Jazz: SDR II

28. 1. 17.00 Tribute to Louis Armstrong and Benny Goodman aus Waiblingen-Beinstein
30. 1. 23.05 Manfred Schoof Orchester
4. 2. 17.00 Humphrey Lyttelton, Sippie Wallace aus Bietigheim
6. 2. 23.05 Chris Hinze's Parcival
7. 2. 23.05 Lee Konitz, Harald Danko in Pforzheim
11. 2. 17.00 Monty Sunshine Band, Axel Zwingenberger in Bietigheim
18. 2. 17.00 Erwin Lehn Orchester mit Attila Zoller, Jiggs Whigham, Sal Nistico
25. 2. 17.00 Benny Bailey in Stuttgart

Südwestfunk

Klassik: SWF II

26. 1. 21.34 Neue Musik: Werke von Luigi Nono.
28. 1. 15.00 Aus dem Konzertsaal: 31. Internationales Beethovenfest Bonn 1983. Klavierabend Volker Banfield, Werke von Rihm, Villa-Lobos und Beethoven (Hammerklavier-Sonate)
29. 1. 20.20 „Der König von Lahore" Oper in 5 Akten von Louis Gallet (mit Luis Lima, Sherrill Milnes), Philharmonisches Nationalorchester London, Richard Bonynge
30. 1. 20.20 Internationale Musikfestwochen Luzern 1983: Concertgebouw-Orchester Amsterdam, Bernard Haitink (Werke von Beethoven und Bruckner)
7. 2. 22.00 Musikliterarisches Studio. Komponieren als Beruf, Luigi Nono zum 60. Geburtstag
13. 2. 20.20 Musikalisches Abendprogramm: Adrian-Willaert-Ensemble Freiburg spielt Werke von Johannes Ockeghem, Rudolf Kelterborn.
18. 2. 15.00 Aus dem Konzertsaal: Herbstliche Musiktage Urach. Peter Schreier singt Lieder von



Johannes Brahms
18. 2. 16.00 Kammermusik total: Werke von Schumann
19. 2. 19.15 Die Klaviermusik von Johannes Brahms. 1. Sendung einer 15teiligen Reihe

Jazz: SWF II
4. 2. 16.30 New Jazz Meeting: live in Mainz 1983. Percussion Workshop mit Doug Hammond, Mark Nauseef, Günther Sommer u.a. (Teil I)
7. 2. 23.05 Jazz aktuell: Lee Konitz-Harald Danko aus dem Domicile in Pforzheim
14. 2. 23.05 Spotlight: Vokalakrobaten im Jazz und Randbereichen (Teil II)
18. 2. 16.30 New Jazz Meeting: Percussion Workshop (2. Teil)
25. 2. 16.30 Jazz — Made In Germany
28. 2. 23.05 Jazz aktuell. Jazz-Gesang in Deutschland: Lauren Newton, Rachel Gould, Gabriele Hasler, Monika Linges, Ala Heiler

Westdeutscher Rundfunk

Klassik: WDR III
29. 1. 20.15 Fürst Igor, Oper in einem Vorspiel und vier Akten von Alexander Borodin. Mit Iwan Petrow, Tatjana Tugarinowa. Chor und Orchester des Bolschoi-Theaters Moskau, Mark Ermler
31. 1. 9.05 Französische Komponisten: Maurice Ravel, La Valse (Orchester des Pariser Konservatorium-Konzerte, André Cluytens) Edouard Lalo, Symphonie espagnole (Itzhak Perlman, Violine, Orchestre de Paris, Daniel Barenboim
3. 2. 9.05 Das Kölner RSO spielt Werke des 20. Jahrhunderts (Werke von Szymanowski, Debussy, Respighi, Blacher)
3. 2. 20.15 WDR-Sinfoniekonzert: Sergej Rachmaninoff, Konzert Nr. 4 g-moll für Klavier und Orchester, Richard Strauss, Ein Heldenleben. Vladimir Askenazy, Klavier. Das Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester, Gary Bertini
5. 2. 15.30 Das Komponistenportrait, Heinrich Marschner
5. 2. 20.15 Lulu. Oper in drei Akten nach der Tragödie „Erdgeist" von Frank Wedekind, Alban Berg. Mit Julia Migenes-Johnson, Brigitte Fassbaender. Das Orchester der Wiener Staatsoper, Lorin Maazel
17. 2. 20.15 WDR — Sinfoniekonzert: Hugo Wolf, „Penthesilea", sinfonische Dichtung. Ferruccio Busoni, Concerto für Klavier und Orchester. Volker Banfield, Klavier, der Chor der Musikhochschule Köln, RSO Köln, Jan Krenz
19. 2. 15.30 Das Interpretenportrait: Der Cellist Paul Tortelier
19. 2. 20.15 Ernani, Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi. Mit Placido Domingo, Renato Bruson. Der Chor und das Orchester des Teatro alla Scala, Riccardo Muti



Pop: WDR II
14. 2. 20.05 Stadtmusik: Rock vom Rhein, Reflex aus Düsseldorf
19. 2. 22.10 Bands On Stage: 3. Bluesfestival Lahnstein (Mit Jean Shy, Alexis Korner, Chicago Bad Boys, Das Dritte Ohr.
21. 2. 20.05 Pop Session: Rauhe Schale — Weicher Kern. Die Stadtmusik-Hard-Rocker
26. 2. 22.10 Rock Ladies, unter anderem mit: Siouxsie and the Banshees, Helen Schneider, Janis Joplin, Toyah, Patti Smith. In der Reihe „Haste Töne" läuft weiterhin die Serie „Rock History", Beginn jeweils 20.05:
29. 1. Fats Domino (1956)
5. 2. Chuck Berry (1957)
12. 2. Jerry Lee Lewis (1957)
19. 2. Buddy Holly (1957)
26. 2. Cliff Richard (1959)

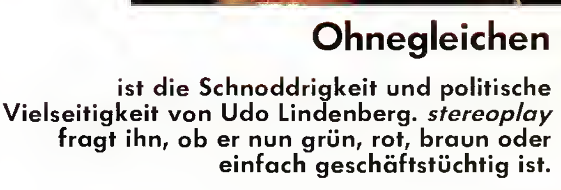
Jazz: WDR
26. 1. I 21.30 Black Out Blues (Jazzaufnahmen als Propagandamaterial des Dritten Reiches)
28. 1. I 18.05 Das Jazzportrait: Jim Hall
30. 1. III 13.10 Eher mild als wild: James Blood Ulmer
4.2. III 22.00 Jazz mit dem Charles Tolliver Quartett
7. 2. I 15.20 Cafe-Konzert: Boogie und Blues mit Angela Brown u. d. Chicago All Stars
12. 2. II 22.10 Bands On Stage: Charlie Mariano, Jan Fryderyk, Juan Marin Alarvon

Vorschau

Beispiellos

grausam gingen die Lautsprecherfirmen bisher mit Autofahrern um: Die Mehrzahl der Produkte war eher Rallye- als HiFi-tauglich. Um so strikter fährt *stereoplay* die harte Testlinie mit 20 neuen Autolautsprechern weiter. Erstmals mit dabei: Infinity und Sparkomatik.





Ohnegleichen

ist die Schnoddrigkeit und politische Vielseitigkeit von Udo Lindenberg. *stereoplay* fragt ihn, ob er nun grün, rot, braun oder einfach geschäftstüchtig ist.



Weltexklusiv

hat *stereoplay* Nakamichis Cassettenwender 505 mit Hinterbandkontrolle im Test. Gegen ihn tritt Sonys Nobelrecorder TCK-777ES an.



Einmalig

schön sieht das Gehäuse der 14 000 Mark teuren Infinity RS II A aus, und die Chassis sind technische Delikatessen. Ob alles zusammen harmoniert, wird der Test zeigen.

Vollverstärker
Accuphase E-203
Aiwa AA-8500 E
Akai AM-U 61
Braun A 1
Denon PM-750
Denon PMA-540
Denon PMA-770
Denon PMA-950
Dual CV 1450
Fisher CA-2030
Fisher CA-350
Grundig SV 2000
Harman/Kardon HK 505
Harman/Kardon PM 650
Hitachi HA-7700

Nirgends sonst

als in *stereoplay* 3/1984 findet sich eine Statistik über die Langzeiteigenschaften von Verstärkern und Tunern. Auswertung und Gewinnerliste von Teil II der Leseraktion.

Außerdem lesen Sie:

- Was ist drauf, und warum klingt es besser? Vorstellung der „Highlights" 10 bis 13.
- Spulentonbandgeräte im Vergleichstest.
- Karl Breh ruft den Notstand im Rundfunk aus.
- Vier Seiten Grundlagen der HiFi-Technik. Diesmal Spulen und Transformatoren.
- Musikgeschichte: Der Siegeszug der Klanggewitter. Vom Hardrock zum Heavy Metal.
- Portrait David Knopfler: Ein Dire-Straits-Mitglied macht sich selbständig.



- Schönes Spiel zu vier Händen: die Schwestern Labeque.
- ABC-Interview: Die Wandlung der britischen Pop-Trendsetter.

Profiplay

Wer Preisrätsel immer als zu leicht empfindet, sollte es mal bei *stereoplay* probieren.

Wieder winken zehn „Highlights"-Platten, die unter den Einsendern der richtigen Lösung verlost werden. Die Kennbuchstaben- und Zahlengruppen der korrekten Antworten ergeben, richtig sortiert, einen bekannten Gerätetyp.

Heinrich Sauer

Frage 1: Was bedeutet Bias?

ANA Vorspannung des Tonbands am Tonkopf durch Zweiwellenantrieb, was die hohen Töne verstärkt.

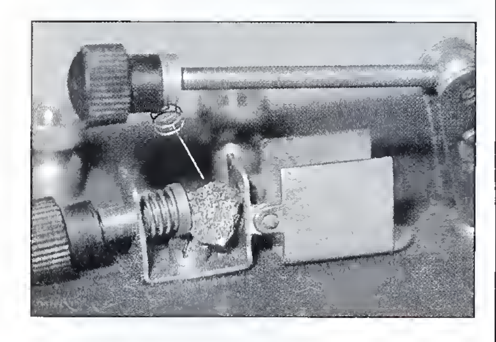
AI Die Höhe der Vormagnetisierungsspannung.

555 Die Differenz zwischen kopfspiegelbezogener Vormagnetisierungsleistung und Grundrauschen.

MA Der Vormagnetisierungsstrom.

444 Die signalabhängige Sättigung des Bandes bei hohen Frequenzen.

Frage 2:
Bei den ersten Detektorempfängern war zum Empfang ein Kristall notwendig, auf dem umständlich eine geeignete Kontaktstelle gesucht werden mußte (lat. detegere = aufdecken). Welches Bauteil ersetzte seinerzeit den Detektor?



Y Die Endpentode

YA Die Liebenröhre

770 Die Pin-Diode

IPS Die Schwungradschaltung

660 Der Graetzgleichrichter

Frage 3:
Was bedeutet die Angabe „Klirrfaktor 1,2% bei 5 Kilohertz"?

CD Einer Sinusschwingung von 5 Kilohertz sind 1,2 Prozent sonstige Schwingungen überlagert.

HA 1,2 Prozent des gesamten Signaleffektivwertes entfallen auf geradzahlige Mehrfache von 5 Kilohertz.

WA Die Summe aus Rauschen, Brummen und Verzerrungsprodukten beträgt 1,2 Prozent der maximalen Signalamplitude.

SO Die Summe aus Rauschen, Brummen und Verzerrungsprodukten beträgt 1,2 Prozent des Effektivwertes der 5-Kilohertz-Schwingung.

TCK Die Summe aus Rauschen, Brummen und Verzerrungsprodukten beträgt 1,2 Prozent des Signal-Effektivwerts.

Frage 4:
Was ist ein Dual-Capstan-Antrieb?

NY Von einer sehr bekannten Firma im Schwarzwald erfundener kombinierter Antrieb mit Reibrad und Riemen.

1060 Moderne Form des Bandantriebs bei Cassettenrecordern nach dem Push-Pull-Prinzip (Gegentakt): Die eine Tonwelle zieht das Band, die andere schiebt. Der Bandzug am Tonkopf wird fast Null, der Tonkopf verschleißt nicht mehr.

PHIL Zweiwellenantrieb beim Cassettenrecorder für Autoreverse.

960 Zweiwellenantrieb beim Cassettenrecorder, bei dem eine Tonwelle zieht, die andere bremst. Daraus resultiert ein hoher Bandzug, der guten Band-Kopf-Kontakt gewährleistet.

F Nach General Capstan benannte Abart der Heusinger-Steuerung, bei welcher der Antrieb durch sperrklinkensynchronisierte Exzenterstangen erfolgt.

Frage 5:
Was versteht man unter Zwischenfrequenz-Bandbreite?

100 Frequenzabstand zwischen Sendefrequenz und höchster jeweils übertragener Signalfrequenz.

A Differenz zwischen jenen beiden Frequenzen, bei denen die Verstärkung eines ZF-Verstärkers in superheterodynamischen Empfängern um 3 Dezibel abgefallen ist.

AD Überlappungsbereich zwischen Mitten und Höhen (Übernahmefrequenz je nach Preemphasis) bei Zweiwegerundfunk.

SON Mindestfrequenzabstand zwischen zwei Sendern, der nötig ist, wenn einer davon mit einer maximalen Kreuzmodulation von 30 Dezibel empfangen werden soll.

202 Bandbreite jenes Filters im Tuner, das den zwischen den Spektralpaketen für die beiden Kanäle den Pilotton herausfiltern muß.

Das Lösungswort bitte auf eine Postkarte schreiben, eine frankierte natürlich, und bis zum 1. März einsenden an:
Redaktion *stereoplay*
Februar-Profiplay
Postfach 10 42
7000 Stuttgart 1

Die Lösung vom Januar-Profiplay hieß übrigens nicht „Vormagnetisierung", sondern „Tangentialtonarm". Die Gewinner stehen im März-*stereoplay*.

EIN HIMMLISCHES VERGNÜGEN.

Das Escort Cabrio ist im Handumdrehen offen für ein himmlisches Vergnügen.

Wer aber außer dem Sinn für Spaß auch noch viel Sinn für Vernunft hat, findet mit dem neuen Escort Cabrio den Himmel auf Erden: 1.3-Liter mit 51 kW (69 PS) und 1.6-Liter mit 58 kW (79 PS) sind die Motoren der Wirtschaftlichkeit. Weder der fünfte Gang noch die umklappbare Rücksitzbank oder die heizbare Glas-Heckscheibe kosten extra.

Das Escort Cabrio mit 1.6-l-injection-Triebwerk treibt das Vergnügen auf eine sportliche Spitze. Knapp 10 Sekunden vergehen, bis die 100-km/h-Marke erreicht ist. 77 kW (105 PS) sind die Garantie dafür.

Auch seine Serienausstattung ist wahrhaft himmlisch: Drehzahlmesser, Niederquerschnittreifen und vieles mehr sind bei ihm Standard. Und daß das Escort Cabrio kein teures Vergnügen ist, sehen Sie dann spätestens bei Ihrem Ford-Händler.

DAS NEUE FORD ESCORT CABRIO

